

Chinas Sicht auf die sino-russische Beziehung

Barbara Farkas

Schriftenreihe der
Landesverteidigungsakademie



UNSER HEER



Schriftenreihe der
Landesverteidigungsakademie

Barbara Farkas

Chinas Sicht auf die sino-russische Beziehung

7/2025
Wien, Juni 2025

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:

Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Institut für Strategie und Sicherheitspolitik
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

Juni 2025

ISBN 978-3-903548-13-8

Druck:

ReproZ W 25-xxxx
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Inhaltsverzeichnis

Die strategische Relevanz der chinesisch-russischen Beziehungen	11
Einleitung	21
TEIL 1	
ORDNUNGSPOLITISCHE UND HISTORISCHE GRUNDLAGEN	27
WELTSICHT UND INTERNATIONALE ORDNUNG.....	29
Ähnlichkeiten & Unterschiede in den Weltsichten	30
Globale Ordnungspolitik	31
Integration in die internationale Ordnung.....	32
Multilateralismus.....	33
Reform der internationalen Institutionen.....	35
Demokratisierung der internationalen Beziehungen.....	37
Bipolarität	38
Multipolarität.....	39
Haltungen zur territorialen Souveränität.....	40
Großmachtpolitik.....	41
Chinas strategisches Denken zur (Groß-) Machtpolitik.....	41
Chinas Modell der Großmächtebeziehungen	43
Faktor USA	46
IDENTITÄT	49
IDEOLOGIE.....	52

TEIL 2	
PARAMETER DER SINO-RUSSISCHEN BEZIEHUNG	59
AUSSENPOLITIK DER VR CHINA.....	61
Unabhängigkeit versus Sicherheit.....	61
Außenpolitische Konzepte Chinas.....	62
BEZIEHUNG ZWISCHEN CHINA & DER SOWJETUNION/ RUSSLAND	63
Entwicklungsphasen der sino-sowjetischen/russischen Beziehung.....	66
Unberechenbare Gegner (1917 - 1948).....	66
Konsolidierung der sino-sowjetischen Allianz (1949 - 1955).....	69
Koreakrieg (1950 - 1953).....	70
Entfremdung (1956 - 1960).....	72
Bruch (1960 - 1989).....	73
Isolation Chinas (1966 - 1976).....	76
Sino-sowjetischer Grenzkonflikt 1969	76
Normalisierung der Beziehungen (1979 - 1991)	78
Normalisierung der Beziehung Chinas zum Westen (1970er Jahre).....	78
Strategisches Dreieck mit den USA (1978 - 1989).....	78
Verbesserung der sino-russischen Beziehung (1990er Jahre)	80
Machtverlagerung in der sino-russischen Beziehung (2000er Jahre) ...	81
Strategische Bedeutung Russlands für China	82
Potenzielle Rollen Russlands für China.....	83
Sino-russisches Machtverhältnis.....	83
Institutionelles & ideologisches Modell der Sowjetunion.....	84

Chinesische Denkschulen zu Russland und zum strategischen Dreieck mit den USA	86
Chinas Motive und Kerninteressen	87
Konvergenzen mit Russland.....	88
Divergenzen & Limits der bilateralen Kooperation.....	91
Militärische Aggression Russlands	92
Partnerschaftsabkommen der VR China mit der Sowjetunion/Russland ..	93
Charakter der sino-russischen Partnerschaft.....	95
Dauerhaftigkeit	97
Machtasymmetrie	98
Chinas Debatte zur Allianzbildung.....	99
Politische Leitgedanken Chinas zur sino-russischen Partnerschaft ..	101
Externe Bedrohung vs. Wirtschaftsinteressen als Hauptmotiv	103
TEIL 3	
FUNKTIONELLE SINO-RUSSISCHE KOOPERATION	105
SICHERHEIT	107
Nationale Sicherheit Chinas.....	107
Russlands Bedeutung für die Sicherheit Chinas.....	109
MILITÄR	111
Militärische Zusammenarbeit	111
Verteidigungspolitische Kooperation.....	114
Militärtechnologische Kooperation	114
Waffenhandel.....	114
Technologiekoooperation	116

Russische Importe von chinesischer Dual-use Technologie.....	117
Austausch von Militärpersonal	117
Militärübungen	118
Militärkapazitäten im Vergleich	119
WIRTSCHAFT.....	120
Unterschiedliche Entwicklungspfade.....	120
Chinas Entwicklungsstrategie	121
Sino-russische Wirtschaftsbeziehung.....	123
ENERGIESEKTOR.....	125
TECHNOLOGIEN, CYBER- & WELTRAUM.....	126
TEIL 4	
REGIONALE SINO-RUSSISCHE KOOPERATION.....	131
EURASIEN.....	133
Sino-russische Kooperation in Eurasien	133
Charakter der bilateralen Zusammenarbeit.....	133
Multilaterale Kooperationsmechanismen.....	135
Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit.....	135
Eurasische Wirtschaftsunion.....	136
Randgebiete Chinas & Grenzabkommen.....	136
Diverse strategische Räume in Eurasien	138
Indopazifischer Raum	138
Europa.....	139
Nahe Osten.....	140

OSTASIEN.....	141
Koreanische Halbinsel.....	141
Taiwan	143
Japan	143
RUSSISCHER FERNER OSTEN & MANDSCHUREI.....	145
Historische Entwicklung der Region.....	145
Herausforderungen bei der regionalen Integration	149
Russlands Wahrnehmung von China als Bedrohung.....	151
Migration & Demographie.....	152
Potenzielle Gebietsansprüche Chinas im russischen Fernen Osten.....	155
Bilaterale Wirtschaftsbeziehung im russischen Fernen Osten.....	157
ZENTRALASIEN.....	158
Mongolei.....	158
Chinas Beziehung zu Zentralasien.....	159
Sino-russische Zusammenarbeit in Zentralasien	160
Energiesektor	164
Positionierung der Länder Zentralasiens	165
SÜDASIEN	166
AFRIKA.....	167
ARKTIS.....	168

TEIL 5	
RESÜMEE	171
Literaturverzeichnis	177
Abbildungsverzeichnis	245

Die strategische Relevanz der chinesisch-russischen Beziehungen

Die sicherheitspolitische Weltordnung befindet sich seit Jahren in einem permanenten Umbruch. Vor allem der Konflikt zwischen dem bisher global dominierenden Westen und seinen Herausforderern prägt dabei das Geschehen. Die geostrategische Lage hat sich dabei in den vergangenen Jahren von der Phase der US-amerikanischen Unipolarität zu einer fragilen asymmetrischen Bipolarität entwickelt, welche von den USA und China dominiert wird. Den stärkeren der ungleichen Pole stellen dabei die USA und ihre westlichen Alliierten dar. Den schwächeren Pol bilden China und Russland sowie ihre Verbündeten. Russland und China entwickelten sich dabei gemeinsam mit wechselnden Koalitionspartnern zu einem anti-westlichen Block. Entscheidend dafür waren Entwicklungen sowohl auf Seite der Westmächte als auch auf Seite ihrer Herausforderer.

Einerseits waren für die konfrontative Lageentwicklung die mangelnde Bereitschaft des dominierenden Westens die sich verändernden Machtkonstellationen zu akzeptieren und zu berücksichtigen sowie der aggressive offensive Liberalismus, der die Sicherheitspolitik des von den USA geführten Westens in den letzten Jahrzehnten prägte, verantwortlich. Andererseits entwickelten die zentralen Herausforderer des Westens nationalistische Positionen, auch um nach dem Wegfall der pseudo-kommunistischen Wertordnung ihre eigenen Staaten innerlich wieder zu stabilisieren. Dieser Nationalismus führte auf der internationalen Ebene jedoch zu einer immer größeren Intoleranz gegenüber der westlichen Dominanz der Globalordnung. Neben dem Ukraine-Krieg hat dabei auch der Taiwan-Konflikt zu einer nachhaltigen Konfrontation zwischen dem Westen und seinen Herausforderern geführt.

Die Folgen der strategischen Konfrontation zwischen dem Westen und Russland haben nicht „nur“ hunderttausenden russischen und ukrainischen Soldaten das Leben gekostet, die wirtschaftliche Entwicklung global, aber vor allem in Europa, massiv beeinträchtigt und die zuvor kooperativen Beziehungen zwischen Russland und Europa ins Gegenteil verkehrt. Sie haben auch zu einer chinesisch-russischen Kooperation geführt, welche sich der westlichen Dominanz entgegenstellt.

„Drehbuch“ US-amerikanischer Geo- und Sicherheitspolitik

Den meisten europäischen Sicherheitspolitikern ist es natürlich bewusst, dass in den letzten Jahrzehnten die europäische Sicherheitspolitik faktisch dem „Drehbuch“ US-amerikanischer Geo- und Sicherheitspolitiker gefolgt ist. Willig wurde vor allem in den letzten 25 Jahren eine immer aggressivere US-Politik unterstützt, welche schlussendlich dazu führte, dass die sicherheits- und geopolitischen Gegensätze mit Russland im Ukraine-Krieg gipfelten und eine globale Sicherheitskrise auslösten. Interessanterweise scheinen sich aber die wenigsten europäischen Akteure für das „Drehbuch“ zu interessieren, welches dem eigenen Handeln zu Grunde liegt. Vermutlich war dies bisher auch nicht von allzu großer Relevanz, reduzierte sich die Rolle europäischer Akteure doch auf die treuer Vasallen. Man konnte somit mit dem gängigen offiziellen Narrativ eigener Friedfertigkeit das Auslangen finden. Durch die veränderte strategische Positionierung der aktuellen US-amerikanischen Regierung ist die Globalordnung weiter in Bewegung. Europa strebt dabei eine größere strategische und sicherheitspolitische Autonomie an. Sollte Europa dabei ernsthaft den Willen haben, die „Drehbücher“ des eigenen strategischen Handelns zukünftig selbst zu schreiben, ist es vorteilhaft zu begreifen wie die derzeitige Lage entstanden ist, auch um aus diesem Verständnis heraus das Handeln der gegenüberstehenden Akteure – China und Russland – besser zu verstehen. Diese Grundlagen der aktuellen westlichen Politik zu kennen ist auch hilfreich, um die notwendigen Zukunftsperspektiven zu erlangen und den daraus resultierenden sicherheitspolitischen und strategischen Wissensbedarf zu erkennen. Besonders erhellend ist dafür das Werk des US-Geostrategen Zbigniew Brzezinski, „The grand chessboard: American primacy and its geostrategic imperatives“ näher zu betrachten, welches oft genannt, selten gelesen und interessanterweise trotz seiner klaren und einfachen Sprache scheinbar noch seltener verstanden wurde.

Brzezinski entwarf in diesem Klassiker der aktuellen Geopolitik eine umfassende und in sich geschlossene Geostrategie zur Beherrschung Eurasiens durch die USA. Das wichtigste Objekt des Schachspiels zur Dominanz über Eurasien war für Brzezinski die Ukraine. Im Zuge der Erweiterung der EU und der NATO sollte die Ukraine Teil dieser Organisationen werden. Brzezinski ging dabei davon aus, dass es Russland schwerfallen würde, *„dem Beitritt der Ukraine zur NATO zuzustimmen, denn damit würde es anerkennen, dass das Schicksal der Ukraine nicht mehr organisch mit dem Russlands verbunden*

wäre.“¹ Brzezinski ging jedoch fälschlicherweise davon aus, dass Russland schlussendlich verstehen würde, dass Europa und Amerika keine Bedrohung für Russland darstellen würde. Wirtschaftliche Vorteile einer Kooperation mit Europa und den USA sollten Russland aber jedenfalls nur dann zur Verfügung stehen, wenn es die westlichen Forderungen erfüllen würde: Russland sollte nicht nur die eigenständige Existenz der Ukraine, ihrer Grenzen und ihrer besonderen nationalen Identität klar und eindeutig anerkennen, sondern auch einer unbegrenzten Erweiterung der transatlantischen Gemeinschaft ohne einem russischen Mitwirkungsrecht zustimmen.² Für die USA hatte dabei die Erweiterung des euro-atlantischen Systems höchsten Stellenwert. In der Frage der NATO-Erweiterung sollte es daher kein substantielles Entgegenkommen gegenüber Russland geben – notfalls auch unter Aufopferung der Beziehungen zu Russland.³ Dass ausgerechnet Hans-Dietrich Genscher, der mit der sogenannten „Tutzing-Formel“ 1990 im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands die westliche Zusicherung definiert hatte, dass sich weder die militärische Präsenz der NATO noch ihre Organisation nach Osten ausdehnen würde⁴, im Vorwort der deutschen Erstausgabe von Brzezinskis Werk schreibt, dass „*Stabilität auf der eurasischen Landmasse [...] nur mit, nicht ohne und schon gar nicht gegen Russland erreicht werden*“⁵ kann, erweckt exemplarisch den Eindruck, dass EUropäi-

¹ Brzezinski, Zbigniew; *The grand chessboard: American primacy and its geostrategic imperatives*. Basic books, New York, NY 1997, 120-121

² Ebd. 118

³ Ebd. 200

⁴ BRD-Außenminister Hans-Dietrich Genscher machte seine Position dazu am 31. Januar 1990 bei einer Rede in Tutzing klar: „*Sache der NATO ist es zu erklären – was immer im Warschauer Pakt geschieht – eine Ausdehnung des NATO-Territoriums nach Osten, das heißt näher an die Grenzen der Sowjetunion heran, wird es nicht geben. Diese Sicherheitsgarantien sind für die Sowjetunion und ganz bestimmt für ihr künftiges Verhalten von elementarer Bedeutung. Der Westen muss auch der Ansicht Rechnung tragen, dass der Wandel in Ost-Europa und der deutsche Vereinigungsprozess nicht zu einer Beeinträchtigung der sowjetischen Sicherheitsinteressen führen darf.*“ Rede Genschers in der Evangelischen Akademie Tutzing, "Zur deutschen Einheit im europäischen Rahmen". In: Der Bundesminister des Auswärtigen, Mitteilungen für die Presse, Nr. 1026/9, 29-30 zitiert in: Oldenburg, Fred; *Deutsche Einheit und Öffnung der NATO*; Berichte / BIOst, 52/1996, 11. Diese sogenannte „Tutzing-Formel“ wurde in weiterer Folge von zahlreichen hochrangigen Regierungsvertretern des Westens bestätigt (Kohl, Baker, Gates, Bush, Mitterrand, Thatcher, Major, Wörner, etc.).

⁵ Brzezinski, Zbigniew; *Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft*, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1999, 12

sche Politiker US-amerikanisches Handeln und Denken mit einer rosaroten Brille lesen und sehen.

Hinter dem „Schachspiel“ von Brzezinski und somit der USA stand jedoch die Intention, dass die USA *„die erste, einzige und letzte wirklich globale Supermacht“* bleiben würde.⁶ Denn für Brzezinski war klar, dass die *„Macht letztlich von einer einzigen Quelle ausgeht, nämlich von Washington, D.C. Und dort muss das Machtspiel gespielt werden, und zwar nach Amerikas eigenen Regeln.“*⁷ Dabei würde es in Amerikas Interesse liegen, den vorherrschenden geopolitischen Pluralismus auf der eurasischen Landkarte zu konsolidieren und aufrechtzuerhalten. Dafür sollte auch das Mittel der Manipulation genutzt werden, um das Entstehen einer gegnerischen Koalition zu verhindern, die irgendwann versuchen könnte, die Vormachtstellung der USA herauszufordern.⁸

Die Ukraine selbst war und ist dabei nur das Objekt des strategischen „Schachspiels“. Die Bedeutung der Ukraine liegt für Brzezinski dabei darin, ein geopolitischer Dreh- und Angelpunkt auf dem eurasischen Schachbrett zu sein, da *„ohne die Ukraine Russland aufhören würde, ein eurasisches Reich zu sein. Russland ohne die Ukraine kann zwar weiterhin nach imperialem Status streben, würde dann aber zu einem überwiegend asiatisch geprägten imperialen Staat werden.“*⁹

Fehlbeurteilung der chinesischen Perspektive

Warum aber sind die Gedanken dieses „Schachspiels“, das sich in seiner blutigen Realisierung am Rande Europas abspielt, für Chinas Sicht auf die sino-russische Beziehung von besonderem Interesse? Welche Relevanz haben dieses Werk, die daraus resultierende Politik und der Ukraine-Krieg für China? Einerseits sind die russisch-chinesischen und die chinesisch-russischen Beziehungen ohne das grundlegende Verständnis für die Ausgangspunkte der gegenwärtigen konfrontativen Lage nur begrenzt zu verstehen, andererseits sind die fehlerhaften Beurteilungen in Brzezinskis Blaupause für die US-amerikanische Geopolitik eine Warnung vor den Konsequenzen fehlerhafter „Feindbeurteilungen“ und für die Notwendigkeit eines besseren Verständnisses der sino-russischen Beziehungen.

⁶ Brzezinski, Zbigniew; *The grand chessboard: American primacy and its geostrategic imperatives*. Basic books, New York, NY 1997, 214

⁷ Ebd. 197

⁸ Ebd.

⁹ Ebd. 45

Bezeichnenderweise war für Brezinski das gefährlichste Szenario für die US-amerikanische Geopolitik eine große Koalition aus China, Russland und dem Iran, als eine „antihegemoniale“ Koalition, die nicht durch eine Ideologie, sondern durch einen komplementären Widerstand geeint wäre. *„Sie würde in Ausmaß und Reichweite an die Herausforderung erinnern, die einst der chinesisch-sonjetische Block darstellte, auch wenn dieses Mal China wahrscheinlich der Anführer und Russland der Gefolgsmann sein würde.“*¹⁰ Brezinski selbst beurteilte jedoch eine solche Koalition als höchst unwahrscheinlich, da eine solche anti-westliche Politik zu Isolation und gemeinsamer Rückständigkeit führen würden. China wäre überdies der wichtigste Partner in jedem ernsthaften Versuch, eine solche „antihegemoniale“ Koalition zu schmieden. Die Tatsache, dass China bevölkerungsreicher, fleißiger, innovativer und dynamischer als Russland ist, würde Russland unweigerlich in den Status eines Juniorpartners drängen. Dies sollte es äußerst unwahrscheinlich machen, dass Russland einer solchen Koalition zustimmen würde.¹¹ *„Um diesen Fall abzuwenden, wie unwahrscheinlich er auch sein mag, müssen die USA ihr geostrategisches Geschick an den westlichen, östlichen und südlichen Rändern Eurasiens gleichzeitig unter Beweis stellen.“*¹² Brezinski ging jedoch davon aus, dass eine solche Koalition nicht zustande kommen würde, da die Herausforderer des Westens den Zugang zu Investitionsmöglichkeiten und Spitzentechnologie nicht riskieren würden. Russland hätte *„zu wenig zu bieten, um ein wirklich würdiger Partner in einer antihegemonialen Koalition zu sein.“*¹³ Für Brezinski war daher eine langfristige russisch-chinesische strategische Allianz nicht wahrscheinlich. Dennoch sollten die amerikanischen Beziehungen zu China so gestaltet werden, dass sie die Auswirkungen auf das russische geopolitische Kalkül berücksichtigen würden.¹⁴ Brezinski ging fälschlicherweise davon aus, dass es unwahrscheinlich wäre, *„dass China ernsthaft ein langfristiges und umfassendes russisch-chinesisches Bündnis gegen Amerika in Erwägung ziehen würde.“* Denn *„dies würde die amerikanisch-japanische Allianz, die China langsam schwächen möchte, vertiefen und erweitern und China von wichtigen Quellen moderner Technologie und Kapital isolieren.“*¹⁵

¹⁰ Ebd. 54

¹¹ Ebd. 116

¹² Ebd. 54

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd. 117

¹⁵ Ebd. 169

Brezinski hat offensichtlich - je nach Blickwinkel - die Gefahren seines „Schachspiels“ unterschätzt oder aber die Kompetenz westlicher Sicherheitspolitiker überschätzt. Auch hat er ignoriert, dass das Verhalten Chinas und Russlands sich ebenso aus der russisch-chinesischen Unzufriedenheit über die bisherige Dominanz des Westens bedingt. Denn China und Russland fühlen sich von der aktuellen, westlich dominierten Weltordnung benachteiligt und bedroht. Sie sehen die Grundlage dafür in der durch den Westen „aggressiv“ ausgenutzten eigenen strategischen Schwäche der Vergangenheit. Die geostrategische Ausdehnung des westlichen Herrschaftsanspruches auf die Ukraine einerseits und die Aufrechterhaltung des Herrschaftsanspruches auf die sogenannte erste Inselkette und dabei insbesondere Taiwan andererseits, sind die Ursache dieser seitens Russlands und Chinas wahrgenommenen westlichen „Eindämmung“ und „Einkreisung“. Das „Drehbuch“ der westlichen Geopolitik der letzten Jahrzehnte hatte auch diese Perspektive ignoriert. Die Lehre aus diesen Fehlern muss es unter anderem jedenfalls auch sein, das Wissen über die Gegenspieler Europas innerhalb der strategischen Community zu steigern.

Die aktuelle Lage

Seit Anfang der 2000er Jahre haben die USA und ihre westlichen Verbündeten bewusst oder unbewusst die geopolitischen Intentionen Brzezinskis gepaart mit offensiv liberalen sicherheitspolitischen Zielen umgesetzt.¹⁶ Brzezinski selbst hatte übrigens bereits 2014 nach dem Maidan-Massaker und seinen Folgen die eigene Fehleinschätzung erkannt. Sein Plädoyer für eine Neutralität der Ukraine und eine enge Zusammenarbeit sowohl mit dem Westen als auch mit Russland zur Stabilisierung der geopolitischen Lage blieben jedoch ungehört.¹⁷ Denn inzwischen war die Führung der US-amerikanischen Sicherheitspolitik von den offensiven Liberalen und ihrer aggressiven anti-russischen Politik übernommen worden. Das Ergebnis ist nicht nur der Krieg in der Ukraine, sondern auch die eingangs dargestellte

¹⁶ Jedlaucnik, Herwig; Der Weg des westlichen Liberalismus in den Ukrainekrieg – Teil 1 und 2. In: Österreichische Militärische Zeitschrift 4/2023 und 5/2023, 61. Jg., 439-453 und 584-591

¹⁷ Brzezinski Suggests Finland as Model for Ukraine (Transcript). In: Bloomberg, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2014-04-11/brzezinski-suggests-finland-as-model-for-ukraine-transcript->, zuletzt eingesehen am 11.04.2025.

fragile asymmetrische Bipolarität zwischen den USA und ihren Verbündeten einerseits und dem anti-westlichen Block China-Russland und ihren Verbündeten andererseits.

Die Beziehungen zwischen China und Russland sind dabei ein zunehmend wichtiger Faktor der internationalen Sicherheit. China und Russland stellen für den euro-atlantischen Raum bisher zumeist unterschiedliche und unkoordinierte Herausforderungen dar. Ihre verstärkte Partnerschaft könnte zukünftig aber zu einem gemeinsamen oder koordinierten Vorgehen führen. Diese enger werdenden Beziehungen werden für die westlichen Entscheidungsträger zusätzliche Probleme bereiten. Die westlichen Staaten werden wachsenden Sicherheitsherausforderungen sowohl im euro-atlantischen als auch im indo-pazifischen Raum gegenüberstehen. Obwohl die Sicherheitsherausforderungen, die China für EUropa darstellt, weitgehend indirekt sind, hat das Wachstum der militärischen Fähigkeiten Chinas in der asiatisch-pazifischen Region auch wichtige Sekundäreffekte in Europa. Denn US-Präsident Trump möchte offensichtlich strategische Fehler der letzten Jahrzehnte kompensieren und versucht die anti-westliche Koalition aufzulösen. Dazu geht er auf Russland und seine Interessen zu. Präsident Trump hat offensichtlich erkannt, dass die immer besser werdenden Beziehungen zwischen China und Russland eine wachsende Bedrohung darstellen. Er hat auch erkannt, dass, um Russland aus der Kooperation mit China zu lösen, eine kooperative Politik und die Aufhebung westlicher Sanktionen notwendig ist. Nur auf dieser Grundlage könnte Russland stärkere Beziehungen zum Westen anstreben, was die chinesisch-russischen Beziehungen abschwächen oder verschlechtern könnte.

EUropa scheint diese Richtungsänderung wohl auch auf Grund divergierender gesellschaftspolitischer Interessen nicht mittragen zu können oder zu wollen. Vielmehr hat EUropa die bisherige Rolle der USA im Ukraine-Krieg übernommen. Obwohl die Wende in der US-amerikanischen Sicherheitspolitik theoretisch ein Fenster für die Möglichkeit eines Friedensschlusses in der Ukraine öffnet, lehnen EUropäische Spitzenpolitiker diese vehement ab und werden einen solchen zumindest verzögern, eventuell auch verhindern.

EUropas strategische Autonomie

Die Wende in der US-amerikanischen Sicherheitspolitik führt aber dazu, dass EUropa zumindest vorerst eine strategische Autonomie gewinnen

möchte und könnte. Bisher im Kielwasser der USA, hat EUropa sowohl Russland als auch China seit Jahren mehr oder weniger offen als strategische Gegner bzw. Feinde betrachtet. Während nunmehr die USA versuchen die Beziehungen zu Russland neu zu definieren, um sich auf den Primärgegner China zu fokussieren, verharrt EUropa in seiner Gegnerschaft primär und offen gegenüber Russland sowie sekundär und verdeckter gegenüber China. Da EUropa nicht bereit ist, das Potential einer strategischen Kooperation zwischen EUropa und Russland wieder nutzbar zu machen, muss konsequenterweise der konfrontative Weg zumindest vorbereitet werden. Um auf die konfrontative Strategie vorbereitet zu sein bzw. diese weiterzuführen, wird EUropa in den nächsten Jahren nicht nur militärisch massiv aufrüsten (müssen), sondern auch seine geo- und sicherheitspolitische Rolle zu überdenken haben. Deshalb muss sich EUropa sicherheitspolitisch und militärisch auf die Gefahren vorbereiten, welche sich aus der Zusammenarbeit zwischen Peking und Moskau ergeben.

Die USA erwarten überdies nicht erst seit der Machtübernahme durch Präsident Trump eine verstärkte Unterstützung seitens ihrer europäischen Verbündeten auch im indo-pazifischen Raum. Die Tatsache, dass die USA ihre Kräfte und Allianzen auf einen potenziellen Konflikt mit China ausrichten, bedingt jedenfalls Herausforderungen für die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. China wurde in der EU bisher zwar als zunehmend einflussreich und selbstbewusst, aber nicht als militärische Bedrohung bewertet. Die EU hat diesbezüglich im März 2022 in ihrem Strategischen Kompass festgehalten, dass „*China is a partner for cooperation, an economic competitor and a systemic rival.*“¹⁸ Die NATO hat fast zeitgleich in ihrer Gipfelerklärung vom 29. Juni 2022 erklärt, dass „*we face systemic competition from those, including the People’s Republic of China, who challenge our interests, security, and values and seek to undermine the rules-based international order.*“¹⁹ Das transatlantische Bündnis forciert daher auch die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit Südkorea, Japan Australien und Neuseeland. Der damalige

¹⁸ Council of the European Union; Document 7371/22 vom 21.03.2022, Annex: A Strategic Compass for Security and Defence, 8. URL: <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-7371-2022-INIT/en/pdf>, zuletzt eingesehen am 11.04.2025.

¹⁹ NATO; Madrid Summit Declaration. Issued by NATO Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Madrid 29 June 2022. URL: https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_196951.htm, zuletzt eingesehen am 11.04.2025.

NATO-Generalsekretär, Jens Stoltenberg, erklärte bei seinem Besuch Ende Jänner 2023 in Japan, dass „*China is substantially building up its military forces, including nuclear weapons. Bullying its neighbours, and threatening Taiwan. [...] China is not our adversary, but we must understand the scale of the challenge.*“²⁰ Und der derzeitige NATO-Generalsekretär Mark Rutte betonte zuletzt, dass die globalen Sicherheitsbedrohungen mehr denn je miteinander vernetzt sind. Für Rutte sind dabei die europäischen und asiatischen Konfliktzonen verbunden und „*these two theatres, the inner Pacific and the Euro-Atlantic are getting more and more connected by the fact that the Russians are working together with the North Koreans, with the Chinese, with Iran, so we have to look at all these theatres in conjunction.*“²¹ Es wird interessant zu beobachten sein, welche Position das strategisch autonomere EUropa nunmehr einnehmen wird. Dabei ist natürlich das Verhältnis Chinas zu dem als „Feind“ EUropas definierten Russland von besonderem, von entscheidendem Interesse. Um die angestrebte EUropäische strategische Autonomie zu realisieren, ist es daher jedenfalls notwendig das Verhältnis zwischen den beiden als Herausforderer der westlichen Dominanz positionierten Mächte zu verstehen. Der Nutzen im Erkennen der spezifischen Position Chinas zu Russland liegt in der potentiell besseren Einschätzung der künftigen regionalen und globalen Handlungsweise sowohl Chinas als auch Russlands sowie ihres Einflusses auf Europa im Allgemeinen und auf die EU im Besonderen. Nur durch ein solches Wissen können Fehler verhindert werden, wie sie Brzezinski und all den Akteuren die seinem „Drehbuch“ gefolgt sind, passiert sind. Unabhängig davon, ob die eigene Zielsetzung gegenüber China und Russland konfrontativ oder kooperativ ist, ist es notwendig das Handeln dieser beiden Akteure besser zu verstehen, um das eigene Handeln zielführend zu gestalten.

²⁰ NATO; Joint press point by NATO Secretary General Jens Stoltenberg with Prime Minister Fumio Kishida, Tokyo 31.01.2023. URL: https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_210901.htm?selectedLocale=en, zuletzt eingesehen am 11.04.2025.

²¹ NATO cannot be 'naive' about China's arms build-up, says Rutte. In: Euronews vom 08.04.2025. URL: <https://www.euronews.com/2025/04/08/nato-cannot-be-naive-about-chinas-arms-build-up-says-rutte>, zuletzt eingesehen am 11.04.2025.

Forschungslücke und Auftrag

In der sicherheitspolitischen Literatur existieren wenige aktuelle und qualitative Forschungsarbeiten über die Sicht Chinas auf Russland. Bisher vorliegende Analysen über die chinesisch-russischen Beziehungen basieren auf einer westlichen Perspektive, Arbeiten aus einer chinesischen Perspektive fehlen bisher. Diese Forschungslücke soll mit der vorliegenden Arbeit zumindest in ersten Ansätzen geschlossen werden. Der Auftrag an die renommierte Sinologin Barbara Farkas lautete daher zu klären, welche spezifische Rolle Russland für China im globalen strategischen Wettbewerb spielt. Von besonderem Interesse sind dabei sowohl die regionalen als auch globalen Auswirkungen einer potentiellen tiefergehenden Kooperation. Es soll auch festgestellt werden, welche Parameter auf die Konvergenz bzw. Divergenz der Position Chinas zu Russland einwirken. Zielsetzung der vorliegenden Arbeit ist es, die spezifische Perspektive Chinas zu Russland und insbesondere deren sicherheitspolitischen Auswirkungen zu erkennen und zu begreifen. Die Studie soll daher den in sicherheitspolitischer bzw. strategischer Verantwortung stehenden Dienern unseres Staates, aber auch den an strategischen Fragen interessierten Freunden unseres Hauses zum Studium dienen. Die vorliegende Publikation dient natürlich auch als (weiterführende) Lehrunterlage für Studenten der Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften bzw. der Landesverteidigungsakademie Wien.

Oberst Dr. Herwig Jedlaucnik, MBA
Studienleiter

Einleitung



Abbildung 1: China und Russland²²

Für die chinesisch-russische Partnerschaft²³ bzw. deren Ausgestaltung²⁴ gilt seit 2013 für China „kein Limit, keine verbotene Zone und keine Obergrenze“.²⁵ Die sino-russische Zusammenarbeit repräsentiert für China eine

²² IMG 2025a.

²³ Dai 2016: „Ohne Obergrenze“ (上不封顶).

²⁴ Le 2019 (damaliger Vizeaußenminister der VR China): „Ohne Obergrenze und ohne Limit“ (上不封顶不设限).

²⁵ Wang Y. 2021: „Kein Limit, keine verbotene Zone und keine Obergrenze“ (没有止境·没有禁区·没有上限); Hua 2021: „Ohne verbotene Zone“ (没有禁区).

neue Art der internationalen Beziehungen²⁶ und entwickelt sich „permanent weiter und höher“.²⁷

In den vergangenen Jahrzehnten war das Verhältnis zwischen China und der Sowjetunion bzw. Russland komplex und äußerst wechselhaft. Es umfasst einerseits ein Bündnis sowie die institutionelle und ideologische Vorbildfunktion der Sowjetunion für China und andererseits einen temporären vollständigen Bruch und eine unberechenbare Feindschaft. Die erneute, vorsichtige Annäherung in den 1990er Jahren beschleunigte sich ab 2014.²⁸ Die Komplexität und die Dimension der sino-russischen Zusammenarbeit zeigen sich gegenwärtig in Zentralasien, in der Arktis, in Ostasien und im russischen Fernen Osten am deutlichsten. China und Russland weisen beide eine lange Geschichte autoritärer und insbesondere kommunistischer Herrschaft auf, wenn auch unterschiedlich in Gestaltung und Praxis. Die personalisierte Herrschaft erlangte in beiden Ländern zentrale Bedeutung. Divergente Erfahrungen betreffen die historische Beziehung mit dem Westen oder die wirtschaftlichen und politischen Reformen.²⁹

Auf der bilateralen, der regionalen und der globalen Ebene bewirkt das sino-russische Zusammenwirken eine neue Dynamik, deren Konsequenzen auch die internationale Sicherheit und die westlichen Interessen betreffen. Beide Länder verfügen über enorme Größe, Macht und Ambition.³⁰ Da die Beziehung zwischen China und Russland bzw. der Sowjetunion stets Beunruhigung und Skepsis hervorrief,³¹ steht sie seit Jahrzehnten im politischen und wissenschaftlichen Fokus.³² Dabei differieren die Ansichten der Analysten gegenwärtig in erster Linie über die jeweiligen konkreten strategischen Zielsetzungen, die strategische Rolle Russlands für China und die Auswirkungen in Folge der Veränderung des bilateralen Machtverhältnisses. Unterschiedliche Blickwinkel gibt es zudem im Hinblick auf den Cha-

²⁶ Siehe bspw. Wang Y. 2021.

²⁷ Le 2022 (damaliger Vizeaußenminister der VR China): „Die sino-russische Beziehung ist ohne Obergrenze und entwickelt sich permanent weiter und höher“ (中俄关系上不封顶·不断攀登新高).

²⁸ Zhou 2023, 1.

²⁹ Bunce/Koesel/Weiss 2020, 9f; Beissinger 2020.

³⁰ Siehe bspw. Beissinger 2020.

³¹ Siehe bspw. Brzezinski 2001; Bellacqua 2010, 3; Crawford 2021.

³² Liu Y. 2022, 92; Chu/Zheng 2021, 2.

rakter, die Beständigkeit oder die Problematiken der sino-russischen Beziehung. Von Interesse ist insbesondere, inwiefern die Charakteristiken der Beziehung bereits einer informellen Militärallianz entsprechen.

Das ist deshalb bedeutend, weil sich China und Russland gemeinsam mit wechselnden Koalitionspartnern zu einem anti-westlichen Block entwickelten.³³ In der asymmetrischen bipolaren globalen Struktur ist China der schwächere Pol, der von den USA und ihren Verbündeten als stärkerer Pol dominiert wird.³⁴ Die Konturen der internationalen Antagonismen und die Sichtbarkeit alternativer Weltordnungen verschärften sich im Zuge des konfrontativen geopolitischen Wettbewerbs zwischen China und den USA.³⁵ Diese Alternativen können, basierend auf unterschiedlichen materiellen Interessen und ideellen Erwartungshaltungen, sowohl als konkurrierend, als auch als komplementär wahrgenommen werden. Der autoritäre Block stellt allerdings die gegenwärtige Ausgestaltung der vom Westen geformten und dominierten liberalen Weltordnung in Frage.³⁶ Insbesondere China will die globale Dominanz der USA beenden, um seine traditionelle regionale Vorherrschaft in seiner eigenen strategischen Umgebung wiederherzustellen und seinen globalen Einfluss zu stärken.

Die Intensität des Systemwettbewerbs und die Komplexität der Lage werden durch das geopolitische Kalkül Chinas zusätzlich erhöht. In der chinesischen Perspektive gelten die USA als existenzielle Bedrohung. Je erfolgreicher die Entwicklung Chinas verläuft und je näher es seinem Ziel kommt, das Machtgefälle zu den USA zu verringern, desto mehr würden die USA extreme Maßnahmen zur Eindämmung und Untergrabung Chinas ergreifen. Als Konsequenz ging China von passiven Reaktionen auf das wahrgenommene Gefährdungspotenzial durch die USA zu Proaktivität über. Den regionalen und internationalen Einfluss der USA möchte China in erster Linie über den systemischen Wettbewerb reduzieren, nötigenfalls jedoch auch durch eine bisher gescheute Konfrontation.³⁷

³³ Jedlaucnik 2020; Shoen/Kaylan 2015, 52; Weitz 2022, 3; Trubowitz/Burgoon 2023, 179.

³⁴ Jedlaucnik 2020.

³⁵ Mahbubani 2020; Chu/Zheng 2021.

³⁶ Schirm 2023.

³⁷ Farkas 2023b; Zhao/Kang 2023, 35.

Die strategische Rivalität zwischen China und den USA basiert auf strukturellen Gründen und der stark interdependenten Beziehung. Die funktionalen Bereiche des strategischen Wettbewerbs zwischen China und den USA betreffen die Geopolitik, die Geoökonomie, die Hochtechnologie sowie die Ideologie und die Werte.³⁸ Geographisch entfaltet sich die strategische Rivalität zwischen China und den USA am umfassendsten und intensivsten im indopazifischen Raum. Ein besonderer Wirkfaktor ist das Machtgefälle zwischen China und den USA einerseits und allen anderen Ländern andererseits. Denn aus diesem Grund sind die Präferenzen Chinas und der USA bzw. die bilateralen Konflikte dermaßen folgenschwer.³⁹ Als erste nichtliberale Macht seit der Schaffung der liberalen Weltordnung verfügt China über die Reichweite, die Fähigkeit und den Ehrgeiz zur Neugestaltung der Weltordnung.⁴⁰

Für China spielt das politische System oder das internationale Handeln seiner Kooperationspartner eine untergeordnete Rolle.⁴¹ Es strebt offiziell nicht nach dem Export seines politischen Modells, möchte jedoch eine für die Autokratie sichere Welt mitgestalten.⁴² Als wesentlich betrachtet es die staatliche Bereitschaft für eine gute Beziehung zu China.⁴³ Im Gegensatz zum Westen verwendet China keine Einstufungen wie Demokratie, Autokratie oder Schurkenstaat, sondern Charakterisierungen wie Großmacht oder Entwicklungsland. Diese Bezeichnungen korrelieren mit der geopolitischen Nützlichkeit der Länder für China und der Übereinstimmung mit den strategischen Zielen Chinas. Sie beschreiben weniger das objektive sozioökonomische Entwicklungsniveau, als vielmehr die Wahrnehmung im internationalen System.⁴⁴ Eine Kategorisierung anderer Länder nimmt China gemäß ihrer nationalen Macht, ihrer Wichtigkeit für China, der Stärke der bilateralen Beziehung und der geographischen Nähe zu China vor.⁴⁵

³⁸ Ni 2022; Wang J. 2021.

³⁹ Long 2022.

⁴⁰ Farkas 2020b.

⁴¹ Wang/Zhou 2015, 367f.

⁴² Zhou 2023.

⁴³ Wang/Zhou 2015, 367f.

⁴⁴ Farkas 2023c, 128.

⁴⁵ Eisenman/Shinn 2023, 4.

Dies zeigt, dass zwischen China und dem Westen Unterschiede in den (politischen) Konzepten sowie kognitive Dissonanzen bestehen. Dies betrifft etwa Definitionen, Interpretationen, das Verständnis des globalen Systems oder die Präferenzen für die Entwicklung der internationalen Ordnung.⁴⁶ Eine kognitive Dissonanz ist eine natürliche Neigung, selektiv nach einer Bestätigung der eigenen Überzeugungen zu suchen und Beweise abzulehnen, die diesen Überzeugungen widersprechen. Die bisher vorliegenden Analysen zur Sicht Chinas auf die sino-russische Kooperation basieren jedoch im Wesentlichen auf einer westlichen Perspektive. Die vorliegende Studie widmet sich daher einer bewusst chinesischen Sichtweise.

Im Mittelpunkt steht die spezifische Rolle Russlands für China im globalen strategischen Wettbewerb. Von Bedeutung sind die grundlegenden und die kontextabhängigen Motive, Wirkfaktoren und Parameter, welche die Konvergenz oder Divergenz der chinesischen und der russischen Positionierung beeinflussen und die Zusammenarbeit fördern oder limitieren. Ellison beispielsweise hob 1982 die tiefgehenden grundsätzlichen Differenzen zwischen China und Russland in Bezug auf die Interessen, Ambitionen, Intentionen und Verbündeten hervor.⁴⁷ Heute ist der Charakter der sino-russischen Kooperation hingegen – für viele unerwartet – konsensueller als je zuvor. Eine wesentliche Rolle für den Wandel spielen die internationale Struktur,⁴⁸ die strategischen Kulturen und die geopolitischen Interessen. Bedeutung, Umfang und Besonderheiten der sino-russischen Kooperation werden im Folgenden ebenso nachvollzogen wie die funktionellen und geographischen Schwerpunkte. Eine Kernfrage ist etwa, ob China das russische Streben nach territorialer Expansion teilt.

China ist sich bewusst, dass es die künftige globale Entwicklung mitformt.⁴⁹ Umso mehr gilt dies für die sino-russische Kooperation, denn deren Konsequenzen übersteigen die Summe der einzelnen Faktoren. Die Zusammenarbeit begünstigt das koordinierte Handeln Chinas und Russlands und beeinträchtigt die (militärischen) Vorteile der USA. Spezifische Herausforderungen liegen für den Westen zudem etwa in der sino-russischen Wahr-

⁴⁶ Shambaugh 2008.

⁴⁷ Ellison 1982, vii.

⁴⁸ Tang 2005, 59.

⁴⁹ Siehe bspw. Liu 2015, 26.

nehmung von der globalen Führung durch die USA oder in der Beschleunigung von Innovationen in der Rüstungsindustrie.⁵⁰ Das Erkennen der spezifischen Haltung Chinas zu Russland soll eine bessere Einschätzung der künftigen regionalen und globalen Handlungsweise Chinas ermöglichen.

⁵⁰ Kendall-Taylor/Edmonds 2020.

TEIL 1

ORDNUNGSPOLITISCHE UND HISTORISCHE GRUNDLAGEN

WELTSICHT UND INTERNATIONALE ORDNUNG

China und Russland gelten jeder für sich und insbesondere bei einem koordinierten Vorgehen als Herausforderung für die liberale internationale Ordnung,⁵¹ ihren normativen Rahmen⁵² und die US-Interessen.⁵³ Johnston weist jedoch darauf hin, dass es nicht eine einzige kohärente internationale Ordnung gibt, sondern eine komplexe Vielzahl an Normen, Institutionen und internationalen Akteuren, die sich unterschiedlich – teils unterstützend und teils antagonistisch – in den Entwicklungsprozess der heutigen regelbasierten internationalen Ordnung einbrachten.⁵⁴

Den Kontext der internationalen Ordnung bilden die globalen strukturellen Veränderungen, etwa in Bezug auf die Wirtschaftsleistungen oder die Globalisierung.⁵⁵ Der langfristige Entwicklungstrend zeigt eine Verschiebung des globalen Wirtschaftszentrums nach Asien sowie einen von China als Gegenglobalisierung charakterisierten Wandel. Die Gegenglobalisierung konzentriert sich, im Gegensatz zur Deglobalisierung, sowohl als Ergänzung zur Globalisierung als auch zur Reduktion der internationalen Abhängigkeiten auf die Binnennachfrage als zweiten Wirtschaftskreislauf.⁵⁶ Die stärkere Einbindung der geringer entwickelten Länder definiert die bisherige Beziehung zwischen dem ordnungspolitischen Zentrum und der Peripherie neu.⁵⁷ Die globalen Visionen Chinas und Russlands finden vor allem in den Entwicklungsländern Anklang.⁵⁸

Die unverkennbaren Ansätze Chinas und Russlands beruhen auf dem gegensätzlichen historischen Erbe, den komparativen Vorteilen, insbesondere Chinas wirtschaftlicher und Russlands militärischer Stärke, sowie auf den unterschiedlichen Erfahrungen mit dem von den USA geführten internati-

⁵¹ Lo 2019; Fu 2016a; Cottle/Keys/Costigan 2019.

⁵² Loftus 2023.

⁵³ Roy 2017.

⁵⁴ Johnston 2022, 82.

⁵⁵ Chu/Zheng 2021; Cai/Liu 2020a; Cai/Liu 2020b.

⁵⁶ Yan 2023.

⁵⁷ Siehe bspw. Liu Z. 2021; Khanna 2019.

⁵⁸ Attina/Feng 2023; Hillman 2020.

onalen System.⁵⁹ Als Resultat eines Prozesses von Reaktion und Gegenreaktion vertrat China zuweilen widersprüchliche Ansichten über die bestehende liberale Weltordnung.⁶⁰

Ähnlichkeiten & Unterschiede in den Weltsichten

Mit Russland verbindet China eine ähnliche Weltsicht,⁶¹ eine vergleichbare Positionierung sowie eine enge Kommunikation und Kooperation in Bezug auf einige wesentliche Angelegenheiten auf der regionalen und internationalen Ebene.⁶² Als langfristiges überregionales Ziel präferieren beide eine asiatische Sicherheitsarchitektur. Gemeinsam ist beiden Ländern beispielsweise die weitgefasste Terrorismusdefinition, zudem stimmen die jeweiligen Einschätzungen der Nordkorea-Krise überein.⁶³ Die Wirtschaften sind komplementär. Die enge Partnerschaft beruht unter anderem auf der persönlichen Beziehung zwischen Xi Jinping und Wladimir Putin.⁶⁴ Die chinesisches-russischen Treffen sind ritualisiert und die Kommunikation ist effektiv.⁶⁵ Manche Analysten hegen Bedenken, dass Xi Jinping Russland bzw. Putin überschätzen könnte.⁶⁶

Die bedeutenden Unterschiede der Weltsichten Chinas und Russlands liegen in der jeweiligen Wahrnehmung des internationalen Systems, im Verständnis einer multipolaren Weltordnung, in der Haltung gegenüber den USA und in den Ansätzen zum indopazifischen Raum. Eine unterschiedliche Haltung zeigt sich beispielsweise bei der Frage der Stationierung von Atomwaffen. Denn China ist im Gegensatz zu Russland der Meinung, dass sich die Aufstellung von Nuklearwaffen auf das eigene Territorium beschränkt.⁶⁷ In spezifischen Fällen ist trotz der strategischen Divergenzen eine gemeinsame oder koordinierte Vorgangsweise durchaus möglich, sie

⁵⁹ Yu 2019.

⁶⁰ Wang/Zhou 2015, 365.

⁶¹ Ni 2002; Bolt/Cross 2018, 154f; Lo 2017.

⁶² Feng 2023; Gabuev/Shtraks 2016; Bellacqua 2010.

⁶³ Lee 2009; Bulychev/Gorbacheva 2020; Rozman 2007.

⁶⁴ Yuan/Su 2022; Bolt/Cross 2018; Bekkevold 2019a.

⁶⁵ Gabuev/Shtraks 2016; Bolt/Cross 2018; Gabuev 2016.

⁶⁶ An 2019.

⁶⁷ Weigelin-Schwiedrzik 2022.

limitieren jedoch Ausmaß und Tiefe der bilateralen Zusammenarbeit.⁶⁸ Trotz wesentlicher Unterschiede ist eine Beendigung der Kooperation unwahrscheinlich. Eine potenzielle Verschärfung der bestehenden Reibungen und Differenzen könnte allerdings die Kosten, die mit einer weiteren Annäherung verbunden sind, aufzeigen.⁶⁹ Ein entscheidender Faktor sind jedenfalls die USA. Eine geänderte China- bzw. Russlandpolitik der USA hätte weitreichende Konsequenzen auf die sino-russische Kooperation.⁷⁰

Globale Ordnungspolitik

Zunehmend zeigt China Ambitionen im Rahmen der globalen Ordnungspolitik. Das System der Weltordnungspolitik ist in der chinesischen Perspektive deshalb dysfunktional, weil es weit von den Realitäten der Globalisierung entfernt ist.⁷¹ China engagiert sich insbesondere im Bereich der globalen Standardsetzung, stärkt seine Diskursmacht und präsentiert sich als Entwicklungsvorbild,⁷² jedoch grundsätzlich ohne aktive Exportabsichten seines spezifischen Entwicklungsmodells. Russlands künftige Reaktion auf die angestrebte globale Führungsrolle Chinas wird auf seinem Abhängigkeitsgrad von China beruhen.⁷³

Auf der grundlegenden Ebene schufen China und Russland eine Plattform für die Etablierung einer adaptierten Weltordnung. Beispielhaft sind Finanzabwicklungssysteme als Alternative zu SWIFT oder die geplante engere Zusammenarbeit der Schanghai Organisation für Zusammenarbeit (Shanghai Cooperation Organisation, SCO) mit der Eurasischen Wirtschaftsunion zur Bildung eines Wirtschaftsblocks.⁷⁴ China und Russland setzen sich für eine stärkere Rolle der Vereinten Nationen ein, insbesondere des Sicherheitsrates, in dem beide Länder als ständige Mitglieder vertreten sind. Der Rahmen der BRICS-Gruppe (mit den Gründungsmitgliedern Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) soll den nichtwestlichen

⁶⁸ Lo 2017, xx.

⁶⁹ Hsiung 2022.

⁷⁰ Cheang 2019a; Fu 2016a.

⁷¹ Qi 2017, 28f.

⁷² Liu 2015, 118ff.

⁷³ Xinhua 2016b; Bekkevold 2019a; Deng/Guo 2011, 2ff; Liu 2015.

⁷⁴ Sun 2021; Devonshire-Ellis 2023; Bolt/Cross 2018; Chase/Medeiros 2017.

Ländern eine Rolle bei der Gestaltung der internationalen Politik ermöglichen.⁷⁵

Auf der internationalen Ebene zeigt sich die sino-russische Abstimmung zur Modifizierung der internationalen Normen in den multilateralen Organisationen, insbesondere den Vereinten Nationen.⁷⁶ Es handelt sich um ein taktisches und nicht strategisches Vorgehen, das eher defensiv als proaktiv ist. Trotz der (noch) begrenzten Form stellt es eine Herausforderung dar, vor allem durch die strategische Personalpolitik und die Etablierung eines Gegennarrativs, etwa zum internationalen Recht, als Kerninstrumente. Die treibende Kraft ist China, die von Russland unterstützt wird.⁷⁷

Integration in die internationale Ordnung

Ihren eigenen Platz in der internationalen Ordnung sehen China und Russland unterschiedlich und verfolgen daher teils gegensätzliche Visionen und Strategien.⁷⁸ China spricht stets von der „internationalen Ordnung“, denn der Begriff „Weltordnung“ inkludiert auch die Innenpolitik.⁷⁹ China lehnt jedoch die Einmischung in innere Angelegenheiten, hegemonisches Denken⁸⁰ und Machtpolitik ab.⁸¹ Die internationale Ordnung betrifft hingegen das auf dem System der Vereinten Nationen basierende Regelsystem zwischen souveränen Staaten und inkludiert die internationalen Institutionen sowie Normen und bedingt Fairness.⁸²

China ist Teil der liberalen internationalen Ordnung.⁸³ Mit einer stärkeren Integration in die Weltwirtschaft als Russland unterhält China wichtige Handels-, Finanz- und Technologieverbindungen mit dem Westen.⁸⁴ Im

⁷⁵ Yu 2022; Bolt/Cross 2018.

⁷⁶ Wishnick 2010.

⁷⁷ Hsiung 2022; Wientzek 2022.

⁷⁸ Bunce/Koesel/Weiss 2020, 10; Lo 2017, xv-xvi; Bekkevold 2019a; Kaczmarek 2020.

⁷⁹ Yang H. 2020, 160; Fu 2016b.

⁸⁰ Zur Definition von Hegemonie in den internationalen Beziehungen: s. Clark 2011.

⁸¹ Zhang Y. 2008b, 162.

⁸² Fu 2016b; Yu 2022.

⁸³ Fu 2016b; Attina/Feng 2023, 1.

⁸⁴ Qin 2008; Wang G. 2008, 30; Hsiung 2022; Wang Y. 2015; Bekkevold 2019a; Bellacqua 2010; Stent 2021.

Gegensatz zu Russland hat das aufstrebende China starkes Interesse am zumindest teilweisen Erhalt des internationalen Systems, von dem es jahrzehntelang selbst profitierte.⁸⁵ Die Beziehungen mit westlichen Staaten, insbesondere mit den USA, und eine friedliche internationale Umgebung bleiben für China und Russland von höchster Bedeutung für ihre Entwicklungsziele.

Beide streben grundsätzlich und auf der Basis von gegenseitigem Respekt, symbolischer Ebenbürtigkeit und der Berücksichtigung der eigenen Bedingungen nach einer Verbesserung ihrer Beziehungen mit dem Westen.⁸⁶ Dabei spielen die politischen Verbindungen eine wichtigere Rolle als die wirtschaftlichen, denn die Beziehungen sind staatlich orientiert und gelenkt.⁸⁷ Langfristige Kosten wegen einer Unterbrechung der Wirtschaftsverbindungen mit dem Westen könnten Chinas Annäherung an Russland hemmen.⁸⁸ Denn weder Russland noch China riskieren ihre Beziehung zum Westen wegen der Interessen des anderen; dies bleibt ein strukturelles Ungleichgewicht in den bilateralen Beziehungen.⁸⁹ Den liberalen Interventionismus lehnen China und Russland gleichermaßen ab, denn sie befürchten eine äußere Einmischung in Unruheherde, die sich entweder auf ihrem eigenen Territorium befinden oder in denen sie wesentliche Interessen verfolgen.⁹⁰

Multilateralismus

In Bezug auf den optimalen Zugang Chinas zu den internationalen Beziehungen existieren unterschiedliche chinesische Denkschulen. Die zwei wesentlichen und weit gefassten Ansätze sind der Realismus und der Multilateralismus. Die Realisten und Nationalisten wollen die Interessen Chinas mit Nachdruck durchsetzen. Die Anhänger des Multilateralismus streben für China eine wachsende Rolle im internationalen System an, damit es

⁸⁵ Hung 2015, 180; Liu H. 2021, 41; Lo 2017, xv-xvi; Attina/Feng 2023; Kaczmarek 2020; Hsiung 2022; Deng 2015; Schirm 2023; Cooley 2019.

⁸⁶ Zhou 2023, 45; Zhang/Zhong 2016; Liu Y. 2022; Deng 2007; Boon 2018, 259; Bellacqua 2010; Kuchins 2021; Lukin 2018, 175; Weitz 2022; Wang 2022.

⁸⁷ Li/Poh 2019; Bolt/Cross 2018, 293; Bolt 2013; Romaniuk/Burgers 2020.

⁸⁸ Hsiung 2022.

⁸⁹ Liu Y. 2022; Rozman 2019.

⁹⁰ Lo 2019; Wang J. 2015; Liu Y. 2022; Grant 2012.

seine Interessen effektiv schützen kann.⁹¹ Der strategische Wert des maßgeschneiderten Multilateralismus geht auf die koloniale Erfahrung Chinas im Jahrhundert der Demütigung zurück und liegt im Streben nach Autonomie.⁹² China versteht jedoch den Begriff Multilateralismus anders als etwa Europa. China weist eine Einschränkung seiner Handlungsfreiheit durch starke internationale Gremien zurück. Mit Ausnahme von Entscheidungen von Seiten der Welthandelsorganisation will China anderen kein Mitspracherecht bei seiner Wirtschaftspolitik einräumen.⁹³ In der chinesischen Perspektive bedeutet Multilateralismus den gemeinsamen Problemlösungsversuch durch die Regierungen⁹⁴ und ein Instrument zur Förderung der Multipolarität als eigentliches Ziel.⁹⁵

Die Einflussmöglichkeiten auf internationale Verhandlungen sind weitgehend an die Machtposition der beteiligten Staaten und damit an die Durchsetzungsfähigkeit ihrer außenpolitischen Interessen geknüpft. Wesentliche Wirkfaktoren sind etwa ungleiche Machtverhältnisse, kulturelle Unterschiede und hohe Einsätze der Beteiligten.⁹⁶ Die friedliche Konfliktlösung stellt die VR China, neben der Souveränität und der territorialen Integrität, der Ebenbürtigkeit der Länder und der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten seit den 1950er Jahren als außenpolitische Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Mittelpunkt.⁹⁷ Pluralismus und Solidarismus spielen für China dabei eine wichtige Rolle.⁹⁸ Eine sino-russische Version des Multilateralismus und Beispiel für eine flexible und projektbezogene Demokratisierung des Systems der internationalen Beziehungen ist die Schanghai-Organisation für Zusammenarbeit.

⁹¹ Zhao S. 2023, 211; Song/Ai 2023; Rozman 2010b; Grant 2012; Kerr/Harris/Qin 2008; Lanteigne 2009; Qin 2008.

⁹² Zheng/Liu 2021, 232.

⁹³ Shambaugh 2011.

⁹⁴ Grant 2012.

⁹⁵ Zhang 2012.

⁹⁶ Avenhaus/Zartman 2007, 331.

⁹⁷ Farkas 2010, 107-110; Farkas 2023f; Wang G. 2008.

⁹⁸ Zhang 2016, 812.

Reform der internationalen Institutionen

Chinas Aufstieg erfolgte nicht zufällig, sondern als Ergebnis der Einbindung in die internationalen Institutionen. Diese nutzt China seit seiner Reform- und Öffnungspolitik Anfang der 1980er Jahre pragmatisch und fordert sie zugleich heraus.⁹⁹ China und Russland stellen jeder für sich und insbesondere gemeinsam, einen wesentlichen Wirkfaktor für die Gestaltung der künftigen internationalen Ordnung dar.¹⁰⁰ Sie prägen das globale Machtgleichgewicht, die internationalen Regeln, die Legitimität,¹⁰¹ die internationalen Institutionen und die Wirtschaftsbeziehungen.¹⁰² Ihre bilaterale Beziehung birgt ein erhebliches Potenzial für die Gestaltung der globalen außenpolitischen Agenda und die Bewältigung nichtstaatlicher und transnationaler Bedrohungen. Zwar verfügen China und Russland weder über globale Reichweite oder globalen Einfluss. Ihre Wirkkraft entstammt der militärischen Stärke, der Größe, der geographischen Lage und der wirtschaftlichen Möglichkeiten.¹⁰³ Gemeinsam ist China und Russland die Unzufriedenheit mit den politischen und finanziellen Konturen der internationalen Ordnung. Dabei ist das Ausmaß der Unzufriedenheit nicht deckungsgleich, sondern selektiv und differenziert.¹⁰⁴

China sucht, insbesondere im Rahmen der Seidenstraßen-Initiative, einen Ausweg aus dem globalen institutionellen Hegemonialsystem, das eine US-Dominanz und eine starke Trägheit aufweist.¹⁰⁵ Es erfüllte bisher die internationalen Normen und agierte weniger als Normenersteller.¹⁰⁶ Sein Reformwille, die strategische Kapazität und die Wirtschaftskraft stehen im Gegensatz zu Russland, das die internationale Ordnung zwar untergraben, jedoch nicht umgestalten kann.¹⁰⁷ Seit einigen Jahren unternimmt China eine institutionelle und normative Restrukturierung. Es passt Institutionen an und gründet auch neue, beispielsweise die Asiatische Infrastrukturin-

⁹⁹ Zhou 2023; Attina/Feng 2023; Kerr/Harris/Qin 2008.

¹⁰⁰ Cottle/Keys/Costigan 2019; Bolt/Cross 2018.

¹⁰¹ Zur Relevanz der Legitimität in den internationalen Beziehungen: s. Clark 2005, 245f.

¹⁰² Bolt/Cross 2018.

¹⁰³ Bekkevold 2019a; Bolt/Cross 2018.

¹⁰⁴ Hsiung 2022; Stent 2021; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018, 154f; Lo 2017; Lubina 2017.

¹⁰⁵ Liu P. 2021.

¹⁰⁶ Zhang 2016, 797; Yu 2016, 357.

¹⁰⁷ Bolt/Cross 2018.

vestmentbank (AIIB) im Rahmen der Seidenstraße. In der chinesischen Perspektive erfolgt die Etablierung paralleler Strukturen nicht als potenzielle Konkurrenz zu regionalen oder globalen Gremien, sondern als alternative und kooperative Ergänzung aufgrund des Bedarfs.¹⁰⁸

Chinesische Wissenschaftler sprechen sich für eine Rolle Chinas als schrittweiser Reformator von innen aus und lehnen eine Herausforderung oder einen Umsturz der internationalen Ordnung von außen ab.¹⁰⁹ Chinas Präsident Xi Jinping betont regelmäßig, dass er das globale System reformieren, jedoch nicht ersetzen möchte.¹¹⁰ Westliche Analysten betrachten jedenfalls Russland als revisionistische,¹¹¹ neo-revisionistische¹¹² oder reaktionäre¹¹³ Macht. Die Zuschreibung des Neorevisionismus bezieht sich auf Russlands Bemühen um die Wiederherstellung von Regeln und Normen der internationalen Gesellschaft, die durch den westlichen Revisionismus verändert wurden, insbesondere jene in Bezug auf die staatliche Souveränität. Für manche westliche Analysten gelten sowohl China als auch Russland gleichermaßen als Revisionisten.¹¹⁴ Chinas Präferenzen für den normativen Wandel der internationalen Gesellschaft liegen im Bereich zwischen Pluralismus und Solidarismus.¹¹⁵ Bei der „Gegennormierung“¹¹⁶ stützt sich China, ebenso wie Russland, auf die eigenen traditionellen kulturellen Werte und zudem auf die im Zuge der Opiumkriege ab Mitte des 19. Jahrhunderts vom Westen übernommene Norm der Souveränität.

Mit dem Ziel, eine symbolische Gleichstellung mit den Großmächten zu erreichen oder aufrechtzuerhalten, zeigte China in den zentralen Institutionen der liberalen internationalen Ordnung unterschiedliche Herangehensweisen. In offenen und verfahrensmäßig fairen Institutionen, etwa dem

¹⁰⁸ Yu 2016, 357; Yang/Jian 2018; Tang 2001; Derichs/Heberer 2013; Bekkevold 2019a; Xinhua 2016b; Schirm 2023; Attina/Feng 2023.

¹⁰⁹ Farkas 2020b; Feng/He/Li 2019; Zhao L. 2023; Tang 2001; Weigelin-Schwiedrzik 2023; Groitl 2023, 446.

¹¹⁰ Xi 2015; Farkas 2020b; Zhang 2015; Zhang B. 2010; Bolt/Cross 2018; Grant 2012.

¹¹¹ Siehe bspw. Weigelin-Schwiedrzik 2023.

¹¹² Sakwa 2017.

¹¹³ Krickovic 2018.

¹¹⁴ Siehe bspw. Stent 2021; Weitz 2022.

¹¹⁵ Zhang 2016, 798-803.

¹¹⁶ Den Begriff „Gegennormierung“ prägten Brown/Eckerslay 2018, 307.

UN-Sicherheitsrat oder der Welthandelsorganisation, kooperierte China, häufig auch zu erheblichen Kosten. In verfahrenstechnisch fairen, aber geschlossenen Institutionen, etwa dem Internationalen Währungsfonds, versuchte China, zur Erweiterung der obersten Ränge der internationalen Ordnung, die institutionellen Regeln zu ändern. Wenn sich die Institutionen nur langsam änderten, trug China die Kosten für die Einrichtung paralleler Institutionen. In offenen, jedoch in der chinesischen Perspektive verfahrenstechnisch unfairen Institutionen, etwa dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen UNCLOS, nutzte China seinen bereits bedeutenden internationalen Status, um auf eine gerechtere Anwendung der Regeln zu drängen. In geschlossenen und verfahrenstechnisch unfairen Institutionen, etwa der internationalen Menschenrechtsordnung, stellt China mit der taktischen Delegitimierung eine offene Herausforderung dar.¹¹⁷

Demokratisierung der internationalen Beziehungen

China und Russland fordern beide, jedoch ohne Abstimmung ihrer Vorgangsweise, die Demokratisierung des Systems der internationalen Beziehungen in Form einer Multipolarität.¹¹⁸ Beide weisen wesentliche Elemente des Autoritarismus, Korporatismus und Nationalismus auf.¹¹⁹ Der Westen skizziert zumeist drei geopolitische Gruppierungen, aus denen sich das internationale System zusammensetzt: die auf die USA ausgerichteten Demokratien, eine von China und Russland angeführte autoritäre Achse und die zunehmend kritischen Entwicklungsländer.¹²⁰ Der wachsende Autoritarismus in Russland und China verstärkte die politischen Synergien.¹²¹ China und Russland streben eine für die Autokratie sichere Welt an; sie versuchen nicht, Autokratie um ihrer selbst willen durchzusetzen.¹²²

¹¹⁷ Mukherjee 2022, 280.

¹¹⁸ Liu 2020, 46; Zhao S. 2023, 278; Zhao 2021; Weigelin-Schwiedrzik 2023; Fu 2016a.

¹¹⁹ Doyle 2023, 84.

¹²⁰ Friedberg 2023; Goldstein 2022, 156.

¹²¹ Bekkevold 2019a.

¹²² Doyle 2023, 9; Zhou 2023, 69; Bader 2015; Stent 2021.

Bipolarität

Chinas Ziel ist eine bipolare Weltordnung an der Spitze mit einem multipolaren System darunter.¹²³ Chinas Präferenz ist eine mit den USA auf Augenhöhe (freiwillig) geteilte Weltführung bei Aufrechterhaltung der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Westen. In dieser Zukunftsvision sieht China für Russland, ebenso wie für Japan, Indien oder Europa keine Weltmachtfunktion vor. Die in den zweiten Rang zugeordneten Länder sollten sich zur Maximierung ihrer eigenen Vorteile in dieser Konstellation der Koexistenz als eigenständige Akteure mit beiden Großmächten arrangieren. Diese Unabhängigkeit Dritter meint China, wenn es sich regelmäßig gegen das Denken des Kalten Krieges als strategisches Konzept, hegemoniale Denkweise und mentalen Krieg ausspricht.¹²⁴ Für einige chinesische Wissenschaftler ist die Bipolarität der internationalen Ordnung bereits Realität.¹²⁵ Dass die internationale Ordnung dennoch – auch von China – häufig als multipolar bezeichnet wird, ermöglicht, dass sich die USA nicht die Ebenbürtigkeit Chinas und die anderen Länder nicht ihre Unterlegenheit eingestehen müssen. Die EU beispielsweise wurde in der als unipolar anerkannten Zeitphase nach dem Ende des Kalten Krieges zwar als ein Pol genannt, jedoch nicht wegen des plötzlich erreichten Status als Pol, sondern nur um die Idee der Multipolarität zu rechtfertigen.¹²⁶

Russland strebt allerdings als dritter Pol ebenso eine Weltmachtrolle an. Es stellt die internationale Ordnung grundsätzlich und damit stärker als China in Frage und nimmt die Verletzung internationaler Gesetze und Normen in Kauf.¹²⁷ Die revisionistischen Ambitionen Russlands betrachtet China als für seine eigenen Ziele hinderlich.¹²⁸ Manche chinesische Wissenschaftler empfehlen eine Distanzierung von Russland.¹²⁹ Denn Russlands Stärke liegt nicht in seiner Fähigkeit, aufzubauen, sondern in seiner Fähigkeit, zu zerstören. Russland ist nicht in der Lage zu kooperieren oder die globale Zu-

¹²³ Zhao S. 2023, 278; Weigelín-Schwiedrzik 2023; Kang 2004; Liu 2015; Groitl 2023, 446; Zhou 2023; Yan 2023.

¹²⁴ Zhao 2021; Liu 2015, 256f; Jin 2011; Yan 2023; Wijk 2015.

¹²⁵ Siehe bspw. Yan 2023.

¹²⁶ Yan 2023.

¹²⁷ Esfandiary/Tabatabai 2018.

¹²⁸ Chase/Medeiros 2017; Weigelín-Schwiedrzik 2023.

¹²⁹ Siehe bspw. Hu 2022.

sammenarbeit anzuführen, aber es kann die Bemühungen anderer untergraben.¹³⁰ Doch solange der Druck durch die USA auf China anhält, so lange wird die russisch-chinesische Partnerschaft andauern.¹³¹ Als Resultat der chinesischen Haltung empfahlen US-Analysten, vom einfachen Warten auf den potenziellen Zusammenbruch der sino-russischen Beziehung auf ein aktives Handeln zur Spaltung von China und Russland überzugehen.¹³² Bei einem geringeren Ausmaß an Pluralismus bzw. bei einer stärkeren Zweiteilung des internationalen Systems würden die Widerstände gegen Chinas Haltung zunehmen, so die Erkenntnis einer US-amerikanischen Analyse in den 1990er Jahren.¹³³

Multipolarität

Die von China angestrebte Multipolarität¹³⁴ *unter* der erwünschten bipolaren Weltordnung gilt für China als Prämisse für eine ideale Sicherheitsumgebung¹³⁵ und die Überwindung des Sicherheitsdilemmas.¹³⁶ Als Beispiel gilt die pluralistische Weltstruktur mit einer Supermacht und vier Großmächten in den 1990er Jahren.¹³⁷

Das ursprüngliche Motiv des Multipolarisierungsdiskurses in China lag im Wandel der Machtverhältnisse zwischen den Großmächten, insbesondere zwischen China und den USA. Das zugrundeliegende politische Projekt bestand in der Legitimierung einer spezifischen Vision einer entstehenden globalen Ordnung sowie der strategischen Entscheidungen, die China in seinem machtpolitischen Ansatz in der neuen Ordnung traf, um der Hegemonie der USA entgegenzuwirken. Der Diskurs diente der Rechtfertigung der diplomatischen Initiativen zur Entwicklung strategischer Partnerschaften mit verschiedenen staatlichen Akteuren, insbesondere mit Russ-

¹³⁰ Feng 2020a.

¹³¹ Yang 2021; Li 2011; Hsiung 2022; Korolev/Portyakov 2022; Feng 2015; VOA 2018; Lo 2019.

¹³² Snow 2023, 614.

¹³³ Rosenau 1994, 549.

¹³⁴ Cheng/Zhang 2016; Zhang 2016, 797; Pillsbury 2000; Zhang Y. 2008b, 150-152; Wang J. 2008; Ferdinand 2007; Bolt 2013; Cheng 2009.

¹³⁵ Tang 2000b.

¹³⁶ Zhang Y. 2008b, 162.

¹³⁷ Pillsbury 2000, 57.

land oder der Europäischen Union.¹³⁸ Im Mittelpunkt stand die Sorge um den friedlichen Aufstieg Chinas in seinen verschiedenen Ausprägungen.¹³⁹ Die kontinuierliche Institutionalisierung der bilateralen und multilateralen Beziehungen transformierte die sino-russische Beziehung, basierend auf pragmatischen und ideologischen Erwägungen, von einer „Achse der Bequemlichkeit“¹⁴⁰ zu einer vollwertigen strategischen Partnerschaft.¹⁴¹

Als wesentliche Faktoren betrachtet China die Schaffung und aktive Formung von strategischen Gelegenheiten¹⁴² sowie einer globalen Vision auf der Basis einer geopolitisch und wirtschaftlich optimierten Umgebung.¹⁴³ Um die Zeiten strategischer Chancen erkennen zu können, ist es nötig, die Entwicklungstrends zu verfolgen, Gesamtpläne zu erstellen, interne und externe Chancen und Herausforderungen zu analysieren sowie die interne und internationale Gesamtsituation zu koordinieren.¹⁴⁴

Haltungen zur territorialen Souveränität

Gemäß ihren außenpolitischen Prinzipien mischen sich China und Russland nicht in die Territorialfragen des anderen ein.¹⁴⁵ Einige westliche Analysten sehen mit dem „Chinesischen Traum vom Wiedererstarken der Nation“ auch territoriale Expansionen verbunden,¹⁴⁶ die etwa Taiwan, das Südchinesische Meer, die Mongolei oder die an Russland abgetretenen Gebiete betreffen sollen.¹⁴⁷ Im chinesischen Kaiserreich gab es weniger eine territoriale oder politische Abgrenzung zu den Nachbarvölkern, als vielmehr eine kulturelle Differenzierung.¹⁴⁸

¹³⁸ Qi 2017.

¹³⁹ Zhang Y. 2008b, 162; Zheng 2005.

¹⁴⁰ Den Begriff „Axis of Convenience“ prägte Bobo Lo 2008.

¹⁴¹ Li/Poh 2019.

¹⁴² Xu 2014; Men/Xi 2021, x.

¹⁴³ Men/Xi 2021, xvii; Wang 2017, 35f.

¹⁴⁴ Hu 2021, 49.

¹⁴⁵ Wang Y. 2015; Bellacqua 2010; Chase/Medeiros 2017; Jimbo 2017; Itoh 2017b.

¹⁴⁶ Zhou 2023, 209.

¹⁴⁷ Wade 2013.

¹⁴⁸ Kissinger 2011, 10.

Die unterschiedlichen Haltungen Chinas und Russlands zur territorialen Souveränität entstammen der jeweiligen Kultur und historischen Erfahrung. Die strategische Kultur Chinas wird von der zeitlichen und nicht der räumlichen Logik bestimmt. Dies steht im Gegensatz zur historischen territorialen Expansion Russlands. Denn die geographische Lage Chinas, die symbolbehafte Selbstwahrnehmung als moralisch hochstehendes Land der Mitte und die natürliche Anziehungskraft seiner Kultur beurteilte das chinesische Kaiserreich als höher als die geographische Ausdehnung.¹⁴⁹ Bei der Wahl zwischen Stabilität und Gesichtswahrung einerseits und dem Verlust von Territorium oder Souveränität andererseits setzte das chinesische Kaiserreich auf Ersteres. Beispielsweise trat China im 17. Jahrhundert dem russischen Zarenreich weitläufige Gebiete ab. Ebenso wollte der chinesische Kaiser im 19. Jahrhundert das traditionelle konfuzianische Wohlwollen auf die Kolonialmächte ausdehnen und musste letztlich Gebietsabtretungen akzeptieren. Nach der Übernahme der westlichen Norm der Souveränität entpuppten sich die geographisch am nächsten gelegenen Staaten Russland, Japan und die USA als die größten Gefährder der chinesischen Souveränität.¹⁵⁰

Großmachtspolitik

Chinas strategisches Denken zur (Groß-) Machtpolitik

In der chinesischen Perspektive erfordert der Aufstieg einer jeden großen Nation die Entwicklung einer zeitgemäßen und großartigen Strategie.¹⁵¹ China ergänzt sein umfassendes strategisches und systemisches Denken mit dem zwischenstaatlichen strategischen Dialog, mit Kreativität und Beziehungsorientierung. Kreativität inkludiert als Denkprozess auch die Initiative.¹⁵² Zwei wesentliche Merkmale der chinesischen Strategie sind der globale Geltungsbereich und der schrittweise Umsetzungsprozess. Deren vier Realisierungsphasen begannen mit dem politischen Überleben der VR China und inkludierten weiters die Debatten über die optimale internationale Ordnungspolitik, Chinas Aufstieg und die Führungsstrategie. Die strategi-

¹⁴⁹ Wang Y. 2015.

¹⁵⁰ Shih 2003, 57f.

¹⁵¹ Liu 2015, 181.

¹⁵² Wang 2017, 35f.

schen Ziele orientieren sich an Chinas Wesen als aufsteigende, wiedererstarkende und führende Nation. Daher kann sich Chinas strategisches System nicht auf die Formung Chinas beschränken, sondern muss Asien und die Welt mitberücksichtigen.¹⁵³ Als Konsequenz müssen strategische Führungskräfte den dazu erforderlichen Wandel proaktiv handhaben, indem sie die Vision in den Organisationen verankern sowie eine Organisationskultur und eine externe Umgebung gestalten, welche die Vision fördern.¹⁵⁴

Der zwischenstaatliche strategische Dialog Chinas beschränkt sich bewusst auf die Erörterung der grundlegenden nationalen Interessen, von wesentlichen Ereignissen und mittel- und langfristigen Trends mit wichtigen Ländern. Er zielt nicht auf die Überwindung von Differenzen oder eine rasche Problemlösung ab, sondern auf die Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses. Er soll eine theoretische Diskussion zwischen Großmächten mit völlig unterschiedlichen Gesellschaftssystemen, Ideologien und Positionierungen ermöglichen. Chinas Motto ist die Harmonie in der Vielfalt und die Koexistenz.¹⁵⁵

Das Gleichgewicht der Beziehungen ist ein Schlüsselkonzept der internationalen Beziehungen Chinas, und zwar mehr als Prinzip denn als konkrete internationale Ordnung.¹⁵⁶ Es basiert auf der traditionellen konfuzianischen Beziehungsorientierung und den zwischenstaatlichen Interaktionen.¹⁵⁷ Die chinesische Wahrnehmung des Weltgeschehens konzentriert sich auf die zwischenstaatlichen Beziehungen, insbesondere auf die Schaffung und Aufrechterhaltung von gegenseitigen Verpflichtungen. Die Bedeutung von Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen wird gemäß deren Relevanz für den Staat und die zwischenstaatlichen Beziehungen beurteilt.¹⁵⁸ In dieser Perspektive ergänzt die relationale Macht die akteursspezifische und die strukturelle Macht.¹⁵⁹

¹⁵³ Liu 2015.

¹⁵⁴ Magee 1998, 43.

¹⁵⁵ Wang 2017, 35f.

¹⁵⁶ Shih 2019.

¹⁵⁷ Wang/Zhou 2015, 366ff.

¹⁵⁸ Wang G. 2008.

¹⁵⁹ Qin 2018, 241f. Zur Definition von Macht: siehe bspw. Smith 2012; Parsons 2005, 84f.

Das heißt jedoch auch, dass Konfrontationen oder Kompromisse nicht notwendigerweise mit Überlegungen zum Kräftegleichgewicht oder zur Regeldurchsetzung übereinstimmen. Zudem können gegebenenfalls Interessen zur Wiederherstellung des relationalen Gleichgewichtes geopfert werden, denn dem Handeln gemäß kompatiblen oder konvergierenden Erwartungen wird der Vorzug gegeben. In der Theorie steht die Selbstbeschränkung zur Förderung einer stabilen und langfristigen Beziehung im Mittelpunkt.¹⁶⁰ Beispiele dafür sind die Lösung der Grenzkonflikte Chinas mit Russland, Indien, Kirgistan, Vietnam, Myanmar oder Nordkorea, bei denen sich China nicht auf einen bestimmten Standard festlegte.¹⁶¹

In der Folge kategorisiert China andere Staaten gemäß ihrer nationalen Macht, ihrer Wichtigkeit für China, der Stärke der bilateralen Beziehung und der geographischen Nähe.¹⁶² China verwendet Einstufungen wie etwa Großmacht oder Entwicklungsland, im Gegensatz zum Westen jedoch keine Kategorien wie Demokratie, Autokratie oder Schurkenstaat. Denn das politische System oder das internationale Handeln spielen für China eine untergeordnete Rolle. Wesentlich ist die staatliche Bereitschaft für eine gute Beziehung zu China.¹⁶³ Die chinesischen Bezeichnungen korrelieren mit der geopolitischen Nützlichkeit der Länder und der Übereinstimmung mit den strategischen Zielen Chinas. Sie beschreiben weniger das objektive Niveau der sozioökonomischen Entwicklung, sondern vielmehr die Wahrnehmung im internationalen System.¹⁶⁴

Chinas Modell der Großmächtebeziehungen

China charakterisiert sich als „unwilliger Rivale“ des Westens.¹⁶⁵ Das internationale Kräftegleichgewicht und die Machtdynamik bewertet China regelmäßig.¹⁶⁶ Im Rahmen seiner seit den 1990er Jahren bestehende Großmachtidentität strebt es nach Statuserhöhung¹⁶⁷ und symbolischer Eben-

¹⁶⁰ Shih 2019.

¹⁶¹ Shih/Huang 2015, 7.

¹⁶² Eisenman/Shinn 2023, 4.

¹⁶³ Wang/Zhou 2015, 367f.

¹⁶⁴ Farkas 2023c, 128.

¹⁶⁵ Wang D. 2021.

¹⁶⁶ Wang 1994, 489.

¹⁶⁷ Tang 2005; Mukherjee 2022, 261; Lanteigne 2005; Rozman 2010a.

bürtigkeit.¹⁶⁸ Die Motive sind strategischer und innenpolitischer Natur.¹⁶⁹ Institutionen dienen dabei als kostengünstige und risikoarme Mechanismen für die Zielerreichung.¹⁷⁰ Chinas Großmachtidentität inkludiert Elemente des Konfuzianismus und des traditionellen Nationalismus, der dem geistigen Vakuum der 1980er Jahre entstammt.¹⁷¹ Auf den eigenen Einfluss im internationalen System üben die Innenpolitiken Chinas und Russland eine wesentliche Wirkkraft aus.¹⁷² Übersteigen die Großmachtambitionen die militärischen und wirtschaftlichen Kapazitäten besteht grundsätzlich die Gefahr einer imperialen Überdehnung.¹⁷³ In China hemmt der Staatsinterventionismus die Marktkräfte. International arbeitet China an seinem Aufbau sowohl als Kontinental-, als auch als Seemacht.¹⁷⁴

In einer Kombination aus Kontinuität und Innovation entwickelte Xi Jinping schrittweise zwei neue außenpolitische Konzepte: das „neue Modell der Großmächtebeziehungen“ und die „Großmachtdiplomatie mit chinesischen Charakteristiken“. Sie implizieren die internationale Anerkennung Chinas als Großmacht und unterstreichen Chinas Bereitschaft zur Übernahme der entsprechenden globalen Verantwortung. Ebenso wie in der Innenpolitik nutzt China auch auf der globalen Ebene Leitgedanken. In der politischen Kommunikation dienen sie als Absichtserklärung, als Machtdemonstration und Test der nationalen und internationalen Unterstützung, als Staatspropaganda und Mittel zur Überzeugung sowie als Aufruf zur ideellen Unterstützung. In der Außenpolitik vermitteln die Leitgedanken insbesondere neue Visionen und die impliziten Machtverhältnisse.¹⁷⁵ Zugrunde liegt den neuen außenpolitischen Konzepten der internationale Kooperationsbedarf sowie die zunehmende wechselseitige Abhängigkeit.

Das neue Modell der Großmächtebeziehungen basiert auf der gegenseitigen Anerkennung der nationalen Kerninteressen.¹⁷⁶ Weitere Prinzipien sind

¹⁶⁸ Zhou 2023, 45; Boon 2018, 259; Crawford 2021; Snow 2023.

¹⁶⁹ Kerr/Harris/Qin 2008; Kaczmarek 2022.

¹⁷⁰ Lantaigne 2005.

¹⁷¹ Rozman 2010b.

¹⁷² Kaczmarek 2015, 171.

¹⁷³ Kennedy 1988.

¹⁷⁴ Bekkevold 2019a.

¹⁷⁵ Zeng 2020, 2f.

¹⁷⁶ Xinhua 2016a; Wang 2014; China Online 2013; Zhao 2016.

die friedliche Koexistenz, indem Konfrontationen vermieden werden, sowie das Verfolgen gemeinsamer Interessen zum beiderseitigen Vorteil statt der gegenwärtig vorherrschenden Konkurrenz.¹⁷⁷ Diese Charakterisierung signalisiert die politische Bereitschaft der Partner, den legitimen Aufstieg Chinas zu billigen.¹⁷⁸ Als seine eigenen Kerninteressen definiert China die staatliche Souveränität und territoriale Integrität, die Entwicklung und Modernisierung sowie die nationale Sicherheit und Stabilität.¹⁷⁹ Die Förderung von strategischen Partnerschaften mit Großmächten zeigt Chinas Streben nach einer Neudefinition seiner internationalen strategischen Position und ist mit dem außenpolitischen Prinzip verbunden, keine militärischen Allianzen einzugehen.¹⁸⁰

Chinesische Wissenschaftler analysieren, mit unterschiedlichen Schlussfolgerungen, auch die Ziele, Konzepte, Variablen, Parameter sowie die internen und externen Herausforderungen der russischen Strategie zur Wiederherstellung seines Großmachtstatus, insbesondere in der Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine 2022.¹⁸¹ Der von Russland erwünschte Großmachtstatus¹⁸² zeigt eine deutliche Divergenz mit der Wirtschaftskraft, korreliert jedoch mit dem großen Territorium, den Ressourcen sowie den militärischen, technologischen und wissenschaftlichen Kapazitäten. Chinesische Wissenschaftler orten eine zu geringe Berücksichtigung der strategischen Beziehung mit Großmächten sowie Schwellenländern und sehen die Schlüsselfaktoren im politischen Realismus und Liberalismus.¹⁸³ Für die regionale Ordnung verfolgen China und Russland, basierend auf kompatiblen Normen und Werten, eine gemeinsame Vision.¹⁸⁴ Für Russland ist die Legitimität als Akteur in Ostasien für seine globalen Ambitionen notwendig. Seine außenpolitische Neuausrichtung wird den russischen Fernen Osten stärker inkludieren.¹⁸⁵

¹⁷⁷ Qi 2017, 17; Zhou 2023, 74f.

¹⁷⁸ Deng 2007.

¹⁷⁹ Zhong 2018; Zhang B. 2010; Rozman 2010b; MOFA 2011; MOD 2015.

¹⁸⁰ Cheng/Zhang 2016, 180-184; Qi 2017, 32; Zhang B. 2010, 45f; Zhao 2016, 14.

¹⁸¹ Siehe bspw. Sun 2021.

¹⁸² Kanet/Moulioukova 2022, 296.

¹⁸³ Sun 2021.

¹⁸⁴ Wishnick 2022.

¹⁸⁵ Bull 2012; Christoffersen 2022a.

Faktor USA

Die USA sind aufgrund der starken strategischen und wirtschaftlichen Interdependenz und des Systemwettbewerbs stets als dritter Akteur präsent. Die Wechselwirkungen zwischen den USA, China und Russland beeinflussen die Entscheidungsfindungen und belegen damit den kumulativen Charakter von Strategie sowie die Bedeutung von Interaktion und Beziehungen.¹⁸⁶ Die chinesische und russische Wahrnehmung der USA als Bedrohung wandelte sich. Ende der 1990er Jahre war die Gefahr durch die USA diffus, China und Russland mangelte es an Stärke für einen Machtausgleich. Ab 2002 konzentrierten sich die USA auf den Antiterrorkampf. Mit dem relativen Machtzuwachs Chinas und Russlands stieg für sie die US-Bedrohung ab Mitte der 2000er Jahre und insbesondere nach 2012.¹⁸⁷ China betrachtet den multidimensionalen strategischen Großmachtwettbewerb mit den USA als neue Normalität der bilateralen Beziehungen.¹⁸⁸ Die USA sind die einzige Macht mit dem strategischen und wirtschaftlichen Potenzial, um den Aufstieg Chinas zu gefährden.¹⁸⁹ Auf die Kernbereiche der sino-russischen Partnerschaft, vor allem den Ressourcen- und Waffenhandel, üben die USA jedoch kaum Einfluss aus.¹⁹⁰ Auf der regionalen Ebene sind die US-Interessen insbesondere in Zentralasien, in Ostasien und im Nahen Osten von der sino-russischen Kooperation betroffen.¹⁹¹

Den Herausforderungen durch China begegnen die USA zunehmend mit dem Konzept des „Friendshoring“, indem sie die Einheit der demokratischen Länder sowie Konflikte mit Dritten¹⁹² stärken und ideologische Werte zur Geltung bringen.¹⁹³ Damit erhöhen sich die Kosten für China und Russland.¹⁹⁴ Die wirtschaftliche Eindämmungsstrategie der USA gegenüber

¹⁸⁶ Fu 2016a, 104f; Yarger 2006; Hsiung 2022; Cheang 2019a; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017; Hall 2023.

¹⁸⁷ Radin 2021, 146.

¹⁸⁸ Zhou 2023.

¹⁸⁹ Rudd 2022, 21.

¹⁹⁰ Sutter 2018; Chase/Medeiros 2017.

¹⁹¹ Roy 2017.

¹⁹² Chai 2011.

¹⁹³ Ge 2021; Wang H. 2021; Crawford 2021, 182; Bekkevold 2019a.

¹⁹⁴ Sutter 2018.

China konzentriert sich auf den Bereich der Spitzentechnologie.¹⁹⁵ Die grundsätzlichen Optionen der USA bestehen in der kompromisslosen Aufrechterhaltung der (militärischen) US-Vorherrschaft als bevorzugte Vorgangsweise und alternativ in einem limitierten Entgegenkommen gegenüber einem oder beiden Ländern. Dies würde allerdings die US-Werte und Interessen kompromittieren.

In der Folge ging China von einer kurzfristigen und gemischten zu einer langfristigen und umfassenden Strategie über, wobei es den Fokus von den defensiven auf die offensiven Kapazitäten ausweitete. Dies inkludiert die Förderung der globalen strategischen Stabilität im Rahmen der Großmachtbeziehungen, beispielsweise durch die Vertiefung der Beziehung mit Russland.¹⁹⁶ Gemäß seiner strategischen Kultur agierte China im Rahmen seiner Grenzkonflikte häufig mit einer dialektischen Kombination aus strategischer Eskalation und operativer Deeskalation.¹⁹⁷ Im Mittelpunkt steht für China die Aufrechterhaltung einer nichtfeindlichen externen Umgebung, die Reduktion der Abhängigkeit Chinas von den USA und die Erhöhung der globalen Dependenz von China sowie die Ausweitung des internationalen Einflusses.¹⁹⁸

China und Russland erklären wiederholt und teils gemeinsam ihre Enttäuschung über die Beziehung zu den USA.¹⁹⁹ Sie lehnen die globale US-Hegemonie ab²⁰⁰ und agieren auf Basis einer Kombination von Aversion und Gelegenheit.²⁰¹ Die gemeinsame defensive Haltung gegenüber dem Westen kommt auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck, denn sie spiegelt die gegensätzlichen internationalen Machtverhältnisse wider, nämlich Chi-

¹⁹⁵ Yan 2023; Ni 2022; Yu 2019.

¹⁹⁶ Yang J. 2020; Wang H. 2021; Feng 2022c; Krickovic 2017; Chase/Medeiros 2017.

¹⁹⁷ Farkas 2023c, 166, 343.

¹⁹⁸ Zhou 2023, 45.

¹⁹⁹ Siehe bspw. die gemeinsamen bilateralen Erklärungen: Xinhua 2022; CCTV 2021; Russian Federation 2022.

²⁰⁰ Liu 2015; Li/Poh 2019; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018, 154f; Lo 2017; Lubina 2017; Bellacqua 2010; Lo 2008; Cheng/Zhang 2016, 186; Qi 2017, 28f; Billé/Humphrey 2021; Nojonen 2011; Kendall-Taylor/Edmonds 2020; Herd 2019, 85; Weitz 2022; Ogdén 2017.

²⁰¹ Weitz 2022.

nas Aufstieg und Russlands Niedergang.²⁰² Zugleich orientiert sich Russland weitaus stärker am Westen als China.²⁰³

In ihrer Politik gegenüber den USA unterscheiden sich China und Russland mehr als in ihren Zielen. Chinas Zeitplan ist wesentlich langfristiger und die Bereiche der Konfrontation viel begrenzter. Ihre Herangehensweise an das von den USA geführte internationale System ist nicht synchron, obwohl sie zahlreiche Kritikpunkte teilen. Beim angestrebten Ziel, eine Einflussosphäre zu sichern, neigt Russland zu militärischen Mitteln, während China wirtschaftliche Mittel bevorzugt²⁰⁴ bzw. sich regional auf den indopazifischen Raum konzentriert.²⁰⁵ Von Bedeutung ist, dass sich Chinas Zielsetzung und der Aufbauprozess von strategischen Grenzen deutlich von der Art und Weise der traditionellen Etablierung von Einflussosphären abhebt, die von den westlichen Mächten auf Basis von Hegemonie und Machtpolitik vorgenommen wurden. Denn China sucht in erster Linie gemeinsame Grundlagen.²⁰⁶ Eine stabile Zusammenarbeit mit den USA hat für China höhere Priorität als für Russland. China will eine direkte Konfrontation mit den USA auf jeden Fall vermeiden.²⁰⁷ Russlands robustes Auftreten gegenüber dem Westen bereitet China Sorgen.²⁰⁸ China agiert im Vergleich zu Russland auf Basis der Kontinuität seiner politischen Kultur koordinierter, institutionalisierter und kollektiver. Seine Regierungsstrukturen sind komplexer und vielschichtiger, das System ist anpassungsfähiger.²⁰⁹

China nutzt Russland bzw. seinen Konflikt mit dem Westen, um unerwünschte Aspekte der US-Hegemonie zurückzudrängen und die Kosten einer direkten Herausforderung zu vermeiden. Zugleich gibt es Russland Rückendeckung bei dessen Herausforderungen. Diese strukturelle Dynamik förderte bislang die sino-russische Beziehung. Sie könnte sich jedoch

²⁰² Ferdinand 2011, 37; Blank 2019.

²⁰³ Lo 2019.

²⁰⁴ Rozman 2019; Tcherneva 2014.

²⁰⁵ Chase/Medeiros 2017.

²⁰⁶ Wang 2017, 79.

²⁰⁷ Wang 2022; Chase/Medeiros 2017; Sutter 2017; Wang Y. 2015; Bekkevold 2022; Sutter 2018.

²⁰⁸ Ferdinand 2011, 37; Billé/Humphrey 2021, 18; Chase/Medeiros 2017; Kaczmariski 2020.

²⁰⁹ Billé/Humphrey 2021, 18; Lampton 2014, 47.

als Schwäche erweisen, wenn Russland das System destabilisiert und damit auch Chinas Aufstieg gefährdet.²¹⁰ Russlands strategisches Gewicht liegt im zunehmenden Gefährdungspotenzial durch die sino-russische Kooperation für die strategischen Prioritäten und Interessen der USA im indopazifischen Raum. Denn die Zusammenarbeit mit Russland gibt China die Gelegenheiten und die Kapazität, einen Konflikt mit den USA einzugehen. Eine Bedrohung durch die USA und ihr Bündnissystem sehen China und Russland vor allem durch die Erosion ihrer Einflussphären und weniger in Form einer militärischen Invasion. Die sino-russische Partnerschaft fordert die USA vor allem im peripheren und daher stärker verwundbaren US-Einflussbereich heraus, insbesondere in Zentralasien und im russischen Fernen Osten. Das sino-russische Ziel ist eine größere Stabilität in Zentralasien und im russischen Fernen Osten. Dieser lokale Machtausgleich erlaubt China und Russland die Konzentration auf Prioritäten, die in einem direkten Bezug zur Macht der USA und ihren Verbündeten stehen.²¹¹

IDENTITÄT

Die Identität Chinas gegenüber der internationalen Gemeinschaft ist seit langem ein Schwerpunkt der chinesischen Debatten. Diese wissenschaftlichen Diskurse förderten die Entwicklung von chinesischen Theorien der internationalen Beziehungen.²¹² Die nationale Identität beeinflusst das staatliche Handeln im In- und Ausland.²¹³ Sie ist zudem eine wesentliche Variable für die Auswirkungen der Globalisierung auf die Sicherheitspolitik und die Grand Strategy.²¹⁴ China befasste sich, ebenso wie Russland, zunehmend mit der (Re-) Konstruktion seiner nationalen Identität.²¹⁵ Die VR China und die Russische Föderation können beide als überlebende Großreiche betrachtet werden.²¹⁶ China sieht sich als eigene Zivilisation mit einer hochstehenden, jahrtausendealten Kultur mit Leadership-Erfahrung.²¹⁷ An diese erfolgreiche Vergangenheit möchte der Chinesische Traum vom Wie-

²¹⁰ Krickovic 2017; Roy 2017, 40; Chase/Medeiros 2017.

²¹¹ Crawford 2021, 195; Rozman 2010a.

²¹² Qin 2011; Qin 2020; Ren 2008.

²¹³ Liu Y. 2022.

²¹⁴ Cha 2000, 401.

²¹⁵ Liu Y. 2022.

²¹⁶ Maull 2017, 692.

²¹⁷ Liu 2015, 109; Yan 2019.

dererstarke der Nation anknüpfen, wobei China zugleich Teil der neuen Weltordnung sein soll.²¹⁸ China präsentiert sich als verantwortungsvoller Akteur, dessen Verpflichtungen sich nicht nur auf das eigene Fortkommen, sondern auch auf die Entwicklung der anderen Länder erstreckt.²¹⁹

Chinas selbst deklariertes „Weg zu einer friedlichen Entwicklung“²²⁰ hat eine tiefgreifende theoretische Bedeutung. Er weist chinesische Merkmale auf, da er auf umfangreichen historischen und kulturellen Traditionen beruht und das zivilisatorische Erbe darstellt. China wich gleichermaßen von der alten Vorgangsweise der westlichen kapitalistischen Länder und der traditionellen sozialistischen Mächte ab. Es bot eine neuartige nationale Entwicklungsstrategie. Diese beruhte auf den Prinzipien des Marxismus sowie der nationalen Entwicklung seit der Gründung der VR China und gab die Richtung für die Außenbeziehungen und die innere Verwaltung vor.

Die theoretische Bedeutung des chinesischen Weges zu einer friedlichen Entwicklung umfasst erstens die traditionelle chinesische Kultur, insbesondere die Harmonie als wesentlichen konfuzianischen Wert. Er inkludiert zweitens die vertiefte Sinisierung des Marxismus. Drittens ist er Ausdruck der Weiterentwicklung der chinesischen Theorien der internationalen Beziehungen, insbesondere durch die Ergänzung mit zeitgemäßen und chinesischen Charakteristiken.²²¹ Und viertens bot der chinesische Weg eine theoretische Unterstützung zum Zurückdrängen von negativer öffentlicher Meinung, insbesondere die Darstellung Chinas als Bedrohung oder die Theorie des baldigen Zusammenbruchs Chinas.²²² Chinas Aufstieg zeigt seinen pragmatischen Zugang, insbesondere bei der globalen Integration.²²³ Er bestärkt China wegen des Erfolgs in seiner spezifischen Vorgangsweise, denn China wurde als Nachzügler letztlich zu einem Mitwirkenden und Leader im internationalen System.²²⁴ Daraus folgt für China, dass die Mo-

²¹⁸ Wang 2019, 58; Li/Poh 2017, 10; Ogden 2017, 202.

²¹⁹ Hsu/Wu/Zhao 2011; Ramo 2004; Kerr/Harris/Qin 2008.

²²⁰ Wen 2010; MOFA 2011.

²²¹ Hu 2020, 57; Men 2020; Xi 2018; Xi J. 2020b; Zhou 2023; Zhao 2016.

²²² Xi X. 2020.

²²³ Li B. 2020, 233.

²²⁴ Hu 2020; Men 2020.

dernisierung in beide Richtungen verlaufen kann, sowohl vom Westen nach China als auch von China in die Welt.²²⁵

China und Russland weisen ähnliche kulturhistorische und politische Mentalitäten auf. Sie ermöglichen gemeinsame Ideen, die ihre strategische Partnerschaft stärken. Dennoch divergieren die Identitäten hinreichend, sodass sie die Bildung einer Allianz hemmen.²²⁶ China und Russland betrachten ihre tief verwurzelte Tradition und stolze Geschichte als einzigartig für ihre jeweilige Kultur und Erfahrungen. Aus diesem Grund fordern sie Anerkennung, Respekt, Einfluss und die Berücksichtigung ihrer staatlichen Souveränität.²²⁷ Beide definieren ihre zivilisatorische Identität in Abgrenzung zum Westen. Sie streben nach Status, vor allem durch die Stärkung der kulturbasierten Soft Power als Teil der umfassenden nationalen Stärke.²²⁸ Die gesellschaftliche Integration zwischen China und Russland ist gering, wobei Russlands Kultur eine größere Nähe zu Europa aufweist. In China nimmt die Betonung marxistischer Elemente zu, während Russland nationalistisch, jedoch nicht mehr ideologisch geprägt ist.²²⁹

China und Russland unterscheiden sich grundlegend in der Organisations- und Handlungsweise. Dies beschränkt sich nicht nur auf politische Angelegenheiten, wobei die chinesische Zentralregierung ein gut funktionierendes bürokratisches System vorweisen kann. Dies steht in deutlichem Gegensatz zur personalisierten und unbeständigen Funktionsweise der Machtausübung in Russland.²³⁰ Die unterschiedlichen Identitäten zeigen sich insbesondere im politischen Denken und bei der Interaktion mit Dritten.²³¹ Beispielhaft sind die unterschiedlichen Haltungen, die auf dem chinesischen Wert der Harmonie bzw. der russischen Identität der Ehre beruhen. Bei der Gestaltung zwischenstaatlicher Beziehungen schließt China Dritte nicht aus oder versucht, äußere Einflüsse zu neutralisieren; Russland setzt hingegen auf selbstbewusstes Handeln.

²²⁵ Sun 2020, 112.

²²⁶ Liu Y. 2022.

²²⁷ Rozman 2010b; Bolt/Cross 2018; Esfandiary/Tabatabai 2018; Welch Larson/Shevchenko 2010; Bellacqua 2010.

²²⁸ Zhang W. 2010; Zhang B. 2010; Welch Larson/Shevchenko 2010.

²²⁹ Bolt/Cross 2018; Rozman 2010b.

²³⁰ Billé/Humphrey 2021.

²³¹ Zhao 2016; Liu Y. 2022.

Nuancierte Ähnlichkeiten zeigen sich zwischen dem chinesischen und dem russischen Traum vom Großmachtstatus. Beide Visionen betonen im Sinne einer Wiedererlangung der historischen Größe die nationale Verjüngung als Ziel. Dies wird als die ideelle Motivation hinter der raschen und stabilen Entwicklung der chinesisch-russischen Beziehungen gesehen. Allerdings betont Chinas Version die zwischenstaatliche Gemeinschaft und die Inklusion, Russlands Version hingegen die Macht des Staates, die Weltführerschaft und die Einzigartigkeit. Die Beziehungsdynamik zeigte sich etwa im Stellvertreterkrieg zwischen Russland und den USA in Syrien, während sich China vor allem auf den Wiederaufbau nach dem Krieg fokussierte. Neben der nationalen Identität waren das internationale System und die Militärbudgets weitere Wirkfaktoren für die unterschiedliche Kriegsbeteiligung Chinas und Russlands in Syrien.²³²

IDEOLOGIE

Die Ideologie sehen chinesische Intellektuelle als unerlässlich für die Legitimität der Kommunistischen Partei Chinas²³³ sowie für den Konsens in Partei und Staatsführung.²³⁴ Die strategische Bedeutung von Ideologie als kohärentes Wertesystem²³⁵ nahm für China unter Xi Jinping deutlich zu.²³⁶ Es stellt Chinas Reaktion auf den teils offensiven globalen Export des westlichen liberalen Ordnungsmodells durch die USA dar. Insbesondere die formelle Ideologie stärkt China durch die Reduktion kommunistischer Elemente und die Integration populistischer, häufig antiwestlicher Elemente. Xi Jinping entwickelte die theoretische Grundlage für den Ideologieaufbau, basierend auf dem teils adaptierten Denken von Mao Zedong und Deng Xiaoping sowie dem Marxismus-Leninismus.²³⁷ Sie umfasst die Dekonstruktion der universellen Werte und die Prägung eigener Grundwerte. China sieht die Ideologie als integralen Bestandteil seiner sehr umfassend definierten²³⁸ nationalen Sicherheit. Als äußere Bedrohung seiner ideologi-

²³² Liu Y. 2022.

²³³ Chen 2016; Zeng 2016, 182.

²³⁴ Li 2015; Brown 2018, 44f; Zeng 2016, 3; Chen 2016.

²³⁵ Zur Definition von Ideologie: siehe bspw. Heywood 2007, 10f.

²³⁶ Wallace 2020; Farkas 2023a.

²³⁷ Guo 2013, 127.

²³⁸ Wang 2011, 74.

schen Sicherheit betrachtet China ideologische und nicht-ideologische Einflüsse, etwa Wirtschaftskrisen, politische Korruption oder militärische Konflikte. Konkret fürchtet China die Untergrabung seines politischen Systems und der politischen Legitimität durch demokratische Werte bzw. der ideologischen Grundlagen der Staatsführung durch die universellen Werte.²³⁹

Insbesondere im Großmachtwettbewerb berücksichtigen die chinesischen Entscheidungsträger die Ideologie und die Kultur als Wirkfaktoren. China betrachtet das politische System und das Wertesystem als wesentliche Elemente im Großmachtwettbewerb.²⁴⁰ Diese beeinflussen, wie vor allem auch das Ausmaß der generellen Unzufriedenheit mit der internationalen Ordnung, den Charakter des Großmachtwettbewerbs und des Machtübergangs.²⁴¹ Damit geht Chinas strategisches Denken über wirtschaftlich basierte Analyseansätze hinaus.²⁴² Denn auf der internationalen Ebene möchte China den Anspruch des politischen Liberalismus auf Universalität widerlegen und rhetorisch und praktisch eine Alternative aufzeigen. Darin liegt das Ziel des Chinesischen Traums vom Wiedererstarken der Nation.²⁴³ China betreibt jedoch keine aktive Verbreitung seines Modells.²⁴⁴ Die globale Dominanz des westlichen Liberalismus beruht in der chinesischen Perspektive in erster Linie auf der bisherigen Unfähigkeit der führenden nichtliberalen Regierungen, eine klare, tragfähige und breit anwendbare Alternative zu formulieren und weniger auf einer inhärenten Überlegenheit des Liberalismus.²⁴⁵ Zugleich soll auf Basis der Vision des Chinesischen Traums der innenpolitische Druck in Richtung demokratischer oder verfassungsrechtlicher Veränderungen abgewehrt werden, indem die Erwartungen der Bevölkerung durch ein effektives und starkes politisches System erfüllt werden.²⁴⁶

²³⁹ Tang 2019.

²⁴⁰ Zhou 2023, 104.

²⁴¹ Ikenberry 2008; Paul 2022.

²⁴² Zhou 2023, 104.

²⁴³ Tsang 2015; Groitl 2023, 444.

²⁴⁴ Hsu/Wu/Zhao 2011; Owen 2015, 315; Kaplan 2012, 121.

²⁴⁵ Chen 2016, 166.

²⁴⁶ Tsang 2015.

Lokale Akteure sind nicht nur passive Zielpersonen von Normen, sondern steuern in Übereinstimmung mit ihren bestehenden normativen Überzeugungen und Praktiken die Diffusion, Auswahl, Übernahme und Modifizierung von transnationalen Normen.²⁴⁷ Die VR China übernahm jedoch, unter utilitaristischer Abwägung in Bezug auf seine strategischen Ziele, allenfalls schrittweise sorgfältig ausgewählte Aspekte des liberalen Ordnungsmodells.²⁴⁸ Sun Yat-sen, 1912 der provisorische Präsident der Republik China, hatte kein Interesse am Marxismus und war nicht davon überzeugt, dass Lenins Interpretationen des Marxismus für Russland jemals den chinesischen Bedingungen entsprechen würden. Er war jedoch von der Kapazität der Bolschewiken zur Machtergreifung und Abwehr der ausländischen Streitkräfte beeindruckt. Chinas Nationalisten erkannten die Notwendigkeit, etwas Ähnliches zu tun. Sie akzeptierte den sowjetischen Rat zur Umstrukturierung der Partei und die Unterstützung bei der Ausbildung einer Parteiarmee, die den Grundstein für den Parteistaat in China legte.²⁴⁹ Unter Mao Zedong beispielsweise übernahm die VR China die Indoktrinierungsmethoden der Sowjetunion, jedoch ausschließlich für die von Mao als geeignet erachteten Doktrinen.²⁵⁰

Die Ablehnung des westlichen Liberalismus in China und Russland resultiert aus unterschiedlichen Überlegungen. Für China gilt die ideologische Erosion als Hauptursache des Tiananmen-Massakers 1989 und den Zerfall der Sowjetunion 1991. Seit dem Jahrhundert der Demütigung durch die westlichen und japanischen Kolonialmächte in Zuge der Opiumkriege und mit den ungleichen Verträgen ab Mitte des 19. Jahrhunderts wies China die demokratischen Werte im Rahmen seines nationalen Narrativs zurück und suchte einen eigenen Entwicklungsweg. Den Anspruch auf die Fortführung der Herrschaft der Kommunistischen Partei untermauern die jahrzehntelangen wirtschaftlichen Erfolge, die relative politische Stabilität und der steigende internationale Status. Russland hingegen verstand sich nicht so eindeutig und langfristig wie China als nichtwestlich.²⁵¹

²⁴⁷ Acharya 2004; Liu 2015.

²⁴⁸ Farkas 2023a.

²⁴⁹ Wang 2019, 71.

²⁵⁰ Wang 2019, 99.

²⁵¹ Chen 2016.

Zu den Erfolgsindikatoren für den Aufbau einer Herrschaftsideologie zählen die Konsistenz zwischen Rhetorik und staatlichem Handeln, die Kohärenz der Vorstellungen über die Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft, die sich in der politischen und wirtschaftlichen Organisation widerspiegeln, und die Kohärenz der Kriterien für die Führungsnachfolge. Gemessen an diesen Kriterien mangelt es sowohl der VR China als auch Russland an der Konzeptualisierung einer klaren und tragfähigen neuen Herrschaftsideologie. Die Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft zeigen in beiden Ländern Abstimmungsmängel zwischen den politischen und wirtschaftlichen Strukturen. Politisch dominiert ein starker Staat, während die grundsätzlich erwünschte globalisierte Wirtschaft ein größeres Maß an Unabhängigkeit benötigen würde. Im Gegensatz zu Chinas kontinuierlicher und schrittweiser institutioneller Entwicklung in Richtung liberaler Marktwirtschaft fand in Russland nach der raschen Liberalisierung eine politische und auch wirtschaftliche Rezentralisierung statt. Die Selbstdefinition Chinas als sozialistisch bezieht sich auf die Herrschaftskontinuität der Kommunistischen Partei Chinas und weniger auf das konkrete staatliche Handeln. Die Führungsnachfolge ist in China trotz der politischen Fraktionierung institutionalisierter als in Russland, wo sie aufgrund der unterschiedlichen Regierungsstrukturen vor allem auf individueller Loyalität beruht.²⁵²

Die Unterschiede beim Ideologieaufbau in China und Russland erklären sich aus Divergenzen im ideologischen Repertoire, im Engagement der Eliten, in den Umständen und in der Folge in den Strategien. Beide Länder stützten sich auf den in der vorkommunistischen Geschichte verwurzelten Nationalismus, allerdings in unterschiedlichen Ausprägungen. Für Russland steht der Aufbau eines großartigen und machtvollen Staates im Vordergrund. In China hingegen ist der offizielle und klar definierte Staatsnationalismus eine akzeptierte Konstante in den politisch-ideologischen Projekten. Er richtet sich auf die Wiederherstellung des als rechtmäßig empfundenen zentralen Platzes Chinas in der Welt, basierend auf der Transformation einer kommunistischen Revolution in eine nationale Befreiungsbewegung. In beiden Ländern ist die Elitenpolitik mit der weiten Verbreitung von Korruption und von informeller Politik verbunden. Dies kann deren Unterstützung für die Etablierung einer Staatsideologie untergraben. Zugleich

²⁵² Bunce/Koesel/Weiss 2020, 4; Chen 2016.

sind Korruption und Nepotismus Hinweise auf einen mangelhaften Ideologieforschungsaufbau. Damit schließt sich der Teufelskreis, in dem die Abwesenheit einer Herrschaftsideologie Korruption ermöglicht, die wiederum das ideologische Engagement der Eliten schwächt. In der Folge unternahmen beide Länder zur Stärkung der Legitimität und Regierungseffektivität umfassende Antikorruptionskampagnen. Die Personalisierung der Elitenpolitik konnte China besser kontrollieren als Russland, insbesondere durch die Institutionalisierung der Fraktionspolitik mit dem Ziel, die Parteidisziplin und die Einheit der Partei zu stärken. Chinas politisches und wirtschaftliches Rahmenmodell genießt die Unterstützung der Eliten, nicht zuletzt durch die Institutionalisierung.

Auch wenn sich China als Entwicklungsvorbild für andere Länder präsentiert, so ist die Anwendbarkeit des chinesischen Modells außerhalb Chinas fraglich. Denn es inkludiert, neben dem politischen Autoritarismus und der Marktwirtschaft, eine spezifische historische und institutionelle Umgebung.²⁵³ Die USA repräsentieren das westliche Entwicklungsmodell, die Sowjetunion das nördliche Modell und China mit seinem Sozialismus chinesischer Prägung, der in den vier Jahrzehnten seit der Öffnungs- und Reformpolitik geschaffen wurde, das östliche Modell. Seinem eigenen Modell schreibt China globale Anpassungsfähigkeit, Überzeugungskraft, Einfluss und Wettbewerbsfähigkeit zu. Der globale Wettbewerb zwischen den unterschiedlichen Modellen zur Gründung und Entwicklung eines Landes konzentriert sich heute auf die Konkurrenz zwischen dem US-amerikanischen Modell, welches das sowjetische Modell besiegte, und dem chinesischen Modell.²⁵⁴

Innerhalb der sino-russischen Partnerschaft nahm die Bedeutung der Ideologie bzw. von ideologischen Differenzen ab. Das chinesisch-sowjetische Bündnis war von ideologischen Komponenten durchdrungen, die in den 1950er Jahren die Gemeinsamkeiten und in den 1960er und 1970er Jahren die Unterschiede übermäßig betonten. Beide Positionen waren sehr emotional, teils irrational und verhinderten pragmatische Kompromisse und ein effektives Konfliktmanagement. Der Prozess der Normalisierung der chinesisch-russischen Beziehungen begann daher mit der Minimierung und

²⁵³ Chen 2016; Friedberg 2023; Hsu/Wu/Zhao 2011; Ramo 2004.

²⁵⁴ Liu 2015, 118ff.

schließlich der Neutralisierung des ideologischen Faktors. In der Folge prägten zunehmend Pragmatismus und Flexibilität die Beziehungen. Die ideologische Distanz bzw. Toleranz bildet eine stabile Grundlage für die neuen Großmächtebeziehungen.²⁵⁵

²⁵⁵ Yu 2019.

TEIL 2

PARAMETER DER SINO-RUSSISCHEN BEZIEHUNG

AUSSENPOLITIK DER VR CHINA

In seinem außenpolitischen Ansatz sucht China einen flexiblen Umgang mit dem komplexen Zusammenspiel des historischen Erbes, normativen Veränderungen und der strategischen Dynamik.²⁵⁶ Pragmatismus, strategische Rationalität²⁵⁷ und eine situative Ethik im globalen Maßstab prägen den chinesischen Zugang, weniger absolute Werte.²⁵⁸ Die Einflussfaktoren auf die Ansichten und das Handeln Chinas sind interne Zwänge, die globale Interdependenz, das realistische außenpolitische Denken und die technologiegetriebene Dynamik von Aktion und Reaktion.²⁵⁹ Die außenpolitischen Ziele und Ansätze variieren nach Region. Die Wettbewerbsorientierung ist in der Nachbarschaft höher, die Kooperationsbereitschaft hingegen in geographisch weiter entfernten Regionen.²⁶⁰ Die intellektuellen und kulturellen Wurzeln der chinesischen Außenpolitik liegen im konfuzianischen und taoistischen Denken, in der Jahrtausende langen Geschichte, in der Selbstwahrnehmung Chinas im Verhältnis zu seinen Nachbarn und in der Geographie. Im hierarchischen sinozentrischen Weltbild ist China mit der gesamten Welt verbunden, wobei es seiner Peripherie aus historischen und strukturellen Gründen eine besondere Aufmerksamkeit widmet.²⁶¹ Chinas kultureller Einfluss betrifft insbesondere Südostasien, Zentralasien, den russischen Fernen Osten und die Mongolei.²⁶²

Unabhängigkeit versus Sicherheit

Von der Gründung der Volksrepublik China 1949 bis 2004 dominierte das Streben nach Unabhängigkeit, in enger Verbindung mit der nationalen Sicherheit, die Außenpolitik. Sowohl in der Allianz mit der Sowjetunion als auch bei der Erprobung alternativer Wege und der strategischen Partnerschaft mit den USA standen in erster Linie die Koalitionsbildungsversuche des im Vergleich schwächeren China im Mittelpunkt. Ähnlich begründet

²⁵⁶ Zhang Y. 2008a, 145.

²⁵⁷ Definition der strategischen Rationalität siehe bspw.: Mearsheimer/Rosato 2023, 35, 195.

²⁵⁸ Lampton 2014, 109f; Eder 2014.

²⁵⁹ Möller 2005; Lampton 2014, 109f.

²⁶⁰ McDonald/Burgoyne 2019; Zhao 2016.

²⁶¹ Lampton 2014, 109f.

²⁶² Kaplan 2012, 127.

war die Multipolaritätsdebatte der 1990er Jahre. Die innere Entwicklung, insbesondere die wirtschaftspolitischen Strategien, reflektierten einerseits das internationale Umfeld und prägten andererseits die Außenpolitik. Die fortdauernde außenpolitische Defensive, kombiniert mit der inneren Schwäche, führte zu einer wachsenden Sensibilität für äußere Bedrohungen.

Spätestens mit dem sino-sowjetischen Konflikt waren Unabhängigkeit und Sicherheit im außenpolitischen Denken Mao Zedongs deckungsgleich. Nach dem Scheitern der gesellschafts- und machtpolitischen Experimente des Großen Sprungs nach vorne (1957 bis 1958) und der Kulturrevolution (1966 bis 1976) näherte sich China Anfang der 1970er Jahre den USA an. Mit dem Beginn der sowjetischen Entspannungspolitik büßte die chinesische Partnerschaft mit den USA an Bedeutung ein und zerbrach mit dem Massaker am Tiananmen-Platz 1989. Auf Basis der Reform- und Öffnungspolitik in den 1980er Jahren unter Deng Xiaoping wollte China die verloren gegangene strategische Bedeutung durch eine neue, nämlich wirtschaftliche Relevanz ersetzen, indem es die Interdependenzen und die Globalisierung instrumentalisierte. Dies entsprach dem Versuch Chinas im späten 19. Jahrhundert, die chinesische Kultur mit einem Rückgriff auf westliche Mittel zu stabilisieren.²⁶³

Außenpolitische Konzepte Chinas

Zur Erklärung der internationalen Zusammenhänge und zur eigenen Verortung in einem unsicheren und dynamischen Umfeld entwickelte China außenpolitische Konzepte, deren legitimatorische Funktion jedoch rückläufig war.²⁶⁴ Von 1949 bis 1953 übernahm China das sowjetische Zweilager-Modell im Konflikt zwischen Sozialismus und Imperialismus. Jeder dritte Weg wurde abgelehnt, der neue außenpolitische Leitspruch lautete „Zu einer Seite neigen“.²⁶⁵ Der wirtschafts- und sicherheitspolitischen Abhängigkeit Chinas von der Sowjetunion ab Mitte der 1950er Jahre war sich China bewusst. Von 1953 bis 1960 eröffnet die friedliche Koexistenz unter Beibehalt der grundsätzlichen Zweiteilung der Welt eine Möglichkeit zur

²⁶³ Möller 2005.

²⁶⁴ Ebd.

²⁶⁵ Li 2018; MacFarquhar 1997, 16; Heinzig 2015, 205-208; Radin 2021.

Zusammenarbeit mit Blockfreien und Neutralen. Diese Diversifizierung der Außenpolitik hatte vor allem ökonomische Gründe. China verstand sich selbst als Teil der Dritten Welt.

Von 1960 bis 1963 entstand im Kontext des sino-sowjetischen Konflikts die Theorie von den Zwischenzonen, die Mao Zedong bereits 1946 formuliert hatte. Dabei bildeten die USA und die Sowjetunion je eine Zone, China und alle übrigen Staaten die Zwischenzone. 1964 wurde eine zweite Zwischenzone konservativer Industriestaaten eingeführt, bestehend aus Westeuropa, Australien, Neuseeland und Kanada. Diese Staaten galten gleichzeitig als Ausbeuter und als Ausgebeutete. Daneben gab es die Sturmzone der unabhängigen oder um Unabhängigkeit kämpfenden afroasiatischen Staaten, darunter die VR China. Von 1965 bis 1971 erfolgte, vor dem Hintergrund der Kulturrevolution und des Zweiten Indochinakrieges, die Rückkehr zur zweigeteilten Welt. China stand im Zentrum der Weltrevolution. Verteidigungsminister Lin Biao veröffentlichte, in Anlehnung an Mao Zedongs Volkskriegs-Doktrin, die Theorie von den Weltdörfern, welche die Weltstädte einkreisen. Nach dem Sturz Lin Biaos 1971 formulierte Deng Xiaoping 1974 die Dreiweltentheorie. Dabei besteht die Erste Welt aus zwei hegemonialen Supermächten. Die Zweite Welt, als Nachfolgerin der zweiten Zwischenzone, galt sowohl als ausgebeutet, als auch als Ausbeuter. Die Dritte Welt bestand aus den Opfern der Ausbeutung, darunter China. Diese Konzeptualisierung begründete die Unvermeidbarkeit eines atomaren Weltkrieges. Ab Anfang der 1990er Jahre sprach China bei der Suche nach neuen Ordnungsprinzipien von einer multipolaren Welt mit gleichrangigen Machtzentren, zu denen sich auch China zählte.²⁶⁶

BEZIEHUNG ZWISCHEN CHINA & DER SOWJET-UNION/RUSSLAND

Eine Beziehung ist grundsätzlich nicht mit Interaktion gleichzusetzen. Der Unterschied liegt in den relativ statischen und den dynamischen Aspekten der Funktionsweise des internationalen Systems sowie zwischen den einstellungs- und situationsbezogenen Aspekten einerseits und den verhaltensbezogenen Aspekten andererseits.²⁶⁷ Die Struktur des internationalen

²⁶⁶ Möller 2005.

²⁶⁷ Snyder/Diesing 1977, 472.

Systems beeinflusst die systeminternen Beziehungen wesentlich, vor allem differieren die Beziehungsmuster in multipolaren und bipolaren Systemen.²⁶⁸

Nach den ersten regelmäßigen Kontakten im 18. Jahrhundert waren China und Russland ab Mitte des 19. Jahrhunderts eng miteinander verflochten.²⁶⁹ Mit mehreren ungleichen Verträgen²⁷⁰ erzwang sich Russland ab 1851 Zugang zu und Territorium in China.²⁷¹ Heute weist Chinas strategische Partnerschaft mit Russland, nach einer steten Ausweitung in Tiefe und Reichweite seit 2004, die stärkste konsensuale Angleichung der zwei Partnerländer seit den 1950er Jahren auf.²⁷² Als Chinas erste Partnerschaft mit einer Großmacht entwickelte sie sich am weitesten und verfügt über gut etablierte operative Mechanismen.²⁷³ Die Institutionalisierung der strategischen Partnerschaft umfasst Rechtsdokumente, effektive Mechanismen für regelmäßige Gipfeltreffen, die Lösung historischer Probleme, den Konsens zu globalen Perspektiven und die Weiterentwicklung der Sicherheitskooperation.²⁷⁴ Die Vertiefung der Partnerschaft steht in einer Wechselwirkung zur wachsenden strategischen Rivalität mit den USA. Sie führte zur Zunahme der militärischen und wirtschaftlichen, insbesondere der energiepolitischen, Zusammenarbeit sowie zur Vertiefung der politischen Synergien und der Politikkoordinierung.²⁷⁵

Im historischen Verlauf wies die sino-sowjetische bzw. sino-russische Beziehung unterschiedliche Hauptmerkmale auf.²⁷⁶ Die Kooperationsbereitschaft war beispielsweise in den 1950er Jahren und erneut ab den 1980er Jahren stärker ausgeprägt, in den drei Jahrzehnten dazwischen überwogen hingegen Konfrontation und Kalkül. Die Ideologie war, gemeinsam mit

²⁶⁸ Snyder/Diesing 1977, 474.

²⁶⁹ Li 2018; Bolt/Cross 2009; Gernet 1997.

²⁷⁰ 1851 Vertrag von Kulja, 1858 Verträge von Aigun und von Tientsin, 1860 Vertrag von Peking, 1881 Vertrag von St. Petersburg, 1896 Li-Lobanov Vertrag.

²⁷¹ Mühlhahn 2019; Dittmer 2016.

²⁷² Zhang B. 2010, 45f; Cheng/Zhang 2016, 180-184; Qi 2017, 32; Crawford 2021; Rozman 2010b; Rozman 2019; Goldstein 2022, 151; Small 2022; Weitz 2022.

²⁷³ Zhao 2016, 14.

²⁷⁴ Pan 2008, 239f.

²⁷⁵ Bekkevold 2019a.

²⁷⁶ Radin 2021, 145.

dem Streben nach Macht, bis in die 1970er Jahre ein starker Antrieb für die sino-sowjetische Beziehung. Doch parallel zur zunehmenden Bedrohung durch die USA wuchs auch das Machtstreben Chinas und Russlands. Der relative Machtzuwachs Chinas ermöglichte einerseits den von China initiierten Bruch Anfang der 1960er Jahre. Andererseits führte die Schwäche der Sowjetunion in den 1990er Jahren zur Normalisierung der sino-russischen Beziehung.

Abbildung 2: Charakteristiken der sino-russischen Beziehung

Zeit- raum	Art der Beziehung	Erklärung	Wirkfaktoren
1950er Jahre	Kooperation (Allianz)	Ideologie & Machtstreben	Gemeinsame kommunistische Ideologie & Chinas Schwäche
1960er Jahre	Konfrontation & Bruch	Ideologie & Machtstreben	Machtzuwachs Chinas ermöglicht den Bruch mit der Sowjetunion
1970er Jahre	Konfrontation & Kalkül	Ideologie & Machtstreben	Sino-sowjetischer Wettbewerb um den kommunistischen Block
1980er Jahre	Kooperation	Machtstreben	Schwäche der Sowjetunion führt zur Normalisierung der Beziehung
ab den 1990er Jahren	Kooperation	Machtstreben & Zunahme der Bedrohung durch die USA	Schwäche Russlands & Zunahme der Bedrohung durch die USA

Entwicklungsphasen der sino-sowjetischen/russischen Beziehung

Unberechenbare Gegner (1917 - 1948)

Der Einfluss Sowjetrusslands (1917 - 1922) bzw. der Sowjetunion von den 1920er bis zu den 1940er Jahren prägten Chinas Politik und Geschichte. Die Erfolge und auch die Rückschläge sowohl der nationalistischen Partei Chinas (Guomindang/Kuomintang), als auch der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) waren eng mit den sowjetischen Interventionen verbunden. Mao Zedong betrachtete den Marxismus und den Leninismus als wesentliche Erfolgsfaktoren zur Machtübernahme. Die Russische Revolution galt ihm als Vorbild.²⁷⁷

Im Herbst 1923 erhielt die **Guomindang** unter Sun Yat-sen erstmals umfassende Beratung und Unterstützung von der Sowjetunion. Sun Yat-Sen war 1912 der erste provisorische Präsident der Republik China. Er transformierte die Guomindang innerhalb weniger Jahre in eine leninistische Partei und zur mächtigsten politischen Kraft Chinas mit dem Ziel, sie in die Lage zur gewaltsamen Vereinigung des Festlandes zu versetzen.

Im Gegensatz zur Guomindang war die 1921 mit sowjetrussischer Hilfe gegründete **Kommunistische Partei Chinas** schwach. Gemäß den sowjetischen Anweisungen erlaubte die KPCh ihren Parteimitgliedern ab 1922 den Wechsel zur rasch wachsenden Guomindang. Dieser mangelte es jedoch an der Loyalität ihrer Parteimitglieder, die KPCh infiltrierte in der Folge die Guomindang und kooptierte ihre Mitglieder. Jiang Kai-shek schloss als Führer der Guomindang nach Sun Yat-sens Tod alle Kommunisten aus der Partei aus. Nach russischem Vorbild beteiligten sich die Kommunisten an der chinesischen Revolution, die von 1927 bis 1936 schwerpunktmäßig auf dem Land erfolgte.²⁷⁸ Militärische Kämpfe ersetzten dabei die Massenerhebungen nach russischem Vorbild.²⁷⁹ Die Guomindang konsolidierte 1928 ihre Herrschaft über China. Doch die japanische Invasion in Nordostchina ab 1931 veränderte die politische Ordnung erheblich.

²⁷⁷ Yang K. 2020a; Shen 2020a; Yang K. 2020b.

²⁷⁸ Heinzig 2015, 417.

²⁷⁹ Yang K. 2020c.

Parallel erfolgte Mao Zedongs Aufstieg in der Kommunistischen Partei Chinas, deren finanzielle Abhängigkeit von der Sowjetunion ab den 1930er Jahren sank. Die größere finanzielle Unabhängigkeit der KPCh führte zu Veränderungen in den sino-sowjetischen politischen Beziehungen. Nach der Spaltung zwischen der nationalistischen und der kommunistischen Partei kam es in China häufig zu innen- und außenpolitischen Unruhen. Die Sowjetunion unterstützte die bewaffneten Aufstände der Kommunistischen Partei Chinas offen. Doch die direkten Interventionen der Sowjetunion, ihr Streben nach der Wiedererlangung der Kontrolle und von Privilegien sowie die Verfolgung der eigenen Interessen erhöhte die Spannungen mit der Kommunistischen Partei Chinas. Dies führte letztlich zum vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen.²⁸⁰

Die **Sowjetunion** richtete ihre Chinapolitik angesichts der eigenen Bedrohung durch Japan in den 1930er Jahren neu aus. Sie betrachtete Japan stets als gefährlichsten Feind. In Abkehr ihrer bisherigen Isolationspolitik gab sie ihre Unterstützung für die Weltrevolution auf und verhandelte aktiv, um Garantien für die kollektive Sicherheit zu erhalten. In diesem Prozess suchte sie auch den Kontakt mit der nationalistischen Guomindang unter Jiang Kai-shek. Eine neue Einheitsfrontpolitik, die auch Kompromisse zwischen der kommunistischen und der nationalistischen Partei Chinas beinhaltete, war daher unvermeidlich.²⁸¹

Nach dem Beginn des Widerstandskrieges gegen Japan 1937 gewann die Kommunistische Partei Chinas an Stärke. Dies gab ihr die Macht zur Herausforderung der Guomindang, welche das halbe Territorium an die japanischen Invasoren verloren hatte.²⁸² Vor dem Ausbruch des Pazifikkrieges 1941 führte China den Krieg gegen Japan mit geringer internationaler Unterstützung. Das chinesisch-sowjetische Verhältnis wurde durch die Widersprüche in den staatlichen Beziehungen beeinträchtigt. Die Unterstützung für die chinesische Regierung, die von der Guomindang vertreten wurde, ging zumindest teilweise zu Lasten der Kommunistischen Partei Chinas. In ähnlicher Weise schadete der sowjetische Beistand für die KPCh der

²⁸⁰ Shen 2020b; Yang K. 2020c; Shen/Xia 2015; Heinzig 2015, 417.

²⁸¹ Yang K. 2020d.

²⁸² Shen 2020a; Yang K. 2020a; Yang K. 2020b.

Guomindang. Einerseits verlangte die Sowjetunion von der Kommunistischen Partei Chinas die Fortsetzung der Einheitsfront zur Förderung der gesamtchinesischen Kriegsanstrengungen. Andererseits half sie der KPCh sowohl offen als auch verdeckt gegen die Unterdrückung durch die Guomindang. In der Folge war weder die Guomindang zufriedengestellt, noch die KPCh ausreichend unterstützt.²⁸³ Der Einfluss der USA und der Sowjetunion war angesichts der in China herrschenden Unsicherheit für die Nachkriegsgeschichte Chinas prägend.²⁸⁴ Die Strategie der Sowjetunion galt in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre ihren eigenen Interessen und weniger der KPCh. Sie vermied eine Involvierung in den chinesischen Bürgerkrieg und fand eine Beziehung mit der KPCh erst bei deren sicheren Sieg vorteilhaft.²⁸⁵

Als die KPCh die günstigen Bedingungen zur Machterlangung nutzen wollte, forderte die Sowjetunion Friedensverhandlungen zwischen der KPCh und der Guomindang, jedoch ohne Erfolg. Zugleich wollte die Sowjetunion ein Eindringen von US-Streitkräften in Nordostchina vermeiden. Die Mandschurei stand unter der Kontrolle der Guomindang. Die Sowjetunion favorisierte hingegen in der von ihr als eigene Einflussosphäre betrachteten Region die Einrichtung einer Pufferzone zu China. Daher benötigte die Sowjetunion die lokale Hilfe der KPCh. Als Konsequenz des Vormarsches der KPCh-Truppen in den Nordosten weitete sich der Krieg zwischen der KPCh und der Guomindang auch außerhalb Chinas aus.²⁸⁶ Die sowjetischen Zugeständnisse an Mao Zedong berücksichtigten die Konfliktbereiche in ihrer Gesamtheit. Auf diese Weise, vor allem durch die Aufhebung der ungleichen Verträge, sollten die militärische und politische Allianz sowie die sowjetischen Interessen im russischen Fernen Osten sichergestellt werden. Stalin erwartete sich enorme potenzielle Gewinne aus der Partnerschaft, insbesondere durch den Zugang zu den Ressourcen, Technologien, Management- und Industrierfahrungen Chinas aus der Zeit der westlichen Kolonialherrschaft.²⁸⁷

²⁸³ Yang K. 2020e.

²⁸⁴ Heinzig 2015; Yang K. 2020f.

²⁸⁵ Shen/Xia 2015.

²⁸⁶ Yang K. 2020f; Heinzig 2015.

²⁸⁷ Jersild 2014.

Konsolidierung der sino-sowjetischen Allianz (1949 - 1955)

Die erste außenpolitische Phase der VR China war die Allianz mit der Sowjetunion von 1949 bis 1955. Sie beruhte auf der wirtschaftlichen Abhängigkeit Chinas und einem Militärbündnis.²⁸⁸ Die Übereinstimmung in Bezug auf die kommunistische Ideologie, die ähnlichen theoretischen Systeme und die politischen Ziele sprachen deutlich für das sino-sowjetische Bündnis. Der stärkste Wirkfaktor für ein Überdenken der Optionen war jedoch die Desillusionierung durch ihre jeweiligen realen oder erwünschten Partner. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges suchte Mao Zedong ursprünglich bei den USA Anerkennung und Hilfe. Stalin kooperierte mit der Guomindang, bis der Sieg der Kommunistischen Partei Chinas im Bürgerkrieg offensichtlich wurde. Sowohl China als auch die Sowjetunion schenkten der Effektivität der Ideologie als Instrument wesentliche Aufmerksamkeit, insbesondere zur Mobilisierung und Organisation der gesellschaftlichen Kräfte zwecks Machtkonsolidierung.²⁸⁹

Die sozialistische Modernisierung Chinas basierte auf der sowjetischen Erfahrung sowie Beratung und inkludierte zudem eine starke kulturelle Russifizierung. Die kulturelle Orientierung an Russland hatte ihren Anfang mit der Russischen Revolution 1917, insbesondere unter den chinesischen Intellektuellen. Im Gegensatz dazu blieb das offizielle China wegen der opportunistischen Haltung der Sowjetunion im chinesischen Bürgerkrieg bis in die 1930er Jahre und der wachsenden Bedrohung durch Japan gegenüber der Sowjetunion distanziert. Die kulturellen Verbindungen mit dem sozialistischen Lager unter der sowjetischen Führung trug zur Erweiterung der internationalen Reichweite Chinas bei.²⁹⁰

Die kommunistischen Regierungen Chinas und der Sowjetunion standen von Anfang an wegen – anfangs noch handhabbaren – Interessenskonflikten in Konkurrenz zueinander. Einerseits suchte Mao Zedong die sowjetische Unterstützung als Gegengewicht zur Hegemonie der USA. Zugleich wollte er die Blockfreien als Sicherheitsnetz gegen die Hegemonie der Sow-

²⁸⁸ Yu 2019; Shen/Xia 2015; Möller 2005; Radin 2021; Jersild 2014; Billé/Humphrey 2021.

²⁸⁹ Shen/Xia 2015; Jersild 2014.

²⁹⁰ Li 2018.

jetunion organisieren.²⁹¹ Die grundlegenden Unterschiede betrafen den Kern des gesellschaftlichen Selbstverständnisses. Chinas Ziel galt der Wiedergewinnung seiner traditionellen Vormachtstellung. Es war auf seine zivilisatorischen Errungenschaften, vor allem die effiziente Organisation, stolz.²⁹² Russland hatte sich durch Gewaltanwendung und Ausdauer vor fremden Invasoren gerettet. Die Machtorientierung und das Festhalten an festgelegten Positionen waren wesentliche Faktoren, nicht so sehr die Landesgröße. Russland erhob nie den Anspruch, eine universelle Inspiration für andere Gesellschaften zu sein. Ein bedeutender Bevölkerungsanteil war nichtrussisch. Seine größten Herrscher nutzten – ganz im Gegensatz zum traditionellen China – ausländisches Wissen.²⁹³

Koreakrieg (1950 - 1953)

Die ersten Spannungen waren persönlich. Mao Zedong lehnte den untergeordneten Status ab, Stalin fürchtete Maos Popularität in der kommunistischen Welt. Doch die gemeinsame, im Koreakrieg kulminierende Feindschaft zu den USA schmiedete China und Russland vorerst zusammen.²⁹⁴ Der Koreakrieg betraf in der Perspektive von beiden das Überleben der Volksrepublik China.²⁹⁵

Die Beziehung zwischen China, der Sowjetunion und Nordkorea war problematisch und von gegenseitigem Misstrauen geprägt, insbesondere von Seiten der Sowjetunion gegenüber China. Die Absprache zwischen China und Nordkorea war auf allen Ebenen unzureichend, das betraf die Regierungen, die Streitkräfte und die zivile Unterstützung. Nordkorea orientierte sich an der Sowjetunion. Seine Kapazitäten im Bereich der Streitkräfte, der Waffen und der Logistik waren mangelhaft. Es ignorierte Chinas Warnung vor einer stärkeren Involvierung der USA und ließ China über seine Absichten und konkrete Vorgangsweise im Ungewissen. Die Sowjetunion lehnte die für China prioritäre und mit einem Machtgewinn verbundene Wiedervereinigung mit Taiwan ab. Obwohl die Sowjetunion die zugesagte

²⁹¹ Shen/Xia 2015; Ellison 1982.

²⁹² Kissinger 2011.

²⁹³ Shen 2020a; Kissinger 2011; Deutscher 1970.

²⁹⁴ Shen/Xia 2015; Yang K. 2020a; Shen 2020a.

²⁹⁵ Farkas 2023c, 160; Chen 1994; Feng 2007, 44-52.

Luftunterstützung vorerst verweigerte, ging China das Risiko eines Kriegseintrittes ein. Die Motive lagen in der Sicherheitsbedrohung, der kommunistischen Ideologie und der persönlichen Überzeugung Mao Zedongs als politischer Entscheidungsträger. China erachtete Korea wegen seiner strategischen Bedeutung, der geographischen Lage und der erwarteten (jedoch kaum erfolgten) Unterstützung durch die Sowjetunion als idealen Schauplatz zur Wiederherstellung seiner Legitimität.²⁹⁶ Mit der Transformation der sino-sowjetischen Allianz von einem theoretischen in ein reales Bündnis verlagerte sich die bisher starke Achse der Sowjetunion von Nordkorea auf China. Ab diesem Zeitpunkt unterstützte die Sowjetunion nicht mehr die nordkoreanische, sondern die chinesische Position.²⁹⁷

Die Konsequenzen des Koreakrieges waren folgenschwer. Der Koreakrieg veränderte das militärische, diplomatische und regionale Machtgleichgewicht in Asien. Jeder dieser Faktoren mündete schließlich in weiteren militärischen Konflikten Chinas mit seinen Nachbarländern. Militärisch begann China den Koreakrieg lediglich als Satellit der Sowjetunion. Beinahe alle Gefechte und der Großteil der Finanzierung entfiel letztlich unerwartet auf China. Peng Dehuai schuf aus einer konventionellen Armee, die aus dem Bürgerkrieg hervorgegangen war, eine moderne, mobile Armee. Auch diplomatisch gewann China an Stärke. Regional konnte China seinen Anspruch als historische Zentralmacht stärken. Dies ermöglichte China die Ausdehnung seiner Machtprojektion, vor allem auf die ehemaligen Tributländer. Es löste sich in den darauffolgenden Jahrzehnten aus dem diplomatischen Griff der Sowjetunion und reformierte seine Beziehungen zu Korea, Vietnam, Indien, der Sowjetunion und den südostasiatischen Ländern. Chinas neue geopolitische Positionierung führte zum Grenzkrieg mit Indien sowie zunehmenden Spannungen mit der Sowjetunion und Vietnam. Chinas Verluste im Koreakrieg in Bezug auf Finanzen, Ausrüstung und Personal waren hoch.²⁹⁸ Nach Stalins Tod 1953 und der Absage an den Personenkult unter Chruschtschow (1953 - 1964) sah sich Mao Zedong als der wahre ideologische Nachfolger.²⁹⁹

²⁹⁶ Farkas 2023c, 159; Zhang 2002.

²⁹⁷ Shen/Xia 2015.

²⁹⁸ Farkas 2023c, 161; Elleman 2011, 251f.

²⁹⁹ Yang K. 2020a; Shen 2020a; Shen 2020d; Heinzig 2015.

Entfremdung (1956 - 1960)

Im Jahr 1956 begann die sino-sowjetische Entfremdung und der Kampf um die Führung im sozialistischen Lager.³⁰⁰ Die Entfremdung hatte ideologische, territoriale und wirtschaftliche Dimensionen.³⁰¹ In der sowjetischen Perspektive beschleunigte Chinas unilaterale Zuspitzung des Taiwankonflikts 1958 die Entfremdung. Denn auf der internationalen Ebene strebte die Sowjetunion nach Entspannung mit den USA, China förderte hingegen die Konflikte mit den USA.³⁰² In der Folge legte die Sowjetunion dem Atomwaffenprogramm Chinas³⁰³ Restriktionen auf. Grundsätzlich hatten China und Russland die Absicht, eine neue Einheit zu schaffen. Doch die jeweiligen ideologischen Prinzipien erlaubten keinen Kompromiss.³⁰⁴

China begann eine Wirtschaftstransformation nach sowjetischem Vorbild, lehnte jedoch wegen der strukturellen Wirtschaftskrise ab 1955 den bürokratischen Stalinismus ab. Mao Zedong hob zunehmend die Unterschiede zur Sowjetunion und die einzigartigen Herausforderungen in China hervor.³⁰⁵ Er sprach von der Sinisierung des Marxismus und machte deutlich, dass er einen auch ideologisch von der Sowjetunion unabhängigen Weg gehen wollte.³⁰⁶ Mao Zedong konzentrierte sich im Wettstreit mit der Sowjetunion auf die Theorien zu Revolution und Kriegsführung.³⁰⁷ Ein weiteres Streitthema betraf die einer kommunistischen Gesellschaft angemessenen Institutionen und Politiken.³⁰⁸ Chinas katastrophale Wirtschaftspolitik, insbesondere der utopische Große Sprung nach vorn 1958, sorgte in Moskau für Unverständnis.³⁰⁹

³⁰⁰ Yu 2019; Shen/Xia 2015; Möller 2005; Deutscher 1970; Shen 2020f; Shen 2020g; Shen 2020h; Shen 2020i; Radin 2021; Jersild 2014; Ellison 1982.

³⁰¹ Shen/Xia 2015; Li 2012; Jersild 2014, 56; Deutscher 1970.

³⁰² Farkas 2023d; Shen/Xia 2015; Jersild 2014; Heinzig 2015.

³⁰³ Die Erstzündung einer Atombombe erfolgte in China 1964, jene einer Wasserstoffbombe 1967.

³⁰⁴ Li D. 2020a; Li 2012.

³⁰⁵ Shen 2020b; Kissinger 2011; Deutscher 1970; Shen 2020e; Shen 2020f; Jersild 2014, 56; Lüthi 2008.

³⁰⁶ Heinzig 2015, 417.

³⁰⁷ Shen/Xia 2015.

³⁰⁸ Ellison 1982.

³⁰⁹ Li D. 2020b; Shen/Xia 2015; Yu 2019; Möller 2005.

Während der Ursprung der Entfremdung unterschiedlich datiert wird, etwa mit 1949, 1927 oder 1689, gilt das Jahr 1956 und der 20. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bzw. der 8. Kongresses der KPCh als Beginn des Disputes. Publik wurde der Bruch Anfang der 1960er Jahre und griff von den Parteibeziehungen auf die zwischenstaatliche Ebene über.³¹⁰ Der sino-sowjetische Konflikt hatte einschneidende Auswirkungen auf die internationale Politik. Durch die Diversifizierung und Pluralisierung ihrer Interessen und Außenpolitiken wurden China und die Sowjetunion stärker in die internationalen Beziehungen eingebettet.³¹¹

Das grundlegende Problem war, dass stets die USA als drittes Land in den chinesisch-sowjetischen Beziehungen im Spiel war. Chruschtschow näherte sich 1959 den USA an und verweigerte China die Unterstützung bei der Eroberung Taiwans. Oberflächlich betrachtet waren die chinesisch-sowjetischen Differenzen eine Folge des chinesisch-indischen Grenzkonflikts.³¹² Die Sowjetunion konzentrierte sich bis in die 1980er Jahre auf den globalen ideologischen und machtpolitischen Wettbewerb mit China sowie auf die zeitgleiche Abwehr militärischer Herausforderungen im Westen und Osten.³¹³

Bruch (1960 - 1989)

Nach dem Bruch 1960 dauerte die sino-sowjetische Konfrontation mit einer nur minimalen Interaktion bis zur Normalisierung der Beziehung 1989 an.³¹⁴

Die **Zeitphasen** des Zerwürfnisses umfassen offene Kämpfe und einen vorübergehenden Waffenstillstand zwischen 1959 und 1961. Bis 1964 rissen die Parteibeziehungen ab und die Staatsbeziehungen verschlechterten sich. Als Konsequenz veränderte sich Mao Zedongs Wahrnehmung von internen Unruhen und externen Bedrohungen. Nach der chinesisch-

³¹⁰ Yu 2019; Möller 2005.

³¹¹ Griffith 1982.

³¹² Shen 2020i; Yu 2019; Möller 2005.

³¹³ Li/Xia 2018; Yu 2019; Möller 2005; Ellison 1982.

³¹⁴ Li D. 2020b; Li D. 2020c; Yu 2019; Möller 2005; Bellacqua 2010; Li D. 2020d; Radin 2021; Heinzig 2015.

sowjetischen Spaltung 1965 brachen die Staatsbeziehungen zusammen und es kam zu militärischen Konfrontationen.³¹⁵

Die **Ursache** für das sino-sowjetische Zerwürfnis lag zum einen in den unterschiedlichen Interpretationen der Weltpolitik, basierend auf dem unterschiedlichen internationalen Umfeld und Machtstatus. Im Gegensatz zu China galt das sozialistische System der Sowjetunion als international etablierter Faktor. Aus seiner schwachen Position schloss China jedoch zugleich, dass es – anders als die Sowjetunion – bei seinem Überlebenskampf durch Konfrontation nichts zu verlieren hatte.³¹⁶ Generell können sich die geopolitischen Konzepte und Zugänge in anderen Weltregionen vom Westen unterscheiden, sowohl auf der grundsätzlichen als auch auf der praktischen Ebene.³¹⁷ Zum anderen befanden sich die kommunistischen Parteien der beiden Länder in unterschiedlichen historischen Entwicklungsphasen. Sie verstanden daher den Weg für Entwicklung und Wachstum eines Nationalstaates unterschiedlich. Die Vorreiterrolle der Sowjetunion schuf ein Entwicklungsmodell.³¹⁸

In die multikausalen Erklärungen des sino-sowjetischen Bruches einbezogen werden daher – mit unterschiedlicher Gewichtung³¹⁹ – die unterschiedlichen nationalen Interessen,³²⁰ die historischen und kulturellen Spannungen, die Innenpolitik Chinas, die veränderte sowjetische Haltung sowie der persönliche Charakter und die individuellen Verhaltensmuster der politischen Führungspersönlichkeiten, insbesondere Mao Zedongs Ambitionen.³²¹ Territorialkonflikte standen jedenfalls nicht im Mittelpunkt des Zerwürfnisses.³²² Die Differenzen in Bezug auf die Ideologie betrafen die Führung des sozialistischen Blocks,³²³ die Wirtschaftsentwicklung und die

³¹⁵ Li/Xia 2018.

³¹⁶ Shen/Xia 2015; Jersild 2014; Li/Xia 2018; Lüthi 2008.

³¹⁷ Siehe bspw. Crikemans 2022, 348.

³¹⁸ Shen/Xia 2015.

³¹⁹ Li/Xia 2018.

³²⁰ Li 2012; Zagoria 1962.

³²¹ Lo 2008; Li 2012; Lüthi 2008.

³²² Lüthi 2008.

³²³ Li/Xia 2018; Shen/Xia 2015.

daraus resultierende strukturelle Krise, die internationalen Beziehungen sowie die Entstalinisierung.³²⁴

Das Hauptargument für den strukturellen Ansatz für den chinesisch-sowjetischen Bruch gilt der leninistischen Parteidoktrin mit ihrer Betonung der hierarchischen Autorität, der Disziplin und des Gehorsams. Die starre Struktur erlaubte keine Toleranz in Bezug auf die nationalen Interessen, die nationale Politik, die ideologischen Interpretationen oder die politischen Persönlichkeiten.³²⁵ Ein inhärenter Strukturfehler der sozialistischen zwischenstaatlichen Beziehungen bestand im Widerspruch zwischen den internationalen Idealen, den nationalen Bestrebungen und der Ideologie. Ein weiterer Strukturfehler war die Unvereinbarkeit zwischen dem Organisationsprinzip innerhalb des Blocks, bei dem alle Länder der sowjetischen Führung untergeordnet waren, und dem Grundsatz der Gleichheit zwischen den Blocknationen. Die Beziehungen zwischen den Parteien und den Staaten wurden durcheinandergebracht.³²⁶ China war in vielerlei Hinsicht Leidtragender dieser hierarchischen Beziehung und der imperialen Praktiken, die das sozialistische System der blockinternen Zusammenarbeit konstituierten.³²⁷

Die Spaltung hatte tiefgreifende **Auswirkungen** auf die geopolitische Lage, die internationale Struktur des Kalten Krieges sowie die Neubewertung der sozialistischen Entwicklungsmodelle. Die chinesisch-sowjetische Spaltung war einer der Ursprünge der Kulturrevolution.³²⁸ Die Sowjetunion zog 1960 alle Experten aus China ab, nicht zuletzt aus Verärgerung über Chinas aggressive Politik gegenüber dem sowjetischen Verbündeten Indien.³²⁹ Mao Zedong traf 1964 die Entscheidung, Chinas Außen- und Verteidigungspolitik von der Gegnerschaft zum US-Hegemonismus auf die Gegnerschaft zum sowjetischen Revisionismus auszuweiten.³³⁰ Es folgte die formelle Spaltung der Internationalen Kommunistischen Bewegung.³³¹

³²⁴ Lüthi 2008; Zagoria 1962.

³²⁵ Li 2012.

³²⁶ Li/Xia 2018.

³²⁷ Jersild 2014.

³²⁸ Li/Xia 2018.

³²⁹ Yu 2019; Li D. 2020a; Li/Xia 2018; Möller 2005; Li D. 2020b.

³³⁰ Li D. 2020c; Li D. 2020e; Pollack 1982.

³³¹ Li/Xia 2018; Li D. 2020d.

Isolation Chinas (1966 - 1976)

Die größten sino-sowjetischen Differenzen gab es im Zeitraum der chinesischen Kulturrevolution zwischen 1966 und 1976.³³² Mit Beginn der Kulturrevolution isolierte sich China.³³³

Sino-sowjetischer Grenzkonflikt 1969

Bevor der sino-sowjetische Konflikt 1969 zum Grenzkrieg um Zhenbao eskalierte, hatte ihn die Sowjetunion durch die erfolgreiche Vermittlung zwischen den verfeindeten Nachbarn Indien und Pakistan 1965 an die chinesische Peripherie getragen.³³⁴ Der Grenzkonflikt zwischen China und der Sowjetunion begann als ideologischer Disput und entwickelte sich, nach einigen Provokationen von Seiten Chinas, zu einem nationalistischen Grenzkonflikt.³³⁵ Im Mittelpunkt stand die kleine, unbewohnte Insel Zhenbao/Damansky im Grenzfluss Ussuri. Sie verfügte über keinen strategischen oder wirtschaftlichen Wert. Die bewaffneten Zusammenstöße ab März 1969 drohten im Sommer zu einem Krieg zu eskalieren. Nach der formellen Konfliktbeilegung im Oktober 1969 wurden die chinesisch-sowjetischen Grenzgespräche wiederaufgenommen und dauerten bis 1989 an. Die Grenze blieb bis 1988 geschlossen.³³⁶ Eine endgültige Grenzregelung legte die Sowjetunion mit China vor ihrem Zusammenbruch fest. 1999 einigten sich China, Russland und die sowjetischen Nachfolgestaaten über ihre jeweiligen Grenzverläufe.³³⁷

Die Ursache des Grenzkonfliktes waren der komplexe globale Kontext und systemische Faktoren.³³⁸ Der Kontext umfasst die Verschlechterung der sino-sowjetischen Beziehung seit den 1950er Jahren. Chinas rascher Sieg im Grenzkonflikt mit Indien 1962 brachte China einen Zugewinn an Macht und Selbstbewusstsein in der Weltpolitik. Die bislang erfolglosen Verhand-

³³² Li D. 2020e; Yu 2019; Rozman 2010b.

³³³ Yu 2019; Möller 2005.

³³⁴ Farkas 2023c, 165f; Möller 2005; Yu 2019; Li D. 2020e.

³³⁵ Farkas 2023c; 165f; Gao 2007, 7.

³³⁶ Alexseev 2006; Billé/Humphrey 2021.

³³⁷ Mott/Kim 2006; Feng 2007; Elleman 2011; Gao 2007; Wishnick 2010; Hyer 1996; Billé/Humphrey 2021.

³³⁸ Farkas 2023c, 165f.

lungen über den sino-sowjetischen Grenzverlauf zogen sich bereits seit 1964.³³⁹

Chinas Ziel bestand in der Ausweitung der Bipolarität des Kalten Krieges auf ein strategisches Dreieck. Damit rückte es die Geopolitik und die strategische Verteidigung in den Fokus, ohne Absicht zur territorialen Eroberung. Die chinesische Strategie integrierte operative Militäraktionen in die politisch-strategischen Ziele. Konkret war das politische Ziel Chinas die Abschreckung, das geostrategische Ziel die Vermeidung eines Zweifrontenkrieges, das strategische Ziel der Erhalt des regionalen Machtgleichgewichtes, das militärische Ziel die Grenzsicherung und das diplomatische Ziel der Sieg über die Sowjetunion.³⁴⁰

Es zeigen sich einige Ähnlichkeiten mit den vorherigen Konflikten Chinas mit Korea und Indien. Die Streitkräfte genossen, unter Beachtung der politischen Absichten, operative Flexibilität. Die Gewaltanwendung diente im Rahmen der maoistischen Ideologie und Großmachtautorität zur Einflussnahme auf die Entscheidungen schwächerer Regierungen. China nahm die Gelegenheit wahr und bereitete sich sorgfältig vor. Das operative Vorgehen war – im Gegensatz zur strategischen Eskalation – deeskalierend, etwa, indem China zwar militärischen Widerstand leistete, jedoch ohne Gefechtsinitiative oder indem China fliehende Gegner nicht verfolgte.³⁴¹

Im Unterschied zu den vorherigen Konflikten erteilte Mao Zedong die Vorgabe, entweder gar nicht oder bis zum Sieg zu kämpfen. Die sowjetischen Streitkräfte waren, im Gegensatz zu den indischen, sowohl kampfbereit als auch zur Ausübung der operativen Initiative fähig und willig. Bei gleicher Truppenstärke verfügte die Sowjetunion über größere und modernere Kapazitäten. Anders als Indien war die Sowjetunion vom hartnäckigen Handeln Chinas nicht beeindruckt, vielmehr übernahm sie die chinesische Taktik. Sie versuchte, Chinas Intentionen zu beeinflussen und China über die eigenen Absichten im Unklaren zu lassen. Die Sowjetunion eskalierte die Grenzstreitigkeiten von der taktischen auf die operative und schließlich auf die strategische Ebene. Sie zeigte ihre politische und militärische Bereit-

³³⁹ Yu 2019; Möller 2005; Hyer 2015.

³⁴⁰ Farkas 2023c, 165f.

³⁴¹ Maxwell 2007.

schaft für einen vollumfänglichen – auch nuklearen – Krieg. Dies erfolgte auf vielzähligen Kanälen, etwa diplomatischen, zuverlässigen, formellen, informellen, verdeckten und offenen Kanälen.³⁴²

Normalisierung der Beziehungen (1979 - 1991)

Normalisierung der Beziehung Chinas zum Westen (1970er Jahre)

Ab Anfang der 1970er Jahre normalisierte China seine Beziehungen zum Westen.³⁴³ Die Spaltung der kommunistischen Welt erkannten die USA als geopolitische Chance. Bei der Öffnung der USA gegenüber China 1972 überdeckte die Realpolitik die ideologischen Differenzen. In der Folge fühlte sich die Sowjetunion zunehmend eingekreist.³⁴⁴ Nach dem US-Abzug aus Vietnam brach zwischen China und der Sowjetunion ein offener Konflikt über die Ausweitung der sowjetischen Einflusszone in Indochina aus. Die USA standen damals auf der Seite Chinas; beide Länder verurteilten auch den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan 1979. Chinas limitierter Krieg mit Vietnam 1979 war in der Perspektive Chinas ein Kompromiss. Zugrunde lagen Chinas strategische Interessen als externes Motiv, insbesondere in Kambodscha, und die Machtkonsolidierung Deng Xiaopings in Partei und Staat als internes Motiv. Die Rahmenbedingungen umfassten komplexe regionale und globale Beziehungen, wobei China von der Nichtintervention der Großmächte ausging.³⁴⁵

Strategisches Dreieck mit den USA (1978 - 1989)

Von 1978 bis 1989 agierten China, die Sowjetunion und die USA in einem strategischen Dreieck. Der Gedanke eines strategischen Dreiecks entstand mit der Öffnung der USA gegenüber China 1972 und dem anschließenden Prozess der Normalisierung der Beziehung zwischen den USA und China, der 1979 in der gegenseitigen diplomatischen Anerkennung mündete. Die strukturelle Verschiebung der Weltpolitik von der Bipolarität zu einer Dreiecksbeziehung involvierte China als autonomes Gegengewicht zwischen

³⁴² Farkas 2023c, 166.

³⁴³ Yu 2019; Möller 2005; Radin 2021.

³⁴⁴ Heinzig 2015.

³⁴⁵ Farkas 2023c, 172.

den USA und der Sowjetunion. Die diplomatische Leistung der USA bestand darin, eine vorteilhafte Beziehung zu einem bis dahin feindlichen Akteur zu initiieren und gleichzeitig die Beziehung zum dritten Akteur, gegen den sich die Veränderung richtete, aufrechtzuerhalten. Zu den Gewinnen der USA gehörten neue Druckmittel gegen die Sowjetunion sowie eine gewisse Verringerung der chinesischen Waffenhilfe für Vietnam und der impliziten Domino-Bedrohung für Südostasien. Die ideologischen Differenzen und das Misstrauen bestanden weiterhin fort.³⁴⁶

Als der damals schwächste Akteur profitierte **China** von der neuen Konstellation durch die Sicherheit vor einem potenziellen Präventivangriff der Sowjetunion auf seine im Entstehen begriffenen nuklearen Kapazitäten, die Mitgliedschaft bei den Vereinten Nationen und den geförderten Eintritt in den Weltmarkt. Chinas Erwartungen wurden jedoch aus strukturellen Gründen enttäuscht. Denn trotz seines Status als ständiges Mitglied im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen blieb China ein regionaler Akteur mit begrenzten Machtmitteln. Weil die Eindämmung der Sowjetunion im Mittelpunkt stand, konnte es zu keiner echten Dreiecksdiplomatie kommen.³⁴⁷

Zudem waren die Motive **Chinas und der USA** für die Normalisierung ihrer bilateralen Beziehung entgegengesetzt. China suchte einen Verbündeten im Konflikt mit der Sowjetunion, die USA hingegen wollten durch den Einbezug Chinas die Sowjetunion von weiteren Entspannungsschritten überzeugen.³⁴⁸ Es ging um die gegenseitige Anerkennung als legitime Vertreter des Staates und die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen.³⁴⁹

Die Normalisierung der **sino-sowjetischen Beziehung** verlief hingegen anders. Denn die diplomatischen Beziehungen bestanden seit langem ohne Unterbrechung. Nun ging es darum, eine tragfähige Grundlage für eine normale Beziehung mit einem Konsens über die Leitprinzipien zu finden. Als die drei seit 1949 gültigen Leitlinien galten die allgemeinen Normen zwischen modernen Staaten, die sozialistischen Ideale und der proletarische

³⁴⁶ Dittmer 2022.

³⁴⁷ Blank 2019; Yu 2019; Möller 2005; Dittmer 2022.

³⁴⁸ Yu 2019; Möller 2005.

³⁴⁹ Shen 2020a.

Internationalismus mit der Führungsrolle der Sowjetunion. Den Kern der Beziehungen bildeten die zwischenparteilichen Verbindungen. Als historischer Prozess wurde die Normalisierung von verschiedenen komplexen Faktoren beeinflusst. Wesentlich waren vor allem die Geschichte der chinesisch-sowjetischen Beziehungen, die beiden Innenpolitiken und die strategische Dreiecksbeziehung zwischen China, der Sowjetunion und den USA.³⁵⁰ Konkreter Anlass zur Entspannung waren 1979 Gespräche in Bezug auf das Auslaufen des Freundschaftsvertrags von 1950.³⁵¹ Ab Anfang der 1980er Jahre beschleunigte sich die multisektorale sino-sowjetische Kooperation³⁵² parallel zur Reform- und Öffnungspolitik unter Deng Xiaoping.³⁵³

Die nachhaltigen Folgen des Normalisierungsprozesses betrafen nicht nur die beiden Länder, sondern führten auch zu tiefgreifenden Veränderungen in den strategischen Beziehungen in Ostasien und der Welt.³⁵⁴ Die Veränderungen in den Beziehungen zwischen den USA und Russland war wahrscheinlich die wichtigste Variable im Streben Chinas nach Multipolarität.³⁵⁵

Verbesserung der sino-russischen Beziehung (1990er Jahre)

Erst unter Michail Gorbatschow verbesserte sich das politische und später auch das wirtschaftliche Verhältnis zu China, vor allem nach dem Truppenabzug Russlands aus Afghanistan 1989.³⁵⁶ Chinas Ziel war die Normalisierung und die Äquidistanz im strategischen Dreieck mit Russland und den USA.³⁵⁷ Der Kontext umfasste den Zerfall der Sowjetunion und den Sturz der politischen Reformer in China im Zuge des Massakers am Tiananmen-Platz 1989. Die Gleichzeitigkeit der Ereignisse prägte Chinas Welt-sicht nachhaltig.³⁵⁸ Ebenso wie Russland³⁵⁹ strebte China nach Multipolarität.

³⁵⁰ Ebd.

³⁵¹ Niu 2020a.

³⁵² Niu 2020b; Lieberthal 1982.

³⁵³ Yu 2019; Möller 2005.

³⁵⁴ Shen 2020a.

³⁵⁵ Cheng 2009; Zhao 2021.

³⁵⁶ Ye 2011; Chatterjee Miller 2021; Lukin 2018; Radin 2021; Rozman 2010b.

³⁵⁷ Bekkevold 2019a; Yu 2019; Möller 2005.

³⁵⁸ Ye 2011; Yu 2007; Friedman 2006; Lin 2009, 71f; Radin 2021; Rozman 2010b.

Chinas Aufstieg zur Großmacht begann.³⁶⁰ Die sowjetische Liberalisierung, die China als Bedrohung der eigenen Herrschaft sah, entpuppte sich als neuer Konfliktstoff. China verband wirtschaftliche Reformen und politische Repression. Es galt in den 1990er Jahren als wirtschaftlicher Hoffnungsmarkt, Russland unter Boris Jelzin jedoch als Krisenstaat. Chinas Haltung wandelte sich. Es favorisierte ein sowohl nach Westen, als auch nach Osten orientiertes Russland, forderte Multipolarität und erhöhte schließlich seine Kooperationsbereitschaft mit dem unter Putin durchsetzungsfähigeren Russland.³⁶¹ Zwischen 1997 und 2007, der Zeitspanne zwischen den Finanzkrisen, war die sino-russische Beziehung von Machtveränderungen, der wachsenden Bedrohungen durch die USA sowie von wirtschaftlicher Komplementarität geprägt.³⁶² Die Beziehung war generell sowie auf der militärischen und wirtschaftlichen Ebene vorerst von Kalkül und später von Kooperation geprägt. Auf der politischen Ebene basierte sie von Anfang an auf Zusammenarbeit.³⁶³

Machtverlagerung in der sino-russischen Beziehung (2000er Jahre)

Mit Wladimir Putins Amtsantritt im Jahr 2000 kehrte ein Gleichgewicht in die Beziehungen mit China unter Jiang Zemin ein. China gewann an Stärke, insbesondere im Zuge der Finanzkrise 2008 und der Entfremdung Russlands vom Westen. Die Machtverlagerung auf der bilateralen Ebene zeigte sich vor allem nach der Finanzkrise in der engeren Kooperation in Bereichen, die für China relevanter als für Russland waren, und in der zunehmenden Abhängigkeit Russlands von China. Die Stärkung der materiellen Kapazitäten Chinas erhöhte die Machtasymmetrie. Auf der regionalen Ebene duldeten Russland die wachsende Präsenz Chinas in Zentralasien und die sinozentrische Politik in Ostasien. Auf der globalen Ebene gehörten Chinas Einflusszunahme auf die Weltordnungspolitik auf Kosten Russlands und die abnehmende Bedeutung des US-Faktors für die Aussenbe-

³⁵⁹ Chufirin 1999.

³⁶⁰ Chen 1999; Tsyganov 1999; Möller 2005.

³⁶¹ Rozman 2010a.

³⁶² Yu 2007; Radin 2021.

³⁶³ Radin 2021.

ziehungen Chinas zu den sichtbarsten Zeichen des Machtwechsels. Förderlich für die Machtverlagerung war die Erfahrung in den 1990er Jahren, etwa Chinas Politik der Zurückhaltung, das Interesse an einer dauerhaften Beziehung und die von Russland angenommenen wohlwollenden Absichten Chinas.³⁶⁴

Strategische Bedeutung Russlands für China

Russland spielt für Chinas Aufstiegsprozess zur Weltmacht eine einzigartige strategische Rolle. Sein Einfluss auf China ist umfassend, tiefgreifend und nachhaltig.³⁶⁵ China scheint sich damit zufrieden zu geben, Russland so zu akzeptieren, wie es ist.³⁶⁶ Dabei sollten die internen Dynamiken in China und Russland nicht unterschätzt werden.³⁶⁷ Die sino-russische Partnerschaft ist jedoch von verpassten Chancen geprägt.³⁶⁸ Zahlreiche chinesische Analysten betrachten Mao Zedongs Abwendung von der Sowjetunion und das spätere Zögern bei der Normalisierung der Beziehungen 1989 als strategische Fehlkalkulation, die China und Russland gleichermaßen Schaden zufügte. Daher soll eine erneute Verschlechterung der Beziehung nicht zugelassen werden.³⁶⁹ Russland zeigte sich einer Vertiefung der Beziehung gegenüber vorsichtig.³⁷⁰

Die umfassende nationale Stärke ist für China die Grundlage einer internationalen Strategie. Dazu zählt China strategische Kooperationen wie jene mit Russland.³⁷¹ Zwei wesentliche Strategieelemente bestehen aus den Beziehungen Chinas mit den USA sowie der wirtschaftlichen und politischen Expansion Chinas in Eurasien.³⁷² Manche Analysten warnen vor den Konsequenzen einer Harmonisierung Russlands mit China, aber auch mit den

³⁶⁴ Pan 2012; Feng 2022b; Ye 2011; Kaczmarek 2015, 170; Lubina 2017; Ferdinand 2007; Lukin 2018; Stent 2021; Yu 2007.

³⁶⁵ Ye 2011, 136; Feng 2022b.

³⁶⁶ Sutter 2018, 7.

³⁶⁷ Pavel/Kirchberger/Sinjen 2022; Kaczmarek 2022.

³⁶⁸ Billé/Humphrey 2021, 12.

³⁶⁹ Rozman 2010a.

³⁷⁰ Polikanov 2012, 145.

³⁷¹ Zhou 2023, 43.

³⁷² Hsiung 2022; Kuchins 2021.

USA.³⁷³ Einige Aspekte der nationalen Macht Russlands rufen in China Respekt hervor. Dazu zählt die strategische Vision, der starke Wille sowie die Fähigkeit zur integrierten Nutzung der militärischen Macht, von diplomatischen Manövern, der strategischen Manipulation und der hybriden Kriegsführung zur Realisierung der Vision.³⁷⁴

Potenzielle Rollen Russlands für China

Russland kann für China langfristig als formeller Verbündeter, als Konkurrent oder als strategischer Unterstützer fungieren. Die Rolle als strategischer Unterstützer Chinas ist am wahrscheinlichsten, wurde jedoch zuletzt durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine 2022 auf die Probe gestellt. Ein formelles Bündnis könnte das Ergebnis von sich gleichzeitig rasch verschlechternden Beziehungen zwischen China und den USA bzw. Russland und den USA sein. Dies bedingt eine kontinuierlich vertiefte militärische und verteidigungspolitische Zusammenarbeit sowie eine normative Konvergenz. Zu einem Wettbewerbsverhältnis könnten bestehende Herausforderungen führen, welche die bilaterale Interaktion erschweren, etwa die Machtasymmetrie, konkurrierende regionale Interessen, Misstrauen oder divergierende Ansichten über die künftige internationale Ordnung.³⁷⁵ Im Verlauf der Geschichte war Russland bzw. die Sowjetunion sowohl Konkurrent als auch strategischer Unterstützer Chinas.³⁷⁶

Sino-russisches Machtverhältnis

Das Machtverhältnis zwischen China und Russland ist von Ambivalenz bzw. einer Abneigung gegen eine generelle offene gegenseitige Unterstützung geprägt. Es lässt sich am besten im Rahmen des neoklassischen Realismus³⁷⁷ darstellen. Systemische und lokale Faktoren wirken sich in der bilateralen Beziehung gegenläufig aus. Der sino-russischen Verbündung auf der globalen Ebene steht, resultierend aus den Erfordernissen der Regional- und Innenpolitiken, die Zurückhaltung auf der lokalen Ebene entge-

³⁷³ Yang 2021; Feng 2020a; Ji 2021.

³⁷⁴ Feng 2020b.

³⁷⁵ Hsiung 2022.

³⁷⁶ Danner 2018, 53.

³⁷⁷ Zur Definition des Realismus siehe bspw. Masala 2017.

gen. Weder setzte China sein politisches Kapital für Russland im postsowjetischen Raum ein, noch unterstützte Russland Chinas Territorialansprüche im Südchinesischen Meer.³⁷⁸

In kritischen geopolitischen Situationen, welche die direkten strategischen Interessen Chinas oder Russlands betreffen, zeigen beide Länder ähnliche offizielle Reaktionsmuster, nämlich weder eine aktive Unterstützung des strategischen Partners, noch eine offene Kritik an seinem Vorgehen. Danach folgen teils widersprüchliche Prinzipien, vor allem soll die gegenseitige Beziehung ungeachtet der Umstände nicht geschwächt werden. Hinzu kommt das Eintreten für eine friedliche Konfliktlösung, die Vermeidung von ausdrücklichen Stellungnahmen zur Legitimität, die Ablehnung von äußerer Einmischung und der Versuch, möglichst enge Beziehungen zueinander und zu den Streitparteien zu unterhalten. Zumeist hält sich die chinesische Regierung, nicht unbedingt jedoch die chinesischen Wissenschaftler, mit offizieller Kritik an der Rolle der USA zurück.³⁷⁹

Institutionelles & ideologisches Modell der Sowjetunion

Das institutionelle Modell und die Ideologie der Sowjetunion nahmen umfassenden und tiefgreifenden Einfluss auf China.³⁸⁰ Mitte der 1920er Jahre profitierten chinesische Kommunisten und Nationalisten gleichermaßen vom bolschewistischen Revolutionsexport, der neben Ideen und Organisationen auch Finanzmittel, Personal und Waffen inkludierte. Der sowjetische bzw. russische kulturelle Einfluss wirkte in China stärker als jede andere ausländische Kultur. Dies beruhte auch auf der ähnlichen politischen Situation während des gesellschaftlichen Umgestaltungsprozesses nach dem Sturz der Monarchie. Die sowjetische (Revolutions-) Literatur wurde in China zumeist idealisiert, verzerrt oder vereinfacht und diente dem revolutionären Utilitarismus. Bis in die 1950er Jahre war fast jedes wichtige politische Ereignis in China vom Einfluss Russlands geprägt. Dies betraf die Gründung der Kommunistischen Partei Chinas, die Zusammenarbeit zwischen der nationalistischen Guomindang und der Kommunistischen Partei Chinas oder die Entsendung von Truppen der chinesischen Volksfreiwilli-

³⁷⁸ Korolev/Portyakov 2022.

³⁷⁹ Ebd., 21.

³⁸⁰ Feng 2022b.

genarmee in den Koreakrieg. Auch nach der Gründung der Volksrepublik China 1949 übernahm China soziale Institutionen, die Ideologie, das Wirtschaftssystem, die Managementmethoden und das gesellschaftliche Diskurssystem aus der Sowjetunion. Allerdings waren dessen politisches, wirtschaftliches, militärisches, kulturelles und ideologisches System nur bedingt für die nationalen Bedingungen Chinas geeignet. Dies und die inhärenten Nachteile des sowjetischen Modells schränkten Chinas soziale Entwicklung ernsthaft ein und brachten zahlreiche institutionelle Nachteile mit sich.

In der entwicklungspolitischen³⁸¹ und ideellen Perspektive führte Chinas Anerkennung des sozialistischen Modells der Sowjetunion die beiden Länder zusammen, während die Nichtanerkennung den Bruch verursachte. Denn Mao Zedong verfolgte einen eigenständigen Weg zum Sozialismus.³⁸² Aus der Bündnis-Perspektive wiesen die chinesisch-sowjetischen Beziehungen analog zu anderen Bündnissen des sozialistischen Blocks die strukturellen Mängel des inhärenten politischen Paradigmas auf. Es bestand ein Widerspruch zwischen Internationalismus und Nationalismus sowie zwischen den bündnisinternen Führungsprinzipien und den Normen der Gleichberechtigung aller Länder. Der zweite Widerspruch beruhte auf dem Unterschied der Beziehung zwischen Parteien bzw. zwischen Staaten. Außerdem waren die chinesisch-sowjetischen Beziehungen in den Führungskonflikt des internationalen Kommunismus involviert, denn beide wollten den eigenen Status der ideologischen Orthodoxie beweisen. In der Folge war ein Bruch zwischen China und der Sowjetunion unvermeidlich.

Sowohl China als auch Russland befanden sich in einer **gesellschaftlichen Transformation**. Chinas Reform und Öffnung fand früher als in der Sowjetunion und schrittweise statt. Deng Xiaoping definierte die Reformziele als Abkehr vom sowjetischen politischen System und von der ineffizienten Bürokratie. Die vergleichsweise übereilte russische Transformation mit einem neuen politischen System, einem neuen Wirtschaftsmodell und einer neuen Gesellschaftsordnung beurteilten chinesische Analysten als insgesamt positiv. Allerdings wirkten sich verschiedene Einflussfaktoren, wie etwa die traditionelle Kultur, die realen Bedingungen, die Denkweise, die Machtverhältnisse und das internationale Umfeld, negativ auf die instituti-

³⁸¹ Ebd.

³⁸² Farkas 2023f, 65f.

onelle Gestaltung und die Zielplanung zu Beginn des Transformationsprozesses aus. Seither verzerrte das Spannungsverhältnis zwischen dem Rückgang der umfassenden nationalen Stärke und dem Fortbestehen der Großmachtambitionen die nationale Identität Russlands und machte das außenpolitische Verhalten häufig widersprüchlich.³⁸³

Chinesische Denkschulen zu Russland und zum strategischen Dreieck mit den USA

Chinas **Sicht auf Russland** veränderte sich analog zur relativen Machtposition und dem Kräfteverhältnis im internationalen System.³⁸⁴ Chinas Wahrnehmung von Russland wandelte sich von einer Kolonialmacht über einen kommunistischen Verbündeten zu einem Verräter am Marxismus-Leninismus und schließlich zu einem Partner gegen die Unipolarität der USA. Einerseits sieht China Russland als eine zur Regionalmacht abgestiegene ehemalige Weltmacht und andererseits als wieder aufsteigende Großmacht.³⁸⁵ Grundsätzlich gibt es unter den Ländern Gewinner, jene die in die Defensive gedrängt werden, jene die ihre Position geschwächt sehen und eindeutige Verlierer. China sieht sich selbst als Gewinner und Russland als geschwächt.³⁸⁶

Studien zu Russland nehmen in China einen wichtigen Platz im wissenschaftlichen Diskurs ein.³⁸⁷ Im Mittelpunkt stehen historische, funktionelle und regionale Aspekte sowie die Veränderungen der Russland-Studienkonzepte, die analog zum geopolitischen Wandel erfolgten. In Bezug auf die sino-russische Beziehung und das strategische Dreieck mit den USA entwickelten sich vier Denkschulen. Sie zeigen Pragmatismus, beruhen auf dem chinesisch-US-amerikanischen Verhältnis und weisen auf die Unwahrscheinlichkeit eines Bruches der sino-sowjetischen Beziehung hin. Unterschiede betreffen die Maßnahmen in Bezug auf die kurzfristigen sino-US-amerikanischen Beziehungen im Kontext des strategischen Dreiecks. Eine Denkschule beschäftigt sich mit der Stärkung der sino-russischen

³⁸³ Feng 2022b.

³⁸⁴ Sun 2023; Ji 2021; Bekkevold 2022.

³⁸⁵ Eder 2014.

³⁸⁶ Sheng 2019; Wijk 2015.

³⁸⁷ Feng 2022b.

Partnerschaft gegen die USA als gemeinsame Bedrohung. Eine zweite Denkrichtung konzentriert sich auf die Schwächen Russlands. Vor allem seine ökonomischen Probleme sollen für die wirtschaftliche Verlinkung der Eurasischen Wirtschaftsunion mit der Seidenstraße genutzt werden.³⁸⁸ Die dritte Denkschule zeigt Sensibilität für die russische Denkweise, jedoch ohne Russland im Wettbewerb mit den USA komplett zu unterstützen oder unter Druck zu setzen. Gleichzeitig erinnert China Russland an die Grenzen, die es nicht überschreiten sollte.³⁸⁹

Eine vierte Denkrichtung relativiert den geopolitischen Wettbewerb, anerkennt Russlands vergleichsweise geringere Kraft im strategischen Dreieck und strebt nach einem allseitigen Gewinn.³⁹⁰ Denn in der chinesischen Perspektive verfügt Russland trotz seiner Schwäche sowie der politischen und wirtschaftlichen Instabilität auf der Grundlage bisheriger Maßnahmen und zukünftiger Kapazitäten über das Potenzial zur Großmacht und zur Bewältigung künftiger Herausforderungen.³⁹¹ Die chinesischen Einschätzungen der sino-russischen Beziehung und von Russlands Potenzial für einen Richtungswechsel im Rahmen der strategischen Dreiecksbeziehungen zeigen, insbesondere in den Dimensionen Wirtschaft, Sicherheit und nationale Identität, ein wachsendes politisches und strategisches Vertrauen Chinas in Russland. Dieses beruht auf der zunehmenden wirtschaftlichen Abhängigkeit Russlands, den vorteilhaften Machtverhältnissen im strategischen Dreieck und den unüberbrückbaren nationalen Identitätsunterschieden zwischen Russland und den USA. Daher zögert China, Alternativen auszuloten.³⁹²

Chinas Motive und Kerninteressen

China erwartet sich von der funktionellen und regionalen bilateralen Partnerschaft substantielle Vorteile.³⁹³ Im Mittelpunkt steht die Einschätzung

³⁸⁸ Gabuev/Shtraks 2016.

³⁸⁹ Hu 2022.

³⁹⁰ Rozman 2019.

³⁹¹ Zhao 2021; Pillsbury 2000, 190f.

³⁹² Rozman 2019; Pavel/Kirchberger/Sinjen 2022; Kirchberger 2022; Sheldon/Duplaix 2022; Carlson 2022b; Jüris 2022.

³⁹³ Chase/Medeiros 2017.

der jeweiligen nationalen Interessen,³⁹⁴ insbesondere die Überschneidungsbereiche,³⁹⁵ bzw. die Kompatibilität der unterschiedlichen Interessen.³⁹⁶

Konvergenzen mit Russland

Die sino-russische Kooperation ist strategisch konvergent.³⁹⁷ Wesentliche Übereinstimmungen gibt es bei den globalen Zielsetzungen, den (autoritären) Werten sowie der Wahrnehmung von Gelegenheiten und Bedrohungen.³⁹⁸ Dies betrifft in erster Linie die Abwehr von westlichem Druck und die Chance zur Machtprojektion.³⁹⁹ Der Sicherheitsagenda gibt China eine höhere Priorität als der Entwicklungsagenda. Daher nahm die Militärkooperation mit Russland, insbesondere der Waffenhandel und Militärübungen, zu.⁴⁰⁰

Die **Wertorientierung** der chinesisch-russischen Zusammenarbeit ist davon geprägt, dass sich die Interaktion zwischen den Ländern des Nordens und des Südens, also zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, auf jene zwischen dem Westen und dem Osten verlagerte.⁴⁰¹ Die gegenüber den formellen Werten in nichtdemokratischen Partnerschaften dominierenden informellen Werte, vor allem die Opposition gegenüber dem Westen, sind jedoch kaum systematisiert. Grundsätzlich ist zu beachten, dass nichtdemokratische Partnerschaften weitaus heterogener als demokratische sind; sie dienen der Legitimierung der internationalen Beziehungen und der autoritären Herrscher.⁴⁰²

³⁹⁴ Niu 2020c; Feng 2022b; Lo 2020; Lo 2008; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017, xiv-xv; Lubina 2017; Kaczmarek 2015.

³⁹⁵ Li H. 2020; Cheang 2019a; Rozman 2010b; Bellacqua 2010; Lubina 2017, 285; Kendall-Taylor/Edmonds 2020; Lo 2019.

³⁹⁶ Zhao 2020, 51.

³⁹⁷ Lo 2017.

³⁹⁸ Feng 2015; Sutter 2018.

³⁹⁹ Tcherneva 2014; Bolt/Cross 2018, 2.

⁴⁰⁰ Hsiung 2022.

⁴⁰¹ Zhao L. 2023.

⁴⁰² Obydenkova/Libman 2019, 258-263.

Beide Länder streben nach dem **Erhalt von Macht**, Kontrolle sowie innenpolitischer und regionaler Stabilität.⁴⁰³ Russland berücksichtigt dabei im Gegensatz zu China die Interessen der Elite.⁴⁰⁴ Beide bemühen sich um die „Nationalisierung“ der Elite durch deren Heimkehr aus dem Ausland.⁴⁰⁵ Ein wesentliches Prinzip ist für beide die Souveränität und die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen.⁴⁰⁶ China benötigt Russland als geopolitischen Machtausgleich zu den USA.⁴⁰⁷

Russlands Motiv liegt gemäß dem chinesischen Blickwinkel in seiner Schwäche. Mangels militärischer Überlegenheit ging Russland zur Zusammenarbeit mit China über⁴⁰⁸ und ließ, in der Überzeugung, auch im Eigeninteresse zu handeln, die Stärkung Chinas zu.⁴⁰⁹ Denn als geschwächte Großmacht kann sich Russland China als Gegner nicht leisten.⁴¹⁰ Russland strebt nach einem China ebenbürtigen⁴¹¹ oder sogar übersteigenden⁴¹² Status. Manche Analysten weisen darauf hin, dass China die Symbolpolitik angesichts der Großmachtambitionen Russlands zur Erreichung konkreter Ziele ausnutzt.⁴¹³ In China findet Russland einen diplomatischen Verbündeten⁴¹⁴ und sicherheitspolitischen Partner, insbesondere zur Aufrechterhaltung der Stabilität in Zentralasien und im Antiterrorkampf.

Für den Erfolg der neuen Seidenstraßen-Initiative ist Russlands Akzeptanz der **geoökonomischen Ambitionen** Chinas zentral.⁴¹⁵ Chinas Engagement für die Modernisierung Russlands soll der chinesischen Wirtschaft

⁴⁰³ Hsiung 2022; Lo 2019; Pavel/Kirchberger/Sinjen 2022; Bolt/Cross 2018, 290; Weitz 2022; Ferdinand 2021; Stent 2021.

⁴⁰⁴ Sutter 2018; Chase/Medeiros 2017.

⁴⁰⁵ Tcherneva 2014.

⁴⁰⁶ Farkas 2020b ; Rozman 2010a; Lanteigne 2009, 11.

⁴⁰⁷ Hsiung 2022; Fu 2016a; Chase/Medeiros 2017; Kaczmarek 2015; Paul 2022, 453; Ji 2021; CITIC 2015; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017; Sutter 2017; Heberer 2023; Lo 2019.

⁴⁰⁸ Sutter 2018, 7.

⁴⁰⁹ Itoh 2017b; Feng 2020a.

⁴¹⁰ Sutter 2018.

⁴¹¹ Trenin 2020.

⁴¹² Qu 2020.

⁴¹³ Lo 2017, 21f.

⁴¹⁴ Wishnick 2010.

⁴¹⁵ Sutter 2018, 7; Ferdinand 2011.

einen neuen Wachstumsschub ermöglichen.⁴¹⁶ Russland beseitigte im Zuge der wirtschaftlichen und technologischen Reorientierung in Richtung China informelle Investitionshemmnisse und beschleunigte die Projektumsetzung.⁴¹⁷ Für die Energiesicherheit Chinas spielen die russischen Energieressourcen eine wesentliche Rolle.⁴¹⁸ Für Russland fungiert China im Energiesektor als Entwickler,⁴¹⁹ Absatzmarkt, Technologielieferant und Kreditgeber.⁴²⁰

Als formbarer und einflussreicher Partner unterstützt Russland die chinesischen Interessen in Asien strategisch, politisch⁴²¹ und wirtschaftlich⁴²² sowie insbesondere den Erhalt der **regionalen Machtverhältnisse**. Eine Ausweitung des westlichen Einflusses im Westpazifik und auf die russische Peripherie bis an seine Landgrenze möchte China ebenso vermeiden wie eine Systemkrise in Russland.⁴²³ Die geographische Nähe und die 4.300 km lange gemeinsame Landgrenze erhöhen die Bedrohungssensibilität Chinas.⁴²⁴ Die Nähe spielt bei der Einschätzung der nationalen Sicherheit und in der Folge bei der Bündnisbildung eine grundsätzlich wesentliche Rolle.⁴²⁵ Die Stabilität und Sicherheit in seinen nordwestlichen Grenzregionen ermöglichen China die Konzentration auf seine nationale Entwicklung sowie die Lenkung von Ressourcen und Zeit auf die wachsende Großmachtrivalität mit den USA.⁴²⁶ Außerdem profitiert China von der Unterstützung Russlands bei der Konfliktvermeidung mit zahlreichen anderen Nachbarländern.⁴²⁷

⁴¹⁶ Weigelin-Schwiedrzik 2023.

⁴¹⁷ Hsiung 2022; Itoh 2017b; Gabuev 2016.

⁴¹⁸ Hsiung 2022; Tata 2022, 91.

⁴¹⁹ Itoh 2017b.

⁴²⁰ Chase/Medeiros 2017.

⁴²¹ Ferdinand 2011.

⁴²² Cheang 2019a; Sutter 2018, 7.

⁴²³ Pavel/Kirchberger/Sinjen 2022; Weigelin-Schwiedrzik 2023.

⁴²⁴ Tata 2022, 91; Rudd 2022, 83f; Hsiung 2022; Kuchins 2021; Buszynski 2010.

⁴²⁵ Walt 1990, 276.

⁴²⁶ Hsiung 2022.

⁴²⁷ Zhou 2023, 221.

Divergenzen & Limits der bilateralen Kooperation

China ist sich der bestehenden Divergenzen⁴²⁸ und des in Russland zum Teil existierenden Unbehagens⁴²⁹ bewusst. Wesentliche Konfliktpunkte resultieren aus strategischen, materiellen und ideologischen Unterschieden.⁴³⁰ Sie betreffen die globalen Zielsetzungen,⁴³¹ die Perspektive auf die internationale Ordnung,⁴³² die regionalen Interessen⁴³³ und die Fähigkeiten.⁴³⁴ Diese Konfliktbereiche sowie die Unzufriedenheit Russlands mit seinem untergeordneten Status⁴³⁵ gelten manchen Analysten als wahrscheinlichster Grund für die Beendigung der bilateralen Beziehung.⁴³⁶ Zu den Schwächen der bilateralen Beziehung zählt das historisch⁴³⁷ und strukturell bedingte strategische Misstrauen,⁴³⁸ die Kulturunterschiede und die Demographien.⁴³⁹ Limitiert ist die strategische Kooperation durch eine teils mangelhafte Abstimmung der Vorgangsweise⁴⁴⁰ und durch den spezifischen Umgang mit dritten Ländern. Die Wirtschaft ist langfristig nicht komplementär.⁴⁴¹

Dauerhafte strukturelle Faktoren Russlands, insbesondere seine geographische Lage, schüren die Sorge, dass ein stetig mächtiger werdendes China die Schwächen Russlands ausnützen und in seine Interessen eingreifen könnte. Die russische Abhängigkeit von China ist ebenso unerwünscht wie unvermeidbar. Bedenken hegt Russland gegen die zunehmende Präsenz⁴⁴²

⁴²⁸ Fu 2016a, 99; Feng 2015; Lo 2020; Chase/Medeiros 2017; Bellacqua 2010; Nojonen 2011; Rozman 2019; Kuchins 2021; Lo 2017, 98f.

⁴²⁹ Fu 2016a.

⁴³⁰ Liu/Liu 2019, 118; Feng 2015; Craig 2007, 95; Kuchins 2021; Kircherger/Sinjen/Wörmer 2022.

⁴³¹ Deng 2015; Wang Y. 2015; Chase/Medeiros 2017; Gabuev 2016; Stent 2021.

⁴³² Lo 2019; Hsiung 2022; Sutter 2018.

⁴³³ Hsiung 2022.

⁴³⁴ Lo 2008, 178f; Deng 2015.

⁴³⁵ Lo 2023; Sutter 2018; Chase/Medeiros 2017; Kircherger/Sinjen/Wörmer 2022.

⁴³⁶ Siehe bspw. Sun 2023; Kendall-Taylor/Edmonds 2020.

⁴³⁷ Hsiung 2022; Sutter 2018.

⁴³⁸ Deng 2015.

⁴³⁹ Bellacqua 2010.

⁴⁴⁰ Lo 2020.

⁴⁴¹ Deng 2015; Chase/Medeiros 2017.

⁴⁴² Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017.

und potenzielle Dominanz Chinas bei Produkten, finanziellen Ressourcen und politischem Einfluss,⁴⁴³ insbesondere in Zentralasien und im russischen Fernen Osten.⁴⁴⁴ Bestärkt werden die Befürchtungen Russlands durch seine strategische Kultur mit tief verwurzelten Großmachtambitionen.⁴⁴⁵ Die Spannungen zwischen dem Großmachtstreben Russlands und seinen mangelnden Kapazitäten sieht China als Hauptmotiv für die strategischen Entscheidungen und die Unsicherheit Russlands.⁴⁴⁶ Dass Russland keine langfristige Regionalstrategie entwickelte reduzierte die Möglichkeiten für geopolitische Allianzen mit asiatischen Ländern.⁴⁴⁷

Militärische Aggression Russlands

Russland verfügt über die Ambitionen der Sowjetunion, China hingegen über das sowjetische Potenzial.⁴⁴⁸ Russlands militärische Gewalt im Zuge seines Angriffskrieges gegen die Ukraine brachte auch für China, für die sino-russische und die sino-ukrainische Zusammenarbeit Rückschläge mit sich. Mit der Ukraine unterhielt China beiderseitig profitable Wirtschaftsbeziehungen, etwa im Bereich der Verteidigungstechnologie oder der Transportrouten im Rahmen der Seidenstraßen-Initiative. Zudem verschärfte der russische Krieg die wirtschaftliche Stagnation Russlands, welche die Nützlichkeit Russlands für China senkte und zur Machtasymmetrie beitrug.⁴⁴⁹

In offiziellen Stellungnahmen betonte China seinen Respekt für das internationale Recht, darunter auch die Einhaltung der westlichen Sanktionen, sowie das außenpolitische Prinzip der Nichteinmischung und die Notwendigkeit einer friedlichen Konfliktlösung.⁴⁵⁰ Die wissenschaftlichen Debatten in China betrafen die aktuelle Lageeinschätzung sowie die Auswirkungen des Krieges auf die internationale und regionale Ordnung.⁴⁵¹ Dazu zählte

⁴⁴³ Yuan 2018; Jäger 2022.

⁴⁴⁴ Gabuev/Shtraks 2016; Chase/Medeiros 2017.

⁴⁴⁵ Rozman 2010b.

⁴⁴⁶ Feng 2021.

⁴⁴⁷ Sarsembaev 2006, 4.

⁴⁴⁸ Polikanov 2012, 145.

⁴⁴⁹ Yuan/Su 2022.

⁴⁵⁰ FMPRC 2023c; Yuan/Su 2022.

⁴⁵¹ Siehe bspw. Yao 2022; Gao Y. 2022.

insbesondere die potenzielle Aufrüstung im indopazifischen Raum als Folge des Ukrainekrieges.⁴⁵² Die intensiven chinesischen Diskussionen thematisierten zudem die Konfliktursachen und boten Erklärungsversuche,⁴⁵³ wobei die Verantwortung zumeist den USA bzw. der NATO zugeschrieben wurde. Hinsichtlich der Folgen des Bruchs zwischen Russland und dem Westen beinhalteten die unterschiedlichen Blickwinkel, dass die Situation sowohl Herausforderungen als auch Chancen für China bot. Vom Ausmaß der Unberechenbarkeit Russlands war China überrascht.⁴⁵⁴ Es sah die direkte Herausforderung der internationalen Ordnung und die Akzeptanz eines hohen wirtschaftlichen und politischen Preises als irrational und als Widerspruch zu den langfristigen Interessen Russlands.⁴⁵⁵ Grundsätzlich vermeiden China und Russland große Risiken bei den Territorialansprüchen des anderen⁴⁵⁶ und bei Interessenskonflikten.⁴⁵⁷ Im Falle von direkten strategischen Interessenskonflikten bieten sie einander keine aktive Unterstützung. Zum Vorgehen des anderen bzw. der Legitimität des staatlichen Handelns geben sie keine ausdrückliche öffentliche Stellungnahme ab. Generell versucht China, eine Schwächung der sino-russischen Beziehung ungeachtet der Umstände zu vermeiden und eine möglichst enge Beziehung zu allen Konfliktparteien aufrecht zu erhalten.⁴⁵⁸

Partnerschaftsabkommen der VR China mit der Sowjetunion/Russland

Der sino-sowjetische Vertrag 1945 richtete sich gegen eine erneute Aggression Japans, jener 1950⁴⁵⁹ zusätzlich gegen alle japanischen Verbündeten, vor allem die USA. Chinas Ziele waren Wirtschaftshilfen, militärischer Schutz und die Eroberung Taiwans. Die Sowjetunion wollte China enger an das selbst angeführte sozialistische Lager binden. Die Vertragslaufzeit

⁴⁵² Yuan/Su 2022.

⁴⁵³ Siehe bspw. Zhang 2022; Liu J. 2022.

⁴⁵⁴ Yuan/Su 2022.

⁴⁵⁵ Gabuev 2016.

⁴⁵⁶ Wang Y. 2015; Bellacqua 2010; Sutter 2018; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017; Carlson 2022b.

⁴⁵⁷ Ding 2022; Itoh 2017b; Jimbo 2017; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017.

⁴⁵⁸ Zhou 2022; Korolev/Portyakov 2022.

⁴⁵⁹ FMPRC 1950.

betrug drei Jahrzehnte, mit einer automatischen Verlängerung alle fünf Jahre. Weitere Absprachen betrafen 1950 etwa die Mandschurei, die Mongolei und Xinjiang.⁴⁶⁰ Die sino-sowjetische Annäherung in den 1980er Jahren diente der Entideologisierung.⁴⁶¹ Nach der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit der russischen Föderation 1991 durch China gingen beide Länder im Folgejahr eine konstruktive Partnerschaft ein.

1994 folgte ein weiterer Vertrag und 1996 das Partnerschaftsabkommen zur strategischen Koordinierung.⁴⁶² Mit der Absicht, ein neues Gleichgewicht in den internationalen Beziehungen zu schaffen, kam es 1997 zur Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung zu einer multipolaren Welt und zur Schaffung einer neuen internationalen Ordnung“.⁴⁶³

2001 schlossen Russland und China einen Freundschafts- und Kooperationsvertrag⁴⁶⁴ und etablierten die Schanghai Organisation für Zusammenarbeit (Shanghai Cooperation Organisation, SCO).⁴⁶⁵ 2009 wurde von Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika die Wirtschaftsvereinigung BRICS gegründet, das erste offizielle Gipfeltreffen fand im Folgejahr statt. Insbesondere im Rahmen von SCO, BRICS, der G20 und des UNO-Sicherheitsrates stimmen China und Russland ihre Positionen seit Jahren ab. 2005 veröffentlichten China und Russland eine gemeinsame Erklärung zur Weltordnung im 21. Jahrhundert.⁴⁶⁶ Seit 2005 führen sie, teils mit zentralasiatischen Partnern, Militärübungen durch⁴⁶⁷ und seit 2011 Marinemanöver. Letzteres fand erstmals 2016 im Südchinesischen Meer statt. Die seit 1996 angestrebte Konfliktlösung betreffend der 4.300 km langen gemeinsamen Grenze erfolgte schließlich im Juli 2008, basierend auf einem Vertrag von 2001. Sie ermöglichte durch die Stabilisierung der Peripherie die Konzentration auf andere strategische Angelegenheiten.⁴⁶⁸

⁴⁶⁰ Shen 2020b; Shen 2020c; Möller 2005; Mühlhahn 2019, xi; Bolt/Cross 2009.

⁴⁶¹ Yu 2022.

⁴⁶² FMPRC 2023a; Li 2016; Wishnick 2022; Bellacqua 2010; Wishnick 2010; Liu/Liu 2019, 119; Paul 2022, 453.

⁴⁶³ UN 1997.

⁴⁶⁴ FMPRC 2001; Pan 2008, 239f; FMPRC 2023d.

⁴⁶⁵ SCO 2020.

⁴⁶⁶ China Internet Information Service 2005; FMPRC 2023d.

⁴⁶⁷ Chatterjee Miller 2021.

⁴⁶⁸ Itoh 2017b; Bolt/Cross 2009; FMPRC 2023d; Niu 2020c; Lo 2019; Radin 2021.

Mit Blick auf den asiatischen Markt näherte sich Russland 2006 und erneut nach der Finanzkrise 2009 China an. Als Konsequenz der Demonstrationen nach der russischen Parlamentswahl im Dezember 2011⁴⁶⁹ und der westlichen Sanktionen nach der Krim-Annexion intensivierte Russland die Beziehung. Dies war auch nach dem APEC-Gipfel 2012 der Fall, als Russland seinen Wunsch nach Wahrnehmung sowohl als europäisches, als auch als asiatisches Land verlautbarte.⁴⁷⁰ Das Joint Statement on Strengthening Global Strategic Stability 2016 richtete sich gegen die Stationierung des US-Raketenabwehrsystems THAAD in Südkorea.⁴⁷¹ 2019 beschlossen China und Russland, ihre Beziehungen zu einer umfassenden strategischen Partnerschaft der Koordinierung für eine neue Ära auszubauen.⁴⁷² 2022 erfolgte Chinas und Russlands gemeinsame Erklärung in Bezug auf die internationalen Beziehungen in der neuen Ära und die globale nachhaltige Entwicklung.⁴⁷³

Charakter der sino-russischen Partnerschaft

Die Kooperation ist pragmatisch und unterlag zeitlichen, geographischen und funktionellen Veränderungen. Wirkfaktoren waren der komplizierte historische Hintergrund und kulturelle Differenzen.⁴⁷⁴ Zum Teil ist die Zusammenarbeit abgestimmt, zum Teil verläuft sie parallel oder asymmetrisch.⁴⁷⁵ Die strategische Koordinierung basiert auf dem gegenseitigen Konsens zur grundsätzlichen Zusammenarbeit und nicht auf dem Willen oder der Art und Weise, Probleme zu lösen.⁴⁷⁶ China und Russland sind strategisch autonome Akteure mit eigener Agenda.⁴⁷⁷ Strukturelle Faktoren limitieren jedoch die Handlungsfreiheiten.⁴⁷⁸ China kann als selbstbewusst cha-

⁴⁶⁹ Sutter 2018.

⁴⁷⁰ Gabuev 2016.

⁴⁷¹ Xinhua 2016b; FMPCR 2023b; FMPCR 2023d.

⁴⁷² FMPCR 2023d; Xinhua 2019a; Xinhua 2019b; FMPCR 2023b; Paul 2022, 453.

⁴⁷³ Xinhua 2022; FMPCR 2023b; FMPCR 2022; FMPCR 2023d.

⁴⁷⁴ Bolt/Cross 2009.

⁴⁷⁵ Weitz 2022.

⁴⁷⁶ Zhao L. 2023; Ferdinand 2007.

⁴⁷⁷ Lo 2020.

⁴⁷⁸ Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017; Lo 2008, 177f.

rakterisiert werden, Russland als selbstbezogen.⁴⁷⁹ Dabei ist China für Russland wichtiger als Russland für China.⁴⁸⁰ Die Handlungsfreiheit Chinas und Russlands beruht unter anderem darauf, dass beide Länder über keine anderen ernstzunehmenden bi- oder multilateralen Allianzen verfügen.⁴⁸¹

Die (häufig westliche) Zuschreibung als Zweckbündnis⁴⁸² wird von zahlreichen chinesischen Politikern und Wissenschaftlern nicht geteilt.⁴⁸³ Denn für beide Länder verfügt die bilaterale Partnerschaft in der chinesischen Perspektive über einen eigenständigen Wert und ist daher keine direkte Funktion ihrer jeweiligen Beziehungen zum Westen. Dies müsse bei der Analyse des potenziellen Verhaltens Russlands berücksichtigt werden.⁴⁸⁴ Eine Zweckgemeinschaft hingegen priorisiert die nationale Sicherheit, die Machtprojektion, die Handhabung des strategischen Gleichgewichtes und die staatliche Souveränität.⁴⁸⁵

Chinas Partnerschaften mit Großmächten und regionalen Organisationen umfassen grundsätzlich eine gewisse Hierarchie und implizieren unterschiedliche gegenseitige Erwartungen und verschiedene Bedeutungsebenen in der internationalen Strategie Chinas. Strategische Partnerschaften unterhält China mit Russland und den USA. Dies war eine Neudefinition des strategischen Dreiecks aus der Zeit des Kalten Krieges und diente der politischen und wirtschaftlichen Stabilität. Nachgeordnet sind umfassende Partnerschaften, etwa mit Pakistan, konstruktive Partnerschaften, Nachbarschaftspartnerschaften sowie Partnerschaften der Zusammenarbeit.⁴⁸⁶

Die Einschätzungen zum Charakter der sino-russischen Partnerschaft divergieren. Sie konzentrieren sich häufig auf die Definition, was die Partnerschaft *nicht* darstellt. Zu den Analyseschwerpunkten zählen die Jahrzehnte

⁴⁷⁹ Brzezinsky 2001, 31.

⁴⁸⁰ Lubina 2017, 289; Stent 2021.

⁴⁸¹ Crawford 2021.

⁴⁸² Siehe bspw. Yu 2019; Heberer 2023.

⁴⁸³ Siehe bspw. Fu 2016a, 96.

⁴⁸⁴ Moshes 2011, 98.

⁴⁸⁵ Lubina 2017, 285.

⁴⁸⁶ Cheng/Zhang 2016, 186; Rozman 2019.

lange Kontinuität der Zusammenarbeit⁴⁸⁷ und deren Veränderungen in den letzten zwei Jahrzehnten.⁴⁸⁸

Dauerhaftigkeit

Die bilaterale Partnerschaft ist komplex, stabil und tief verwurzelt.⁴⁸⁹ Die meisten Analysten stufen sie als beständig ein,⁴⁹⁰ manche hingegen als von eher kurzer Dauer.⁴⁹¹ Als Argument für die Langlebigkeit der Partnerschaft gilt die allgemeine Entwicklungstendenz in Richtung einer strategischen, wirtschaftlichen und normativen Konvergenz. Hinzu kommt die erfolgreiche Überwindung einer schwierigen Vergangenheit, insbesondere die Beilegung der Grenzdispute.⁴⁹² In der vier Jahrhunderte andauernden Interaktion kam es zu keiner wesentlichen militärischen Auseinandersetzung.⁴⁹³ Die Beständigkeit resultiert überdies aus dem Bewusstsein beider Seiten für die Wichtigkeit der Zusammenarbeit, zumal es keine praktikablen Alternativen zur Fortsetzung der Zusammenarbeit gibt. Die Gegenmeinung streicht zwei Hauptprobleme hervor. Erstens entsprechen die konkreten Kooperationsresultate nicht der Rhetorik und es zeigen sich Ambiguitäten und Widersprüche. Und zweitens bestehen bedeutende langfristige Spannungen.⁴⁹⁴

Nicht zuletzt aufgrund der Lernwilligkeit, der Anpassungsfähigkeit⁴⁹⁵ und der Verhandlungsbereitschaft⁴⁹⁶ Chinas fanden China und Russland offensichtlich einen praktikablen Modus Operandi.⁴⁹⁷ Die bilaterale Vorgangsweise wird zumeist als strategisch, kohärent und strukturiert charakterisiert,⁴⁹⁸ von manchen Analysten jedoch als eher spontan und opportunistisch.

⁴⁸⁷ Siehe bspw. Lukin 2018.

⁴⁸⁸ Siehe bspw. Bolt/Cross 2018.

⁴⁸⁹ Fu 2016a, 96; Lubina 2017, 283.

⁴⁹⁰ Snow 2023; Rozman 2019; Lubina 2017, 285; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017.

⁴⁹¹ Siehe bspw. Denoon 2021.

⁴⁹² Niu 2020c; Lo 2019; Radin 2021.

⁴⁹³ Snow 2023; Rozman 2010a.

⁴⁹⁴ Lo 2023; Lo 2019.

⁴⁹⁵ Zhu 2008.

⁴⁹⁶ Zhang Q. 2008.

⁴⁹⁷ Moshes 2011, 96.

⁴⁹⁸ Lukin 2018, 54; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017.

tisch.⁴⁹⁹ Seine Machtinstrumente nutzt China differenzierter, mit laufender Ergänzung im wirtschaftlichen, diplomatischen und sicherheitspolitischen Bereich.⁵⁰⁰

Machtasymmetrie

Die sino-russische Kooperation gilt als strategisch vielversprechend,⁵⁰¹ aber problematisch⁵⁰² und insbesondere asymmetrisch.⁵⁰³ Die Machtasymmetrie ermöglicht China die Lenkung der Beziehungsdynamik zu den eigenen Bedingungen und eine selektive Vorgangsweise zum eigenen Vorteil.⁵⁰⁴

Russlands Status als Juniorpartner und die Fokusverlagerung auf regionale Angelegenheiten ist ein Bruch mit seiner Vergangenheit und steht im Gegensatz zu Chinas wachsendem globalen Einfluss.⁵⁰⁵ Diese „normalisierte Asymmetrie“ ist eine zeitgenössische Entsprechung des ursprünglichen Beziehungsmodells zwischen China und Russland im 17. und 18. Jahrhundert. Die „Normalisierung“ der Asymmetrie bezieht sich darauf, dass die Vorteile die Nachteile überwiegen. Die Beziehungen sind zwar nicht spannungsfrei, beide Seiten jedoch im Hinblick auf die Erfüllung ihrer grundlegenden Interessen und der Erwartungen an den gegenseitigen Nutzen zuversichtlich. Die Asymmetrie zeigt sich vor allem im Wirtschaftssektor, insbesondere im russischen Fernen Osten, in Ostasien und in einem geringeren Ausmaß in Zentralasien.⁵⁰⁶ Mit einer de facto Arbeits- und Kapazitätsenteilung auf die wirtschaftlichen Belange durch China und die sicherheitspolitischen Angelegenheiten durch Russland wird die Asymmetrie verdeckt.⁵⁰⁷ Weil sich die Schwäche Russlands auf die Wirtschaft konzentriert, nicht jedoch auf den Militärssektor oder den globalen politischen

⁴⁹⁹ Pavel/Kirchberger/Sinjen 2022; Bitzinger/Raska 2022; Sinkkonen/Lassila 2022; Wientzek 2022.

⁵⁰⁰ Sutter 2018.

⁵⁰¹ Ye 2011, 136; Nojonen 2011.

⁵⁰² Nojonen 2011.

⁵⁰³ Fu 2016a, 96; Feng 2022b; Lo 2019; Bellacqua 2010; Moshes 2011; Lukin 2018; Bolt/Cross 2018; Lo 2017; Lubina 2017; Sutter 2017; Chase/Medeiros 2017; Jäger 2022; Gabuev 2016; Bekkevold 2019a; Stent 2021.

⁵⁰⁴ Hsiung 2022; Schwartz 2019; Blank 2019.

⁵⁰⁵ Bellacqua 2010.

⁵⁰⁶ Lubina 2017.

⁵⁰⁷ Lo 2019.

Einfluss, beurteilen manche Analysten die Beziehung als ausgeglichener als sie auf den ersten (ökonomischen) Blick erscheint.⁵⁰⁸

Chinas Debatte zur Allianzbildung

Immer wieder wiesen China und Russland darauf hin, dass sie keine formelle oder militärische Allianz⁵⁰⁹ anstreben, die bindende Verpflichtungen gegenüber Dritten mit sich bringen würde.⁵¹⁰ Dies resultiert aus Chinas negativer historischer Erfahrung⁵¹¹ und dem Wunsch nach Aufrechterhaltung der Handlungsfreiheit und Flexibilität.⁵¹² Ebenso wenig beabsichtigen China und Russland die Schaffung eines gegen den Westen gerichteten Blocks.⁵¹³

Im Rahmen der vielfältigen innerchinesischen Debatte zur Machbarkeit einer Allianz oder Quasi-Allianz überwog als Gegenargument bisher vor allem, dass sie einfach nicht genug Vorteile mit sich bringt.⁵¹⁴ Eine Allianz richtet sich gemäß Liska in erster Linie *gegen* jemanden oder etwas und nur abgeleitet für jemanden oder etwas.⁵¹⁵ Im Falle Chinas und Russlands bestand das grundlegende Ziel nach dem Kalten Krieg in der Vertrauensbildung, jedoch im Gegensatz zu heute nicht in der Bewältigung von Herausforderungen durch Dritte. Später entwickelte sich die Partnerschaft analog zu den externen Bedrohungswahrnehmungen und den wirtschaftlichen Interessen.⁵¹⁶ Eine Allianz beruht auf einer Abstimmung, die sich auf die aus den Interessen resultierenden Erwartungen stützt. Die Schlüsselfakto-

⁵⁰⁸ Ji 2021; Lukin 2018, x.

⁵⁰⁹ Zur Definition einer Allianz: siehe bspw. Snyder 1990; Walt 1990; Fedder 1968; Saradzhyan 2020. Zur Typologie von Allianzen: siehe bspw. Morgenthau 1948; Walt 1985; Snyder 1990; Saradzhyan 2020. Zur Definition einer militärischen Allianz: siehe bspw. Bergsmann 2001.

⁵¹⁰ Yu 2019; Yu 2022; Fu 2016a, 97; Zhao L. 2023; Feng 2015; Liu/Liu 2019, 122; Krickovic 2017; Bellacqua 2010; Bolt/Cross 2018, 294.

⁵¹¹ Liu/Liu 2019; Yu 2022.

⁵¹² Yu 2022; Carlson 2022b.

⁵¹³ Wang 2022; Fu 2016a, 97; Zhao L. 2023.

⁵¹⁴ Liu/Liu 2019, 118.

⁵¹⁵ Liska 1962; Snyder 1990, 104.

⁵¹⁶ Feng 2015.

ren einer Allianz sind die Aufrüstung, die Lastenteilung und die Intervention in einem Krieg, insbesondere die Verteidigungsunterstützung.⁵¹⁷

Als grundsätzliche Motive für eine Bündnisbildung kommen die Theorien des Machtgleichgewichtes⁵¹⁸ bzw. des Bedrohungsgleichgewichtes⁵¹⁹ und ebenso die Wertekonvergenz in Frage.⁵²⁰ Im sino-russischen Verhältnis spielt insbesondere das Motiv der Übereinstimmung der nationalen Interessen und vor allem der nationalen Sicherheit⁵²¹ eine große Rolle. Manche westliche Analysten beurteilen eine sino-russische Militärallianz als unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich.⁵²² Andere deuten die strategische Koordination und die Entwicklungen, etwa die gemeinsamen Militärübungen, Luft- und Seepatrouillen, dahingehend, dass China und Russland bereits mit der Bildung einer Allianz beschäftigt sind.⁵²³ Denn die Bereitstellung von militärischer oder wirtschaftlicher Unterstützung zählt als effektives politisches Instrument zur Bündnisbildung.⁵²⁴ Einige chinesische Analysten stufen die sino-russische Partnerschaft im Vergleich zu einer Allianz als höherstehend ein.⁵²⁵

Obwohl nur wenige chinesische Wissenschaftler eine klare theoretische Ausrichtung für ihre politischen Positionen haben, lässt sich eine grobe Einordnung gemäß den Theorien der internationalen Beziehungen vornehmen.⁵²⁶ Eine Gruppe verteidigt die jeweilige offizielle Position. Es gibt defensive Realisten,⁵²⁷ Liberalisten⁵²⁸ und Konstruktivisten,⁵²⁹ welche die Bündnisfreiheit bzw. Alternativen zum Bündnis bevorzugen. Als eine der wenigen wünschenswerten Alternativen gelten insbesondere unter Xi Jinping strategische Partnerschaften. Die Liberalisten betonen dabei die Be-

⁵¹⁷ Snyder 1990, 105f.

⁵¹⁸ Morgenthau 1948; Waltz 2000; Walt 1990.

⁵¹⁹ Walt 1990; Walt 1985.

⁵²⁰ Snyder 1990.

⁵²¹ Snyder 1990; Morgenthau 1948.

⁵²² Saradzhyan 2020.

⁵²³ Liu Y. 2022; Etheridge 2023; Blank 2019.

⁵²⁴ Walt 1985, 27.

⁵²⁵ Siehe bspw. Gao Q. 2022.

⁵²⁶ Liu/Liu 2019, 120-122; Feng/Huang 2014.

⁵²⁷ Bspw. Zhu Feng.

⁵²⁸ Bspw. Wang Jisi oder Wang Yizhou.

⁵²⁹ Bspw. Qin Yaqing.

deutung der Interdependenz und eines konfliktfreien Verhältnisses zu den USA. Die Konstruktivisten nehmen eine idealistische Perspektive ein. Für sie ist die chinesische Dialektik als Kernkomponente der strategischen Kultur entscheidend. Diese geht davon aus, dass zwei gegensätzliche Extreme als unverzichtbare Teile eines organischen Ganzen fungieren. Optimal ist Kontinuität durch Wandel. Die Kontinuität bezieht sich vor allem auf die strategischen Ziele, Konzepte und Maßnahmen, der Wandel betrifft insbesondere die nationalen Interessen.⁵³⁰ Befürworter der Bündnisposition können den offensiven Realisten⁵³¹ zugerechnet werden.

Die politischen Implikationen der Bündnisdebatte sind in China wegen der Trennung zwischen Theorie und Politik geringer als im Westen, wo die politikrelevante Forschung von Bedeutung ist. Chinesische Wissenschaftler verfügen nur selten über systematische und institutionalisierte Ansätze, um die Außenpolitik zu formen.⁵³²

Politische Leitgedanken Chinas zur sino-russischen Partnerschaft

Im politischen und wissenschaftlichen Diskurs Chinas herrschen zwei Leitgedanken in Bezug auf die sino-russische Partnerschaft vor, nämlich „keine Grenzen“ und der „endogene Antrieb“.⁵³³ Trotz der Widersprüche in Bezug auf die Perspektive und die Erwartungen an die Partnerschaft stimmen die zwei Leitgedanken darin überein, dass sie die bilaterale Beziehung auf eine höhere Ebene als die von Bobo Lo 2008 geprägte „Achse der Bequemlichkeit“⁵³⁴ stellen. Sie übertreffen ebenso das im westlichen Diskurs dominierende Konzept der „revisionistischen Herausforderung der liberalen Ordnung“. Denn diese Wahrnehmungen charakterisieren – in der chinesischen Perspektive fälschlicherweise – die Beziehungen als taktisch, reaktiv und kurzfristig. Die neuen Leitgedanken implizieren jedoch die Absicht zur proaktiven Gestaltung der Kooperation.

⁵³⁰ Qin 2014.

⁵³¹ Bspw. Yan Xuetong.

⁵³² Liu/Liu 2019, 120.

⁵³³ Xinhua 2022.

⁵³⁴ Lo 2008.

Im Vertrag über die gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit 2001,⁵³⁵ einem zurückhaltenden Grundlagendokument, wurden die „Drei Nein Prinzipien“ verankert: kein Bündnis, kein Konflikt und keine Angriffe auf ein Drittland.⁵³⁶ Beide Länder dachten langfristig und wollten zuvor gemachte Fehler vermeiden, daher wurde etwa auf ideologische Erklärungen verzichtet.⁵³⁷ In einer späteren Präzisierung des Ansatzes wurden die Länder „Partner, aber nicht Verbündete“. Ab 2013 gilt „**keine Obergrenze**“ für die Partnerschaft⁵³⁸ bzw. für die Entwicklung der Partnerschaft.⁵³⁹ Eine andere Konzipierung war 2021 „keine Endgrenze, keine verbotene Zone und keine Obergrenze“.⁵⁴⁰ In diesem Kontext kam ab 2013 in politischen und akademischen Kreisen Chinas die Suche nach „endogenen Antrieben“ der chinesisch-russischen Beziehungen auf. Im Gegensatz zur „Keine Grenzen“-Formulierung wurde die Endogenität rasch von Xi Jinping aufgegriffen.⁵⁴¹

Der „No Limit“-Ansatz fand wegen der konnotierten Flexibilität und Vagheit vor allem im Außenministerium Anklang. Impliziert wird, dass die bilaterale Partnerschaft eine höhere Stufe als traditionelle Militärbündnisse einnimmt. Damit wurde die sino-russische Beziehung zu einem Vorbild für das neue chinesische Modell der Großmächtebeziehungen.⁵⁴² Westliche Analysten stufen hingegen Tiefe und Potenzial der enger werdenden chinesisch-russischen Beziehungen als zum Teil rhetorisch übertrieben ein, auch wenn diese eine immer stärkere militärische Dimension umfasst, die über eine Zusammenarbeit im Bereich der Verteidigungsindustrie hinausgeht.⁵⁴³

Der Ansatz der „**endogenen Antriebe**“ ist pragmatischer und rationaler. Er stellt das Verständnis für die Unterschiede in den Mittelpunkt, insbesondere in Bezug auf die globalen Perspektiven, die Interessen und auch die Konkurrenz in Kernbereichen. Er unterstreicht, dass eine perfekte Ab-

⁵³⁵ FMPRC 2001.

⁵³⁶ Fu 2016a; Liu/Liu 2019, 119.

⁵³⁷ Gabuev 2016.

⁵³⁸ Dai 2016.

⁵³⁹ Le 2019.

⁵⁴⁰ Wang Y. 2021; Hua 2021.

⁵⁴¹ Xi J. 2020a.

⁵⁴² Zhang 2021.

⁵⁴³ Siehe bspw. IISS 2023, 9.

stimmung in jeder politischen Frage nicht erwartet werden soll, weshalb auch ein Konfliktmanagement unabdingbar ist. Andernfalls ist eine Enttäuschung über zu wenig Unterstützung von Seiten des anderen unausweichlich.⁵⁴⁴ Wesentlich ist, dass Entweder-Oder-Entscheidungen vermieden werden, insbesondere in Bezug auf die Interaktion mit Dritten.⁵⁴⁵ Analog zu den „Drei Nein Prinzipien“ definieren China und Russland, was *nicht* getan werden soll.⁵⁴⁶

Externe Bedrohung vs. Wirtschaftsinteressen als Hauptmotiv

Die externen Bedrohungen und die wirtschaftlichen Interessen waren stets die zwei wesentlichen Wahrnehmungsfaktoren für die temporär unterschiedliche Ausgestaltung der sino-russischen Partnerschaft. Das Bündnis von 1950⁵⁴⁷ erwuchs aus gemeinsamen nationalen Sicherheitsbedenken und konkreten wirtschaftlichen Interessen.⁵⁴⁸ Die einfache oder konstruktive Partnerschaft 1994 wies eine Divergenz in beiden Bereichen auf. Sie diente vor dem Hintergrund einer anarchischen Logik des internationalen Systems der Reduzierung der gegenseitigen Sicherheitsbedrohung. Die strategische Partnerschaft 1996 zeigte als Sicherheitspartnerschaft eine Divergenz bei den Wirtschaftsinteressen, jedoch eine Konvergenz im Sicherheitsbereich. Eine Sicherheitspartnerschaft kann grundsätzlich zu einer Militärallianz führen. Die Wirtschaftspartnerschaft von 2001 bis 2004 betonte hingegen die gemeinsamen Wirtschaftsinteressen. Bei der umfassenden Partnerschaft seit 2010 stimmen die wirtschaftlichen und die sicherheitspolitischen Prioritäten überein.⁵⁴⁹

⁵⁴⁴ Yang C. 2020.

⁵⁴⁵ Xi J. 2020a.

⁵⁴⁶ Zhang 2021.

⁵⁴⁷ FMPRC 1950.

⁵⁴⁸ Shen 2020b; Shen 2020c.

⁵⁴⁹ Feng 2015, 15f; FMPRC 2023b.

TEIL 3

FUNKTIONELLE SINO-RUSSISCHE KOOPERATION

SICHERHEIT

Nationale Sicherheit Chinas

China ist defensiver Realist.⁵⁵⁰ Sicherheit wird gemäß Waltz, ebenso wie die strategische Autonomie, die Machtprojektion und das Agieren zur weiteren Stärkung des Systems, durch Macht ermöglicht.⁵⁵¹ Die ideale Sicherheitsumgebung impliziert für China auf der globalen Ebene eine effektive strategische Abschreckung und auf der regionalen Ebene eine multilaterale, interdependente Sicherheitsstruktur sowie eine starke nationale Wirtschaftskraft. Die Wirtschaftsgrundlage Chinas konzentriert sich auf die Küstengebiete. Zugleich ist die Konsolidierung der kontinentalen Stabilität und Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere in Zentralasien, für China unerlässlich. Im historischen Rückblick waren die erfolgreichsten Länder jene mit der besten Anpassungsfähigkeit an die strategische Umgebung. Als wichtigeren Wirkfaktor als die vergleichsweise stabile internationale Struktur betrachtet China die strategische Formung der regionalen Sicherheitsarchitektur. Das Ziel ist die Schaffung eines idealen Sicherheitsumfeldes in der Nachbarschaft. Auf diese Weise möchte China eine regionale multipolare Struktur unterhalb der globalen unipolaren Welt realisieren.⁵⁵²

Der **systemische Ansatz Chinas** definiert die nationale Sicherheit als relativ und interdependent, weshalb auch Kompromisse und Selbstbeschränkung nötig sind. Der systemische Charakter des Sicherheitsumfelds⁵⁵³ erfordert die Berücksichtigung aller Faktoren und Wechselwirkungen sowie der dynamischen Interaktion bei der Konzeptualisierung der Sicherheitsstrategie. Die wesentlichen Aspekte der nationalen Sicherheit Chinas betreffen unter anderem die strategische Positionierung, die Grundhaltung, die Optionen, die Verantwortlichkeiten, die Risikoprävention und die internationale kollektive Sicherheit.⁵⁵⁴

⁵⁵⁰ Farkas 2023c, 93-100; Tang 2010, 179f.

⁵⁵¹ Waltz 1979, 195-210.

⁵⁵² Tang 2000b.

⁵⁵³ Yuan 2022.

⁵⁵⁴ Tang 2004.

Das nationale Sicherheitskonzept Chinas⁵⁵⁵ begründet sich auf dem holistischen Sicherheitskonzept von 2014⁵⁵⁶ und stellt die umfassende Sicherheit in den Mittelpunkt. Die kollektive Sicherheit beruht in erster Linie auf den nationalen Interessen. Daher spielt es keine Rolle, wenn einige chinesische Wissenschaftler die kollektive Sicherheit als unvereinbar mit dem sinozentrischen Weltbild (Tianxia-Konzept) halten.⁵⁵⁷ China dehnte die Sicherheitsdefinition auf alle Bereiche aus. Als internationale Plattform dient seit 2022 die Globale Sicherheitsinitiative.⁵⁵⁸ Zu den vielfältigen Funktionen der nationalen Sicherheit zählt in der chinesischen Perspektive die Sicherheit von materiellen und nicht-materiellen Interessen, etwa von Institutionen, Werten oder dem Ansehen. China definierte eine ideologische, politische, soziale oder kulturelle Sicherheit. Von Bedeutung sind neben der objektiven auch die subjektive Sicherheit sowie der gegenseitige Einfluss der inneren und der kollektiven Sicherheit. Aufgrund der Globalisierung und Interdependenz ist die traditionelle zunehmend mit der modernen Sicherheit verwoben. Zudem ist nicht nur der Sicherheitsstatus entscheidend, sondern insbesondere die Fähigkeit zu seiner nachhaltigen Aufrechterhaltung. Mit der Integration von Kernbereichen und erweiterten Schlüsselsektoren in sein nationales Sicherheitssystem konzipierte China eine dynamische Anpassung für den Fall einer Neugewichtung von Kerninteressen. Die Nachteile der traditionellen westlichen Sicherheitskonzepte liegen gemäß der chinesischen Sichtweise in der Machtpolitik, dem zunehmend offensiven politischen Realismus, der Perspektive des Null-Summen-Spiels und dem hegemonischen Denken. Damit liegt die strategisch-theoretische Bedeutung der Globalen Sicherheitsinitiative in ihrer Funktion als Gegenentwurf zum traditionellen westlichen Sicherheitsbegriff und der politischen Dominanz des Westes unter Führung der USA.⁵⁵⁹

Seine **geographische Peripherie** war für China stets von herausragender Bedeutung für die staatliche Sicherheit.⁵⁶⁰ Chinas sesshafte Agrarzivilisation musste sich entlang der Landgrenze ständig um die Schaffung eines Puffers

⁵⁵⁵ Renminwang 2020.

⁵⁵⁶ Xinhua 2014.

⁵⁵⁷ Wang Y. 2015.

⁵⁵⁸ Farkas 2023a; Wei 2023; Tian 2022; Chen 2022.

⁵⁵⁹ Farkas 2023a.

⁵⁶⁰ Farkas 2023c, 210f.

gegen die nomadischen Völker der trockeneren Hochebenen bemühen.⁵⁶¹ Die Loyalität der Randregionen, die immer wieder von ausländischen Mächten beeinflusst oder besetzt wurden, galt China als zweifelhaft. Russland besetzte zeitweise Gebietsteile von Xinjiang und unterstützte lokale Unabhängigkeitsbewegungen in Xinjiang sowie in der Mongolei. Beispielfähig war etwa auch das Agieren Großbritanniens in Hongkong bzw. von Indien aus in Tibet.⁵⁶² In der Geschichte Chinas entstanden nachhaltige soziale Unruhen immer in der Peripherie und beendeten die jeweilige Kaiserdynastie. Die chinesischen Randgebiete sind hauptsächlich von ethnischen Minderheiten bewohnt. Die lokale Bevölkerung ist auf unterschiedliche Weise mit den Nachbarländern verbunden, etwa ethnisch, familiär, wirtschaftlich, sprachlich oder religiös, und weist häufig einen eigenen Charakter auf.⁵⁶³ Die ethnischen Minderheiten machen 8,5 % der chinesischen Bevölkerung aus und umfassen 55 anerkannte Volksgruppen. Die von China als gefährdet eingestuft Randgebiete betreffen jedoch rund 60 % des Landes, vor allem die unwirtlichen kontinentalen Grenzregionen. Die mit 91,5 % der Bevölkerung dominierenden Han-Chinesen leben hingegen vor allem in den besser entwickelten Regionen des östlichen Landesdrittels. Aus diesem Grund schenkt China seinen Randgebieten große Aufmerksamkeit.

Russlands Bedeutung für die Sicherheit Chinas

Für die nationale Sicherheit Chinas ist Russland ein wesentlicher externer Faktor.⁵⁶⁴ Dies betrifft die Sicherheit und Stabilität entlang der gemeinsamen Landgrenze und das Verhindern eines Systemzusammenbruchs in Russland.⁵⁶⁵ Eine Systemkrise bzw. ein Zerfall Russlands hätte für China wegen der potenziellen Machtprojektion des Westens auf die russische Peripherie bis an die chinesische Grenze äußerst bedrohliche Auswirkungen.⁵⁶⁶ Insbesondere in Zentralasien möchte China ein politisches Vakuum, das sich Russland im Verlauf der Geschichte bereits zunutze gemacht hat,

⁵⁶¹ Kaplan 2012, 119.

⁵⁶² Nathan/Scobell 2012, 235f; Horesh 2021; Buszynski 2010.

⁵⁶³ Urbansky 2020, 5ff.

⁵⁶⁴ Zhao L. 2023; Feng 2022b; Kujike/Jitalianke 2007; Bekkevold 2022.

⁵⁶⁵ Heberer 2023; Weitz 2022; Buszynski 2010.

⁵⁶⁶ Pavel/Kirchberger/Sinjen 2022; Weigelin-Schwiedrzik 2023.

vermeiden.⁵⁶⁷ Die kontinuierliche territoriale Expansion Russlands nach Osten stellte seit Beginn der zwischenstaatlichen Interaktion im 17. Jahrhundert für lange Zeit eine große Sicherheitsbedrohung für China dar.⁵⁶⁸ Die spätere Invasion durch Großbritannien war im Vergleich zur russischen Gefahr weniger besorgniserregend für China, denn das primäre Ziel Großbritanniens waren die finanziellen Ressourcen Chinas. Russland hingegen verfügte über Macht, strategische Interessen und Pläne.⁵⁶⁹

Das traditionelle konfuzianische Kernkonzept für die internationalen Beziehungen ist die hierarchische sinozentrische Weltansicht (Tianxia). Die Wichtigkeit der Beziehungen korreliert mit der geographischen Nähe und der Macht. In diesem Bezugssystem fällt Russland als Nachbarland und aufgrund seines Einflusses eine große Bedeutung zu. Die im Westen übliche Unterscheidung der Partnerländer nach Herrschaftsstruktur, insbesondere demokratisch/liberal gegenüber autokratisch/autoritär, spielt für China keine entscheidende Rolle. China interpretiert das Tianxia-Konzept im Sinne einer traditionell konfuzianisch definierten harmonischen Gesellschaft⁵⁷⁰ als eher kosmopolitisch bzw. als Weltbürgertum⁵⁷¹ und nicht als Hegemonismus.⁵⁷² Sicherheit und politische Stabilität gehen Hand in Hand mit Wohlstand und Fortschritt.⁵⁷³ Daher legt die chinesische Entscheidungsfindung, insbesondere in Krisensituationen, den Schwerpunkt auf das politische Überleben.⁵⁷⁴ Die soziale Stabilität ist, neben der Wirtschaftsentwicklung, eine wesentliche Grundlage für die Legitimität der Kommunistischen Partei Chinas.⁵⁷⁵

Die Konvergenz Chinas und Russlands zeigt sich im Vorrang, den beide der Sicherheit einräumen, sowie in der Überzeugung, dass externe und interne Bedrohungen eng miteinander verbunden sind. Dies fördert die Ko-

⁵⁶⁷ Wang 2019, 130.

⁵⁶⁸ Muller/Pallas 1843; Feng 2022b.

⁵⁶⁹ Feng 2022b.

⁵⁷⁰ Zhao 2020.

⁵⁷¹ Cai 2017.

⁵⁷² Chai 2011, 212.

⁵⁷³ Wang J. 2008, 132.

⁵⁷⁴ Zhang 2006.

⁵⁷⁵ Zeng 2016, 182.

operation sowie die weitere Institutionalisierung und Integration zur gegenseitigen Stärkung der Sicherheit.⁵⁷⁶

Unterschiede bei den Sicherheitsbedenken betreffen etwa die politisch-militärische Zusammenarbeit, vor allem den Rückzug der USA aus dem Washingtoner Vertrag über nukleare Mittelstreckensysteme (Intermediate-Range Nuclear Forces Treaty, INF), und ihre divergierenden Ansätze zum nuklearen Ersteinsatz.⁵⁷⁷

MILITÄR

Militärische Zusammenarbeit

Unter militärischer Zusammenarbeit versteht man Interaktionen in militärischen Bereichen zur Verfolgung gemeinsamer strategischer Interessen. Als wichtiges Element der nationalen Strategie und der Außenpolitik ist die militärische Zusammenarbeit sowohl eine wesentliche Verkörperung der politischen Beziehungen als auch eine wichtige strategische Initiative zur Durchsetzung der nationalen und insbesondere der sicherheitspolitischen Interessen. Die militärische Zusammenarbeit ist grundsätzlich komplex, politisch und heikel. Jene zwischen China und Russland erhält nicht nur auf der zwischenstaatlichen Ebene, sondern auch im Bereich der internationalen Sicherheit große Aufmerksamkeit.⁵⁷⁸

Die **Entwicklung** der sino-russischen Militärkooperation verlief nichtlinear. Sie beschleunigte sich ab 2014 parallel zur allgemein zunehmenden politischen und strategischen Koordinierung in substanziellen Bereichen, etwa dem Ressourcenhandel, oder zu geopolitischen Themen.⁵⁷⁹ Bis 2007 wandelte sich das Verhältnis vom Kalkül zur Kooperation, bei der die Interaktion allmählich über Grenzsicherungsabkommen und Waffenverkäufe hinausging. Basierend auf einem 2005 geschlossenen Abkommen über den Status bewaffneter Formationen auf dem Territorium des anderen, unterzeichneten China und Russland 2007 ein Gesetz zur Teilnahme chinesi-

⁵⁷⁶ Bolt/Cross 2018; Weitz 2022.

⁵⁷⁷ Gorenburg 2023.

⁵⁷⁸ Li 2016.

⁵⁷⁹ Ebd.; Gorenburg 2023; Wientzek 2022; Kirchberger 2022.

scher und russischer Truppen an gemeinsamen Militärübungen innerhalb der beiden Länder. Hauptbereich der Zusammenarbeit blieb die militärisch-technische Zusammenarbeit. Das Verhältnis verschlechterte sich jedoch und es kam zu einer Rückkehr zum Kalkül statt zu einer stärkeren Kooperation.⁵⁸⁰

Die Ungleichmäßigkeit der Dynamik zeigte sich bei der militärisch-technischen Kooperation sowie bei gemeinsamen Übungen deutlicher. Die Ausweitung der politischen Konsultationen und der Militärdiplomatie war hingegen konstanter. Die zeitweise Unbeständigkeit der Zusammenarbeit resultierte aus externen Faktoren, insbesondere Ressourcenbeschränkungen, westlichen Sanktionen oder der Covid-19 Pandemie. Aufgrund der Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit der bilateralen Beziehung wird häufig der Rückgang der Zusammenarbeit in einem Bereich durch eine verstärkte Kooperation in einem anderen Bereich ausgeglichen. Beispielhaft ist das Sinken der russischen Waffenverkäufe an China ab 2005, dem ein starker Anstieg in Umfang und Intensität der gemeinsamen Militärübungen sowie der militärtechnologischen Projekte gegenübersteht.⁵⁸¹

Zu den **limitierenden Faktoren** zählt das mangelnde gegenseitige Vertrauen, spezifische Modalitäten der militärisch-technischen Zusammenarbeit und der zunehmende Wettbewerb bei den Waffenexporten. Die beiderseitige Ablehnung einer formellen Militärallianz beruhte in erster Linie darauf, dass weder China noch Russland in einen Militärkonflikt mit Dritten, insbesondere den USA, involviert werden will, noch dazu über Themen, die ihre Kerninteressen nicht berühren. Beide Länder halten wegen ihrer eigenen Verteidigungsfähigkeit ein reines Verteidigungsbündnis für unnötig. Zudem wollen sich beide Kooperationsoptionen mit dritten Ländern offenhalten.⁵⁸²

Beide Länder ziehen erhebliche **Vorteile** aus ihrer militärischen Zusammenarbeit, insbesondere durch die gegenseitige politische Unterstützung auf der internationalen Ebene und im Bereich der Verteidigungsindustrie. China profitiert vor allem durch die Verbesserung seiner operativen Fähig-

⁵⁸⁰ Radin 2021.

⁵⁸¹ Gorenburg 2023.

⁵⁸² Li 2016; Schwartz 2019.

keiten, Russland hingegen stärker vom materiellen Aspekt der Kooperation. Zu beachten ist die politische Symbolik, die sich grundsätzlich gegen die USA sowie gegen die Wahrnehmung richtet, dass Russland international isoliert sei.⁵⁸³ Zu wichtigen globalen und regionalen Sicherheitsfragen geben China und Russland häufig gemeinsame Erklärungen ab, etwa zur Waffenkontrolle.⁵⁸⁴ Die durch die bilaterale verteidigungspolitische und militärtechnologische Kooperation zunehmende Militärmacht gilt als mitverantwortlich für die selbstbewusstere Außenpolitik beider Länder. Die gemeinsamen Kapazitäten könnten zu einer Schwächung der Glaubwürdigkeit der US-Verteidigungsgarantien führen.⁵⁸⁵

In Bezug auf ihre bilaterale Militärkooperation erklärten China und Russland etwa 2018 ihre Absicht, die bestehenden Mechanismen verbessern, die Kooperation erweitern und den gemeinsamen regionalen und globalen Sicherheitsherausforderungen begegnen zu wollen.⁵⁸⁶ 2019 bezeichnete China die bilateralen Verteidigungsbeziehungen als „die engste zwischen großen Ländern“. 2021 erneuerten China und Russland ihren auf zwanzig Jahre angelegten Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, der eine verstärkte Sicherheitszusammenarbeit vorsieht. Sie betonten, dass die Beziehungen kein militärisches und politisches Bündnis darstellen, wie sie während des Kalten Krieges gebildet wurden, jedoch über diese Form der zwischenstaatlichen Interaktion hinausgehen. Denn die sino-russische Militärkooperation sei nicht opportunistisch, ideologiefrei, berücksichtige die Interessen beider sowie die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des jeweils anderen, ist autark und richtet sich zudem nicht gegen dritte Länder.⁵⁸⁷

Hinsichtlich des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine 2022 leistete China rhetorische Unterstützung, vor allem durch die Wiedergabe der russischen Vorwürfe gegenüber der NATO. China enthielt sich bei UN-Resolutionen, die den russischen Angriffskrieg kritisierten, der Stimme. Es

⁵⁸³ Yuan 2010; Gorenburg 2023.

⁵⁸⁴ Weitz 2022; Carlson 2022b.

⁵⁸⁵ Detsch/Mackinnon 2021; Weitz 2022.

⁵⁸⁶ Xinhua 2019a; Pan 2018.

⁵⁸⁷ Weitz 2022.

stellte Russland jedoch keine systematische oder materielle Hilfe zur Verfügung.⁵⁸⁸

Verteidigungspolitische Kooperation

Seit den 1990er Jahren ergriffen China und Russland vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen sowie Mechanismen zur Vermeidung und Bewältigung militärischer Zwischenfälle. Sie institutionalisierten rasche Kommunikationsnetzwerke und seit 2005 jährliche Konsultationen zwischen ihren militärischen und zivilen Verantwortlichen. Seit 2017 werden im Fünfjahresrhythmus Rahmenabkommen für konkrete militärische Kooperationsprojekte geschlossen.⁵⁸⁹

Militärtechnologische Kooperation

Waffenhandel

Der russische Export von Rüstungsgütern an China, vor allem Waffenplattformen, stieg nach dem Tiananmen-Massaker 1989 und den darauffolgenden westlichen Sanktionen an und erreichte seinen Höhepunkt zwischen 1991 und 2005. Der durchschnittliche Jahreswert betrug bis zu 3 Mrd. US-Dollar. Häufig folgten den Waffenverkäufen Abkommen über lokale Lizenzproduktionen in China, wie etwa für das Jagdflugzeug SU-27. Vereinbarungen für Lizenzproduktionen inkludieren eine intensivere Zusammenarbeit, den Transfer von Militärtechnologie, eine langfristige Unterstützung und die Ausbildung von chinesischen Streitkräften.⁵⁹⁰

Verschiedene Faktoren führten von 2005 bis 2015 zu einem deutlichen Rückgang der russischen Waffenverkäufe. Chinas Selbstständigkeit bei der Produktion von Waffenplattformen, etwa Schiffe und Kampfflugzeuge, wuchs ebenso wie die Bedenken Russlands hinsichtlich Chinas Reverse-Engineering Praktiken, beispielsweise beim Verkauf des Mehrzweckkampfflugzeugs SU-35 2015. China wiederum hegte Zweifel an der russischen

⁵⁸⁸ Gorenburg 2023.

⁵⁸⁹ Gorenburg 2023; Weitz 2017; Weitz 2022.

⁵⁹⁰ Gorenburg 2023, 28f; Goldstein 2005, 56f; Bergmann/Lohsen 2022; Weitz 2017; Weitz 2022; Bellacqua 2010.

Preisgestaltung.⁵⁹¹ Chinas Wunsch nach fortschrittlicheren russischen Waffen erfüllte Russland daher nicht.⁵⁹²

Die beachtliche Wende resultierte aus der Wahrnehmung beider Länder, dass die Bedrohung durch die USA zunimmt. Dies betraf insbesondere die militärische Neuausrichtung der USA auf den indopazifischen Raum (Pivot to Asia) und die westlichen Sanktionen gegen Russland. Zudem wuchs die Verhandlungsstärke Chinas in Folge der zunehmenden wirtschaftlichen und diplomatischen Abhängigkeit Russlands. Die Bedenken Russlands wegen Chinas Reverse-Engineering Praktiken stellten sich wegen der raschen Verbesserung der chinesischen Fähigkeiten als überbewertet heraus. Aus diesem Grund setzte Russland die Risikobewertung hinsichtlich des Transfers moderner Waffen an China herab. Trotz eines kurzfristigen Anstiegs blieben die russischen Rüstungsverkäufe begrenzt. Sie wurden jedoch, vor allem wegen der grundsätzlichen Bereitschaft Russlands zur Lieferung moderner Waffen an China, wieder zu einer tragenden Säule der bilateralen Kooperation.⁵⁹³

Auf diese Weise konnte China insbesondere seine Abriegelungsfähigkeiten (Anti-access/area-denial, A2/AD) stark verbessern.⁵⁹⁴ Die bilaterale Kooperation kam der Modernisierung der chinesischen Streitkräfte, der organisatorischen Restrukturierung, der Effizienzverbesserung, der Ressourcenoptimierung und der Entwicklung asymmetrischer Ansätze zugute.⁵⁹⁵ Von Bedeutung sind dabei Erwerb und Integration von militärischen Technologien, welche die industrielle Verteidigungsbasis umgestalten und China in die Lage versetzen, wesentliche Waffen der neuen Generation im eigenen Land zu entwickeln, zu testen und in großer Zahl herzustellen.⁵⁹⁶ Andererseits belieferte Russland auch Chinas Gegner, etwa Indien und Vietnam, mit modernen Waffen.⁵⁹⁷

⁵⁹¹ Li 2016; Stent 2021.

⁵⁹² Gorenburg 2023.

⁵⁹³ Carlson 2022a, 198; Schwartz 2019; Gorenburg 2023.

⁵⁹⁴ Weitz 2017; Carlson 2022b.

⁵⁹⁵ Weitz 2022; Kaczmarek 2020; Goldstein 2005, 56f.

⁵⁹⁶ Yuan 2010.

⁵⁹⁷ Blank 2019; Bolt/Cross 2018.

Die Einschränkungen der russischen Waffenverkäufe an China betreffen offensive strategische Waffen, Nuklearwaffen, Hyperschallwaffen und die Landstreitkräfte. Denn Russland liefert Rüstungsgüter, die Chinas Luftkampf-, Seekriegs-, Anti-Schiff- und Luftverteidigungsfähigkeiten verbessern und in maritimen Konfliktsituationen mit den USA und ihren Verbündeten von Nutzen sind. Ausgenommen sind jedoch Waffen für die chinesischen Landstreitkräfte, die bei einer potenziellen Landinvasion in Russland zum Einsatz kommen könnten.⁵⁹⁸

Technologiekooperation

Gemeinsame Technologieprojekte sind das wichtigste Element der bilateralen militärtechnologischen Kooperation. Sie prägen die Zusammenarbeit durch die Langfristigkeit und Tiefe der Kooperation sowie die Integration der beiden Verteidigungsindustrien. Mit dem zunehmenden Druck durch westliche Sanktionen trieben China und Russland gemeinsame Technologieprojekte voran, vor allem Technologietransfers und die gemeinsame Entwicklung. Diese Bereiche zählen seit den 1990er Jahren als Schlüsselkomponenten der Militärbeziehung. Die Technologiekooperation wird strategischer und hochwertiger, dies unterstreicht beispielsweise die gemeinsame Entwicklung eines Frühwarnsystems für China seit 2019. Andere Projekte betreffen die künstliche Intelligenz, Raumfahrtsysteme oder andere Hochtechnologien. Der Vorsprung der russischen Verteidigungsindustrie gegenüber China liegt in mehreren Schlüsselbereichen, darunter etwa die Luft- und Raketenabwehr, die U-Boot-Technologie und Präzisionsschläge mit großer Reichweite. Russland stellt zumeist Technologien, Komponenten und Expertise zur Verfügung und profitiert von der Gelegenheit für, gegebenenfalls auch verdeckte, technologische Weiterentwicklungen. Synergien bieten sich durch die Produktionskapazitäten und die finanziellen Ressourcen Chinas.⁵⁹⁹

⁵⁹⁸ Carlson 2022a, 198; Weitz 2022.

⁵⁹⁹ Gorenburg 2023; Weitz 2022; Rajagopalan 2019; Weitz 2017; Bitzinger/Raska 2022; Kirchberger 2022; Carlson 2022b.

Russische Importe von chinesischer dual-use Technologie

Die Importe Russlands von chinesischen Systemen, Technologien, Komponenten und Fertigungsanlagen mit doppeltem Verwendungszweck sind ein weiterer Schwerpunkt der militärisch-technologischen Kooperation. Sie nahmen im Zuge der westlichen Technologieembargos gegen Russland seit 2014 zu. Als Zugang nutzt Russland gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte zum beiderseitigen Nutzen, den Technologierwerb und den direkten Transfer von Komponenten. Dies betrifft beispielsweise elektronische und optoelektronische Produkte, Halbfertigprodukte aus Aluminium oder die Satellitennavigation. Limitierend wirken sich seit 2022 die von China berücksichtigten westlichen Sanktionen gegenüber Russland aus, aber auch die Abneigung Russlands, sich in eine zu große strategische oder wirtschaftliche Abhängigkeit von China zu begeben. An der steigenden Anzahl kommerzieller, dual-use und militärischer gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsprogramme zeigt sich angesichts der wachsenden sino-russischen Konvergenz eine potenzielle Aufwertung der militärisch-technologischen Zusammenarbeit. Denn auch die Bemühungen Russlands zum Erwerb kritischer Technologien aus China nehmen zu. Dies fördert die Ausweitung der Kooperation auf neue Bereiche und die Ausgewogenheit der Zusammenarbeit.⁶⁰⁰

Austausch von Militärpersonal

Der asymmetrische Austausch von militärischem und technischem Fachpersonal nahm seit Anfang der 1990er Jahre in Umfang und Institutionalisierung stetig zu. Zumeist wurden die chinesischen Streitkräfte nach Russland entsendet. Der Austausch ist ein wesentlicher Indikator für die Stärke der Beziehungen, da die Austauschprogramme die Kompatibilität in Bezug auf das militärische Denken und die strategischen Ansätze zur Kriegsführung fördern.⁶⁰¹

⁶⁰⁰ Gorenburg 2023.

⁶⁰¹ Chase/Medeiros 2017; Gorenburg 2023.

Militärübungen

Seit drei Jahrzehnten führen China und Russland groß angelegte bilaterale Militärübungen durch.⁶⁰² Deren Ambitionen, Komplexität, Häufigkeit, Vielfalt und geographische Reichweite nahmen laufend und insbesondere seit 2012 deutlich zu.⁶⁰³ Die sino-russischen Militärübungen inkludieren zum Teil auch dritte Teilnehmer, etwa andere Mitglieder der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit. Zudem üben China und Russland unabhängig voneinander und ohne gegenseitige Einwände mit dritten Partnern, selbst wenn diese potenzielle Gegner des jeweils anderen sind. Beispielfhaft sind Militärübungen Russlands mit Indien.

Die beiderseitigen Vorteile sind symbolischer und substanzieller Natur. Zu den Zielen gehört die Verbesserung der operativen Fähigkeiten, beispielsweise durch das Erlernen neuer Taktiken, Techniken und Verfahren. Die Militärübungen nehmen zudem Einfluss auf die Machtprojektion, die Abschreckung sowie die Diskursmacht.⁶⁰⁴

Eine bedeutende Entwicklung in der militärischen Zusammenarbeit ist seit einigen Jahren die Etablierung gemeinsamer Luft- und Marinepatrouillen. Messfaktoren sind insbesondere die Häufigkeit, der Schauplatz oder der Inhalt der Aktivitäten. Der Schauplatz bezieht sich etwa auf das eigene Territorium oder Konfliktregionen, insbesondere im Süd- und Ostchinesischen Meer oder in Alaska,⁶⁰⁵ der Inhalt etwa auf den Grad der Komplexität und Interoperabilität.⁶⁰⁶ 2019 legten U-Boot-Rettungsfahrzeuge von China und Russland aneinander an und evakuierten Seeleute. 2021 fand erstmals im russischen Luftraum eine gemeinsame Suchoperation zur U-Boot-Abwehr statt.

Im Rahmen der Wiederaufnahme der gemeinsamen Übungen 2021 nach der Unterbrechung durch die Covid-19 Pandemie erfolgte die erste sino-

⁶⁰² Ausgewählte Aktivitäten der militärischen Zusammenarbeit: siehe bspw. IISS 2023, 2011.

⁶⁰³ Li 2016; Gorenburg 2023; Weitz 2022; Weitz 2017; Blank 2023; Bergmann/Lohsen 2022; Chase/Medeiros 2017; Schwartz 2019; Stent 2021.

⁶⁰⁴ Gorenburg 2023; Weitz 2022.

⁶⁰⁵ Mahadzir 2023.

⁶⁰⁶ Schwartz 2019; Gorenburg 2023; Sheldon-Duplaix 2022.

russische Militärübung auf strategischer Ebene auf chinesischem Territorium. Die Übung Zapad/Interaction 2021 ersetzte die frühere Praxis, bei der China Streitkräftekontingente zur Teilnahme an der jährlichen strategischen Übung Russlands entsandte. Es war das erste Mal, dass russische Armeeeinheiten überwiegend chinesische Ausrüstung einsetzten, beide Seiten ein gemeinsames Führungs- und Informationssystem einrichteten und dass Soldaten beider Länder gemeinsam planten, trainierten und in kombinierten Teams übten. Für die Übung Wostok 2022 entsandte China erstmals Einheiten aus drei Streitkräften zur gleichzeitigen Teilnahme an einer Übung des russischen strategischen Führungsstabs.⁶⁰⁷

Militärkapazitäten im Vergleich

Chinas Streitkräfte umfassen 2.035.000 aktive Soldaten und 510.000 Reservesoldaten. Die aktiven Streitkräfte verteilen sich mit 965.000 Soldaten auf die Landstreitkräfte, mit 260.000 Soldaten auf die Marine, mit 395.000 Soldaten auf die Luftwaffe, mit 120.000 auf die Strategischen Raketenstreitkräfte, mit 145.000 Soldaten auf die Strategischen Unterstützungstruppen und mit 150.000 auf andere Einheiten. Der Polizei und paramilitärischen Einheiten gehören 500.000 Soldaten an. Chinas Verteidigungsbudget betrug 2021 214 Mrd. US-Dollar und 2022 242 Mrd. US-Dollar.⁶⁰⁸

Russlands Verteidigungsbudget betrug 2021 48,5 Mrd. US-Dollar und 2022 67 Mrd. US-Dollar. Von insgesamt 1.190.000 aktiven Soldaten gehören 550.000 Soldaten den Landstreitkräften an, 145.000 Soldaten der Marine, 165.000 Soldaten den Luftstreitkräften, 50.000 Soldaten den Strategischen Raketenstreitkräften, 40.000 Soldaten den Luftlandeeinheiten, 1.000 Soldaten den Sondereinsatzkommandos, 29.000 den Eisenbahnstreitkräften, 30.000 dem ersten und dem zweiten Armeekorps sowie 180.000 Soldaten der Führung und Unterstützung. 559.000 Soldaten zählen zur Polizei und zu paramilitärischen Einheiten. Die Reserve aller Teilstreitkräfte umfasst 1.500.000 Soldaten.⁶⁰⁹

⁶⁰⁷ Gorenburg 2023; Weitz 2022.

⁶⁰⁸ IISS 2023, 237.

⁶⁰⁹ IISS 2023, 183.

WIRTSCHAFT

Unterschiedliche Entwicklungspfade

Die Wirtschaften Chinas und Russlands weisen unterschiedliche Entwicklungspfade auf.⁶¹⁰ Das langfristige Wirtschaftswachstum Chinas beruhte in erster Linie auf der institutionellen Kontinuität und dem spezifischen Modernisierungsansatz. Ende der 1970er Jahre entfernte sich China allmählich von der totalitären kommunistischen Kommandowirtschaft und wandte sich einer bürokratischen, nationalistischen und staatlich gelenkten Marktwirtschaft zu. Der Schwerpunkt lag auf der Nutzung von individuellen unternehmerischen Energien in einem kollektivistischen Rahmen. Die Reformen nutzten das im alten System latent vorhandene Potenzial und setzten einen positiven Wachstumskreislauf in Gang. In Russland hingegen zerstörten die Reformen zwar rasch den alten Staatsapparat, scheiterten jedoch an der Errichtung eines effektiven Nachfolgestaates. Chinas internationale Stärke wuchs, jene Russlands sank hingegen. Daher fand die chinesische Art der Modernisierung immer wieder in Russland Anklang. Die gegensätzlichen Ergebnisse in China und Russland sind auf die unterschiedlichen Ansätze in Bezug auf die Übergangsortodoxie zurückzuführen. China widersetzte sich dem formellen und informellen Einfluss der internationalen Institutionen und verfolgte eine eigenständige Strategie, welche die Aufrechterhaltung der sozialen und politischen Stabilität während der Systemreform in den Mittelpunkt stellte.⁶¹¹

Die jüngere Wirtschaftsentwicklung Russlands wird von chinesischen Analysten in unterschiedliche Zeitphasen eingeteilt. Die erste Zeitphase von 2000 bis 2004 war reformistisch, die bis 2008 anschließende zweite Phase staatskapitalistisch mit einem Fokus auf der Renationalisierung. Mit der Weltwirtschaftskrise 2008 endete das rasante Wirtschaftswachstum Russlands. Die dritte Zeitspanne bis 2013 konzentrierte sich auf die wirtschaftliche Erholung Russlands. In der vierten Phase ab 2014 wurde Russland zunehmend von der Weltwirtschaft isoliert.⁶¹²

⁶¹⁰ Popov 2014.

⁶¹¹ Nolan 1995, 305f; Hsu/Wu/Zhao 2011; Ramo 2004.

⁶¹² Feng 2022a.

Der wirtschaftliche Abschwung Russlands beruht in der chinesischen Perspektive vor allem auf gesellschaftspolitischen Ursachen. Wichtiger als externe Wirkfaktoren, etwa sinkende Erdölpreise oder westliche Sanktionen, sind das politische System, die politische Kultur, die Art der Staatsführung und die soziale Ökologie. Denn die institutionellen Rahmenbedingungen führten dazu, dass die endogenen Kräfte der Wirtschaftsentwicklung unzureichend waren. Die Elite Russlands ist eher mit der Verteilung als der Schaffung von Gewinnen beschäftigt. In der Folge wandern Wissen und Wohlstand ab. Die Entwicklung eines Landes hängt nicht nur von seiner eigenen strategischen Planung, seiner inneren Vorstellungskraft und seiner politischen Erklärung ab, sondern vor allem von zahlreichen subjektiven und objektiven Zwängen. Aus historischer Sicht ist das Spannungsverhältnis zwischen Großmachtambitionen und mangelnder Stärke ein Schlüsselfaktor, der Russlands Entwicklungspfad bestimmt.⁶¹³ Trotz seiner Herausforderungen wird Russland in der chinesischen Perspektive nicht als Variable im internationalen System ignoriert werden können.⁶¹⁴

Chinas Entwicklungsstrategie

Auf der Basis der internationalen politischen Wirtschaft, insbesondere der Berücksichtigung der globalen Veränderungen, deren Grundlage sowie den Gelegenheiten und Risiken, strebt China nach einer strategischen und langfristigen Neuformung der internationalen Ordnung.⁶¹⁵ Die politische Wirtschaft in den internationalen Beziehungen weist zumeist Abhängigkeiten auf. Diese resultiert daraus, dass die internationale Produktion auf der Mobilität von Kapital und Technologie sowie der relativen Immobilität der Arbeit beruht.⁶¹⁶ China profitierte von der wirtschaftlichen Globalisierung und unterstützt ihr kontinuierliches Fortschreiten.⁶¹⁷ Ein wesentliches Mittel stellt für China die wirtschaftliche Diplomatie dar.⁶¹⁸ Als Plattform dient vor allem die Seidenstraße. Das Fundament der Seidenstraße sind einerseits die schrittweisen Entwicklungskonzepte für die schwächer entwickelte chi-

⁶¹³ Feng 2022a.

⁶¹⁴ Ebd., 12.

⁶¹⁵ Li 2021; Chen/Zweig 2007.

⁶¹⁶ Gilpin 1987, 260; Zhang B. 2010.

⁶¹⁷ Liu H. 2021, 41.

⁶¹⁸ Qin 2008, 51; Kerr/Harris/Qin 2008.

nesische Nordwestregion⁶¹⁹ als interner Wirkfaktor. Der gewichtigste externe Wirkfaktor für die geostrategische Neuausrichtung Chinas auf das eurasische Festland im Rahmen der Seidenstraße ab Beginn des 21. Jahrhunderts war die maritime Überlegenheit der USA.⁶²⁰

Eine wesentliche politisch-strategische Zielsetzung Chinas ist die **strategische Modernisierung** ohne Demokratisierung oder Verwestlichung.⁶²¹ Im Zuge dessen übernimmt China teilweise das westliche Modernisierungsmodell, wobei es die ausländischen Werte und Erfahrungen an die lokalen Gegebenheiten anpasst. Diese Vorgangsweise entspricht der strategischen Kultur und traditionellen konfuzianischen Werten wie Lernbereitschaft, Flexibilität und Pragmatismus. Daher stammt auch der Begriff der „Globalisierung mit chinesischen Charakteristiken“.

Für China gilt in der langfristigen Perspektive der Bereich der Wissenschaft und Technologie als wesentliche Grundlage für seinen Fortschritt. Kurzfristig ist hingegen die innenpolitische Stabilität am wichtigsten. Weitere Hauptdynamiken betreffen die Wirtschaft, die Streitkräfte und die internationalen Beziehungen. Zu den offiziell verlautbarten Hauptzielen Chinas zählt der Aufbau einer modernen Wirtschaft bis 2035 sowie die Realisierung von erheblichem globalem Einfluss und Wohlstand bis 2049. Dabei berücksichtigt China, dass die Geoökonomie zunehmend die Geopolitik ergänzt.

In der Wirtschaft konzentriert sich China seit einigen Jahren auf einen dualen Kreislauf. Dabei wird parallel zur Einbindung in die globalen Lieferketten der Inlandskonsum gestärkt, um die Autonomie Chinas zu erhöhen. Der Fokus verlagerte sich von einem raschen Wachstum auf ein nachhaltiges und ausgewogenes Wachstum. Denn die chinesische Regierung stützt sich auf eine erfolgsbasierte utilitaristische politische Legitimität.⁶²² Daher liegt die offizielle Betonung auf dem Leitgedanken des Wohlstandes für alle, und nicht auf der Wohlfahrt bzw. dem Sozialsystem. China nutzt eine strategische Wirtschaft, bei der die Ökonomie eng mit der Außenpolitik

⁶¹⁹ Wang 2012.

⁶²⁰ Farkas 2020a; Herd 2019.

⁶²¹ Farkas 2023c.

⁶²² Guo 2010.

verknüpft ist. Neben den finanziellen Renditen stehen politische und strategische Vorteile im Fokus. Strategische Industrien werden mit Blick auf Schwerpunktsektoren und Schwerpunktregionen staatlich umfassend gefördert und zu Weltmarktführern aufgebaut.

China strebt nach Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in allen Bereichen. Grundsätzlich förderlich sind etwa die zentralisierte Entscheidungsfindung oder die selektive staatliche Förderung von Ressourcen oder gewissen Projekten. Einige Charakteristiken des chinesischen Denkens erweisen sich jedoch als nachteilig, weil sie die Innovation hemmen. Dazu zählt die Pfadabhängigkeit und insbesondere die Prämisse der Zielorientierung und Nützlichkeit von Innovation. Denn sie soll Problemlöser sein, weshalb sie wiederum eher retrospektiv als proaktiv auf die Zukunft ausgerichtet ist.

Eine besondere Rolle schreibt China im globalen Systemkonflikt der Digitalwirtschaft und der Daten-Monetarisierung zu. Es betrachtet die Digitalwirtschaft als wichtigste Quelle für den Wohlstand von Großmächten.⁶²³ Im Zentrum des strategischen Wettbewerbs zwischen China und den USA steht die digitale Technologie, insbesondere für die Datenerfassung, Datenverarbeitung und Analytik. Die Daten sind eine Ressource der digitalen Wirtschaft, sie werden für die Produktion und für Dienstleistungen im Cyberspace verwendet. Um die Herausforderung der Datenerfassung zu lösen, sind technologische Innovationen erforderlich. Hinzu kommt die Technologie für die Datenverarbeitung mit hoher Geschwindigkeit und die Analytik. Gemeinsam schaffen diese Technologien einen Wert aus Daten und verwandeln sie in finanziellen Profit. Aus diesem Grund konzentriert sich der strategische Wettbewerb zwischen China und den USA auf die digitale technologische Innovation.⁶²⁴

Sino-russische Wirtschaftsbeziehung

Im Wirtschaftssektor trug die chinesisch-russische Partnerschaft am wenigsten dazu bei, die liberale Weltordnung neu zu gestalten.⁶²⁵ Die Wirt-

⁶²³ Yan 2023.

⁶²⁴ Farkas 2023c.

⁶²⁵ Bolt/Cross 2018, 293.

schaftsinteressen Chinas und Russlands sind komplementär⁶²⁶ und die Grundlage für eine Vertiefung der politischen Beziehung.⁶²⁷ China erhofft sich durch sein Engagement für die Modernisierung Russlands, die jedoch politische und soziale Stabilität bedingt, selbst einen Wachstumsschub.⁶²⁸ Auf diese Weise könnte Xi Jinpings zweistufiger Entwicklungsplan für eine moderne Wirtschaft und globalen Einfluss umgesetzt werden.⁶²⁹ Von Russland selbst erforderte die Beziehung zu China weder eine Marktliberalisierung, noch einen Bürokratieabbau oder verbesserte Transparenz,⁶³⁰ brachte jedoch Investitionen und Technologie.⁶³¹

Die bilaterale Kooperation weist, auch in Drittländern, eine **Arbeitsteilung** auf. China stellt in erster Linie Kredite bereit und investiert in die Infrastruktur und lokale Unternehmen. Russland ist Rohstoffexporteur, seine sicherheitspolitische Rolle umfasst Waffenverkäufe, Sicherheitsberatung und teils auch direkte militärische Unterstützung. Beide Länder bieten zudem politischen Beistand an.⁶³² Das Potenzial der bilateralen Wirtschaftsbeziehung konnte bisher trotz der geographischen Nähe und der wirtschaftlichen Komplementarität wegen der Politiken, gesellschaftlicher Charakteristiken und der Geographie bzw. der Distanzen nicht ausgeschöpft werden. Die regionale Wirtschaftsintegration über Arbeitsmärkte ist, wie auch Investitionen, politisch und gesellschaftlich sensibel.⁶³³

Die **ökonomische Asymmetrie** resultiert aus strukturellen Zwängen. Der bilaterale Handel konzentriert sich auf natürliche Ressourcen, wo sich die Interessen am stärksten überschneiden. Investitionen werden durch Korruption und schlechte Infrastruktur in Russland gehemmt. Das historisch begründete Misstrauen blieb und wurde durch das Streben beider Länder nach Kontrolle sowie durch die Entwicklungsherausforderungen Russlands

⁶²⁶ Xi 2018, 447; Radin 2021; Hillman 2020.

⁶²⁷ Xi 2017, 508-512; Rozman 2019.

⁶²⁸ Weigelin-Schwiedrzik 2023.

⁶²⁹ Zhong 2018.

⁶³⁰ Bader 2015.

⁶³¹ Trenin 2015.

⁶³² Kaczmarek 2020; Kuchins 2021; Weitz 2022.

⁶³³ Lotspeich 2010.

verstärkt.⁶³⁴ Auch wenn Russland Bedenken gegen die wirtschaftliche Überlegenheit Chinas hegt, so hat es wegen der westlichen Sanktionen und dem schwindenden internationalen Einfluss keine Alternative zu China bzw. zur Integration Eurasiens in Koordination mit der chinesischen Seidenstraßen-Initiative.⁶³⁵ Nach der Verhängung der Sanktionen 2014 stieg der bilaterale Handel um mehr als die Hälfte an und China wurde zur wichtigsten Exportdestination Russlands.⁶³⁶ Die Asymmetrie der bilateralen Zusammenarbeit schließt jedoch ein konstruktives Engagement nicht aus.⁶³⁷

ENERGIESEKTOR

Die Motive für die sino-russische Energiekooperation liegen in sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Überlegungen sowie in innen- und außenpolitischen Wirkfaktoren.⁶³⁸

Russland fand in China einen Entwickler seines Energiesektors, einen Absatzmarkt für Energieressourcen sowie einen Kredit- und Technologielieferanten. Nicht nur die wachsende chinesische Nachfrage nach fossilen Brennstoffen stützt den für Russland essenziellen Wirtschaftssektor. Von Bedeutung ist der Produktivitätsrückgang der traditionellen, großflächigen Erdöl- und Erdgasfelder in Westsibirien und die Verlagerung der Förderung in die östlichen Landesteile seit Mitte 2000. Die wirtschaftliche Unterentwicklung der Ostregionen, die sich über 60 % des gesamten Territoriums mit 6,2 Mio. Einwohnern erstrecken, stellt für Russland einen geopolitischen Nachteil gegenüber China dar. Die kleine und mittlere Größe der im Osten gelegenen Erdölfelder, das raue Klima, geographische und geologische Herausforderungen und dadurch hohe Transportkosten resultieren in hohen Investitionssummen. Auch die Gasinfrastruktur ist in den östlichen Landesteilen noch unzureichend. Gleichzeitig diversifizierten die europäischen Länder bzw. die EU ihre Energiestrategie und reduzierten die Erdöl- und Erdgaslieferungen aus Russland.⁶³⁹

⁶³⁴ Hillman 2020; Kuchins 2021; Chase/Medeiros 2017; Kaczmarek 2020; Bolt/Cross 2018; Weitz 2022.

⁶³⁵ Rozman 2019; Weitz 2022; Christoffersen 2022b.

⁶³⁶ Reuters 2022; Rautava 2011.

⁶³⁷ Skalamera 2019.

⁶³⁸ Lo 2019; Skalamera 2019; Kuteleva 2022, 75-84.

⁶³⁹ Farkas 2020a, 154; Itoh 2017a; Itoh 2017b; Chase/Medeiros 2017.

Für **China** steht die Energiesicherheit im Mittelpunkt. Priorität hat die Risikoreduktion aufgrund der Abhängigkeit von den Seewegen durch die Malakka-Straße, durch die 80 % der chinesischen Ölimporte transportiert werden.⁶⁴⁰

Zu Beginn konzentrierte sich die bilaterale **Energiekooperation** auf Erdöl, Erdgas und Kohle, weitete sich jedoch inzwischen auf Nuklear-, Wind- und Wasserkraft aus. Dies umfasst seit 2014 auch die Etablierung von Finanzierungsstrukturen zur Umgehung des US-Dollars.⁶⁴¹ Die erste Erdölpipeline von Russland nach China wurde 2010 fertiggestellt. Die Verhandlungen erstreckten sich über ein Jahrzehnt, vor allem wegen der russischen Bedenken der mangelnden Wirtschaftlichkeit. Danach vertieften sich die Energiebeziehungen, etwa durch chinesische Kredite an staatliche russische Energieunternehmen für Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur. Von besonderer Bedeutung ist die chinesische Finanzierung von Energieprojekten in der Arktis sowie die Nutzung der Nordostpassage und insbesondere der Nördlichen Seeroute.⁶⁴² 2020 wurde die erste Erdgaspipeline von Russland nach China in Betrieb genommen.⁶⁴³ Der unterschiedliche Erfolg der staatlichen russischen Energieunternehmen bei der Kooperation mit China beruht auf den Unterschieden zwischen dem Erdöl- und dem Erdgassektor, aber auch auf den spezifischen Rollen der Unternehmen in der russischen Innenpolitik und auf ihrem unterschiedlichen Zugang zum russischen Staat.⁶⁴⁴

TECHNOLOGIEN, CYBER- & WELTRAUM

Die seit 2015 verstärkte sino-russische Zusammenarbeit bei Technologien sowie im Cyber- und Weltraum ist eine der wichtigsten Komponenten ihrer Beziehung.⁶⁴⁵ Technologien spielen grundsätzlich eine wichtige Rolle für die Widerstandsfähigkeit autoritärer Staaten und den Wettbewerb zwischen

⁶⁴⁰ Kuteleva 2022; Bellacqua 2010; Downs 2010.

⁶⁴¹ Weitz 2022; Chase/Medeiros 2017.

⁶⁴² Bellacqua 2010; Downs 2010; Weitz 2022; Skalamera 2019.

⁶⁴³ Weitz 2022.

⁶⁴⁴ Skalamera 2019.

⁶⁴⁵ Sinkkonen/Lassila 2022; Weitz 2022.

Großmächten. Zudem ist die Art und Weise, wie die technologische Entwicklung die Beziehungen zwischen wirtschaftlicher und militärischer Macht verändert, ständig im Wandel begriffen. Als Konsequenz wurde die Verbreitung von rein militärisch relevanten Technologien in den letzten Jahren schwieriger. Eine Technologie ist umso stärker verbreitet, je mehr kommerzielle Anwendungen sie hat. Vielfältige Anwendungsmöglichkeiten sowohl im privaten als auch im militärischen Sektor finden etwa die künstliche Intelligenz, die Robotik und die Quanteninformatik. Dies macht es für China erstrebenswerter, von Innovationen in diesen Bereichen zu profitieren. Wenn die künftigen militärischen Schlüsseltechnologien zu dual-use Technologien gehören, ist für China ein Gleichziehen mit den USA einfacher. Dieser breitere Kontext prägt auch die Zukunft der chinesisch-russischen Zusammenarbeit. China ist exportorientiert und strebt danach, Wissen zu erwerben, Märkte zu erobern und – auch für Russland geltende – Standards zu setzen. Verbunden mit Chinas Wirtschaftsmacht stellt dies eine zentrale Herausforderung für Russlands Rolle bei der potenziellen technologischen Entkopplung zwischen China und dem Westen dar. Russlands eigene Technologieprogramme und Wissensbasis zielen auf die Entwicklung glaubwürdiger nationaler Lösungen.⁶⁴⁶

Für China und Russland geht es um die Gestaltung der Regeln und Normen für den Weltraum und den Cyberspace.⁶⁴⁷ Gemeinsam mit den USA sind sie die wichtigsten nationalstaatlichen Akteure im Cyberspace sowie in der zivilen und militärischen Raumfahrt, daher werden ihre Politik und Interaktionen die künftige Entwicklung maßgeblich mitbestimmen. Eine signifikante Kompatibilität zeigt sich in den Sichtweisen Chinas und Russlands im Bereich der Cyber- und Informationssicherheit. Beide Staaten wollen das Internet kontrollieren und den freien Informationsfluss innerhalb der Landesgrenzen eindämmen.⁶⁴⁸ In China ist die Cyberkontrolle weiter entwickelt.⁶⁴⁹ China und Russland präferieren neue globale Internetregeln, welche die Cyber-Souveränität analog zur territorialen Souveränität und die Internationalisierung der Internetsteuerung betonen, um den Einfluss der USA zu schwächen und westliche Normen im Cyberbereich anzu-

⁶⁴⁶ Sinkkonon/Lassila 2022.

⁶⁴⁷ Chase/Medeiros 2017.

⁶⁴⁸ Bolt/Cross 2018, 247; Weitz 2022.

⁶⁴⁹ Sinkkonon/Lassila 2022.

fechten. Sie befürworten den Vorrang der lokalen Gesetzgebung und der nationalen Steuerung über die Internetressourcen innerhalb der physischen Staatsgrenzen sowie der nationalen Kontrolle über den transnationalen Cyberbereich.

China und Russland betrachten die Kontrolle des Cyberspace als entscheidend für die gesellschaftliche Kontrolle, die wirtschaftliche Macht, ausländischen Einfluss und Großmachtkonflikte. Sie sehen Cyberverbindungen und andere Formen von transnationalen Beziehungen als potenzielle Bedrohung ihrer inneren Ordnung und zudem als kosteneffizientes Mittel zur Ausübung von internationalem Einfluss. China und Russland investierten in offensive Cyberkapazitäten, um nachrichtendienstliche Informationen zu sammeln, in öffentliche und private Netze einzudringen, Angriffe auf Computernetzwerke durchzuführen und, falls erforderlich, die kritische Infrastruktur anderer Staaten zu schädigen. Beide Staaten stufen ihre Cyberkapazitäten als essenzielle asymmetrische Mittel ein, um der wirtschaftlichen und militärischen Vormachtstellung der USA zu begegnen.⁶⁵⁰

Die Aufrechterhaltung einer starken Präsenz im Weltraum sehen China, Russland und die USA als wesentlichen Faktor für ihren Status, ihre Souveränität, ihren Wohlstand und ihre Sicherheit.⁶⁵¹ China und Russland wollen ein Wettrüsten und eine Bewaffnung des Weltraums als globalen Gemeinschaftsraum verhindern.⁶⁵² Dazu legten sie beispielsweise den Vereinten Nationen entsprechende Vertragsentwürfe vor. Bei der Entwicklung seines Raumfahrtprogramms genoss China anfangs die Unterstützung der Sowjetunion bzw. der Russischen Föderation. Ab Mitte der 1990er Jahre agierte Russland zögerlicher. Es wollte weder für sich noch für seinen damals wichtigsten Verbündeten USA einen starken Konkurrenten im Weltraum schaffen. Aufgrund seiner begrenzten nationalen Kapazitäten, der wachsenden Raumfahrtfähigkeiten Chinas und des Mangels an alternativen Partnern wurde Russland zwei Jahrzehnte später, wie auch in anderen Bereichen, offener für eine Kooperation mit China. 2016 unterzeichneten China und Russland ein Abkommen zum Schutz geistigen Eigentums, um die wachsende chinesisch-russische Zusammenarbeit in den Bereichen

⁶⁵⁰ Weitz 2022.

⁶⁵¹ Sinkkonen/Lassila 2022; Weitz 2022.

⁶⁵² He/Ye 2021.

Weltraumforschung, Raketentriebwerke und Trägerraketen zu unterstützen. Zudem vernetzten sie ihre satellitengestützten terrestrischen Navigationssysteme Glonass und BeiDou durch Datenaustausch und andere Vereinbarungen. Die Zusammenarbeit in der zivilen Weltraumforschung betrifft beispielsweise die Erdüberwachung, die Erforschung von Weltraummüll oder des Mondes sowie den wissenschaftlichen und kommerziellen Austausch von Raumfahrttechnologien.⁶⁵³

⁶⁵³ Weitz 2022.

TEIL 4

REGIONALE SINO-RUSSISCHE KOOPERATION

Der eigentliche Test für die chinesisch-russische Beziehung liegt in der künftigen globalen Ordnung sowie regional in Ostasien, Zentralasien, der Arktis und der Antarktis.⁶⁵⁴ Die Komplexität und Dimension der sino-russischen Kooperation sind in Ostasien, im russischen Fernen Osten und in Zentralasien aufgrund der strukturellen und historischen Bedingungen am stärksten ausgeprägt. In anderen Weltregionen verläuft die Kooperation der unterschiedlichen Länder mit China bzw. Russland gemäß deren außenpolitischen Prinzipien eher parallel als aufeinander abgestimmt.

EURASIEN

Sino-russische Kooperation in Eurasien

Charakter der bilateralen Zusammenarbeit in Eurasien

In Eurasien gestalten China und Russland diskursiv eine regionale Ordnung, indem sie deren Mitgliedschaft, Grenzen, Regeln und Konzepte neu festlegen. China definiert sich als aufstrebende Macht, deren Einflussbereich sich auch über Zentralasien erstreckt.⁶⁵⁵

Russland konstruiert sich als eurasischen Staat im Zentrum eines eurasischen Regionalblocks.⁶⁵⁶ Seine substanzielle sozioökonomische und politische Hinwendung zu Asien beruht auf globalen, regionalen und innenpolitischen Umständen; sie verstärkte sich nach der Ukraine-Krise 2013. Russlands Ziel war die Diversifizierung und globale Wirtschaftsintegration. Es verlagerte daher seinen wirtschaftlichen und politischen Schwerpunkt tendenziell nach Ostasien, Südostasien und Indien, die immer mehr Potenzial und Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit bieten. Zugleich strebt Russland nach der Entwicklung seiner östlichen Regionen.⁶⁵⁷ Seine eurozentrische Orientierung wird Russland trotz der Annäherung an China wegen der geographischen Nähe sowie der kulturellen, geschichtlichen, traditionellen, ethnischen, religiösen und sprachlichen Verbindungen mit

⁶⁵⁴ Lucas/Lo 2022.

⁶⁵⁵ Lukin/Novikov 2021; Christoffersen 2022b; Pieper 2022; Rolland 2019.

⁶⁵⁶ Christoffersen 2022b; Saadat 2018.

⁶⁵⁷ Huang/Korolev 2015; Yang 2015; Kanaev 2015.

Europa beibehalten.⁶⁵⁸ Chinas Interesse an Europa ist hingegen allgemeiner Natur, es sucht in erster Linie anspruchsvolle Märkte sowie Zugang zu Hochtechnologie als Alternative zu den USA und Japan.⁶⁵⁹

Die Zielsetzung Chinas und Russlands ist die Aufrechterhaltung eines chinesisch-russischen politischen Konsens in Eurasien. Dieser beruht auf starken Staaten, die in der Lage sind, in ihrer Nachbarschaft eine ordnende und verwaltende Rolle zu spielen, sowie hierarchischen politischen Systemen, die auf zentralisierten Entscheidungsprozessen basieren. Hinzu kommen eine staatlich gelenkte wirtschaftliche Entwicklung und Interdependenz sowie konservative Werte.⁶⁶⁰

Trotz des Wettbewerbs erfolgt die bilaterale Interaktion gelenkt und geordnet.⁶⁶¹ In das Kalkül wird das Verhalten des anderen jeweils einbezogen.⁶⁶² Offiziell gelten die regionalen Initiativen als komplementär, faktisch sind sie zumindest relativ konfliktfrei.⁶⁶³ Insbesondere in Zentralasien wollen beide Länder ihre separaten Projekte in einem regionalen System verbinden.⁶⁶⁴ Die gemeinsamen Beweggründe liegen in Synergien, etwa der Infrastrukturprojekte, und der Sorge vor transnationalen Bedrohungen, vor allem durch religiösen Extremismus und ethnischen Separatismus.⁶⁶⁵ In den späten 1990er Jahren unterstützten etwa die afghanischen Taliban islamistische Terroristen in Xinjiang. Die Interessen Chinas und Russlands liegen häufig in unterschiedlichen geographischen Regionen und Wirtschaftssektoren, Kooperationen ergeben sich manchmal im Rahmen multinationaler Projekte. Chinas wachsende Wirtschaftsmacht akzeptiert Russland als Gegengewicht zur EU und weil es keine Verschlechterung der Beziehung zu China riskieren möchte.⁶⁶⁶

⁶⁵⁸ Cheang 2019a; Billé/Humphrey 2021.

⁶⁵⁹ Duchatel 2016.

⁶⁶⁰ Herd 2019; Pieper 2022.

⁶⁶¹ Christoffersen 2022b; Pieper 2022.

⁶⁶² Bull 2012.

⁶⁶³ Weitz 2022.

⁶⁶⁴ Trenin 2015, 18; Christoffersen 2022b; Weitz 2022.

⁶⁶⁵ Ziegler 2010; Horesh 2021; Weitz 2022.

⁶⁶⁶ Weitz 2022.

Multilaterale Kooperationsmechanismen

Pragmatisch und zur gemeinsamen Problemlösung⁶⁶⁷ unterhalten China und Russland Beziehungen zu konkurrierenden asiatischen Ländern, häufig im Rahmen multilateraler Organisationen. Beispielhaft ist der RIC-Mechanismus mit Russland, Indien und China.⁶⁶⁸

Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit

Eine strategisch bedeutende Regionalversion des sino-russischen Multilateralismus ist die **Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit** (Shanghai Cooperation Organisation, SCO).⁶⁶⁹ Zu den Mitgliedern zählen neben China und Russland die traditionellen Rivalen Indien und Pakistan, weiters Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Usbekistan sowie seit 2023 auch der Iran. Die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit ist die weltgrößte Regionalorganisation. Sie umspannt 80 % der eurasischen Landmasse, 45 % der Weltbevölkerung und 25 % des globalen BIP.⁶⁷⁰ Sie dient als Versuchsfeld für die Attraktivität eines projektbezogenen und flexiblen Multilateralismus unter einer gemeinsamen chinesisch-russischen Führung.⁶⁷¹ Einen Schwerpunkt stellt die rechtliche Zusammenarbeit dar.⁶⁷² China kommt der SCO-Mechanismus gelegen, denn es bevorzugt multilaterale Institutionen, die auf der Basis von freiwilligen und einvernehmlichen Prozessen organisiert sind, gegenüber einer rechtsverbindlichen Entscheidungsfindung.⁶⁷³ Aus neorealistischer Sicht fasst die SCO die machtpolitische Dynamik in Zentralasien zusammen.⁶⁷⁴ Für das aufstrebende China schränkt die SCO die russische und die US-amerikanische Macht in der Region ein und legitimiert Chinas neue Rolle an seiner westlichen Peripherie. Für den absteigenden Hegemon Russland ist die SCO ein Mittel zur Verfolgung seiner Interessen, zur Lastenteilung, zur gemeinsamen Problemlösung und um zwischenstaatliche Unterstützung und Legitimität für

⁶⁶⁷ Grant 2012; Lukin 2020.

⁶⁶⁸ Siehe bspw. Nadkarni 2020, 391f.

⁶⁶⁹ Pan 2008, 251ff; Rozman 2019; Weitz 2022; Stent 2021; Möller 2005.

⁶⁷⁰ Stent 2021.

⁶⁷¹ SCO 2020.

⁶⁷² Cao 2019.

⁶⁷³ Itoh 2017b.

⁶⁷⁴ Ziegler 2010.

seine Politik zu gewinnen. Die schwächeren Mitgliedsstaaten schätzen die Regionalorganisation als Mechanismus zum Ausgleich der inkludierten Großmächte, das sind China und Russland, sowie der ausgeschlossenen Großmächte, insbesondere die USA. Die USA tolerieren die SCO unter der Voraussetzung, dass ihre eigenen regionalen Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen nicht eingeschränkt werden.⁶⁷⁵

Eurasische Wirtschaftsunion

Die **Eurasische Wirtschaftsunion** ist ein Zusammenschluss von Armenien, Belarus, Kasachstan, Kirgistan und Russland zu einem Binnenmarkt mit Zollunion. Angestrebt wird die Entwicklung einer mächtigen supranationalen Union souveräner Staaten, die Volkswirtschaften, Rechtssysteme, Zolldienste und militärische Fähigkeiten vereint. Optimalerweise stellt sie eines Tages ein Gleichgewicht zwischen der Europäischen Union und den USA dar.⁶⁷⁶ Die Angleichung der nationalen Entwicklungsstrategien im Rahmen der Eurasischen Wirtschaftsunion, deren Aufbau von Russland geleitet wird, wird in der chinesischen Perspektive vor allem durch unterschiedliche nationale Schwerpunkte gehemmt. Denn unter den Teilnehmerländern befinden sich sowohl postindustrielle Länder wie Russland, als auch Industrieländer wie Kasachstan. Erschwert wird die strategische Angleichung zudem durch die unterschiedlichen institutionellen Mechanismen, die potenzielle politische Instabilität und den Mangel an gegenseitigem Vertrauen.⁶⁷⁷ China koordiniert die Seidenstraße mit der Eurasischen Wirtschaftsunion und anderen regionalen und sektoralen Entwicklungsplänen.⁶⁷⁸

Randgebiete Chinas & Grenzabkommen

Aus historischen und strukturellen Gründen waren die Randgebiete für China stets ein wesentlicher Faktor für die nationale Sicherheit, insbesondere die geographische Nähe und die 4.300 km lange Landgrenze zu Russland.⁶⁷⁹

⁶⁷⁵ Ziegler 2010.

⁶⁷⁶ Billé/Humphrey 2021; Stent 2021.

⁶⁷⁷ Wang 2020, 246-249.

⁶⁷⁸ Farkas 2020a.

⁶⁷⁹ Ebd., 26f, 102; Farkas 2023c, 210f; Lampton 2014, 109f; Buszynski 2010.

Die abgebildete Karte verdeutlicht die Komplexität der historischen Entwicklung der ostasiatischen Reiche und Einflussphären.⁶⁸⁰ Die größte territoriale Ausdehnung erreichte China unter den zwei mongolischen Fremdherrschaften der Yuan-Dynastie (1279 bis 1368) und der Qing-Dynastie (1644 bis 1911).

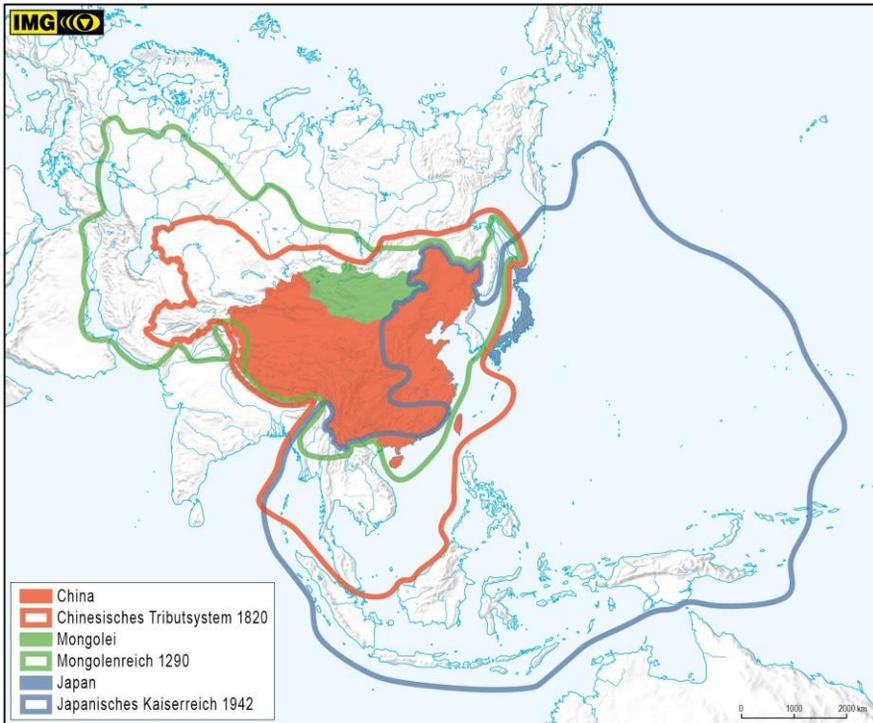


Abbildung 3: Ostasiens historische Reiche und Einflussphären

Chinas Muster für die Lösung des sino-russischen Grenzkonflikts entsprach der Vorgangsweise mit anderen Ländern. Als Chinas Prämisse galt die Anerkennung der Illegitimität der ungleichen Verträge, die in der Kolonialzeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurzelten. Chinas Ziel war die Wie-

⁶⁸⁰ IMG 2025b.

derherstellung der historischen und gewohnheitsmäßigen Grenzlinien. Dies wies Russland anfangs zurück. Nach dem Beginn der Grenzverhandlungen 1964 wurden sie nach der militärischen Auseinandersetzung 1969 fortgeführt, jedoch erneut unterbrochen. Mit der bilateralen Entspannung ab den 1980er Jahren, dem wachsenden Kooperationsinteresse sowie wirtschaftlichen und politischen Reformen wurden die Grenzverhandlungen 1982 wieder aufgenommen. Der Fokus lag auf den technischen Aspekten, denn China bestand nicht mehr auf seinen zuvor artikulierten Prinzipien. Als Resultat des beiderseitigen politischen Willens fanden die Grenzverhandlungen 1999 ihren grundsätzlichen Abschluss⁶⁸¹ und 2004 hinsichtlich der letzten drei Inseln.⁶⁸² Der sino-russische Grenzkonflikt ging von der Unklarheit der Flussgrenzen des Amur und seines Nebenflusses Ussuri (Heilongjiang) aus. Damit verbunden war die Frage der Zugehörigkeit von hunderten kleinen Flussinseln.

Eine zweite Grenzkonfliktregion in Eurasien betraf das Pamir Gebirge in Zentralasien. China startete die Grenzverhandlungen mit Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan in den späten 1980er Jahren, der Verhandlungsabschluss erfolgte 1996. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der grundlegenden Veränderung des internationalen Umfelds schloss China 1999 nach siebenjährigen Verhandlungen etwa auch mit Vietnam Grenzverträge ab.⁶⁸³

Diverse strategische Räume in Eurasien

Indopazifischer Raum

Im Rahmen der ordnungspolitischen Neugestaltung in Asien zeigen sich drei unterschiedliche Zeitphasen. In der ersten Phase des militärischen Wettbewerbs, der sich in den 1890er und 1900er Jahren auf Ostasien konzentrierte, diente China als Transitroute und Schauplatz für die Ambitionen Russlands, die jedoch von Japan abgewehrt wurden. Die zweite militärische Wettbewerbsphase erstreckte sich vom sowjetischen Export des Kommunismus in den 1920er Jahren bis zum Koreakrieg (1950 bis 1953). Die Sow-

⁶⁸¹ Hyer 1996.

⁶⁸² Wishnick 2010.

⁶⁸³ Hyer 2015, 266; Hyer 1996.

jetunion versuchte China zur Übernahme und Verbreitung der sowjetischen Weltanschauung zu bewegen. Chinas eigene Ablehnung und die Maßnahmen der USA, um die globale Ausbreitung des Kommunismus als Dominoeffekt⁶⁸⁴ zu verhindern, setzte dem sowjetischen Expansionsdrang ein Ende. Die gegenwärtige dritte Phase des intensiven und noch nicht abgeschlossenen Wettbewerbs um die Neuordnung in Asien unterscheidet sich wesentlich von den vorangegangenen. Denn nun ist China die treibende Kraft. Beteiligt sind zudem zahlreiche bestehende oder aufstrebende Groß- und Mittelmächte, teils neu gegründete Organisationen sowie der gesamte indopazifische Raum. Die militärische Aufrüstung wurde um weitere Wirkfaktoren ergänzt.⁶⁸⁵

Europa

Die europäische Politik zu China, Russland und der sino-russischen Kooperation muss im größeren Kontext der Großmachtbeziehungen und insbesondere der strategischen Entscheidungen der USA verstanden werden. Einerseits teilen China und Russland nicht alle Interessen Europas an einer liberalen, regelbasierten Weltordnung. Andererseits ist die europäische Politik gegenüber Russland weitgehend von der Nachbarschaftspolitik und dem militärischen Vorgehen Russlands bestimmt, die Haltung gegenüber China hingegen hauptsächlich von der chinesischen Agenda für die internationale Ordnungspolitik.⁶⁸⁶ In Mittel- und Osteuropa sind die theoretisch bestehenden Synergien zwischen den russischen und chinesischen Ansätzen trotz erheblicher individueller Aktivitäten auf beiden Seiten bisher weitgehend ungenutzt geblieben. Allerdings sollten die Intentionen, die Kapazitäten und das Fehlen von sino-russischen Spannungen in Europa mitberücksichtigt werden. Die Vorgangsweisen sind ähnlich, jedoch nicht koordiniert, insbesondere die Kooptierung von westlichen Politikern und Regierungen durch Informationsoperationen und wirtschaftliche Anreize.⁶⁸⁷

⁶⁸⁴ Siehe bspw. Lissner 2021.

⁶⁸⁵ Rozman 2010b.

⁶⁸⁶ Allers 2019.

⁶⁸⁷ Lucas/Lo 2022; Weitz 2022.

Naher Osten

Im Gegensatz zum russischen Fernen Osten und Eurasien konnte Russland seinen strategischen und wirtschaftlichen Einfluss im Nahen Osten steigern, ebenso wie China. Es entstand ein neues Machtdreieck mit China, Russland und den USA, deren Verhältnis eher kompetitiv als kooperativ ist. China und Russland teilen viele Ansichten zur Region, die Zielsetzungen und die Instrumente der Einflussnahme unterscheiden sich jedoch erheblich. Chinas vorrangige Motive sind multidimensional und konzentrieren sich auf die Geoökonomie, inklusive Investitionen, Infrastrukturentwicklung, Erdölimporte und Waffenhandel, sowie die regionale Stabilität. Eine potenziell künftige sicherheitspolitische Agenda Chinas könnte Russlands Missbilligung hervorrufen und bedürfte einer stärkeren chinesischen Marinepräsenz im Indischen Ozean. Russlands regionale Beziehungen sind hauptsächlich eindimensional und betreffen die Sicherheit und den Waffenhandel.⁶⁸⁸

Die Beziehung des Irans zu China und Russland reicht trotz ideologischer Differenzen Jahrhunderte zurück. Sie ist heute komplex und im Fall Russlands von historisch bedingtem Misstrauen geprägt. Als Konsequenz der westlichen Sanktionen entwickelten sich China und Russland im 21. Jahrhundert als wichtige politische, wirtschaftliche und militärische Partner des Irans. Die institutionelle Reorientierung in Richtung China und Russland führte den Iran in eine zunehmende Abhängigkeit. Art und Umfang der iranischen Wirtschaftsbeziehungen unterscheiden sich zwischen China und Russland. Mit China arbeitet der Iran in zahlreichen Wirtschaftsbereichen zusammen, insbesondere Infrastrukturinvestitionen, Energie und Finanzen. Mit Russland beschränkte sich die Kooperation anfangs auf einige Schlüsselthemen, etwa – bis zur Ausweitung der westlichen Sanktionen – die Nuklearindustrie.⁶⁸⁹ Ähnlich wie in Bezug auf Nordkorea argumentieren russische und chinesische Entscheidungsträger, dass eine anreizbasierte schrittweise Strategie und multilaterale Gespräche das optimale Mittel sind, um in der Beziehung mit dem Iran langfristige Fortschritte zu erzielen.⁶⁹⁰ Die Verteidigungskooperation mit China und Russland diene dem Iran

⁶⁸⁸ Bekkevold 2019a; Bekkevold 2019b; Roy 2017.

⁶⁸⁹ Esfandiary/Tabatabai 2018.

⁶⁹⁰ Weitz 2022.

nicht nur zur Beschaffung von Rüstungsgütern. Es erhielt auch die Möglichkeit, Teil des Produktionsprozesses zu sein, sein Wissen weiterzuentwickeln und so seinem Ziel, die indigene Produktion und Eigenständigkeit zu stärken, näher zu kommen.⁶⁹¹

OSTASIEN

Koreanische Halbinsel

Auf der koreanischen Halbinsel verfolgten China und Russland häufig eine parallele oder kongruente Politik.⁶⁹² Mit Nordkorea grenzen China und Russland in einem Dreiländereck aneinander. Nordkorea erweitert die Bandbreite des regionalen Konfliktpotenzials und seine (zum Teil asymmetrischen) Bedrohungskapazitäten mit Raketen-, Nuklear- und Cyberfähigkeiten laufend.⁶⁹³ Dies schadet den strategischen Interessen Chinas und Russlands, verkompliziert ihre regionalen wirtschaftlichen Ambitionen und erhöht ihre Sorge vor einer Involvierung in einen Konflikt.⁶⁹⁴ Russland fürchtet eine Marginalisierung durch eine Vorherrschaft Chinas auf der koreanischen Halbinsel, insbesondere durch einen potenziellen Eisenbahnausbau unter Umgehung des russischen Fernen Ostens.⁶⁹⁵ Die derzeit nicht realisierbare wirtschaftliche und infrastrukturelle Einbindung Nordkoreas befürworten China und Russland grundsätzlich.

Während des Kalten Krieges verbündeten sich China und Russland mit Nordkorea gegen die USA und seine regionalen Partner, sprachen sich jedoch später, wie auch die USA, gegen die stete nordkoreanische Aufrüstung aus. Denn die Tests von Atomwaffen oder ballistischen Langstreckenraketen führten zur verstärkten US-Militärpräsenz in Ostasien, insbesondere zur Stationierung fortschrittlicherer Raketenabwehrsysteme in Südkorea und Japan. Trotz aller Herausforderungen gewichten China und Russland die Aufrechterhaltung des nordkoreanischen Regimes stärker als die Ab-

⁶⁹¹ Esfandiary/Tabatabai 2018.

⁶⁹² Weitz 2022.

⁶⁹³ Farkas 2023e.

⁶⁹⁴ Weitz 2022.

⁶⁹⁵ Rozman 2010b; Roy 2017.

lehnung des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms.⁶⁹⁶ Denn eine Denuklearisierung auf der koreanischen Halbinsel würde die strategischen Interessen der Regionalmächte verschieben. Dies hätte Auswirkungen auf die regionale strategische Stabilität und die erweiterte Abschreckung, die bisher die strategische Dominanz der USA untermauerte.⁶⁹⁷ Chinas und Russlands Bedenken gelten auch einer potenziellen Wiedervereinigung der beiden Koreas, insbesondere im Rahmen eines von den USA geführten politisch-militärischen Bündnissystems.⁶⁹⁸

In Bezug auf die **Denuklearisierung Nordkoreas** zeigen die Akteure definitorische und inhaltliche Unterschiede bei den Zielvorstellungen sowie bei den bevorzugten Lösungsmechanismen. China, seit 1961 durch einen Freundschaftsvertrag mit Nordkorea verbunden, ist ebenso wie Japan, Südkorea und die USA auf Abschreckung bedacht.⁶⁹⁹ Für Russland wurde die koreanische Halbinsel aufgrund wirtschaftlicher Interessen und der geographischen Nähe zu einer entscheidenden geopolitischen, geoökonomischen und geostrategischen Region. Sie ist für die Stabilität Russlands und sein regionales Engagement zentral. Wirkfaktoren für die Ostasienstrategie Russlands sind die Änderungen des globalen Umfeldes und die historische Entwicklung.⁷⁰⁰ Russlands Ziel ist es, ein entscheidender politischer und wirtschaftlicher Akteur in der Region und in regionalen Organisationen in Ost- und Südostasien zu bleiben.⁷⁰¹ Dies hängt auch von Russlands Beitrag in Initiativen für einen koreanischen Friedensprozess ab.⁷⁰²

Zur Lösung des Koreakonflikts werden mehrheitlich Verhandlungen militärischen Maßnahmen vorgezogen.⁷⁰³ Der Dialog zur Denuklearisierung begann auf bilateraler Basis zwischen den USA und Nordkorea und verlagerte sich auf Mehrparteienverhandlungen.⁷⁰⁴ Der von China und Russland präferierte Mechanismus basiert auf Sechs-Parteien-Gesprächen. Die USA

⁶⁹⁶ Weitz 2022.

⁶⁹⁷ Hyun/Hahm 2007; Chung 2020.

⁶⁹⁸ Weitz 2022.

⁶⁹⁹ Campi 2020; Lee 2023.

⁷⁰⁰ Upadhyay 2020.

⁷⁰¹ Buszynski 2010; Cooley 2019; Bekkevold 2019a.

⁷⁰² Kim 2006; Rozman 2007; Rozman 2008.

⁷⁰³ Hyun/Hahm 2007; Lee 2018; Ku 2018; Sethi 2020; Kim 2019.

⁷⁰⁴ Kim 2020; Oberdorfer/Carlin 2014; Agov 2010.

beharren hingegen auf der maximalen Druckausübung.⁷⁰⁵ Während Japan und die USA generell auf strenge Sanktionen drängten, traten China und Russland, ebenso wie zeitweise auch Südkorea, aus Sorge vor einem plötzlichen Regime- oder Staatszusammenbruch Nordkoreas mit daraus resultierender Instabilität für weniger strenge Maßnahmen ein. Ähnlich wie in Bezug auf den Iran plädieren China und Russland im Allgemeinen für eine anreizbasierte, langfristige Strategie, schrittweise Verhandlungen und gegenseitige Zugeständnisse als optimale Vorgangsweise.⁷⁰⁶ Bei Detailfragen kam es etwa wegen des Inhalts oder wegen der Junktimierung unterschiedlicher Elemente zu Unstimmigkeiten.⁷⁰⁷

Taiwan

Russlands Politik gegenüber Taiwan entspricht großteils dem Blickwinkel Chinas. Russland befürwortet die Ein-China Politik, unterstützt Chinas Bemühungen zum fortgesetzten Ausschluss Taiwans aus den Vereinten Nationen und liefert Waffen, die China in einem potenziellen militärischen Konflikt mit Taiwan nützlich wären. Seine Beziehungen zu Taiwan unterliegen dem Veto Chinas. Dass Russland China in einem Taiwankonflikt unterstützt, wäre wegen der Gefährdung seiner Beziehungen zu China bzw. den USA und seiner eigenen Schwäche eher unwahrscheinlich.⁷⁰⁸

Japan

Japan ist einerseits mit China und Russland in einem strategischen Dreieck verbunden. Andererseits ist es in das Verhältnis zwischen China, Russland und den USA eingebettet.⁷⁰⁹ Das strategische Dreieck zwischen China, Russland und Japan zeigte verschiedene Ausprägungen. In den 1950er Jahren stand Japan beiden Ländern negativ gegenüber. Auch als sich die sino-sowjetischen Beziehung in den 1960er Jahren verschlechterte, setzten weder China noch die Sowjetunion nachhaltige Aktivitäten zur Annäherung an Japan. In den 1970er und 1980er Jahren hingegen normalisierte Japan

⁷⁰⁵ Viswanath 2020; Bulychev/Gorbacheva 2020.

⁷⁰⁶ Weitz 2022.

⁷⁰⁷ Sethi 2020; Weitz 2022.

⁷⁰⁸ Rigger 2010.

⁷⁰⁹ Yahuda 2017; Weitz 2022.

seine Beziehung zu China, nach dem Ende des Kalten Krieges auch zu Russland. Es bestehen in erster Linie drei bilaterale Verbindungen zwischen den drei Ländern. Das strategische Dreieck besteht darin, dass jede der drei bilateralen Beziehungen entweder positiven oder negativen Einfluss auf die anderen zwei ausübt. Der stärkste externe Einfluss auf die Dreiecksbeziehung entstammte der asiatischen Finanzkrise 1997, dem Antiterrorkampf nach 9/11 und der Nuklearbedrohung durch Nordkorea.⁷¹⁰

Japan ist wegen Chinas wachsendem außenpolitischen Durchsetzungsvermögen sowie wegen der territorialen und historischen Spannungen besorgt.⁷¹¹ Dies betrifft vor allem die Diaoyu bzw. Senkaku Inseln im Ostchinesischen Meer, die unter japanischer Verwaltung stehen. Zudem führen die chinesischen Beziehungen zu Nordkorea sowie das laufend vertiefte Bündnis Japans mit den USA und seinen Verbündeten zu Konflikten.⁷¹² Mit Russland strebt Japan einen Friedensvertrag sowie die Rückgabe der unter russischer Kontrolle stehenden, von Russland militarisierten und von Japan beanspruchten Südlichen Kurilen an, jedoch ohne dabei wichtige Verteidigungsgarantien der USA zu gefährden. Eine Inbesitznahme der Südlichen Kurilen durch Japan würde eine Stationierung von US-Streitkräften ermöglichen. Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 unterbrach Japan seine bislang unproduktiven Gespräche mit Russland und unterstützte die internationalen Sanktionen gegen Russland.⁷¹³ In Abwendung von seinem seit 1964 eingenommenen Blickwinkel anerkannte China ab April 2023 nicht mehr den Souveränitätsanspruch Japans auf die Südlichen Kurilen und enthält sich damit einer Parteinahme.⁷¹⁴

In die Territorialfragen des anderen mischen sich China und Russland, ihren außenpolitischen Prinzipien folgend, trotz der unterschiedlichen Haltungen auf Basis der Kultur und der historischen Erfahrung nicht ein.⁷¹⁵ Grundsätzlich ist ihr jeweiliges Interesse an der Beilegung der Konflikte des

⁷¹⁰ Dittmer 2005; Gronning 2019.

⁷¹¹ MOD Japan 2023.

⁷¹² Weitz 2022.

⁷¹³ Cheang 2019b; Weitz 2022.

⁷¹⁴ Farkas 2023b; Menon 2023.

⁷¹⁵ Wang Y. 2015; Bellacqua 2010; Chase/Medeiros 2017; Itoh 2017b.

anderen mit Japan gering. Eine von Japan lange Zeit angestrebte Aussöhnung mit Russland würde Russlands Partnerschaften diversifizieren, die russische Abhängigkeit von China verringern und das Machtgleichgewicht verbessern. Im Rahmen ihrer flexiblen bilateralen Kooperation koordinieren China und Russland ihre Politik gegenüber Japan zunehmend. 2016 führen die Marineschiffe Chinas und Russlands in die umstrittenen Gewässer des Ostchinesischen Meeres. Seit 2019 führen die Luftstreitkräfte beider Länder gemeinsame Flugpatrouillen über den von Japan und Südkorea beanspruchten Gewässern durch. Die russischen Luftpatrouillen gegen Japan wurden insbesondere nach der Verhängung von westlichen Sanktionen gegen Russland 2022 aggressiver. Sie dienen der Druckausübung auf Japan sowie der Versorgung Russlands mit Informationen über die japanischen Verteidigungsfähigkeiten und der in Japan stationierten US-Streitkräfte.⁷¹⁶

RUSSISCHER FERNER OSTEN & MANDSCHUREI

Historische Entwicklung der Region

Mit der Vereinigung der Mandschu-Stämme Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die Mandschu-Dynastie begründet. Sie beherrschte von 1644 bis 1912 unter der Bezeichnung Qing das chinesische Kaiserreich, wobei die Fremdherrscher rasch die effiziente chinesische Verwaltungsstruktur und die chinesische Kultur annahmen. Bis 1820 entwickelte sich China zu einer militärischen und wirtschaftlichen Großmacht in Asien.⁷¹⁷

In der abgebildeten Karte sind die geringere territoriale Ausdehnung der Ming-Dynastie dunkelgelb und die unter der Qing-Dynastie hinzugekommenen Gebiete hellgelb eingezeichnet.⁷¹⁸

⁷¹⁶ Weitz 2022.

⁷¹⁷ Gernet 1997; Mühlhahn 2019; Dittmer 2016.

⁷¹⁸ IMG 2025c.



Abbildung 4: Territoriale Ausdehnung der Qing-Dynastie 1820

In der gesamten Mandschurei galt bis 1859 für Han-Chinesen und andere chinesische Volksstämme eine Zuzugssperre. Diese wurde bis 1930 stark gelockert, um vor allem den russischen Expansionsbestrebungen in der dünnbesiedelten Region entgegenzuwirken. Mit der Expansion Russlands nach Sibirien und jener Japans auf die koreanische Halbinsel geriet die Mandschurei in die Interessenssphäre beider Großmächte.

Mit dem ungleichen Vertrag von Aigun 1858 musste China 600.000 km² seines mandschurischen Territoriums an Russland abtreten.⁷¹⁹ Kurz darauf

⁷¹⁹ Mühlhahn 2019; Dittmer 2016; Gernet 1997; Urbansky 2021, 292f.

brach Russland den Vertrag und erhielt 1860 auf der Grundlage der Peking-Konvention die gesamte Äußere Mandschurei zugesprochen. Der Vertrag von Peking legte die heutige Grenze zwischen Russland und China in Primorje fest.⁷²⁰ Chinas Gebietsverlust betrug 400.000 km².⁷²¹ Um Spuren und Beweise für die ehemalige chinesische Präsenz im russischen Fernen Osten zu beseitigen, wurden 1972 die Namen von 1.200 Orten geändert.⁷²² Als Konsequenz des Vertrags von Peking beschränkte sich die Bezeichnung Mandschurei auf den bei China verbliebenen Teil, die Innere Mandschurei. Den Westen der Mandschurei gliederte China später dem autonomen Gebiet Innere Mongolei an.

Im russisch-chinesischen Krieg 1900 versuchte Russland, die gesamte Mandschurei zu besetzen. Die russisch-japanischen Spannungen im Zuge dieser Okkupation führten 1904 zum russisch-japanischen Krieg. Nach dem Sieg Japans musste Russland zwar die Innere Mandschurei an China zurückgeben, doch beide Mächte hielten Territorialrechte und Einfluss-sphären in der Mandschurei aufrecht. 1911 geriet die Äußere Mongolei unter russische Kontrolle.⁷²³

⁷²⁰ Gernet 1997, 483; Asia Sentinel 2023; Urbansky 2021, 264f.

⁷²¹ Hyer 2015, 132.

⁷²² Asia Sentinel 2023; Alexseev 2006.

⁷²³ Gernet 1997, 506.



Abbildung 5: Chinas Territorium 1911⁷²⁴

Ab 1917 war die Mandschurei eine autonome Provinz und vereinigte sich erst 1928 mit China. Im sowjetisch-chinesischen Grenzkrieg 1929 wollte China die sowjetische Machtausbreitung in der Mandschurei zurückzudrängen. Mit der Niederlage Chinas entstand ein Machtvakuum in der Mandschurei. In dieser Krise besetzte die Kwantung-Armee 1931 ohne Rücksprache mit der Regierung Japans die Mandschurei und errichtete Mandschukuo, einen Marionettenstaat des Mandschurischen Kaiserreiches mit dem letzten Kaiser von China, Puyi, als Staatsoberhaupt. Mit dem Abschluss von wirtschaftlichen Abkommen anerkannte die Sowjetunion Mandschukuo de facto 1935 und bestätigte dessen territoriale Integrität im

⁷²⁴ IMG 2025d.

japanisch-sowjetischen Neutralitätspakt 1941. Im Rahmen des japanischen Konzepts der Großasiatischen Wohlstandssphäre entwickelte Japan die Mandschurei zur industriell modernsten Region. In der Folge stieg die Einwohnerzahl rasch an, der Anteil der Han-Chinesen betrug 1940 90 %.⁷²⁵

In der Sowjetzeit genoss der russische Ferne Osten nur sporadisch Aufmerksamkeit. Als Reaktion auf reale und wahrgenommene Bedrohungen unterhielt die Region einen enormen militärisch-industriellen Komplex. Anfang der 1980er Jahre stationierte die Sowjetunion knapp eine halbe Million Soldaten, hunderte Interkontinental- und Mittelstrecken-Atomraketen und tausende Kampfflugzeuge. Mit der Auflösung der Sowjetunion zerfielen die regionalen Institutionen unter dem Druck des fehlenden Militärbudgets und des heftigen Wettbewerbs um Besitz und Kontrolle von Unternehmen, Ressourcen und Häfen. Die zuvor auf der militärischen Produktion basierenden Städte blieben wirtschaftlich lange Zeit auf ausländische und inländische Militäraufträge bzw. auf private oder informelle Märkte angewiesen. Das 1987 in Aussicht genommene Langzeitprogramm für die umfassende Entwicklung des Fernen Ostens konnte nicht realisiert werden.⁷²⁶

Herausforderungen bei der regionalen Integration

Da China und Russland weiterhin um die Definition des Charakters und der Grenzen der eurasischen Ordnung konkurrieren, wurden bisher noch keine Regeln und Normen für die bilaterale Interaktion im russischen Fernen Osten und in Zentralasien festgelegt. Bislang überwogen Entgegenkommen und Dialog eine potenzielle offene Konfliktaustragung. Die Verhandlungen erfolgen in erster Linie öffentlich im Rahmen regionaler und internationaler Konferenzen und fanden auch bei Unstimmigkeiten stets eine Fortsetzung.

Die Wahrnehmungen und Prioritäten Chinas und Russlands zur regionalen Wirtschaftsintegration differieren. Die betroffenen chinesischen Provinzen unterstreichen die lokalen Marktkräfte. Für Russland steht der politische Zweck im Vordergrund, daher betont es die zentral von oben geplanten

⁷²⁵ Gernet 1997; Mühlhahn 2019; Dittmer 2016; Duus/Myers/Peattie 1989.

⁷²⁶ Thornton/Ziegler 2002.

Projekte.⁷²⁷ Chinas Sicherheitsinteressen betreffen im russischen Fernen Osten die Stabilität in der Grenzregion und in Ostasien sowie die Rohstoffversorgung.⁷²⁸ China geht von einem exklusiven bilateralen Zugang zur Wirtschaftsentwicklung des russischen Fernen Ostens und Sibiriens aus.⁷²⁹ Es betrachtet Russland als strategischen Kooperationspartner zur regionalen Entwicklung und schloss spezifische Rahmenabkommen, etwa für den Zeitraum von 2009 bis 2018.⁷³⁰ Russlands Politik zielt hingegen auf die Diversifizierung von Investitionen und Handel ab und setzte nicht alle mit China getroffenen Integrationsvereinbarungen in die Realität um.⁷³¹ Beispielsweise inkludierte Chinas Aktionsplan im Rahmen der Seidenstraße 2015 den russischen Fernen Osten in Kooperation mit den chinesischen Nordostprovinzen Heilongjiang, Jilin und Liaoning.⁷³² Das regionale Kooperationspotenzial mit Japan, einem wesentlichen finanz- und technologiestarken Entwicklungspartner im indopazifischen Raum,⁷³³ konnte Russland bislang nicht realisieren.⁷³⁴

China erhob das regionale Projekt der Integration Nordostchinas mit dem russischen Fernen Osten zu einer nationalen Sicherheitsfrage und zur Grundlage der strategischen sino-russischen Partnerschaft. Denn der Ausbau der Transportinfrastruktur durch den russischen Fernen Osten würde die Anbindung Chinas mit der Arktis über die Nordostpassage sicherstellen. Insbesondere die chinesische Provinz Heilongjiang zeigte sich vom Beitritt zur Seidenstraßen-Initiative begeistert unter der Voraussetzung, dass die regionale grenzüberschreitende Wirtschaftsintegration in die Seidenstraße inkludiert wird. Heilongjiang wollte auch an der Nordostpassage teilnehmen und benötigte dazu die Transportkorridore durch das südliche Primorje, dem russischen Verwaltungsgebiet an der Ostgrenze Heilongjangs.⁷³⁵

⁷²⁷ Cheng 2015; Christoffersen 2022b; Kuteleva/Ivanov 2022.

⁷²⁸ Ni 2005.

⁷²⁹ NDRC 2015.

⁷³⁰ Pan 2015.

⁷³¹ Christoffersen 2022b; Kuteleva/Ivanov 2022.

⁷³² NDRC 2015.

⁷³³ Farkas 2020a.

⁷³⁴ Weitz 2022.

⁷³⁵ NDRC 2015; Freeman 2016.

Für Russland stellt die Entwicklung des Fernen Ostens und Sibiriens sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance dar. Russische Wissenschaftler betrachten die Entwicklung der östlichen Regionen gemäß der Einschätzung durch chinesische Analysten in dreierlei Hinsicht. Sie gilt als eine innenpolitische Angelegenheit, die gelöst werden muss. Zudem dient sie Russlands Rolle als Sicherheitsgarant in Ostasien und als vollwertiger Teilnehmer oder sogar Führer im Rahmen der multilateralen Diplomatie der Region. Russlands Priorität für den erhofften Durchbruch bei der Entwicklung der Region liegt auf seinen Stärken und Wettbewerbsvorteilen. Dazu zählen die natürlichen Ressourcen, die Transitwege, das technologische Potenzial und zunehmend die Wertschöpfung im eigenen Land.⁷³⁶

Andererseits bestehen für Russland durch den Wandel Risiken, denn bei ihren politischen Reaktionen sieht sich die russische Regierung mit widersprüchlichen Zielen konfrontiert. Russlands Elite will die Vorteile offener Märkte und Investitionen nutzen und gleichzeitig ihre politische Macht erhalten, die auf einer starken administrativen Kontrolle basiert. Sie möchte Zugang zu Welttechnologien bekommen und gleichzeitig ihre verlustbringenden inländischen Produzenten schützen. Die wirtschaftlichen Kräfte des Weltmarktes stellen jedoch die alten zentralen und regionalen Verwaltungsmethoden in Frage.⁷³⁷

Russlands Wahrnehmung von China als Bedrohung

Während sich die chinesisch-russischen Beziehungen auf der höchsten politischen Ebene verbesserten, war die Situation im wirtschaftlich schwachen und wenig bevölkerten Fernen Osten Russlands komplexer.⁷³⁸ Die chinesischen Ambitionen für die Entwicklung seiner wirtschaftlich rückständigen Grenzgebiete führte zu boomenden, aber bisweilen schlecht regulierten Grenzenklaven.⁷³⁹ Die russische Zurückhaltung bei der Öffnung seiner dünn besiedelten Grenzregionen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit China 1988 resultierte in einer entwicklungspolitischen Asym-

⁷³⁶ Pan 2015.

⁷³⁷ Thornton/Ziegler 2002.

⁷³⁸ Cheng 2015; Stent 2021; Gernet 1997.

⁷³⁹ Wishnick 2010.

metrie, die das Misstrauen gegenüber China laufend verstärkte.⁷⁴⁰ Russlands Bedenken gelten der nationalen Sicherheit, dem demographischen Ungleichgewicht, dem Kontrollverlust über Wirtschaftsgüter, der übermäßigen Abhängigkeit von China und Chinas potenziellen Gebietsansprüchen.⁷⁴¹ Dazu zählt Chinas zunehmende Präsenz und mögliche Dominanz bei Produkten, Finanzen und politischem Einfluss.⁷⁴² Konkreter Anlass zur Sorge, insbesondere im russischen Fernen Osten, sind etwa die chinesische Migration, Grundstückspachten durch Chinesen sowie die Umweltverschmutzung durch die chinesische Industrie.⁷⁴³

Migration & Demographie

Die grenzüberschreitenden Beziehungen waren zweitweise problematischer als die zwischenstaatlichen Beziehungen.⁷⁴⁴ Der Beginn der chinesischen Migration in den russischen Fernen Osten zu Beginn der 1990er Jahre steht in engem Zusammenhang mit dem Niedergang der Autorität der russischen Zentralregierung. Die Normalisierung der sino-sowjetischen Beziehung in den späten 1980er Jahren und der Vertrag über die Grenzziehung 1991 beendeten die seit den 1930er Jahren durchgeführte strenge Grenzüberwachung. Zudem fiel die Öffnung der russisch-chinesischen Grenze für den visafreien Tourismus mit der allmählichen Verschiebung des Machtgleichgewichtes in Russland zugunsten der an Souveränität gewinnenden Provinzregierungen zusammen. Nach 1996 wurden die Gouverneure nicht mehr vom Kreml ernannt, sondern auf lokaler Ebene gewählt. In den späten 1990er Jahren, insbesondere nach der russischen Finanzkrise von 1998, entfachten die engen Bündnisse zwischen Gouverneuren, regional ansässigen Wirtschaftsmagnaten sowie Vertretern des Militärs und der Sicherheitsbehörden Bedenken vor einem Zusammenbruch der Zentralregierung.⁷⁴⁵ Die Regionalpolitiker strebten nach der Erhöhung von Prestige

⁷⁴⁰ Kuteleva/Ivanov 2022; Alexseev 2006; Wishnick 2010; Billé/Humphrey 2021; Möller 2005.

⁷⁴¹ Yuan 2018; Zhou 2023, 209; Stent 2021; Wishnick 2010; Wade 2013; Gabuev/Shtraks 2016; Rozman 2010b; Horesh 2021; Alexseev 2002, 319.

⁷⁴² Yuan 2018.

⁷⁴³ Gabuev/Shtraks 2016.

⁷⁴⁴ Rozman 2010b; Snow 2023.

⁷⁴⁵ Alexseev 2006.

und Status,⁷⁴⁶ wozu sie unter anderem auch die Bedrohung durch die chinesische Migration überzeichneten.⁷⁴⁷ Die starke Abwanderung in die westlichen Landesteile bewirkte im russischen Fernen Osten einen Bevölkerungsrückgang von rund 9 %. Ohne massive zentralstaatliche Subventionen schrumpfte auch die Wirtschaft rasch, während Chinas Bevölkerung und Wirtschaft stetig selbst in den relativ armen nordöstlichen Provinzen wuchsen.⁷⁴⁸

Basierend auf dem demographischen Entwicklungstrend und der als schwach wahrgenommenen Regierung nahmen in Russland die Bedenken gegenüber China zu.⁷⁴⁹ Sie bezogen sich auf eine schleichende demographische und unternehmerische Kontrolle Chinas über eine Region, die jahrhundertlang zu China gehörte.⁷⁵⁰ Russlands wichtigste ökonomische Produktionszentren und die russische Bevölkerung befinden sich mehrheitlich im westlichen Landesteil. Daher fühlte sich der wirtschaftlich schwache fernöstliche Landesteil angesichts der Zunahme des chinesischen Einflusses und des chinesischen Bevölkerungswachstums demographisch und wirtschaftlich verwundbar.⁷⁵¹ In der Grenzregion leben auf der russischen Seite rund 6,3 Mio. Russen, auf der chinesischen Seite der Grenze 110 Mio. Chinesen.⁷⁵² Rund 500.000 Chinesen leben in Russland, die Mehrheit im europäischen Teil.⁷⁵³

Die Sorge vor einem Irredentismus Chinas, das ist die Einigung möglichst aller Angehörige eines Volkes in einem Staat, wuchs. Vier Dimensionen waren dabei ausschlaggebend. Erstens ein Gefühl der Anarchie durch den Rückgang der zentralen Autorität und damit der Fähigkeit der Regierung, interethnische Konflikte angesichts der sich verändernden ethnischen Bevölkerungsverhältnisse zu schlichten. Zweitens die Ungewissheit über den defensiven oder offensiven Charakter der Intentionen der chinesischen Migranten. Drittens die Wahrnehmung des Gruppenzusammenhalts und

⁷⁴⁶ Snow 2023, 604.

⁷⁴⁷ Alexseev 2002, 341.

⁷⁴⁸ Alexseev 2006.

⁷⁴⁹ Ni 2002, 393; Alexseev 2006.

⁷⁵⁰ Kaplan 2012, 123; Kruglov 2019.

⁷⁵¹ Bellacqua 2010; Wishnick 2010; Downs 2010.

⁷⁵² Stent 2021; Billé/Humphrey 2021.

⁷⁵³ Gabuev/Repnikova 2017; Gabuev/Shtraks 2016; Snow 2023.

der Besonderheit der Chinesen. Denn die Bedrohungswahrnehmung hängt stärker mit wahrgenommenen Gruppenunterschieden zusammen als mit der Einschätzung der Fähigkeit von Migranten zur lokalen Integration. Und viertens ein Gefühl der eigenen wirtschaftlichen Verwundbarkeit. Als weiterer Faktor kommt die Bewertung der Isolation des Verwaltungsgebietes Primorje von Zentralrussland hinzu. Dies betrifft die wahrgenommene Stärke der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum übrigen Russland sowie die Chancen, im Falle eines bewaffneten Konflikts mit China militärische Verstärkung zu erhalten.⁷⁵⁴

Russland bezeichnete die chinesische Migration nach Russland als Sicherheitsbedrohung.⁷⁵⁵ Im politischen und akademischen Diskurs stellte China sowohl auf der nationalen als auch der regionalen Ebene die russischen Motive dafür in Frage. Einige chinesische Analysten forderten dazu auf, die russischen Bedenken ernster zu nehmen. Andere führten den russischen Vorwurf der regionalen Expansion Chinas auf innerrussische Trends wie Nationalismus, Eurozentrismus und die Besorgnis über Russlands schwache Position im nordostasiatischen Gleichgewicht der Wirtschaftsmächte zurück.⁷⁵⁶

Als Folge des wirtschaftlichen und politischen Wandels sowie wegen des Machtstrebens der Regionalpolitiker wurden in Russland aufgrund von Überschätzung oder aus Alarmismus teils falsche Zahlen publiziert. Beispielsweise, dass zwischen zwei und fünf Mio. chinesische Migranten im russischen Fernen Osten leben würden und bis 2050 auf 10 Mio. anwachsen würden.⁷⁵⁷ Den anhaltenden Bedenken gegenüber der illegalen Einwanderung nach Russland⁷⁵⁸ unter dem Deckmantel des Wirtschaftstourismus folgten ab 2006 verschärfte Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen.⁷⁵⁹ Hinzu kamen analog zur Sowjetzeit finanzielle Anreize für die Umsiedlung von Russen und Russischsprachigen in den Fernen Osten.

⁷⁵⁴ Alexseev 2006.

⁷⁵⁵ Gavrilov 2011.

⁷⁵⁶ Wishnick 2010.

⁷⁵⁷ Alexseev 2006; Alexseev 2002; Gabuev/Repnikova 2017.

⁷⁵⁸ Billé/Humphrey 2021.

⁷⁵⁹ Su 2019; Rozman 2010b; Wishnick 2010; Billé/Humphrey 2021.

Gemäß des Föderalen Migrationsdienstes Russlands waren damals 25 % der insgesamt einen Million illegalen Einwanderer Chinesen.⁷⁶⁰

Die russischen Sorgen vor einer chinesischen Massenzuwanderung bewahrheiteten sich in der Realität nicht.⁷⁶¹ Denn chinesische Wirtschaftsmigranten bevorzugen im Allgemeinen andere Destinationen in Asien. In Russland präferieren sie die westlichen Landesteile. Aufgrund der fordernden wirtschaftlichen und politischen Bedingungen sowie des rauen Klimas betrachten sie den russischen Fernen Osten als temporäre Chance und lassen sich zumeist nicht permanent nieder. Die Investitionen erfolgen eher sporadisch.⁷⁶² Als Herausforderungen gelten Finanzierungsengpässe, politische Verzögerungen sowie die Schwächen der rechtlichen Rahmenbedingungen und des Investitionsumfeldes.⁷⁶³ 2022 galt die Demographie nicht (mehr) als Hauptbedrohung für die sino-russische Beziehung.⁷⁶⁴

Potenzielle Gebietsansprüche Chinas im russischen Fernen Osten

Russland hegt Bedenken, dass China eines Tages versuchen könnte, die Vorherrschaft über lange verlorene Gebiete wie den russischen Fernen Osten wiederzuerlangen.⁷⁶⁵ Landesteile des russischen Fernen Ostens, insbesondere die Regionen Primorje und Chabarowsk, gehörten vor der Annexion 1860 durch die ungleichen Verträge im Zuge der Opiumkriege als Teile der Mandschurei zu China. Die Provinzen Heilongjiang und Jilin verloren dadurch ihren Meereszugang.⁷⁶⁶ Zum Hafen Wladiwostok beispielsweise erhielt China im Mai 2023 nach 163 Jahren erstmals wieder Zugang.⁷⁶⁷ 2005 ratifizierten China und Russland ein Abkommen zur Beendigung der Konflikte um Territorien und Vorherrschaft.⁷⁶⁸

⁷⁶⁰ Wishnick 2010.

⁷⁶¹ Su 2019; Billé/Humphrey 2021; Gabuev/Repnikova 2017; Alexseev 2006; Snow 2023.

⁷⁶² Alexseev 2006; Billé/Humphrey 2021.

⁷⁶³ Albert 2019.

⁷⁶⁴ Snow 2023, 610.

⁷⁶⁵ Billé/Humphrey 2021.

⁷⁶⁶ Asia Sentinel 2023; Stent 2021; Gernet 1997; Pollard 2023.

⁷⁶⁷ Pollard 2023.

⁷⁶⁸ Maxwell 2007.



Abbildung 6: Grenzziehung in der Mandschurei⁷⁶⁹

Von Bedeutung ist, dass China den Regionalismus anders als Russland versteht. Es definiert den Regionalismus eher in funktionaler als in territorialer Hinsicht und betrachtet die Kooperation als integrativ.⁷⁷⁰ Zudem wird die strategische Kultur Chinas von der zeitlichen und nicht der räumlichen Logik bestimmt, im Gegensatz zur historischen territorialen Expansion Russlands.⁷⁷¹ Russland hingegen interpretiert Regionalismus räumlich und historisch. Es sieht ihn vor allem als Möglichkeit zur Aufrechterhaltung seines Einflusses im postsowjetischen Raum und als Barriere für die Ein-

⁷⁶⁹ IMG 2025e.

⁷⁷⁰ Billé/Humphrey 2021.

⁷⁷¹ Wang Y. 2015.

flussausübung anderer Akteure. Wesentlich ist für Russland ein ausschließender Raum mit klaren Grenzen im Rahmen der sowjetischen geopolitischen Vorstellung eines zentral positionierten Russlands.⁷⁷²

Das Denken analog zur „Gelben Gefahr“ wurde 1993 von Demagogen in der Region, insbesondere dem Gouverneur der Region Primorje, gefördert. Die Argumentation Moskaus war nüchterner. Sie reflektierte jedoch angesichts der ungünstigen Kräfteverhältnisse die Sorge um den Erhalt der Souveränität und vollen Kontrolle über den russischen Fernen Osten und Sibirien. China ist sich der Sensibilität dieser Debatte über den „stillen Expansionismus“ bewusst. Mit einigem Erfolg konnte es die Auswirkungen auf die bilateralen Beziehungen reduzieren und verfolgte die Änderungen der russischen Strategie gegenüber der Außenwelt aufmerksam.⁷⁷³

Bilaterale Wirtschaftsbeziehung im russischen Fernen Osten

Die russische Wahrnehmung von China als Bedrohung hemmte lange Zeit eine tiefere wirtschaftliche Integration, insbesondere entlang der Grenze.⁷⁷⁴ Trotz der Uneinigkeit über die Schwere der Migrationsproblematik, stimmten Russland und China darin überein, dass der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen im beiderseitigen Interesse lag.⁷⁷⁵ Die regionale Kooperationsagenda wurde 2014 durch die Förderung der institutionellen Zusammenarbeit zwischen den relativ gut entwickelten Regionen am Mittel- und Oberlauf des Jangtse und den Föderationen entlang der Wolga als Kooperationsmuster wieder in Gang gebracht. Der Vorteil bestand in der fertigungs- und nicht ressourcenorientierten Handelsstruktur. In den chinesischen Kooperationszonen waren die beteiligten privaten und staatlichen Unternehmen hauptsächlich transnational, dies verlieh den Firmen bis zu einem gewissen Grad eine größere Autonomie.⁷⁷⁶ Vorteilhaft war die wirtschaftliche Komplementarität, denn China verfügte über Arbeitskräfte und

⁷⁷² Billé/Humphrey 2021, 15.

⁷⁷³ Rozman 2010b.

⁷⁷⁴ Bellacqua 2010.

⁷⁷⁵ Wishnick 2010.

⁷⁷⁶ Cheng 2015; Yang 2015; Billé/Humphrey 2021.

einen Mangel an Land und natürlichen Ressourcen.⁷⁷⁷ Zur Nutzung des wirtschaftlichen Potenzials mangelte es jedoch an Verkehrsinfrastruktur.⁷⁷⁸ Ein wesentliches Problem sah Russland in der Umweltbelastung durch China.⁷⁷⁹ Beispielhaft ist die Verseuchung eines Nebenflusses des Amurs in Chabarowsk mit giftigen Chemikalien aus der Provinz Jilin 2005.⁷⁸⁰

ZENTRALASIEN

Mongolei

Für die historische Entwicklung der Mongolei waren Machtabkommen zwischen China und Russland wesentlich. Seit der Verschmelzung des Qing-Kaiserreichs mit der Mongolei 1691 betrachtete die chinesische Regierung die Mongolei stets als integralen Bestandteil Chinas. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts weitete Russland durch die Unterzeichnung verschiedener Verträge mit China seinen Einflussbereich in der Mongolei rasch aus und provozierte Konflikte zwischen der Mongolei und dem Qing-Reich. Die Situation verschärfte sich durch den erheblichen wirtschaftlichen Druck, den die Reformation des Qing-Reiches auf die Mongolei ausübte. Allmählich wurde die herrschende Klasse der Mongolei zum Verbündeten Russlands, insbesondere wegen der falschen Handhabung der Mongolei-Politik durch China, die der Mongolei das Gefühl vermittelte, ihre Autonomie sei bedroht. Zwischen 1911 und 1945, unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Qing-Kaiserreiches, beanspruchte die Mongolei mit der Unterstützung Russlands ihre Souveränität. Von 1912 bis in die 1920er Jahre eroberte China für kurze Zeit die Mongolei zurück. Aufgrund des 1916 ausbrechenden chinesischen Bürgerkrieges wurden jedoch die meisten in der Mongolei stationierten Truppen abgezogen, was dazu führte, dass die verbleibenden Truppen von der russischen Weißen Armee vernichtet wurden. Gleichzeitig besiegte eine kleine Anzahl mongolischer Revolutionäre, die von der Sowjetunion unterstützt wurden, die Weiße Armee und errichtete ein neues Regime. Um China zu besänftigen, erkannte die Sowjetunion die Mongolei weiterhin als Teil Chinas an, nahm jedoch heimlich diplomatische Bezie-

⁷⁷⁷ Pan 2015; Wishnick 2010.

⁷⁷⁸ Billé/Humphrey 2021.

⁷⁷⁹ Gabuev/Shtraks 2016.

⁷⁸⁰ Wishnick 2010.

hungen zur Mongolei auf. 1924 wurde die Mongolische Volksrepublik ausgerufen, die politisch, militärisch und wirtschaftlich von der Sowjetunion abhängig war. Auf der Konferenz von Jalta setzten die USA China unter Druck, die Forderungen Stalins nach Anerkennung der Souveränität der Mongolei zu akzeptieren, da die USA zur Entsendung von Truppen gegen Japan auf die Sowjetunion angewiesen waren. Jiang Kai-shek musste in der Mongolei-Frage Zugeständnisse machen und anerkannte 1945 die Unabhängigkeit der mongolischen Volksrepublik an.⁷⁸¹

Chinas Beziehung zu Zentralasien

Die Vertiefung der sino-russischen Integration wird sich vermutlich in Zentralasien am deutlichsten zeigen.⁷⁸² China drang, allmählich und von Russland missbilligt, als ernstzunehmender gesamtstrategischer Akteur in Zentralasien in einen historischen russischen Einflussbereich vor. Nach dem Kalten Krieg etablierte China gute Beziehungen mit allen zentralasiatischen Staaten. Ab 1999 verfolgte China die Go-West-Strategie als Entwicklungskonzept für seine nordwestlichen Landesteile.⁷⁸³ Mitte 2000 intensivierte China seine Verbindungen zu Zentralasien wegen deren Wirtschaftsdynamik und geographischen Nähe. Die Wirtschaft Xinjiangs ist von Zentralasien abhängig und erfolgt häufig als Tauschgeschäft zwischen ethnischen Minderheiten auf Basis ihrer grenzüberschreitenden familiären oder traditionellen Verbindung. Dabei zählt die institutionelle Korruption ebenso zu den Herausforderungen wie autoritäre Regierungssysteme und der potenzielle islamische Extremismus. Westchina gilt aufgrund seiner Bevölkerungsstruktur als „das größte zentralasiatische Land“.⁷⁸⁴ Die Uiguren sind ein bedeutender Faktor in der Beziehung Chinas zu Zentralasien, rund 300.000 Uiguren leben vor allem in Kasachstan und Kirgistan. Für China umfasst das komplexe Uiguren-Bedrohungsbild Dschihadisten und Separatisten. Darauf reagiert China im In- und im Ausland mit zwei unterschiedlichen Strategien. In Zentralasien sieht China die Grundursache für

⁷⁸¹ Ma 2022.

⁷⁸² Asiryan/He 2020; Trenin 2015, 18.

⁷⁸³ Wang 2012.

⁷⁸⁴ Farkas 2020a, 163.

den Extremismus in den schlechten Lebensbedingungen und fördert daher die sozioökonomische Entwicklung als wichtigste Stabilitätsmaßnahme.⁷⁸⁵

Chinas Gebietsansprüche in Zentralasien, die sich ursprünglich auf 22 % des gesamten Territoriums erstreckten, setzte China in den 1990er Jahren weniger energisch durch als in anderen Regionen, in erster Linie, um sich Verbündete zu sichern. Mit Kasachstan vereinbarte China 1999 letztlich die Rückgabe der Hälfte der umstrittenen Gebiete. Wegen der starken öffentlichen Opposition war die Grenzvereinbarung 2002 mit Kirgistan komplizierter. 2011 folgte der Grenzvertrag mit Tadschikistan. Missbilligt wurde in allen Ländern die Verpachtung landwirtschaftlicher Nutzflächen an Chinesen.⁷⁸⁶

Sino-russische Zusammenarbeit in Zentralasien

Im Zuge der globalen Finanzkrise überholte China Russland als Haupthandelspartner und wurde zum wichtigsten Investor und Kreditgeber der Länder Zentralasiens.⁷⁸⁷ Bewusste strategische Entscheidungen, Russlands innenpolitische Instabilität, sein (sinkender) internationaler Status und die weltweite Entwicklung bereiteten die Grundlage für eine begrenzte und situationsabhängige chinesisch-russische Zusammenarbeit.⁷⁸⁸ Sowohl China als auch Russland verfügen über ein permanentes Interesse an der Region.⁷⁸⁹ Die jeweiligen Positionen in der Region werden zur Vermeidung potenzieller Konflikte pragmatisch ständig neu verhandelt. Zu den regionalen Konfliktfaktoren zählen die zunehmende wirtschaftliche Abhängigkeit Zentralasiens von China, die wachsende militärische Präsenz Chinas und unterschiedliche Ansätze zur regionalen Ordnung.⁷⁹⁰ Von Bedeutung ist, dass die politischen Entscheidungsträger Chinas Zentralasien, wie auch der Arktis, eine geringere Priorität beimessen als Russland. Im Gegensatz zur Arktis grenzt Zentralasien an chinesisches Territorium, daher verfügen die chinesischen Streitkräfte über die theoretische Möglichkeit, die russische

⁷⁸⁵ Farkas 2020a; Soliev 2019.

⁷⁸⁶ Peyrouse 2016.

⁷⁸⁷ Fu 2016; Yau 2020; Rozman 2010a; Rozman 2010b; Roy 2017; Bekkevold 2019a; Eder 2014; Ziegler 2010.

⁷⁸⁸ Sutter 2018; Chase/Medeiros 2017.

⁷⁸⁹ Chase/Medeiros 2017.

⁷⁹⁰ Asiryanyan/He 2020; Möller 2005.

Militärmacht zu verdrängen.⁷⁹¹ Doch China ist bisher im Gegensatz zur Ära Mao Zedongs kaum zum Einsatz seiner Streitkräfte außerhalb seines Territoriums bereit.⁷⁹² Im Allgemeinen versucht China, militärische Fragen aufgrund seiner überlegenen wirtschaftlichen, diplomatischen und anderen nichtmilitärischen Machtressourcen herunterzuspielen und ebenso die Bedenken vor einer regionalen Militarisierung, die darauf abzielen, China am Zugang zur Region zu hindern.⁷⁹³

Die auf kurzfristigem Interesse⁷⁹⁴ und auf den Nachwirkungen von 09/11 basierende Präsenz der USA in der Region ist geschwächt.⁷⁹⁵ Die strategisch und politisch sowohl kompetitive als auch kooperative Entwicklung der Region stand bereits lange Zeit vor der chinesischen Seidenstraßen-Initiative im Fokus zahlreicher Länder. Bedeutende Initiativen der USA und von Europa begannen in den 1990er Jahren, jene von Japan und Südkorea 2013. Die USA wollen die Abhängigkeit der zentralasiatischen Länder von Russland reduzieren, die Region stärker mit den europäischen Marktwirtschaften vernetzen und die Demokratie fördern.⁷⁹⁶

Als Anpassung an diese neue Realität unterstrich Russland eine inhärent instabile de facto Arbeitsteilung mit einer wirtschaftlichen Rolle Chinas und einer sicherheitspolitischen Rolle Russlands, zum Nachteil der USA.⁷⁹⁷ Eine explizite Unterstützung des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine durch China würde die russische Dominanz im gesamten postsowjetischen Raum fördern und damit das falsche Signal senden, nämlich dass China seine Interessen in Zentralasien aufgeben und die regionale Führungsrolle Russlands akzeptieren würde.⁷⁹⁸

China weitete neben dem ökonomischen auch sein institutionelles Engagement in der Region aus, insbesondere im Rahmen der Schanghaier Orga-

⁷⁹¹ Weitz 2022.

⁷⁹² Brown 2023, 28.

⁷⁹³ Weitz 2022.

⁷⁹⁴ Chase/Medeiros 2017.

⁷⁹⁵ Asiryan/He 2020.

⁷⁹⁶ Farkas 2020a.

⁷⁹⁷ Markey 2020; Chase/Medeiros 2017; Weitz 2022; Bekkevold 2019a; Friedberg 2011; Möller 2005.

⁷⁹⁸ Korolev/Portyakov 2022.

nisation für Zusammenarbeit und der Seidenstraße. Von der Seidenstraßen-Infrastruktur profitiert Russland selbst in großem Ausmaß, China von der Diversifizierung seiner Transportoptionen.⁷⁹⁹ Durch die nach einigem Zögern schließlich doch initiierte Vernetzung der Seidenstraße mit eigenen Regionalinitiativen, vor allem der Eurasischen Wirtschaftsunion, meldet Russland einen konzeptionellen Teilanspruch an. Über eine Gesamtstrategie verfügt Russland nicht, kann jedoch auf diese Weise seinen regionalen Einfluss behalten und gleichzeitig einen Konflikt mit China sowie eine direkte Verantwortung für die praktische Umsetzung der Seidenstraße in Zentralasien vermeiden. Im Gegensatz zur Ost-West-Ausrichtung der Seidenstraße folgt die russische Geostrategie einer Nord-Süd-Richtung von der Arktis bis zum Nahen Osten und dem Mittelmeer. Den internationalen Nord-Süd-Transportkorridor über eine Länge von 11.500 km konzipiert Russland seit zwei Jahrzehnten.⁸⁰⁰

Seit 2016 verfolgt China eine eigenständige Position in der regionalen Sicherheitsarchitektur. Mit kleineren und flexibleren Kooperationsprojekten, etwa zur Grenzsicherung oder zur Antiterrororkoordination mit Tadschikistan, Afghanistan und Pakistan, entwickelte sich China zu einem unabhängigen institutionellen Sicherheitsgaranten. Ein Auslandseinsatz der chinesischen Streitkräfte ist seit der Verabschiedung des Antiterrorismusgesetzes im Dezember 2015 möglich.⁸⁰¹ Generell und insbesondere für die kontinentale Seidenstraße ist die Stabilität in Zentralasien für China von grundlegender Bedeutung.⁸⁰² Aus diesem Grund wird China parallel zur Ausdehnung seiner Präsenz verstärkt Sicherheitsangelegenheiten wahrnehmen, um seine Interessen zu schützen.⁸⁰³ Dies zeigte sich beispielsweise bei den Wirtschaftskorridoren der Seidenstraße in Pakistan.⁸⁰⁴ In der sino-russischen Zusammenarbeit in Zentralasien gilt die sicherheitspolitische Involvierung Chinas als bedeutende Konfliktquelle.⁸⁰⁵

⁷⁹⁹ Gabuev/Shtraks 2016.

⁸⁰⁰ Farkas 2020a; Saadat 2017.

⁸⁰¹ NPC 2018.

⁸⁰² Tang 2000b; Bellacqua 2010; Möller 2005.

⁸⁰³ Bekkevoold 2019a.

⁸⁰⁴ Farkas 2020a.

⁸⁰⁵ Chase/Medeiros 2017.

Trotz des Mangels an Strukturen und Autorität bietet die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SCO) China und Russland einen flexiblen multilateralen Rahmen für die Handhabung ihrer teils unterschiedlichen Politik in Zentralasien. Zeitweise nutzten beide die Einstimmigkeitsregel, um sich gegenseitig am Fortschritt bestimmter Initiativen zu hindern. Grundsätzlich erlaubt die SCO jedoch das Verfolgen unilateraler Initiativen unter dem multinationalen Deckmantel. Beispielhaft sind Chinas Wirtschaftsabkommen mit einzelnen eurasischen Ländern im Rahmen seiner SCO- und Seidenstraßen-Partnerschaftsprogramme.⁸⁰⁶

Die sino-russische Militärkooperation war in Zentralasien bisher beschränkt. Russland verfügt über eine erheblich größere militärische Präsenz als China und betrachtet Zentralasien als Machtbasis zur Aufrechterhaltung seines (militärischen) Großmachtstatus.⁸⁰⁷ Dies umfasst Militärstützpunkte in Kirgistan, Tadschikistan und Kasachstan, subventionierte Waffenverkäufe und umfangreichere multinationale Übungen. Diese werden häufig im Rahmen der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (Collective Security Treaty Organization, CSTO) durchgeführt. Die CSTO wurde 2002 als Militärbündnis zwischen mehreren früheren Mitgliedsstaaten der Sowjetunion gegründet und wird von Russland angeführt. Aus Zentralasien gehören ihr, nach dem erneuten Austritt Usbekistans, nunmehr Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan an. China ist kein CSTO-Mitglied und verfügt grundsätzlich über kein formelles Militärbündnis.⁸⁰⁸

Die generelle Konkurrenzsituation könnte eine Einschränkung der sino-russischen Zusammenarbeit bewirken, insbesondere solange die regionalen Wirtschaftsstrategien nicht koordiniert sind. China kann den zentralasiatischen Ländern mehr bieten als Russland und gewann durch seine Handels- und Investitionsaktivitäten an politischem Einfluss. Langfristig werden die zentralasiatischen Volkswirtschaften über die Seidenstraße als Plattform stärker auf China als auf Russland ausgerichtet.⁸⁰⁹

⁸⁰⁶ Weitz 2022; Stent 2021.

⁸⁰⁷ Asiryanyan/He 2020.

⁸⁰⁸ Weitz 2022; Saadat 2018.

⁸⁰⁹ Chase/Medeiros 2017.

Energiesektor

Einer der sino-russischen Konfliktpunkte ist der Energiesektor. Chinas rasch wachsender Energiebedarf und die Neuinvestitionen machten Zentralasien zu einem Kernelement seiner Energiestrategie. Russland war jedoch entschlossen, die regionalen Erdöl- und Erdgasexportrouten zu monopolisieren, seine mächtigen Energiemonopole in die regionalen Ökonomien einzubringen und verlorenen politischen Einfluss durch Energiediplomatie wiederherzustellen.⁸¹⁰

China betrachtete sein Engagement im zentralasiatischen Energiesektor bis 2001 noch nicht im Kontext der sino-russischen Beziehung. In der Zeitspanne von 2001 bis 2008 befassten sich die wissenschaftlichen Debatten in China hauptsächlich mit der regionalen Einflusszunahme der USA und den entsprechenden Auswirkungen. China stellte sich als wichtigen Partner bei der Abwehr des Eindringens der USA in die Region dar. Die Konsequenzen der eigenen Präsenz im lokalen Energiesektor wurden nicht artikuliert. Ab 2008 verlagerte sich die chinesische Diskussion auf die Bedenken Russlands hinsichtlich des chinesischen Engagements und auf den sino-russischen Interessenskonflikt. China war sich aufgrund der Analyse von russischen und westlichen Quellen bewusst, dass es nun ebenfalls als Eindringling gesehen wurde. Einige chinesische Analysten vertraten die Ansicht, dass sich die Energiezusammenarbeit Chinas mit Zentralasien auch positiv auf die sino-russische Beziehung auswirken würde. Denn auf diese Weise käme Russland unter Druck, sich auf einige sino-russische Projekte zu einigen, und könnte zudem ebenfalls von den chinesischen Transportmöglichkeiten profitieren. Andere chinesische Beobachter warnten vor potenziellen Problemen für die sino-russische Beziehung durch die chinesischen Aktivitäten im zentralasiatischen Energiesektor. Die Ursache für den sino-russischen Interessenskonflikt verortete China einerseits in der natürlichen Entwicklung einer guten Beziehung zwischen China zu einer Nachbarregion sowie andererseits im russischen Nationalismus und im mangelnden Verständnis Russlands. In der Folge forderten die chinesischen Wissenschaftler Geduld, Verständnis für die russische Position und einen

⁸¹⁰ Ziegler 2010; Eder 2014.

aktiven Abbau der Spannungen, etwa durch Kompromisse, insbesondere im Rahmen der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit.⁸¹¹

Positionierung der Länder Zentralasiens

Grundsätzlich stellen China und Russland für die Länder Zentralasiens zwei Schlüsselakteure dar, welche die vorhandenen unterschiedlichen Optionen ergänzen.⁸¹² Die Bedeutung der sino-russischen Kooperation liegt in der wirtschaftlichen Integration Zentralasiens, die als effektives Mittel zum regionalen Wirtschaftsaufschwung betrachtet wird.⁸¹³ Mit einem pluralistischen und ausgewogenen Ansatz will Zentralasien Abhängigkeiten vermeiden.⁸¹⁴ Die zentralasiatischen Regierungen begrüßen China als Kooperationspartner, die öffentliche Meinung ist hingegen hinsichtlich der Soft Power Chinas skeptischer. Dies bezeichnete China als „warme Politik, kalte Öffentlichkeit“.⁸¹⁵ China vereint in Zentralasien Diversität, Komplexität und Verhandlungsmacht. Neue wirtschaftliche Akteure wie China bringen strategische und politische Implikationen in Form von neuen Hebelwirkungen und Handelsmustern mit sich, die neue Eliten stärken und traditionelle schwächen können.⁸¹⁶

Im Zentrum der Länder Zentralasiens stehen die eigenen Interessen, historischen Erfahrungen und Schwächen. Von den politischen Risiken wiegen die internen Faktoren am schwersten, zurückzuführen auf instabile Herrschaftssysteme, institutionelle und rechtliche Defizite sowie der in Zentralasien vergleichsweise stärkeren Zentralisierung der informellen Herrschaftsnetzwerke. Privatinteressen beeinflussen oftmals die staatlichen Entscheidungsprozesse zum eigenen Vorteil. Unter Ausnutzung der staatlichen Machtfunktion und Aushöhlung des Rechtsrahmens sichern sich Akteure häufig ihre Marktposition oder andere Vorteile. Die politische Risikoforschung nennt dieses Phänomen „State Capture“.⁸¹⁷ Die zentralasiatischen Länder begrüßten im Allgemeinen die Seidenstraße und die zwei Jahre spä-

⁸¹¹ Eder 2014.

⁸¹² Feng 2023; Kangas 2020; Rozman 2010a.

⁸¹³ Tang 2000a, 361.

⁸¹⁴ Feng 2023; Asiryan/He 2020; Laruelle/Royce 2020; Duchatel 2016; Cooley 2019.

⁸¹⁵ Kerr 2010, 136.

⁸¹⁶ Farkas 2020a.

⁸¹⁷ Ebd.

ter von Russland etablierte Eurasischen Wirtschaftsunion. Russland betrachtete die Seidenstraße als direkten Konkurrenten. Um die Bedenken auszuräumen, unterzeichneten China und Russland 2015 eine Vereinbarung über die Integration der zwei unterschiedlichen Initiativen. Die Transportkorridore der Seidenstraße umgehen Russland im Süden weitgehend. Mit der Konnektivität fördert China seinen geopolitischen Einfluss, den globalisierten Handel, die Finanzierung, die Infrastruktur und Märkte für chinesische Produkte.⁸¹⁸

SÜDASIEN

Südasiens entwickelt sich aufgrund der wachsenden Präsenz Chinas und der traditionellen Freundschaft Russlands mit Indien zu einem neuen Schauplatz der sino-russischen Beziehung.⁸¹⁹ Indien ist wegen seiner Wirtschaftskraft, der wachsenden Militärmacht und dem Streben nach einer größeren internationalen Rolle ein attraktiver Partner für China, Russland und die USA. Während des Kalten Krieges war Russland der wichtigste Wirtschafts- und Sicherheitspartner Indiens. China verbündete sich hingegen mit Pakistan, vor allem nach dem chinesisch-indischen Grenzkrieg 1962.⁸²⁰ Die Sowjetunion verhielt sich im chinesisch-indischen Grenzkrieg trotz ihres Bündnisses mit China neutral. Diese neutrale Haltung, die massive sowjetische Wirtschaftshilfe an Indien, die jene an China übertraf, sowie der russisch-indische Freundschaftsvertrag 1971 trieb die chinesisch-sowjetische Spaltung weiter voran. Der Freundschaftsvertrag zwischen Russland und Indien wirkte als Abschreckung für das zunehmend selbstbewusste China. Doch im Zuge der veränderten Dynamik nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion näherte sich die Sowjetunion in den 1990er Jahren China an.

In den vergangenen Jahren entwickelte sich China zum bedeutendsten Wirtschaftspartner Indiens und die USA zum wichtigsten Verteidigungspartner. Die Grundlagen der russisch-indischen Beziehung veränderten sich in ähnlicher Weise wie die Beziehung zwischen China und Russland. Die Bemühungen Russlands zur Bildung eines strategischen Dreiecks mit

⁸¹⁸ Stent 2021.

⁸¹⁹ Bekkevold 2019a.

⁸²⁰ Farkas 2023c, 161-164.

China und Indien scheiterten wiederholt an den anhaltenden Spannungen zwischen China und Indien und den unterschiedlichen nationalen Prioritäten. Zwar streben alle drei Länder eine multipolare Weltordnung und damit eine größere Einflussnahme an, differieren jedoch in ihren bevorzugten Visionen. China möchte eine Reform der liberalen internationalen Ordnung, Russland deren völlige Neuüberarbeitung und Indien will ein wichtiger Akteur im bestehenden internationalen System sein. Alle drei Länder bevorzugten angesichts der komplexen Situation von Vereinbarungen und Meinungsverschiedenheiten bisher die bilaterale statt einer trilateralen Zusammenarbeit. Dies verhinderte eine gemeinsame Positionierung gegenüber den USA. Diese nutzte die Divergenzen zwischen China, Russland und Indien sowie die abnehmende Fähigkeit oder Bereitschaft Russlands zum regionalen Machtausgleich. In der Folge vertiefte Indien seine, insbesondere militärische, Beziehung zu den USA.⁸²¹

AFRIKA

Auf dem afrikanischen Kontinent zeigt sich der (militär-) strategische Wettbewerb zwischen China, Russland sowie den USA als dominanter Sicherheitsakteur deutlich. Festgelegt durch die jeweiligen Ressourcen, die divergierenden (Militär-) Politiken und die individuellen historischen Erfahrungen zeigen China, Russland und die USA unterschiedliche Zugangsstrategien zu Afrika.⁸²² Die offensichtlichste Strategie in Afrika, jedoch ohne Priorität, verfolgt China. Diese ist in einen globalen Rahmen eingefügt, der auch den Militär- und Sicherheitsbereich miteinschließt.⁸²³

Die Charakteristiken der Militäroperationen der drei Großmächte unterscheiden sich deutlich. China konzentriert sich auf die Friedenserhaltung, auf maritime Operationen und Evakuierungen. Die USA waren in Somalia, in Libyen und in der Sahelzone in drei Konflikte involviert sowie in einige sporadische Militäraktionen. Dabei kommen in erster Linie Spezialeinheiten und Drohnen zum Einsatz. Russland zeigt Initiative zu mehr Engagement. Bei den Militäroperationen stehen bei allen drei Großmächten die maritime Sicherheit und die Einbindung von privaten Sicherheitsunternehmen im

⁸²¹ Weitz 2022.

⁸²² Leboeuf 2019, 23.

⁸²³ Farkas 2023f.

Vordergrund. Die maritimen Operationen richten sich hauptsächlich gegen die Piraterie am Horn von Afrika und im Golf von Guinea, sind jedoch auch vom Wettbewerb um die Kontrolle der Seewege sowie um den Zugang zu Häfen und Küsten geprägt. Sie inkludieren Militäraktionen, Übungen, die Ausbildung und Ausrüstung. Zur öffentlichen, diskreten oder geheimen Einflussnahme und zur Ausübung von Soft Power verfügen die USA und Russland über effektive Instrumente. China setzt auf die Narrative der Neugewichtung der Weltordnung zum Vorteil der Entwicklungsländer sowie deren Zusammenarbeit gegen die westliche Hegemonie, darüber hinaus auf die Seidenstraße. Als von den USA präferierte und von China zunehmend praktizierte Mittel dienen Einladungen, Konferenzen oder Schulungen.⁸²⁴

ARKTIS

Die Arktis ist trotz unterschiedlicher politischer Ansätze das neueste Gebiet der sino-russischen Energiekooperation. Bisher gab es in der Arktis eine umfangreiche internationale Zusammenarbeit, doch regionale und globale Entwicklungen veränderten die Normen der Zusammenarbeit. Bis zu den westlichen Sanktionen 2014 bevorzugten russische Unternehmen die Zusammenarbeit mit US-amerikanischen und europäischen Energieunternehmen wegen deren Technologien, Kapital und Managementfähigkeiten.⁸²⁵ China ist sich der russischen Bedenken und der Schlüsselrolle bewusst, welche die Arktis im nationalen Sicherheitsdenken Russlands spielt, und strebt selbst keine führende Rolle in der Region an.⁸²⁶ Bis vor einigen Jahren war Russland bestrebt, den Einfluss aller nicht-arktischen Akteure inklusive China, die möglicherweise die Vormachtstellung und die strategischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen Russlands untergraben könnten, zu begrenzen. Beispielsweise befürwortete Russland die Einschränkung der Beteiligungsrechte von Beobachtern, zu denen auch China zählt, oder die Privilegien für die Küstenstaaten in Bezug auf Territorialfragen, Ressourcenentwicklung und Regierungsrechte im Arktischen Ozean.⁸²⁷

⁸²⁴ Farkas 2020a.

⁸²⁵ Weitz 2022.

⁸²⁶ Hsiung/Roseth 2019; Bekkevold 2019a; Weitz 2022.

⁸²⁷ Weitz 2022.

China stellt Kapital, technische Expertise und Märkte bereit, die für die Entwicklung der natürlichen Ressourcen Russlands erforderlich sind. Russland unterstützt die regionalen Wirtschaftsziele und das Interesse Chinas an transkontinentalen Transportnetzen. Dazu zählte vor allem die Ressourcenentwicklung und die Nutzung von russischen Schifffahrtsrouten durch China. Als Teil seiner Seitenstraßen-Initiative konzipiert China eine polare Seidenstraße und ist zunehmend an der kommerziellen Schifffahrt entlang der Nordostpassage bzw. der russischen Arktisküste interessiert.⁸²⁸ Die Vorteile Russlands im Wettbewerb um die Arktis umfassen die physische Geographie, denn viele Ressourcenvorkommen liegen entlang seiner Nordküste, sowie die langjährige Erfahrung in der Region und die umfangreichen Investitionen in Polarausrüstung. Dennoch blieb die arktische Infrastruktur Russlands unterentwickelt. Es mangelt an fortschrittlichen Technologien für die schwierigen geophysikalischen Bedingungen sowie an Transportwegen. 2019 gründeten China und Russland ein gemeinsames Arktisforschungszentrum, dessen Fokus auf der Umwelt liegt, das aber auch Wirtschaftsprojekten förderlich sein kann.⁸²⁹ Erste Resultate der gemeinsamen wissenschaftlichen Forschung für Dual-Use-Technologien und die bisherigen organisatorischen Aktivitäten zeigen ein großes Potenzial und eine bereits relativ umfangreiche und institutionalisierte Forschungs-kooperation. Beispielhaft ist die Hydroakustik, die wichtige Auswirkungen auf die Ressourcengewinnung am Meeresboden, aber auch auf den U-Boot-Einsatz hat.⁸³⁰

Obwohl es kaum Anhaltspunkte dafür gibt, dass China eine größere militärische Präsenz in der Arktis anstrebt, weiteten China und Russland den geographischen Umfang ihrer gemeinsamen Verteidigungsübungen auf das Mittelmeer und die Ostsee aus, sodass eine zukünftige Militärübung in der Arktis möglich wäre.⁸³¹ Die komplementären kurzfristigen Interessen und gegenseitigen Abhängigkeiten stärken den chinesischen und den russischen Einfluss in der Arktis sowie Chinas politisches Gewicht in Russland. Russland verlagert sein internationales Energieprofil in Richtung Asien. Es legt jedoch möglicherweise den Grundstein dafür, dass sich China zu einem

⁸²⁸ Stent 2021.

⁸²⁹ Weitz 2022.

⁸³⁰ Jüris 2022.

⁸³¹ Weitz 2022.

größeren wirtschaftlichen und zu einem potenziellen sicherheitspolitischen Herausforderer entwickelt. Angesichts der Divergenz zwischen den expansiven Souveränitätsansprüchen Russlands und dem Wunsch Chinas, die Arktis für andere Staaten zugänglich zu halten, könnte es zu chinesisch-russischen Konflikten über die russischen Territorial- und Gerichtsbarkeitsansprüche kommen.⁸³²

⁸³² Jüris 2022; Weitz 2022.

TEIL 5

RESÜMEE

China schreibt der Beziehung zu Russland einen hohen Wert an sich zu. Denn Stabilität und Sicherheit gelten für China als wesentliche politisch-strategische Ziele, dazu zählt auch der Erhalt des regionalen Machtgleichgewichtes. Aus historischen und strukturellen Gründen widmete es dabei seinen Randgebieten und Nachbarländern stets eine besondere Aufmerksamkeit. Die ideale Sicherheitsumgebung impliziert für China auf der regionalen Ebene eine multilaterale, interdependente Sicherheitsstruktur und eine starke nationale Wirtschaftskraft. Auf der globalen Ebene setzt China auf die strategische Abschreckung. Im Gegensatz zu Russland definiert China den Regionalismus eher in funktionaler als in territorialer Hinsicht und betrachtet Kooperation generell als integrativ. Zudem wird die strategische Kultur Chinas von der zeitlichen und nicht der räumlichen Logik bestimmt. Russland versteht den Regionalismus hingegen räumlich, abschließend und historisch-territorial.

China und Russland sind autonome strategische Akteure. Sie gestalten ihre Beziehungen zu Dritten unabhängig voneinander, unter anderem auch zu Konfliktparteien des jeweils anderen. China verfolgt eine interessens- und nicht wertegeleitete Außenpolitik und legt den Fokus mehr auf die Kompatibilität der Interessen als auf deren Konvergenz. In kritischen Situationen, welche die direkten strategischen Interessen Chinas oder Russlands betreffen, zeigen beide Länder ein ähnliches offizielles Reaktionsmuster. Weder unterstützen sie einander aktiv, noch kritisieren sie das Vorgehen des anderen offen. Grundsätzlich soll eine Schwächung der bilateralen Beziehung ungeachtet der aktuellen Umstände vermieden werden.

China richtet seine Grand Strategy, ebenso wie Russland, gegen die Unipolarität der USA aus. Sein Ziel ist eine bipolare Weltordnung mit China und den USA an der Spitze und einem multipolaren System darunter. In diesem Kontext bietet sich Russland als strategisches Gegengewicht zum Westen an. Dabei ist China für Russland wichtiger als umgekehrt. Die strategische Handlungsfreiheit beruht unter anderem darauf, dass beide Länder über keine anderen ernstzunehmenden bi- oder multilateralen Allianzen verfügen. Auf der geostrategischen Ebene möchte China einen Zweifrontenkonflikt mit den USA im indopazifischen Raum und mit Russland im kontinentalen Norden vermeiden. Die globale Dominanz des westlichen Liberalismus beruht in der chinesischen Perspektive in erster Linie auf der bisherigen Unfähigkeit der führenden nichtliberalen Regierungen, eine trag-

fähige und breit anwendbare Alternative zu formulieren und weniger auf einer inhärenten Überlegenheit des Liberalismus. China und Russland streben eine für die Autokratie sichere Welt an.

In ihrer Politik gegenüber den USA unterscheiden sich China und Russland mehr als in ihren Zielsetzungen. Chinas Zeitplan ist wesentlich langfristiger und die Bereiche der Konfrontation viel begrenzter. Ihre Herangehensweise an das von den USA geführte internationale System ist nicht synchron, obwohl sie zahlreiche Kritikpunkte teilen. Beim angestrebten Ziel, eine Einflussosphäre zu sichern, neigt Russland zu militärischen Mitteln, während China wirtschaftliche Mittel bevorzugt bzw. sich regional auf den indopazifischen Raum konzentriert. China nutzt seine Machtinstrumente, mit laufenden Ergänzungen im wirtschaftlichen, diplomatischen und sicherheitspolitischen Bereich, differenzierter als Russland. In den Beziehungen engagiert sich China multidimensional, Russland hingegen eher eindimensional mit dem Schwerpunkt auf der Sicherheitspolitik. Von Bedeutung ist, dass sich Chinas Zielsetzung und der Aufbauprozess von strategischen Grenzen deutlich von der Art und Weise der traditionellen Etablierung von Einflussosphären abhebt, die von den westlichen Mächten auf machtpolitischer Basis vorgenommen wurden. Denn China sucht in erster Linie gemeinsame Grundlagen.

Sowohl China als auch Russland streben grundsätzlich nach einer Verbesserung ihrer Beziehungen mit dem Westen, vor allem nach gegenseitigem Respekt, symbolischer Ebenbürtigkeit und der Berücksichtigung der eigenen Bedingungen. Dabei spielen die politischen Verbindungen eine wichtigere Rolle als die wirtschaftlichen. Langfristige Kosten wegen einer Unterbrechung der Wirtschaftsverbindungen mit dem Westen könnten Chinas Annäherung an Russland hemmen. Denn wegen der Interessen des anderen riskieren weder Russland noch China ihre eigene Beziehung zum Westen. Den liberalen Interventionismus lehnen China und Russland gleichermaßen ab, denn sie befürchten eine äußere Einmischung in Unruheherde, die sich entweder auf ihrem eigenen Territorium befinden oder in denen sie wesentliche Interessen verfolgen.

In seinem außenpolitischen Ansatz sucht China einen flexiblen Umgang mit dem komplexen Zusammenspiel zwischen der strategischen Dynamik, den normativen Veränderungen und dem historischen Erbe. Prägende Fak-

toren sind der Pragmatismus und eine situative Ethik im globalen Maßstab. Hinzu kommen interne Zwänge, die globale Interdependenz, das außenpolitisch-realistische Denken und die Wechselwirkung von Aktion und Reaktion. Chinas außenpolitische Ziele und Positionierungen variieren nach Region. Die Wettbewerbsorientierung ist in der Nachbarschaft höher, die Kooperationsbereitschaft hingegen in geographisch weiter entfernten Regionen. Die intellektuellen und kulturellen Wurzeln der chinesischen Außenpolitik liegen im konfuzianischen und taoistischen Denken, in der Jahrtausende langen Geschichte, in der Selbstwahrnehmung Chinas im Verhältnis zu seinen Nachbarn und in der geographischen Lage.

Chinas Sicht auf Russland und der Charakter der sino-russischen Beziehung veränderten sich analog zur relativen Machtposition Chinas und zum Kräfteverhältnis im internationalen System. Entsprechende Wendepunkte im bilateralen Verhältnis markierte einerseits der Machtgewinn Chinas, etwa in den 1950er und in den 1980er Jahren, sowie andererseits die Schwächung der Sowjetunion. Dies war in den 1980er Jahren und ebenso im Zuge der Finanzkrise 2008 oder der westlichen Sanktionen ab 2014 der Fall. Die wesentlichen zwei Wirkfaktoren für die Dimension und Tiefe der sino-russischen Beziehung waren zu Beginn die (kommunistische) Ideologie und seit den 1980er Jahren das Machtstreben. In der Folge weist Chinas strategische Partnerschaft mit Russland gegenwärtig, nach einer steten Ausweitung in Reichweite und Tiefe seit 2004, die stärkste konsensuale Angleichung der zwei Partnerländer seit den 1950er Jahren auf.

Die deutlich ausgebaute sino-russische Kooperation ist strategisch konvergent. Sie unterlag zeitlichen, geographischen und funktionellen Veränderungen und erfolgt teils abgestimmt, teils asymmetrisch und teils parallel. Wesentliche Übereinstimmungen gibt es bei den globalen Zielsetzungen, den (autoritären) Werten sowie der Wahrnehmung von Gelegenheiten und Bedrohungen. Dies betrifft in erster Linie die Abwehr von westlichem Druck und die Chance zur Machtprojektion. Die Sicherheitsagenda wird von China gegenüber der Entwicklungsagenda priorisiert. Auf diese Weise wird ein pragmatischer Interessenausgleich sichergestellt, der potenzielle Konflikte einhegt. Die strategische Koordinierung basiert auf dem gegenseitigen Konsens zur grundsätzlichen Zusammenarbeit und nicht auf dem Willen oder der Art und Weise, Probleme zu lösen. Der Test für die chinesischn-russische Beziehung liegt in der künftigen globalen Ordnung sowie

regional in Ostasien, Zentralasien, der Arktis und der Antarktis. Die Komplexität und Dimension der sino-russischen Kooperation sind in Ostasien, im russischen Fernen Osten und in Zentralasien aufgrund der strukturellen und historischen Umstände am stärksten ausgeprägt. In anderen Weltregionen verläuft die Kooperation der unterschiedlichen Länder mit China bzw. Russland gemäß deren außenpolitischen Prinzipien eher parallel als aufeinander abgestimmt.

Der bestehenden Divergenzen und des in Russland zum Teil existierenden Unbehagens ist sich China bewusst. Wesentliche Konfliktpunkte resultieren aus strategischen und materiellen Unterschieden, früher insbesondere aus ideologischen Differenzen. Die Divergenzen betreffen die Perspektive auf die internationale Ordnung bzw. die Intensität des Revisionismus, weiters die regionalen Interessen, die nationalen Fähigkeiten sowie die Konkurrenz in Kernbereichen. Diese Konfliktbereiche sowie die Unzufriedenheit Russlands mit seinem untergeordneten Status gelten manchen Analysten als wahrscheinlichster Grund für eine geringe Beständigkeit der bilateralen Beziehung. Zu deren Schwächen zählt das historisch und strukturell bedingte strategische Misstrauen, die kulturellen Unterschiede und die Demographien. Limitiert ist die strategische Kooperation durch eine teils mangelhafte Abstimmung der Vorgangsweise und durch den spezifischen Umgang mit dritten Ländern. Die Wirtschaft ist mittelfristig, jedoch nicht auf lange Sicht komplementär.

Dauerhafte strukturelle Faktoren Russlands, insbesondere seine geographische Lage, schüren die Sorge, dass ein stetig an Macht gewinnendes China die Schwächen Russlands ausnützen und in seine Interessen eingreifen könnte. Die russische Abhängigkeit von China ist derzeit ebenso unerwünscht wie unvermeidbar. Bedenken hegt Russland gegen die zunehmende Präsenz und potenzielle Dominanz Chinas in Wirtschaftssektoren und im politischen Einfluss, insbesondere in Zentralasien und im russischen Fernen Osten. Bestärkt werden die Befürchtungen Russlands durch seine strategische Kultur mit tief verwurzelten Großmachtambitionen. Die Spannungen zwischen den Großmachtambitionen Russlands und seinen mangelnden Kapazitäten sieht China als Hauptmotiv für die strategischen Entscheidungen, den Entwicklungspfad und die Unsicherheit Russlands. Dass Russland keine langfristige Regionalstrategie entwickelte, reduzierte die Möglichkeiten für geopolitische Bündnisse mit asiatischen Ländern.

Die zunehmende Machtasymmetrie zugunsten Chinas wird zum Teil durch die de facto Arbeits- und Kapazitätenteilung verdeckt. Denn China fokussiert sich auf die wirtschaftlichen Belange und Russland auf die sicherheitspolitischen Angelegenheiten. China stellte bereits vor langem fest, dass die Stärke Russlands weniger in der Fähigkeit zum Aufbau, zur Kooperation oder zur Führung der globalen Zusammenarbeit liegt, sondern in der Zerstörungskraft. Doch solange der Druck durch die USA auf China anhält, wird auch die russisch-chinesische Partnerschaft andauern – auch im Falle einer potenziellen Annäherung Russlands an die USA.⁸³³

Als Motive für die sino-russische Kooperation galten einerseits die externen Bedrohungen und andererseits die wachsenden Wirtschaftsinteressen, die im Laufe der Zeit unterschiedlich gewichtet wurden. Dies zeigt sich in den entsprechend angepassten chinesischen Leitgedanken zur sino-russischen Partnerschaft. Dabei betont China immer stärker die endogenen Wirkfaktoren, denn dieser Ansatz stellt das Verständnis für die Unterschiede in den Mittelpunkt und ist daher pragmatischer und rationaler als der alternative „No limits“-Zugang. Indem China die inneren Beweggründe für die sino-russische Partnerschaft betont, unterstreicht es, dass eine perfekte Abstimmung nicht für jede politische Frage erwartet werden soll. Daher ist, um die Enttäuschung über zu wenig Unterstützung von Seiten des anderen zu vermeiden, auch ein effektives Konfliktmanagement unabdingbar. China und Russland definieren eher, was *nicht* getan werden soll und vermeiden Entweder-Oder-Entscheidungen, insbesondere in Bezug auf die Interaktion mit Dritten.

⁸³³ Vgl. Zhang 2025.

Literaturverzeichnis

- Acharya, Amitav (2004)**; How Ideas Spread: Whose Norms Matter? Norm Localization and Institutional Change in Asian Regionalism. In: International Organization 2004, 58. Jg., 239–275.
- Agov, Avram Asenov (2010)**; North Korea in the socialist world. Integration and divergence, 1945-1970. The crossroads of politics and economics, Dissertation, University of British Columbia, Vancouver 2010.
- Albert, Eleanor M. (2019)**; China Trends #3 – How China Frames Sino-Russian Ties into its Foreign Policy Strategy. In: Blog des Institut Montaigne, Paris 09.10.2019: <https://www.institutmontaigne.org/en/blog/how-china-frames-sino-russian-ties-its-foreign-policy-strategy> (zuletzt eingesehen am: 16.05.2024).
- Alexseev, Mikhail A. (2002)**; Chinese Migration in the Russian Far East. Security Threats and Incentives for Cooperation in Primorskii Krai. In: Thornton, Judith/Ziegler, Charles E. (Hrsg.); Russia's Far East. A Region at Risk, The National Bureau of Asian Research (NBR), University of Washington Press, Seattle und London 2002, 319-347.
- Alexseev, Mikhail A. (2006)**; Immigration Phobia and the Security Dilemma. Russia, Europe, and the United States, Cambridge University Press, New York 2006.
- Allers, Robin (2019)**; Whom to Call? In Search of a European Policy on Russia and China. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 267-295.
- An, Gang (2019)**; 当斗争话语重新开始塑造中美关系 (Der erneute Diskurskonflikt konzentriert sich auf das Beziehungsmodell zwischen China und USA). In: 中美聚焦 (China-US Fokus) 09.10.2019: <http://cn.chinausfocus.com/foreign-policy/20191009/41559.html> (zuletzt eingesehen am: 17.06.2024).

- Asia Sentinel (2023)**; ‘Sinophizing’ Russia’s Far East. In: Asia Sentinel, Hongkong 05.04.2023. Auch online verfügbar unter: <https://www.asiasentinel.com/p/sinophizing-russia-far-east> (zuletzt eingesehen am: 03.06.2024).
- Asiryan, Aleksey/He, Yiming (2020)**; The Dynamics of Sino-Russian Relations in Central Asia. In: Website von E-International Relations, o.O. 25.10.2020: <https://www.e-ir.info/pdf/88276> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2022).
- Attina, Fulvio/Feng, Yi (Hrsg.) (2023)**; China and World Politics in Transition. How China Transforms the World Political Order, Springer Verlag, Cham 2023.
- Avenhaus, Rudolf /Zartman, William I. (Hrsg.) (2007)**; Diplomacy Games. Formal Models and International Negotiations, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg und New York 2007.
- Bader, Julia (2015)**; China, Autocratic Patron? An Empirical Investigation of China as a Factor in Autocratic Survival. In: International Studies Quarterly 2015, 59. Jg., 23-33.
- Beissinger, Mark R. (2020)**; China, Russia, and the authoritarian embrace of globalization. In: Bunce, Valerie J./Koesel, Karrie J./Weiss, Jessica Chen (Hrsg.); Citizens and the State in Authoritarian Regimes. Comparing China and Russia, Oxford University Press, New York 2020, 303-315.
- Bekkevold, Jo Inge (2019a)**; Sino-Russian Relations in the 21st Century. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 299-320.
- Bekkevold, Jo Inge (2019b)**; China, Russia and the Great Power Contest in the Middle East. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 141-166.

- Bekkevold, Jo Inge (2022)**; Imperialist Master, Comrade in Arms, Foe, Partner, and Now Ally? China's Changing Views of Russia. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?, Springer Verlag, Cham 2022, 41-58.
- Bellacqua, James (Hrsg.) (2010)**; The Future of China-Russia Relations, University Press of Kentucky, Lexington 2010.
- Bergmann, Max/Lohsen, Andrew (2022)**; Understanding the Broader Transatlantic Security Implications of Greater Sino-Russian Military Alignment, Center for Strategic and International Studies (CSIS), Washington DC 2022.
- Bergsmann, (2001)**; The Concept of Military Alliance. In: Reiter, Erich/Gärtner, Heinz (Hrsg.); Small States and Alliances, Springer Verlag, Berlin und Heidelberg 2001, 25-37.
- Billé, Franck/Humphrey, Caroline (2021)**; On the Edge. Life along the Russia-China Border, Harvard University Press, Cambridge und London 2021.
- Bitzinger, Richard A./Raska, Michael (2022)**; Chinese and Russian Military Modernization and the Fourth Industrial Revolution. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?, Springer Verlag, Cham 2022, 121-140.
- Blank, Stephen (2019)**; Triangularism Old and New. China, Russia, and the United States. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 215-241.
- Blank, Stephen (2023)**; The Growing Danger of Russia-North Korea Rapprochement. In: Global Asia 1/2023, 18. Jg., 72-78.

- Bolt**, Paul J. (2013); Sino-Russian Relations in a Changing World Order, INSS Strategic Paper, United States Air Force (USAF) Academy, Colorado 2013. Auch online verfügbar unter: <https://www.usafa.edu/app/uploads/Bolt-Sino-Russian-Relations-10-Dec-13.pdf> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2022).
- Bolt**, Paul J./**Cross**, Sharyl N. (2009); Contemporary Sino-Russian Security Partnership. Challenges and Opportunities for the United States, INSS Research Paper, United States Air Force (USAF) Academy, Colorado 2009. Auch online verfügbar unter: https://www.usafa.edu/app/uploads/19_09-Bolt-BOLTCROSSFINAL.pdf (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).
- Bolt**, Paul J./**Cross**, Sharyl N. (2018); China, Russia, and Twenty-First Century Global Geopolitics, Oxford University Press, Oxford 2018.
- Boon**, Hoo Tiang (2018); China's Global Identity. Considering the Responsibilities of Great Power, Georgetown University Press, Washington DC 2018.
- Brown**, Chris/**Eckersley**, Robyn (2018); The Oxford Handbook of International Political Theory, Oxford University Press, Oxford 2018.
- Brown**, Kerry (2018); The World According to Xi. Everything You Need to Know About the New China, I.B. Tauris, London und New York 2018.
- Brown**, Kerry (2023); China Incorporated. The Politics of a World Where China is Number One, Bloomsbury Academic, London u.a. 2023.
- Brzezinski**, Zbigniew (2001); The Geostrategic Triad. Living with China, Europe, and Russia, Center for Strategic & International Studies, Washington DC 2001.
- Bull**, Hedley (2012); The Anarchical Society. A Study of Order in World Politics, Fourth Edition, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2012.

- Bulychev, Georgy/Gorbacheva, Valeriia (2020)**; The twists and turns of Russia's relations with North Korea. In: Panda, Jagannath P. (Hrsg.); The Korean Peninsula and Indo-Pacific Power Politics. Status Security at Stake, Routledge, London und New York 2020, 72-84.
- Bunce, Valerie J./Koesel, Karrie J./Weiss, Jessica Chen (Hrsg.) (2020)**; Citizens and the State in Authoritarian Regimes. Comparing China and Russia, Oxford University Press, New York 2020.
- Buszynski, Leszek (2010)**; Overshadowed by China. The Russia-China Strategic Partnership in the Asia-Pacific Region. In: Bellacqua, James (Hrsg.); The Future of China-Russia Relations, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 266-289.
- Cai, Tuo/Liu, Zhenye (Hrsg.) (2020a)**; Global Studies. Volume 1: Globalization and Globality, Routledge, London und New York 2020.
- Cai, Tuo/Liu, Zhenye (Hrsg.) (2020b)**; Global Studies. Volume 2: Process and Governance, Routledge, London und New York 2020.
- Cai, Tuo (2017)**; 界主义的新视角：从个体主义走向全球主义 (Neue Perspektive zu Kosmopolitismus: Von Individualismus zu Globalismus). In: 世界经济与政治 (Weltwirtschaft und Weltpolitik), 04.11.2017, 42. Jg. Auch online verfügbar unter: http://www.sohu.com/a/202292840_618422 (zuletzt eingesehen am: 11.08.2024).
- Campi, Alicia (2020)**; Mongolia and the North-East Asian peace process. In: Panda, Jagannath P. (Hrsg.); The Korean Peninsula and Indo-Pacific Power Politics. Status Security at Stake, Routledge, London und New York 2020, 149-164.
- Cao, Chen (2019)**; Deeper ties encouraged for legal services co-op. In: China Daily, Peking 27.09.2019. Auch online verfügbar unter: <https://www.chinadaily.com.cn/a/201909/27/WS5d8d6489a310cf3e3556dc85.html> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2022).

- Carlson, Brian G. (2022a)**; Die chinesisch-russische Kooperation im Bereich der nuklearen Abschreckung. In: *Sirius* 2/2022, 6. Jg., 185–200.
- Carlson, Brian G. (2022b)**; China-Russia Cooperation in Nuclear Deterrence. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); *Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?*, Springer Verlag, Cham 2022, 141-161.
- CCTV (2021)**; [视频]习近平同俄罗斯总统举行视频会晤两国元首宣布《中俄睦邻友好合作条约》延期 (In einer Videokonferenz Xi Jinpings mit dem russischen Präsidenten Putin erklären beide Staatsoberhäupter die Fortführung der nachbarschaftlichen Freundschaft und Kooperation), Peking 28.06.2021.
- Cha, Victor D. (2000)**; Globalization and the Study of International Security. In: *Journal of Peace Research* 3/2000, 37. Jg., 391-403.
- Chai, Shaojin (2011)**; Wang Yangming and Chinese Cosmopolitanism in Comparative Perspective. In: Deng, Zhenglei/Guo, Sujian (Hrsg.); *China's Search for Good Governance*, Palgrave Macmillan, New York 2011, 199-223.
- Chase, Michael S./Medeiros, Evan S. (2017)**; Chinese Perspectives on the Sino-Russian Relationship. In: Chase, Michael S. u.a. (Hrsg.); *China-Russia Relations. Assessing Common Ground and Strategic Fault Lines*, NBR Special Report Nr. 66, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2017, 1-12. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_66_russia-chinarelations_July2017.pdf (zuletzt eingesehen am: 17.06.2024).
- Chatterjee Miller, Manjari (2021)**; *Why Nations Rise. Narratives and the Path to Great Power*, Oxford University Press, New York 2021.

- Cheang, Chris (2019a)**; Xi's Visit to Russia. Beginning of a New Era?, RSIS Commentary 112/2019, 13. Jg., NTU Universität, Singapur 07.06.2019. Auch online verfügbar unter: <https://www.rsis.edu.sg/wp-content/uploads/2019/06/CO19112.pdf> (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).
- Cheang, Chris (2019b)**; Russia & the Kuriles. Achilles' Heel or Bargaining Chip?, RSIS Commentary 121/2019, 13. Jg., NTU Universität, Singapur 20.06.2019. Auch online verfügbar unter: <https://www.rsis.edu.sg/wp-content/uploads/2019/06/CO19121.pdf> (zuletzt eingesehen am: 16.09.2024).
- Chen, Cheng (2016)**; The Return of Ideology. The Search for Regime Identities in Post-Communist Russia and China, University of Michigan Press, Ann Arbor 2016.
- Chen, Jian (1994)**; China's Road to the Korean War. The Making of the Sino-American Confrontation, Columbia University Press, New York 1994.
- Chen, Qimao (1999)**; Sino-Russian relations after the break-up of the Soviet Union. In: Chufirin, Gennady (Hrsg.); Russia and Asia. The Emerging Security Agenda, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Oxford University Press, New York 1999, 288-300.
- Chen, Xiangyang (2022)**; 深刻领悟全球安全倡议 统筹自身和共同安全 (Tiefgreifendes Verständnis der Globalen Sicherheitsinitiative: Koordination unserer eigenen und der gemeinsamen Sicherheit), 中国现代国际关系研究院 (China Institutes of Contemporary International Relations, CICIR), Peking 2022.
- Chen, Zhimin/Zweig, David (Hrsg.) (2007)**; China's Reforms and International Political Economy, Routledge, London und New York 2007.
- Cheng, Joseph Y.S. (2009)**; Chinese Perceptions of Russian Foreign Policy During the Putin Administration. U.S.-Russia Relations and "Strategic Triangle" Considerations. In: Journal of Current Chinese Affairs 2/2009, 38. Jg., 145-168.

- Cheng, Joseph Y.S./Zhang, Wankun (2016)**; Patterns and Dynamics of China's International Strategic Behavior. In: Zhao, Suisheng (Hrsg.); Chinese Foreign Policy. Pragmatism and Strategic Behaviour, Routledge, London und New York 2016, 179-206.
- Cheng, Yang (2015)**; Do National Policies Contribute to Regional Cross-border Integration? The Case of the Program of Cooperation between Northeast China and Russia's Far East and Eastern Siberia (2009–2018). In: Huang, Jing/Korolev, Alexander (Hrsg.); International Cooperation in the Development of Russia's Far East and Siberia, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2015, 202-228.
- China Internet Information Service (2005)**; China, Russia Issue Joint Statement on New World Order. In: Website von China.org 02.07.2005: <http://www.china.org.cn/english/2005/Jul/133778.htm> (zuletzt eingesehen am: 11.08.2024).
- China Online (2013)**; Decision of the Central Committee of the Communist Party of China on Some Major Issues Concerning Comprehensively Deepening the Reform, Adopted at the Third Plenary Session of the 18th Central Committee of the Communist Party of China on November 12, 2013, Peking 16.01.2014: http://www.china.org.cn/china/third_plenary_session/2014-01/16/content_31212602.htm (zuletzt eingesehen am: 11.08.2024).
- Christoffersen, Gaye (2022b)**; Sino-Russian accommodation and adaptation in Eurasian regional order formation. In: Christoffersen, Gaye (Hrsg.); Russia in the Indo-Pacific. New Approaches to Russian Foreign Policy, Routledge, London und New York 2022, 179-197.
- Christoffersen, Gaye (Hrsg.) (2022a)**; Russia in the Indo-Pacific. New Approaches to Russian Foreign Policy, Routledge, London und New York 2022.
- Chu, Yun-han/Zheng, Yongnian (Hrsg.) (2021)**; The Decline of the Western-Centric World and the Emerging New Global Order. Contending Views, Routledge, London und New York 2021.

- Chufrin**, Gennady (Hrsg.) (1999); *Russia and Asia. The Emerging Security Agenda*, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Oxford University Press, New York 1999.
- Chung**, Kuyoun (2020); Korean Peninsula and the evolving Sino-US strategic stability in the Indo-Pacific. In: Panda, Jagannath P. (Hrsg.); *The Korean Peninsula and Indo-Pacific Power Politics. Status Security at Stake*, Routledge, London und New York 2020, 107-120.
- CITIC** Foundation for Reform and Development Studies (中信改革发展研究基金会) (2015); 进一步深化中俄关系的战略基础 (Die strategische Grundlage der sino-russischen Beziehung weiter vertiefen). In: Website von CITIC: <https://www.jingjidaokan.com/icms/ns:LHQ6LGY6LGM6MmM5NDkzOWM0ZjczMzNmZjAxNGY3MzUxM2I5MTAwMTMscDosYTosbTo=/show.vsm1> (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).
- Clark**, Ian (2005); *Legitimacy in International Society*, Oxford University Press, Oxford 2005.
- Clark**, Ian (2011); *Hegemony in International Society*, Oxford University Press, Oxford 2011.
- Cooley**, Alexander (2019); *Tending the Eurasian Garden. Russia, China and the Dynamics of Regional Integration and Order*. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); *Sino-Russian Relations in the 21st Century*, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 113-139.
- Cottle**, Drew/**Keys**, Angela/**Costigan**, Thomas (2019); *Contemporary Challenges to the U.S.-led Liberal International Order from the United States and the Rising Powers of China and Russia*. In: *Rising Powers Quarterly*, 1/2019, 4. Jg., 57-75. Auch online verfügbar unter: <https://risingpowersproject.com/wp-content/uploads/2019/09/vol4.1-cottle-keys-costigan.pdf> (zuletzt eingesehen am: 11.12.2022).
- Craig**, Susan L. (2007); *Chinese Perceptions of Traditional and Nontraditional Security Threats*, Army War College, Carlisle 2007.

- Crawford**, Timothy W. (2021); *The Power to Divide. Wedge Strategies in Great Power Competition*, Cornell University Press, Ithaca und London 2021.
- Criekemans**, David (Hrsg.) (2022); *Geopolitics and International Relations. Grounding World Politics Anew*, Brill Nijhoff, Leiden und Boston 2022.
- Dai**, Bingguo (2016); 中俄关系发展 “上不封顶” 谨防有人企图挑拨离间 (Die Beziehung zwischen China und Russland entwickelt sich „ohne Obergrenze“ und wachsam gegenüber Versuchen von anderen, Zwietracht zu säen). In: 凤凰卫视 (Phoenix TV), Hongkong 01.06.2016. Auch online verfügbar unter: http://phtv.ifeng.com/a/20160601/41616858_0.shtml (zuletzt eingesehen am: 18.08.2024).
- Danner**, Lukas K. (2018); *China's Grand Strategy. Contradictory Foreign Policy?*, Palgrave Macmillan, Cham 2018.
- Deng**, Qingke (2015); 为推动建立国际新秩序积极注入 “中国力量” (Aktive Förderung der „Stärke Chinas“, um den Aufbau einer neuen internationalen Ordnung zu unterstützen). In: Website des State Council of the People's Republic of China: <http://www.scio.gov.cn/zhzc/10/Document/1455386/1455386.htm> (zuletzt eingesehen am: 15.06.2024).
- Deng**, Yong (2007); Remolding great power politics. China's strategic partnerships with Russia, the European Union, and India. In: *Journal of Strategic Studies* 4-5/2007, 30. Jg., 863-903.
- Deng**, Zhenglei/**Guo**, Sujian (Hrsg.) (2011); *China's Search for Good Governance*, Palgrave Macmillan, New York 2011.
- Denoon**, David B.H. (Hrsg.) (2021); *China's Grand Strategy. A Roadmap to Global Power?*, New York University Press, New York 2021.

- Derichs, Claudia/Heberer, Thomas (2013)**; Grundlagen der Komparatistik. In: Derichs, Claudia/Heberer, Thomas (Hrsg.); Die politischen Systeme Ostasiens. Eine Einführung, Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage, Springer Verlag, Wiesbaden 2013, 5-37.
- Detsch, Jack/Mackinnon, Amy (2021)**; China and Russia Turn Deeper Ties into a Military Challenge for Biden. In: Foreign Policy 20.04.2021.
- Deutscher, Isaac (1970)**; Russia, China, and the West. A Contemporary Chronicle, 1953-1966, Penguin Book, Baltimore u.a. 1970.
- Devonshire-Ellis, Chris (2023)**; The Putin-Xi Summit – Their Joint Statement and Analysis. In: China Briefing, Dezan Shira & Associates, Peking u.a. 22.03.2023.
- Ding, Yifan (2022)**; Nebenwirkungen. In: IPG Journal, Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2022.
- Dittmer, Lowell (2005)**; The Sino-Japanese-Russian Triangle. In: Journal of Chinese Political Science 1/2005, 10. Jg., 1-21.
- Dittmer, Lowell (2016)**; Ghost of the Strategic Triangle. The Sino-Russian Partnership. In: Zhao, Suisheng (Hrsg.); Chinese Foreign Policy. Pragmatism and Strategic Behaviour, Routledge, London und New York 2016, 207-223.
- Dittmer, Lowell (2022)**; Russia, China, and the American Dilemma. In: Christoffersen, Gaye (Hrsg.); Russia in the Indo-Pacific. New Approaches to Russian Foreign Policy, Routledge, London und New York 2022, 52-70.
- Downs, Erica S. (2010)**; Sino-Russian Energy Relations. An Uncertain Courtship. In: Bellacqua, James (Hrsg.); The Future of China-Russia Relations, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 146-175.
- Doyle, Michael (2023)**; Cold Peace. Avoiding the new Cold War, Liveright Publishing Corporation, New York 2023.

- Duchatel**, Mathieu et al. (2016); Eurasian Integration. Caught between Russia and China, European Council on Foreign Relations (ECFR), 07.06.2016. Auch online verfügbar unter: http://www.ecfr.eu/article/essay_eurasian (zuletzt eingesehen am: 18.09.2024).
- Duus**, Peter/**Myers**, Ramon H./**Peattie**, Mark R. (Hrsg.) (1989); The Japanese Informal Empire in China, 1895-1937, Princeton University Press, Princeton 1989.
- Eder**, Thomas Stefan (2014); China-Russia Relations in Central Asia. Energy Policy, Beijing's New Assertiveness and 21st Century Geopolitics, Springer Verlag, Wiesbaden 2014.
- Eisenman**, Joshua/**Shinn**, David H. (2023); China's Relations with Africa. A New Era of Strategic Engagement, Columbia University Press, New York 2023.
- Elleman**, Bruce A. (2011); Modern Chinese Warfare 1795 – 1989, Routledge, London und New York 2011.
- Ellison**, Herbert J. (Hrsg.) (1982); The Sino-Soviet conflict. A global perspective, University of Washington Press, Seattle und London 1982.
- Esfandiary**, Dina/**Tabatabai**, Ariane (2018); Triple Axis. Iran's Relations with Russia and China, I.B. Tauris, London und New York 2018.
- Etheridge**, Sam (2023); A China–Russia Alliance is Likelier Than We Think. In: The Royal United Services Institute (RUSI), London 04.05.2023. Auch online verfügbar unter: <https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/china-russia-alliance-likelier-we-think> (zuletzt eingesehen am: 09.06.2024).
- Farkas**, Barbara (2010); Chinas strategische Partnerschaft mit dem Sudan. Eine Bedrohung des internationalen Systems?, Peter Lang, Frankfurt am Main 2010.

Farkas, Barbara (2020a); Die Seidenstraße. Wie China den strategischen Raum prägt, Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie Band 15/2020, Heeresdruck Wien 2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.bmlv.gv.at/wissensforschung/publikationen/publikation.php?id=1048> (zuletzt eingesehen am: 28.09.2024).

Farkas, Barbara (2020b); CHINA - Teil oder Bedrohung der liberalen Weltordnung?, ISS Aktuell 4/2020, Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Heeresdruck Wien 2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.bmlv.gv.at/wissensforschung/publikationen/publikation.php?id=1044> (zuletzt eingesehen am: 28.06.2023).

Farkas, Barbara (2023a); Der indopazifische Raum. In: Jedlaucnik, Herwig (Hrsg.); Zur Strategischen Lage, ISS Aktuell 1/2023, Heeresdruck Wien 2023, 56-67. Auch online verfügbar unter: <https://www.bundesheer.at/wissensforschung/publikationen/publikation.php?id=1154> (zuletzt eingesehen am: 28.04.2024).

Farkas, Barbara (2023b); Der indopazifische Raum. In: Jedlaucnik, Herwig (Hrsg.); Zur Strategischen Lage, ISS Aktuell 2/2023, Heeresdruck Wien 2023, 48-55. Auch online verfügbar unter: <https://www.bmlv.gv.at/wissensforschung/publikationen/publikation.php?id=1165> (zuletzt eingesehen am: 05.07.2024).

Farkas, Barbara (2023c); Chinas politische und strategische Kultur. Die Bedeutung der politischen und strategischen Kultur für die Grand Strategy Chinas, Strategische Kulturen Ostasiens 1, Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie Band 7/2023, Heeresdruck Wien 2023. Auch online verfügbar unter: <https://www.bmlv.gv.at/wissensforschung/publikationen/beitrag.php?id=3702> (zuletzt eingesehen am: 20.09.2024).

Farkas, Barbara (2023d); Taiwans politische und strategische Kultur. Die Bedeutung der politischen und strategischen Kultur für die nationale Strategie Taiwans, Strategische Kulturen Ostasiens 2, Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie Band 8/2023, Heeresdruck Wien 2023. Auch online verfügbar unter: <https://www.bmlv.gv.at/wissensforschung/publikationen/beitrag.php?id=3707> (zuletzt eingesehen am: 20.09.2024).

Farkas, Barbara (2023e); Nordkoreas politische und strategische Kultur. Die Bedeutung der politischen und strategischen Kultur für die nationale Strategie Nordkoreas, Strategische Kulturen Ostasiens 5, Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie Band 11/2023, Heeresdruck Wien 2023. Auch online verfügbar unter: <https://www.bmlv.gv.at/wissensforschung/publikationen/beitrag.php?id=3705> (zuletzt eingesehen am: 20.09.2024).

Farkas, Barbara (2023f); Afrika als Modellregion für Chinas Grand Strategy. In: Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung (Hrsg.); Die Rückkehr des Drachen - Chinas Einfluss auf die Machtkonstellation im 21. Jahrhundert, Armis et Litteris, Schriftenreihe der Theresianischen Militärakademie, Band 41, Wiener Neustadt 2023, 90-108. Auch online verfügbar unter: <https://www.milak.at/forschung/publikationen/die-rueckkehr-des-drachen> (zuletzt eingesehen am: 31.10.2024).

Fedder, Edwin H. (1968); The Concept of Alliance. In: International Studies Quarterly 1/1968, 12. Jg., 65-86.

Feng, Huiyun (2007); Chinese Strategic Culture and Foreign Policy Decisionmaking: Confucianism, Leadership and War, Routledge, New York 2007.

Feng, Huiyun (2015); The new geostrategic games. Will China and Russia form an Alliance against the United States?, DIIS Report 2015:7, Kopenhagen 2015.

- Feng, Huiyun/He, Kai/Li, Xiaojun (2019);** How China Sees the World. Insights From China's International Relations Scholars, Palgrave Macmillan, Singapur 2019.
- Feng, Yujun (2020a);** 普京治下俄罗斯的兴与衰 (Auf- und Abstieg Russlands unter der Regierung Putins). In: 钝角网 (Dunjiao wang) 30.07.2020: <http://m.dunjiaodu.com/top/2020-07-30/6155.html> (zuletzt eingesehen am: 26.06.2024).
- Feng, Yujun (2020b);** 俄罗斯 : 外稳与内忧 (Russland: nach außen sicher und nach innen besorgt). In: Website von 搜狐 (Sohu.com) 07.01.2020: https://www.sohu.com/a/365275888_618422 (zuletzt eingesehen am: 15.06.2024).
- Feng, Yujun (2021);** 苏联解体以来的俄罗斯国家转型与2036年前发展前景 (Russlands nationale Transformation seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und die Entwicklungsaussichten bis 2036). In: Website von 复旦发展研究院 (Fudan Development Institute) 18.10.2021: <https://fddi.fudan.edu.cn/55/77/c21257a415095/page.htm> (zuletzt eingesehen am: 17.06.2024).
- Feng, Yujun (2022a);** 俄罗斯经济的政治社会根源及国家发展前景 (Politische und soziale Wurzeln der russischen Wirtschaft und Ausblick auf die nationale Entwicklung). In: 欧亚经济 (Eurasische Wirtschaft), Institute of Russian, Eastern European, and Central Asian Studies at the Chinese Academy of Social Sciences, Peking 2022.
- Feng, Yujun (2022b);** The significance of Russia to China. Research methods on Russia and the Soviet Union. In: Christoffersen, Gaye (Hrsg.); Russia in the Indo-Pacific. New Approaches to Russian Foreign Policy, Routledge, London und New York 2022, 225-251.

- Feng, Yujun (2022c)**; 俄乌冲突后的世界：不是“阵营化”，而是“小分流” (Die Welt nach dem Russland-Ukraine Konflikt: Nicht eine "Spaltung in Lager", sondern eher eine "kleine Divergenz"). In: 国际网 (Internationales Netzwerk), China Foundation for International Studies (CFIS) 2022.
- Feng, Yujun (2023)**; 俄乌冲突下俄罗斯外交的困境与“亮点” (Russlands diplomatische Dilemmata und "Lichtblicke" im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Konflikt). In: 澎湃新闻 (The Paper), Shanghai 2023.
- Feng, Zhongping/Huang, Jing (2014)**; China's Strategic Partnership Diplomacy. Engaging With A Changing World, Working Paper 8, European Strategic Partnership Observatory (ESP), Brüssel 2014. Auch online verfügbar unter: <https://www.egmontinstitute.be/content/uploads/2014/06/WP-ESPO-8-JUNE-2014.pdf?type=pdf> (zuletzt eingesehen am: 12.12.2022).
- Ferdinand, Peter (2007)**; Sunset, sunrise. China and Russia construct a new relationship. In: *International Affairs* 5/2007, 83. Jg., 841–867.
- Ferdinand, Peter (2011)**; Sino-Russian relations. An analytical overview. In: Moshes, Arkady/Nojonen, Matti (Hrsg); *Russia-China relations. Current state, alternative futures, and implications for the West*, FIIA Report 30, Finnish Institute of International Affairs, Helsinki 2011, 22-37. Auch online verfügbar unter: https://www.files.ethz.ch/isn/132874/FIIA_Report_30_web.pdf (zuletzt eingesehen am: 12.12.2022).
- FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (1950)**; Conclusion of the „Sino-Soviet Treaty of Friendship, Alliance and Mutual Assistance“, 14.02.1950. In: Website des FMPRC: https://www.fmprc.gov.cn/eng/ziliao_665539/3602_665543/3604_665547/200011/t20001117_697823.html (zuletzt eingesehen am: 16.07.2024).

FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (2001); Treaty of Good-Neighborliness and Friendly Cooperation Between the People's Republic of China and the Russian Federation, 24.07.2001. In: Website des FMPRC: https://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/wjdt_665385/2649_665393/200107/t20010724_679026.html (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).

FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (2022); 王毅同俄罗斯外长拉夫罗夫通电话 (Telefongespräch zwischen Wang Yi und dem russischen Außenminister Sergey Lavrov), Peking 27.10.2022. Website des FMPRC: https://www.mfa.gov.cn/wjzbzd/202210/t20221027_10793138.shtml (zuletzt eingesehen am: 18.08.2024).

FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (2023b); China and Russia. Website des FMPRC: https://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/wjb_663304/zzjg_663340/dozys_664276/gjlb_664280/3220_664352/ (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).

FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (2023a); China and Russia. Partnership of strategic coordination. Auch online verfügbar unter: https://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/ziliao_665539/3602_665543/3604_665547/t18028.shtml (zuletzt eingesehen am: 18.07.2024).

FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (2023c); China's Position on the Political Settlement of the Ukraine Crisis, 24.02.2023. Auch online verfügbar unter: https://www.fmprc.gov.cn/eng/zxxx_662805/202302/t20230224_11030713.html (zuletzt eingesehen am: 24.05.2024).

FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (2023d); 中国同俄罗斯的关系 (Chinas Beziehung zu Russland), April 2023. Auch online verfügbar unter: https://www.mfa.gov.cn/web/gjhdq_676201/gj_676203/oz_678770/1206_679110/sbgx_679114/ (zuletzt eingesehen am: 24.05.2024).

- Freeman, Charles W. (2016)**; The Maritime Dimension of „One Belt, One Road“. In: Strategic Perspective, 20.06.2016. Auch online verfügbar unter: <https://chasfreeman.net/the-maritime-dimension-of-one-belt-one-road-in-strategic-perspective/> (zuletzt eingesehen am: 23.10.2024).
- Friedberg, Aaron L. (2011)**; A Contest for Supremacy. China, America, and the Struggle for Mastery in Asia, W.W. Norton, New York 2011.
- Friedberg, Aaron L. (2023)**; A World of Blocs, The Marshall Papers/CSIS Brief, Washington DC 2023.
- Friedman, Edward (Hrsg.) (2006)**; China's Rise, Taiwan's Dilemmas and International Peace, Routledge, London und New York 2006.
- Fu, Ying (2016a)**; How China Sees Russia. In: Foreign Affairs 1/2016, 96-105. Auch online verfügbar unter: <https://www.foreignaffairs.com/articles/china/2015-12-14/how-china-sees-russia> (zuletzt eingesehen am: 17.07.2024).
- Fu, Ying (2016b)**; Putting the Order(s) Shift in Perspective: Doubling Down? China and International Order(s), Münchner Sicherheitskonferenz 2016 (13.2.2016). In: China-US Focus, Hongkong 15.02.2016. Auch online verfügbar unter: <https://www.chinausfocus.com/foreign-policy/putting-the-orders-shift-in-perspective> (zuletzt eingesehen am: 18.05.2024).
- Gabuev, Alexander (2016)**; Friends With Benefits? Russian-Chinese Relations After the Ukraine Crisis, Carnegie Moscow Center, Moskau 29.06.2016. Auch online verfügbar unter: <https://carnegie.ru/2016/06/29/friends-with-benefits-russian-chinese-relations-after-ukraine-crisis-pub-63953> (zuletzt eingesehen am: 18.12.2024).
- Gabuev, Alexander/Repnikova, Maria (2017)**; Why Forecasts of a Chinese Takeover of the Russian Far East Are Just Dramatic Myth, Carnegie Endowment for International Peace, Washington DC 2017.

- Gabuev, Alexander/Shtraks, Greg (2016)**; China's One Belt, One Road Initiative and the Sino-Russian Entente, National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 09.08.2016. Auch online verfügbar unter: <http://carnegie.ru/2016/08/09/china-s-one-belt-one-road-initiative-and-sino-russian-entente-pub-64297> (zuletzt eingesehen am: 08.07.2024).
- Gao, Qiao (2022)**; 中俄“手牵手”做世界和平压舱石 (Chinas „Schulter an Schulter“ mit Russland ist der Ballaststein für den Weltfrieden). In: 光明网 (Guangming wang): https://theory.gmw.cn/2022-01/27/content_35476359.htm (zuletzt eingesehen am: 14.06.2024).
- Gao, Wenqian (2007)**; Zhou Enlai. The Last Perfect Revolutionary, Biographie, Public Affairs, New York 2007.
- Gao, Yusheng (2022)**; 俄乌战争的走势和对国际秩序的影响 (Die Umstände des Russland-Ukraine Krieges und der Einfluss auf die internationale Ordnung). In: 凤凰新媒体 (Phoenix New Media), Hongkong 10.05.2022.
- Gavrilov, Victor (2011)**; Debate: East Asia. In: China Daily, Peking 14.11.2011. Auch online verfügbar unter: http://europe.chinadaily.com.cn/opinion/2011-11/14/content_14088124.htm (zuletzt eingesehen am: 22.06.2024).
- Ge, Tengfei (2021)**; “印太”地区安全秩序纷争与中国的地区秩序愿景 (Konflikt über die "indopazifische" regionale Sicherheitsordnung und Chinas Vision einer regionalen Ordnung). In: 外交评论 (Foreign Affairs Review), Peking 2021.
- Gernet, Jacques (1997)**; Die chinesische Welt, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1997.
- Gilpin, Robert (1987)**; The Political Economy of International Relations, Princeton University Press, Princeton 1987.
- Goldstein, Avery (2005)**; Rising to the Challenge. China's Grand Strategy and International Security, Stanford University Press, Stanford 2005.

- Goldstein, Lyle (2022)**; Should Western Nations Worry About The China-Russia Relationship?. In: Carrai, Maria Adele/Rudolph, Jennifer/Szonyi, Michael (Hrsg.); *The China Questions 2. Critical Insights into US - China Relations*, Harvard University Press, Cambridge und London 2022, 151-157.
- Gorenburg, Dmitry u.a. (2023)**; Russian-Chinese Military Cooperation. An increasingly unequal Partnership, The Center for Naval Analyses (CNA), Arlington 2023.
- Grant, Charles (2012)**; Russia, China and global governance, Centre for European Reform (CER), London 2012.
- Griffith, William E. (1982)**; International Politics and the Sino-Soviet Dispute. In: Ellison, Herbert J. (Hrsg.); *The Sino-Soviet conflict. A global perspective*, University of Washington Press, Seattle und London 1982, 131-170.
- Groitzl, Gerlinde (2023)**; Russia, China and the Revisionist Assault on the Western Liberal International Order, Palgrave Macmillan, Cham 2023.
- Gronning, Bjørn Elias Mikalsen (2019)**; The Japan–China–Russia Triangle and Security in North East Asia. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); *Sino-Russian Relations in the 21st Century*, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 243-265.
- Guo, Baogang (2010)**; China's Quest for Political Legitimacy. The New Equity-Enhancing Politics, Lexington Books, Lanham u.a. 2010.
- Guo, Sujian (2013)**; Chinese Politics and Government. Power, ideology, and organization, Routledge, London und New York 2013.
- Hall, Gregory O. (2023)**; Examining US-China-Russia Foreign Relations. Great Power Politics in a Post-Obama Era, Routledge, New York und London 2023.

- He, Qisong/Ye, Nishan (2021);** 中国与俄罗斯太空合作分析 (Analyse der neuen Weltraumkooperation zwischen China und Russland). In: 俄罗斯研究 (Russian Studies), East China Normal University, Schanghai 2021.
- Heberer, Thomas (2023);** Zweckbündnis statt Allianz. In: IPG Journal, Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2023.
- Heinzig, (2015);** The Soviet Union and Communist China 1945-1950. The Arduous Road to the Alliance, First published 1998 by M.E. Sharpe, Routledge, London und New York 2015.
- Herd, Graeme P. (2019);** Chinese Foreign Policy towards Russia and Eurasia. In: McDonald, Scott D./Burgoyne, Michael C. (Hrsg.); China's Global Influence: Perspectives and Recommendations, Daniel K. Inouye Asia-Pacific Center for Security Studies, Honolulu 2019, 84-97. Auch online verfügbar unter: <https://apcss.org/wp-content/uploads/2019/10/CHINA-GLOBAL-INFLUENCE-revised-final.pdf> (zuletzt eingesehen am: 16.05.2024).
- Heywood, Andrew (2007);** Political Ideologies. An Introduction, Dritte Ausgabe, Palgrave Macmillan, Cham 2007.
- Hillman, Jonathan E. (2020);** China and Russia: Economic Unequals, Center for Strategic and International Studies (CSIS), Washington DC 2020. Auch online verfügbar unter: https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publication/200715_ChinaandRussia.pdf (zuletzt eingesehen am 17.05.2024).
- Horesh, Niv (2021);** China's Grand Strategy Under Xi Jinping. How History Complicates Beijing's Global Outreach, Routledge, New York 2021.
- Hsiung, Christopher (2022);** China's perspective on Russia. Assessing how Beijing views and values its relationship with Moscow now and later, Report No. FOI-R--5267—SE, Ministry of Defence and Swedish Armed Forces, Stockholm 2022.

- Hsiung, Christopher/Roseth, Tom (2019b)**; The Arctic Dimension in Sino-Russian Relations. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 167-187.
- Hsu, Philip S./Wu, Yu-Shan/Zhao, Suisheng (Hrsg.) (2011)**; In Search of China's Development Model. Beyond the Beijing Consensus, Routledge, London und New York 2011.
- Hu, Angang (2020)**; China's Path to Modernization (1949–2014). In: Men, Honghua (Hrsg.); On China's Road. In Search of a New Modernity, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 31-70.
- Hu, Angang (2021)**; Creating and Grasping Strategic Opportunities for China. In: Men, Honghua/Xi, Xiao (Hrsg.); Report of Strategic Studies in China (2019). Once-in-a-Century Transformation and China's Period of Strategic Opportunity, Springer Verlag, Singapur 2021, 49-64.
- Hu, Wei (2022)**; In einem Boot. In: IPG Journal, Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2022.
- Hua, Chunying (2021)**; 华春莹说中俄战略合作没有禁区 (Hua Chunying sagt, dass es in der strategischen sino-russischen Kooperation keine verbotenen Zonen gibt). In: Xinhua, Peking 19.01.2021.
- Huang, Jing/Korolev, Alexander (Hrsg.) (2015)**; International Cooperation in the Development of Russia's Far East and Siberia, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2015.
- Hung, Ho-fung (2015)**; The China Boom. Why China Will Not Rule The World, Columbia University Press, New York 2015.
- Hyer, Eric (1996)**; The Sino-Russian Boundary Settlement. In: IBRU Boundary and Security Bulletin, Summer 1996, 90-94.
- Hyer, Eric (2015)**; The Pragmatic Dragon. China's Grand Strategy and Boundary Settlements, UBC Press, Vancouver und Toronto 2015.

Hyun, In-Taek/Hahm, Sung Deuk (2007); The North Korean Nuclear Crisis. In: Horowitz, Shale/Heo, Uk/Tan, Alexander C. (Hrsg.); Identity and Change in East Asian Conflicts. The Cases of China, Taiwan and the Koreas, Palgrave Macmillan, New York 2007, 207-222.

IISS (International Institute for Strategic Studies) (2023); The Military Balance 2023. The Annual Assessment of Global Military Capabilities And Defence Economics, Routledge, London 2023.

Ikenberry, John (2008); The Rise of China and the Future of the West. Can the Liberal System Survive?. In: Foreign Affairs 1/2008, 87. Jg., 23-37.

IMG (Institut für Militärisches Geowesen) (2025a); China und Russland, Daten: Farkas, Barbara.

IMG (Institut für Militärisches Geowesen) (2025b); Ostasiens historische Reiche und Einflussphären, Daten: Farkas, Barbara.

IMG (Institut für Militärisches Geowesen) (2025c); Territoriale Ausdehnung der Qing-Dynastie 1820, Daten: Farkas, Barbara.

IMG (Institut für Militärisches Geowesen) (2025d); Chinas Territorium 1911, Daten: Farkas, Barbara.

IMG (Institut für Militärisches Geowesen) (2025e); Russischer Ferner Osten, Daten: Farkas, Barbara.

Itoh, Shoichi (2017a); Sino-Russian Energy Relations in Northeast Asia and Beyond: Oil, Natural Gas, and Nuclear Power. In: Itoh, Shoichi u.a. (Hrsg.); Japan and the Sino-Russian Entente. The Future of Major-Power Relations in Northeast Asia, NBR Special Report Nr. 64, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2017, 29-41. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_64_japan_and_the_sino_russian_entente_april2017.pdf (zuletzt eingesehen am 17.12.2022).

Itoh, Shoichi/Jimbo, Ken/Tsuruoka, Michito/Yahuda, Michael (Hrsg.) (2017b); Japan and the Sino-Russian Entente. The Future of Major-Power Relations in Northeast Asia, NBR Special Report Nr. 64, April 2017, The National Bureau of Asian Research (NBR), https://www.nbr.org/wpcontent/uploads/pdfs/publications/special_report_64_japan_and_the_sino_russian_entente_april2017.pdf (27.11.2022).

Jäger, Thomas (2022); Putins Russland wird bald nicht mehr als ein Tributstaat Chinas sein. In: Fokus, München 18.08.2022.

Jedlaucnik, Herwig (2020); Ungleiche Bipolarität als fragile Globalordnung. In: Ders. (Hrsg.); Zur strategischen Lage - Jahresbeginn 2020: Globale Akteure und internationale Organisationen (ISS Aktuell 1/2020), Wien Februar 2020, 6-15.

Jersild, Austin (2014); The Sino-Soviet Alliance. An International History, University of North Carolina Press, Chapel Hill 2014.

Ji, Zhiye (2021); 对当前中美俄关系的几点判断 (Einige Einschätzungen zur Beziehung zwischen China, den USA und Russland). In: 国际网 (fisnet.com) 18.06.2021: <http://comment.cfisnet.com/2021/0618/1323165.html> (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).

Jimbo, Ken (2017); Sino-Russian Military Cooperation and Japanese Defense Policy. In: Itoh, Shoichi u.a. (Hrsg.); Japan and the Sino-Russian Entente. The Future of Major-Power Relations in Northeast Asia, NBR Special Report Nr. 64, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2017, 21-28. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_64_japan_and_the_sino_russian_entente_april2017.pdf (zuletzt eingesehen am 17.12.2024).

Jin, Qiangyi (2011); Debate: East Asia. In: China Daily, Peking 14.11.2011. Auch online verfügbar unter: http://europe.chinadaily.com.cn/opinion/2011-11/14/content_14088124.htm (zuletzt eingesehen am: 22.06.2024).

Johnston, Alastair Iain (2022); Is China trying to undermine the liberal international order?. In: Carrai, Maria Adele/Rudolph, Jennifer/Szonyi, Michael (Hrsg.); *The China Questions 2. Critical Insights into US - China Relations*, Harvard University Press, Cambridge und London 2022, 81-88.

Jüris, Frank (2022); Sino-Russian Scientific Cooperation in the Arctic. From Deep Sea to Deep Space. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); *Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?*, Springer Verlag, Cham 2022, 185-202.

Kaczmarek, Marcin (2015); *Russia–China Relations in the Post-Crisis International Order*, Routledge, London und New York 2015.

Kaczmarek, Marcin (2020); The Sino-Russian Relationship and the West. In: *Survival* 6/2020, 62. Jg., 199-212.

Kaczmarek, Marcin (2022); Domestic Politics. A Forgotten Factor in the Russian-Chinese Relationship. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); *Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?*, Springer Verlag, Cham 2022, 59-71.

Kanaev, Evgeny (2015); Developing Russia's Far East and Siberia. The Interplay of National, Regional and Global Implications. In: Huang, Jing/Korolev, Alexander (Hrsg.); *International Cooperation in the Development of Russia's Far East and Siberia*, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2015, 19-37.

Kanet, Roger E./Moulioukova, Dina (Hrsg.) (2022), *Russia and the World in the Putin Era. From Theory to Reality in Russian Global Strategy*, Routledge, London und New York 2022.

- Kang, David C. (2004)**; Hierarchy, Balancing, and Empirical Puzzles in Asian International Relations. In: *International Security* 3/2004, 28. Jg., 165-180.
- Kangas, Roger (2020)**; Understanding Russia and China in Central Asia, American Foreign Policy Council (AFPC), Washington DC 08.07.2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.afpc.org/publications/articles/understanding-russia-and-china-in-central-asia> (zuletzt eingesehen am: 14.04.2022).
- Kaplan, Robert D. (2012)**; *The Revenge of Geography. What the Map tells us about the coming Conflicts and the Battle against Fate*, Random House, New York 2012.
- Kendall-Taylor, Andrea/Edmonds, Jeffrey (2020)**; Addressing Deepening Russia-China Relations, CNAS (Center for a New American Security), Washington DC 31.08.2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.cnas.org/publications/commentary/addressing-deepening-russia-china-relations> (zuletzt eingesehen am: 05.05.2024).
- Kennedy, Paul (1988)**; *The Rise and Fall of the Great Powers. Economic Change and Military Conflict from 1500 to 2000*, Reprint 1988, Unwin Hyman, London 1988.
- Kerr, David (2010)**; Central Asian and Russian perspectives on China's strategic emergence. In: *International Affairs* 1/2010, 86. Jg., 127-152.
- Kerr, Pauline/Harris, Stuart/Qin, Yaqing (Hrsg.) (2008)**; *China's "New" Diplomacy. Tactical or Fundamental Change?*, Palgrave Macmillan, New York 2008.
- Khanna, Parag (2019)**; *The Future is Asian. Commerce, Conflict and Culture in the 21st Century*, Simon & Schuster, New York u.a. 2019.
- Kim, Dong Jin (2019)**; *The Korean Peace Process and Civil Society. Towards Strategic Peacebuilding*, Palgrave Macmillan, Cham 2019.

- Kim, Jina (2020)**; Denuclearisation and Peace Regime on the Korean Peninsula. Perspectives of the two Koreas. In: Panda, Jagannath P. (Hrsg.); *The Korean Peninsula and Indo-Pacific Power Politics. Status Security at Stake*, Routledge, London und New York 2020, 87-105.
- Kim, Samuel S. (2006)**; *The two Koreas and the Great Powers*, Cambridge University Press, Cambridge 2006.
- Kirchberger, Sarah (2022)**; Russian-Chinese Military-Technological Cooperation and the Ukrainian Factor. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); *Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?*, Springer Verlag, Cham 2022, 75-100.
- Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.) (2022)**; *Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?*, Springer Verlag, Cham 2022.
- Kissinger, Henry (2011)**; *On China*, The Penguin Press, New York 2011.
- Korolev, Alexander/Portyakov, Vladimir (2022)**; China–Russia relations in times of crisis. A neoclassical realist explanation. In: Christoffersen, Gaye (Hrsg.); *Russia in the Indo-Pacific. New Approaches to Russian Foreign Policy*, Routledge, London und New York 2022, 15-34.
- Krickovic, Andrej (2017)**; The Symbiotic China-Russia Partnership. Cautious Riser and Desperate Challenger. In: *The Chinese Journal of International Politics* 3/2017, 10. Jg., 299-329.
- Krickovic, Andrej (2018)**; Russia's Challenge. A Declining Power's Quest for Status, PONARS Eurasia Policy Memo No. 543, Washington DC 2018. Auch online verfügbar unter: <https://www.ponarseurasia.org/russia-s-challenge-a-declining-power-s-quest-for-status-d66/> (zuletzt eingesehen am: 22.06.2024).
- Kruglov, Alexander (2019)**; The Chinese influx into Asian Russia. In: *Asia Times*, Hongkong 13.06.2019.

- Ku, Yangmo (2018)**; Inter-Korean relations and reunification. In: Ku, Yangmo/Lee, Inyeop/Woo, Jongseok; Politics in North and South Korea. Political Development, Economy, and Foreign Relations, Taylor & Francis, London und New York 2018, 192-214.
- Kuchins, Andrew C. (2021)**; China's Policy toward Russia and Europe. The Eurasian Hookup. In: Denoon, David B.H. (Hrsg.); China's Grand Strategy. A Roadmap to Global Power?, New York University Press, New York 2021, 191-211.
- Kujike (库济克)/Jitalianke (季塔连科) (2007)**; 2050年:中国—俄罗斯共同发展战略 (Das Jahr 2050: Chinas und Russlands gemeinsame Entwicklungsstrategie), 社会科学文献出版社 (Social Sciences Academic Press China), Peking 2007.
- Kuteleva, Anna (2022)**; China's Energy Security and Relations with Petro-states. Oil as an Idea, Routledge, London und New York 2022.
- Kuteleva, Anna/Ivanov, Sergei (2022)**; The Sino-Russian Rapprochement Through the Prism of the Development of the Russian Far East. Identity Contestations and Conflicting Representations of China in Russian Eastern Frontiers. In: Tudoroiu, Theodor/Kuteleva, Anna (Hrsg.); China in the Global South. Impact and Perceptions, Springer, Singapur 2022, 233-256.
- Lampton, David M. (2014)**; Following the Leader. Ruling China, From Deng Xiaoping to Xi Jinping, University of California Press, Berkeley und Los Angeles, London 2014.
- Lanteigne, Marc (2005)**; China and International Institutions. Alternate paths to global power, Routledge, London und New York 2005.
- Lanteigne, Marc (2009)**; Chinese Foreign Policy. An Introduction, Routledge, New York 2009.

Laruelle, Marlène/Royce, Dylan (2020); No Great Game. Central Asia's Public Opinions on Russia, China, and the U.S., Kennan Cable No. 56, Wilson Center, Washington DC August 2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.wilsoncenter.org/publication/kennan-cable-no-56-no-great-game-central-asias-public-opinions-russia-china-and-us> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2022).

Le, Yucheng (2019); 发展中俄关系上不封顶不设限 (Entwicklung der sino-russischen Beziehung ohne Obergrenze und ohne Limit). In: 卫星社 (Sputnik News), Peking 26.11.2019. Auch online verfügbar unter: <https://sputniknews.cn/20191126/1030109397.html> (zuletzt eingesehen am: 19.08.2024).

Le, Yucheng (2022); 外交部副部长乐玉成：中俄关系上不封顶，不断攀登新高 (Vizeaußenminister Le Yucheng: die sino-russische Beziehung hat keine Obergrenze und entwickelt sich permanent weiter und höher). In: Website von FMPRC (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China), Peking 05.02.2022. Auch online verfügbar unter: https://www.fmprc.gov.cn/wjbxw_new/202202/t20220205_10639185.shtml (zuletzt eingesehen am: 19.08.2024).

Leboeuf, Aline (2019); La compétition stratégique en Afrique. Approches militaires américaine, chinoise et russe, Etudes de l'Ifri Nr. 91, Focus stratégique, Paris 2019. Auch online verfügbar unter: https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/leboeuf_competition_strategique_afrique_2019_0.pdf (zuletzt eingesehen am 18.12.2024).

Lee, Inyeop (2018); North Korean Nuclear crisis. In: Ku, Yangmo/Lee, Inyeop/Woo, Jongseok; Politics in North and South Korea. Political Development, Economy, and Foreign Relations, Taylor & Francis, London und New York 2018, 151-169.

Lee, Ming (2009); North Korea's China Policy. In: Kwak, Tae-Hwan/Joo, Seung-Ho (Hrsg.); North Korean Foreign Policy unter Kim Jong Il. New Perspectives, Routledge, London und New York 2009, 161-178.

- Lee, Sang Hyun (2023)**; Emerging strategic risks in the Asia-Pacific and the impact on the nuclear non-proliferation regime. The South Korean perspective, Asia-Pacific Leadership Network (APLN), Seoul 2023.
- Li, Bin (2020)**; China's Road and Its Illuminations Toward Developing Countries. In: Men, Honghua (Hrsg.); On China's Road. In Search of a New Modernity, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 215-233.
- Li, Bin (2021)**; Once-in-a-Century Transformation and the World Order. In: Men, Honghua/Xi, Xiao (Hrsg.); Report of Strategic Studies in China (2019). Once-in-a-Century Transformation and China's Period of Strategic Opportunity, Springer Verlag, Singapur 2021, 3-12.
- Li, Daguang (2011)**; Debate: East Asia. In: China Daily, Peking 14.11.2011. Auch online verfügbar unter: http://europe.chinadaily.com.cn/opinion/2011-11/14/content_14088124.htm (zuletzt eingesehen am: 22.06.2024).
- Li, Danhui (2020a)**; Open Struggles and a Temporary Truce, 1959–1961. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 229-246.
- Li, Danhui (2020b)**; The Collapse of Party Relations and the Deterioration of State Relations, October 1961–July 1964. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 247-266.
- Li, Danhui (2020c)**; Mao's Changing Perceptions of Internal Disturbances and External Threats, Mid-1963 to the End of 1964. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 267-284.
- Li, Danhui (2020d)**; The Schism in the International Communist Movement and the Collapse of the Alliance, 1965. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 285-302.

- Li, Danhui (2020e)**; The Breakdown of State Relations and the Sino-Soviet Military Confrontation, 1966–1973. In: Shen, Zihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapore 2020, 303-325.
- Li, Danhui/Xia, Yafeng (2018)**; Mao and the Sino-Soviet Split, 1959-1973. A New History, Lexington Books, Lanham u.a. 2018.
- Li, He (2015)**; Political Thought and China's Transformation. Ideas Shaping Reform in Post-Mao China, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2015.
- Li, Hui (2020)**; 中俄关系迈上新征程 (Die chinesisch-russischen Beziehungen brechen zu einer neuen Reise auf). In: 外交 (Foreign Affairs Journal), 中国人民外交学会 (Chinese People's Institute of Foreign Affairs), Peking 2020.
- Li, Mingjiang (2012)**; Mao's China and the Sino-Soviet Split. Ideological Dilemma, Routledge, London und New York 2012.
- Li, Mingjiang/Poh, Angela (2017)**; China in Transition. The Rhetoric and Substance of Chinese Foreign Policy under Xi Jinping. In: Asian Security 2/2017, 13. Jg., 84-97. Auch online verfügbar unter: https://www.researchgate.net/profile/Mingjiang_Li/publication/313826988_A_China_in_Transition_The_Rhetoric_and_Substance_of_Chinese_Foreign_Policy_under_Xi_Jinping/links/5ecf2530299bf1c67d23c2a9/A-China-in-Transition-The-Rhetoric-and-Substance-of-Chinese-Foreign-Policy-under-Xi-Jinping.pdf (zuletzt eingesehen am: 22.08.2024).
- Li, Mingjiang/Poh, Angela (2019)**; The Indispensable Partner. Russia in China's Grand Strategy. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 21-39.

- Li, Shuyin (2016);** 对中俄军事合作的历史考察与思考 (Untersuchung und Betrachtung der Geschichte der militärischen Zusammenarbeit zwischen China und Russland). In: 俄罗斯学刊 (Academic Journal of Russian Studies), Heilongjiang University 2016.
- Li, Yan (2018);** China's Soviet Dream. Propaganda, Culture, and Popular Imagination, Routledge, London und New York 2018.
- Lieberthal, Kenneth (1982);** The Background of Chinese Politics. In: Ellison, Herbert J. (Hrsg.); The Sino-Soviet conflict. A global perspective, University of Washington Press, Seattle und London 1982, 3-28.
- Lin, Kun-Chin (2009);** Rhetoric or Vision? Chinese Responses to U.S. Unilateralism. In: Aggarwal, Vinod K./Koo, Min Gyo/Lee, Seungjoo/Moon, Chung-in (Hrsg.); Northeast Asia. Ripe for Integration?, First Softcover Printing, Springer Verlag, Berlin und Heidelberg 2009, 63-107.
- Liska, George (1962);** Nations in Alliance. The Limits of Interdependence, Johns Hopkins Press, Baltimore 1962.
- Lissner, Rebecca (2021);** Wars of Revelation. The Transformative Effects of Military Intervention on Grand Strategy, Oxford University Press, New York 2021.
- Liu, Hongzhong (2021);** Transformation of International Order, Globalization and External Constraints on China's Opening-Up. In: Men, Honghua/Xi, Xiao (Hrsg.); Report of Strategic Studies in China (2019). Once-in-a-Century Transformation and China's Period of Strategic Opportunity, Springer Verlag, Singapur 2021, 29-45.
- Liu, Jun (2022);** 俄乌冲突背后的深层次动因及其影响 (Die tief verwurzelten Ursachen des Russland-Ukraine-Konflikts und seine Auswirkungen). In: 中国社会科学网 (China Social Sciences Network) 2022.
- Liu, Mingfu (2015);** The China Dream. Great Power Thinking, Strategic Posture in the Post-American Era, CN Times Books, New York 2015.

- Liu, Peng (2021)**; International Institutions in Indian Ocean Region and Its Influence on “Belt and Road Initiative”. In: Zhu, Cuiping (Hrsg.); Annual Report on the Development of the Indian Ocean Region (2019). Assessment of Indian Ocean International Environment, Springer, Singapore 2021, 103-138.
- Liu, Ruonan/Liu, Feng (2019)**; To ally or not to ally? Debating China’s non-alliance strategy in the twenty-first century. In: Feng, Huiyun/He, Kai/Yan, Xuotong (Hrsg.); Chinese Scholars and Foreign Policy. Debating International Relations, Routledge, London und New York 2019, 109-126.
- Liu, Ying (2022)**; Strategic partnership or alliance? Sino-Russian relations from a constructivist perspective. In: Christoffersen, Gaye (Hrsg.); Russia in the Indo-Pacific. New Approaches to Russian Foreign Policy, Routledge, London und New York 2022, 92-115.
- Liu, Zhenye (2020)**; Global System. In: Cai, Tuo/Liu, Zhenye (Hrsg.); Global Studies. Volume 2: Process and Governance, Routledge, London und New York 2020, 46-71.
- Liu, Zhenye (2021)**; China’s Position and Direction in the Once-in-a-Century Transformation. In: Men, Honghua/Xi, Xiao (Hrsg.); Report of Strategic Studies in China (2019). Once-in-a-Century Transformation and China’s Period of Strategic Opportunity, Springer Verlag, Singapur 2021, 13-27.
- Lo, Bobo (2008)**; Axis of Convenience. Moscow, Beijing, and the new geopolitics, Brookings Institution, Washington DC und Chatham House, London 2008.
- Lo, Bobo (2017)**; A Wary Embrace. What the China–Russia Relationship Means for the World, Lowy Institute for International Policy, Penguin Randomhouse, Melbourne und Sydney 2017.
- Lo, Bobo (2019)**; Introduction. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 1-17.

- Lo, Bobo (2020)**; The Sino-Russian partnership and global order. In: China International Strategy Review 2/2020, 306-324.
- Lo, Bobo (2023)**; The Sino-Russian Partnership. Assumptions, Myths and Realities, Études de l'IFRI no. 42, French Institute of International Relations (IFRI), Paris 2023.
- Loftus, Suzanne (2023)**; Russia, China and the West in the Post-Cold War Era. The Limits of Liberal Universalism, Palgrave Macmillan, Cham 2023.
- Long, Tom (2022)**; A Small State's Guide to Influence in World Politics, Oxford University Press, New York 2022.
- Lotspeich, Richard (2010)**; Economic Integration of China and Russia in the Post-Soviet Era. In: Bellacqua, James (Hrsg.); The Future of China-Russia Relations, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 83-145.
- Lubina, Michal (2017)**; Russia and China. A political marriage of convenience – stable and successful, Barbara Budrich, Opladen, Berlin und Toronto 2017.
- Lucas, Edward/Lo, Bobo (2022)**; Partnership Without Substance. Sino-Russian Relations in Central and Eastern Europe. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?, Springer Verlag, Cham 2022, 203-222.
- Lukin, Alexander (2018)**; China and Russia. The New Rapprochement, Polity Press, Cambridge 2018.
- Lukin, Alexander/Novikov, Dmitry (2018)**; Sino-Russian rapprochement and Greater Eurasia. From geopolitical pole to international society?. In: Journal of Eurasian Studies 1/2021, 12. Jg., 28-45.

- Lukin**, Artyom (2020); How Russia emerged as key mediator in the China–India dispute, East Asia Forum (EAF), Canberra 23.10.2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.eastasiaforum.org/2020/10/23/how-russia-emerged-as-key-mediator-in-the-china-india-dispute/> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2022).
- Lüthi**, Lorenz M. (2008); *The Sino-Soviet Split. Cold War in the Communist World*, Princeton University Press, Princeton und Oxford 2008.
- Ma**, Zhengyang (2022); Mongolia’s Road to Independence. The Power Bargains Between China and Russia. In: *Social Science, Humanities and Sustainability Research* 3/2022, 3. Jg., 116-126.
- MacFarquhar**, Roderick (1997); *The Politics of China. The Eras of Mao and Deng*, 2. Auflage, Cambridge University Press, Cambridge 1997.
- Magee**, Roderick R. II (1998); *Strategic Leadership Primer*, U.S. Army War College, Carlisle 1998.
- Mahadzir**, Dzirhan (2023); Russian, Chinese Warships Operated Near Alaska, Say Senators. In: *USNI News*, Annapolis 06.08.2023. Auch online verfügbar unter: <https://news.usni.org/2023/08/06/russian-chinese-warships-operated-near-alaska-say-senators> (zuletzt eingesehen am: 16.09.2024).
- Mahbubani**, Kishore (2020); *Has China Won? The Chinese Challenge to American Primacy*, Public Affairs, New York 2020.
- Markey**, Daniel S. (2020); *China’s Western Horizon. Beijing and the New Geopolitics of Eurasia*, Oxford University Press, Oxford 2020.
- Masala**, Carlo (2017); Realismus in den Internationalen Beziehungen. In: Sauer, Frank/Masala, Carlo (Hrsg.); *Handbuch Internationale Beziehungen*, 2. Auflage, Springer VS, Wiesbaden 2017, 141-175.
- Mauß**, Hanns W. (2017); Staat und internationale Politik. In: Sauer, Frank/Masala, Carlo (Hrsg.); *Handbuch Internationale Beziehungen*, 2. Auflage, Springer VS, Wiesbaden 2017, 689-705.

Maxwell, Neville (2007); How the Sino-Russian Boundary Conflict Was Finally Settled. From Nerchinsk 1689 to Vladivostok 2005 via Zhenbao Island 1969. In: *Critical Asian Studies* 2/2007, 39. Jg., 229-253. Auch online verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/232913086_How_the_Sino-Russian_boundary_conflict_was_finally_settled (zuletzt eingesehen am: 03.06.2024).

McDonald, Scott D./**Burgoyne**, Michael C. (Hrsg.) (2019); *China's Global Influence. Perspectives and Recommendations*, Daniel K. Inouye Asia-Pacific Center for Security Studies, Honolulu 2019. Auch online verfügbar unter: <https://apcss.org/wp-content/uploads/2019/10/CHINA-GLOBAL-INFLUENCE-revised-final.pdf> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2024).

Mearsheimer, John J./**Rosato**, Sebastian (2023); *How States Think. The Rationality of Foreign Policy*, Yale University Press, New Haven und London 2023.

Men, Honghua (Hrsg.) (2020); *On China's Road. In Search of a New Modernity*, Palgrave Macmillan, Singapur 2020.

Men, Honghua/**Xi**, Xiao (Hrsg.) (2021); *Report of Strategic Studies in China (2019). Once-in-a-Century Transformation and China's Period of Strategic Opportunity*, Springer Verlag, Singapur 2021.

Menon, Manoj (2023); Xi Jinping 'Overturns' Mao's Traditional Position On Disputed Kuril Islands; Supports Russia, Snubs Japan. In: *The Eurasian Times*, Neu-Delhi 08.04.2023.

MOD (Ministry of National Defense of the People's Republic of China) (2015); *National Security Law of the People's Republic of China* 2015. Auch online verfügbar unter: http://eng.mod.gov.cn/publications/2017-03/03/content_4774229.htm (zuletzt eingesehen am: 12.08.2024).

MOD Japan (Ministry of Defense of Japan) (2023); Defense of Japan 2023. Auch online verfügbar unter: https://www.mod.go.jp/en/publ/w_paper/wp2023/DOJ2023_Digest_EN.pdf (zuletzt eingesehen am: 12.08.2024).

MOFA (Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China) (2011); China issues white paper on peaceful development, 07.09.2011. Auch online verfügbar unter: http://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/topics_665678/whitepaper_665742/t856325.shtml (zuletzt eingesehen am: 12.08.2024).

MOFCOM (Ministry of Commerce of the People's Republic of China) (2017), 中俄签署„关于欧亚经济伙伴关系协定联合可行性研究的联合声明 “ (China und Russland unterzeichnen die gemeinsame Absichtserklärung für eine Machbarkeitsstudie betreffend die Eurasische Wirtschaftsunion), 6.7.2017, <http://english.mofcom.gov.cn/article/newsrelease/significantnews/201707/20170702605903.shtml> (zuletzt eingesehen am: 12.09.2024).

Möller, Kay (2005); Die Außenpolitik der Volksrepublik China 1949 – 2004. Eine Einführung, 1. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005.

Morgenthau, Hans J. (1948); Politics among Nations. The Struggle for Power and Peace, Alfred A. Knopf, New York 1948.

Moshes, Arkady (2011); Conclusions. In: Moshes, Arkady/Nojonen, Matti (Hrsg.); Russia-China relations. Current state, alternative futures, and implications for the West, FIIA Report 30, Finnish Institute of International Affairs, Helsinki 2011, 95-102. Auch online verfügbar unter: https://www.files.ethz.ch/isn/132874/FIIA_Report_30_web.pdf (zuletzt eingesehen am: 12.12.2022).

Mott, William H. IV/Kim, Jae Chang (2006); The Philosophy of Chinese Military Culture, Palgrave Macmillan, London 2006.

- Mühlhahn, Klaus (2019);** Making China Modern. From the Great Qing to Xi Jinping, The Belknap Press of Harvard University Press, Cambridge und London 2019.
- Mukherjee, Rohan (2022);** Ascending Order. Rising Powers and the Politics of Status in International Institutions, Cambridge University Press, Cambridge und New York 2022.
- Muller, G. F./Pallas, Peter Simon (1843);** Conquest of Siberia and the History of the Transactions, Wars, Commerce etc. carried on between Russia and China from the Earliest Period, Allen and Co., London 1843.
- Nadkarni, Vidya (2020);** Russia. A balancer in India-China relations?. In: Bajpai, Kanti/Ho, Selina/Chatterjee Miller, Manjari (Hrsg.); Routledge Handbook of China–India Relations, Routledge, London und New York 2020, 380-395.
- Nathan, Andrew J./Scobell, Andrew (2012);** China's Search for Security, Columbia University Press, New York 2012.
- NDRC (Nationale Entwicklungs- und Reformkommission) (2015);** 推动共建丝绸之路经济带和21世纪海上丝绸之路的愿景与行动 (Zukunftsbild und Vorgangsweise für die gemeinsame Errichtung des Wirtschaftsgürtels der Seidenstraße und der Maritimen Seidenstraße des 21. Jahrhunderts), 28.03.2015. Auch online verfügbar unter: http://www.xinhuanet.com//world/2015-03/28/c_1114793986.htm (zuletzt eingesehen am: 22.08.2024).
- Ni, Guihua (2022);** 拜登政府对华战略竞争的态势与困境 (Situation und Dilemmas des Strategischen Wettbewerbs der Biden-Administration mit China). In: 亚太安全与海洋研究 (Asia-Pacific Security and Maritime Affairs), Nanjing 2022.

- Ni, Xiaoquan (2002)**; China's Threat Perceptions and Policies toward the Russian Far East. In: Thornton, Judith/Ziegler, Charles E. (Hrsg.); Russia's Far East. A Region at Risk, The National Bureau of Asian Research (NBR), University of Washington Press, Seattle und London 2002, 375-395.
- Ni, Xiaoquan (2005)**; China's Security Interests in the Russian Far East. In: Iwashita, Akihiro (Hrsg.); Siberia and the Russian Far East in the 21st Century. Partners in the "Community of Asia", Vol. 1 Crossroads in Northeast Asia, 55-66.
- Niu, Jun (2020a)**; The Issue of "Normalization". In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 329-341.
- Niu, Jun (2020b)**; Embarking on "Normalization". In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 343-366.
- Niu, Jun (2020c)**; The Turning Point in "Normalization". In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 367-386.
- Nojonen, Matti (2011)**; Adjusting to the great power transition. In: Moshes, Arkady/Nojonen, Matti (Hrsg.); Russia-China relations. Current state, alternative futures, and implications for the West, FIIA Report 30, Finnish Institute of International Affairs, Helsinki 2011, 7-21. Auch online verfügbar unter: https://www.files.ethz.ch/isn/132874/FIIA_Report_30_web.pdf (zuletzt eingesehen am: 12.12.2022).
- Nolan, Peter (1995)**; China's Rise, Russia's Fall. Politics, Economics and Planning in the Transition from Stalinism, Palgrave Macmillan, Basingstoke und London 1995.

- NPC** (The National People's Congress of the People's Republic of China) (2018); 中华人民共和国反恐怖主义法 (Antiterrorismgesetz der Volksrepublik China), Peking 27.12.2015. Auch online verfügbar unter: http://www.npc.gov.cn/zgrdw/npc/xinwen/2018-06/12/content_2055871.htm (zuletzt eingesehen am: 16.08.2024).
- Oberdorfer, Don/Carlin, Robert** (2014); *The Two Koreas. A Contemporary History, Revised and Updated, Third Edition*, Basic Books, New York 2014.
- Obydenkova, Anastassia/Libman, Alexander** (2019); *Authoritarian Regionalism in the World of International Organizations. Global Perspectives and the Eurasian Enigma*, Oxford University Press, Oxford 2019.
- Ogden, Chris** (2017); *China and India. Asia's Emergent Great Powers*, Polity Press, Cambridge und Malden 2017.
- Owen, John** (2015); *The American Way of Seeking Security. Ideology and Pragmatism*. In: Ikenberry, John/Wang, Jisi/Zhu, Feng (Hrsg.); *America, China, and the Struggle for World Order. Ideas, Traditions, Historical Legacies, and Global Visions*, Palgrave Macmillan, New York 2015, 299-325.
- Pan, Danwei** (2012); *Russian-Chinese Cooperation is the Key to Prosperity in the Asia-Pacific Region*, Russian International Affairs Council (RIAC), Moskau 2012.
- Pan, Guang** (2008); *China in the Shanghai Cooperation Organization*. In: Wang, Gungwu/Zheng, Yongnian (Hrsg.); *China and the New International Order*, Routledge, London und New York 2008, 237-255.
- Pan, Mengqi** (2018); *Beijing, Moscow vow to reinforce military relations, combat abilities*. In: *China Daily*, Peking 14.09.2018. Auch online verfügbar unter: <http://www.chinadaily.com.cn/a/201809/14/WS5b9aee05a31033b4f4655f4f.html> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2022).

- Pan, Xingming (2015)**; China's Approach to China–Russia Cooperation in the Development of Russia's Far East and Siberia. In: Huang, Jing/Korolev, Alexander (Hrsg.); *International Cooperation in the Development of Russia's Far East and Siberia*, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2015, 99-122.
- Parsons, Talcott (2005)**; *The Social System*, First published in England 1951 by Routledge & Kegan Paul Ltd, This edition published in the Taylor & Francis e-Library, London 2005.
- Paul, T. V. u.a. (Hrsg.) (2022)**; *The Oxford Handbook of Peaceful Change in International Relations*, Oxford University Press, New York 2022.
- Pavel, Barry/Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja (2022)**; Conclusion. Connecting the Dots and Defining the Challenge. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); *Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?*, Springer Verlag, Cham 2022, 293-302.
- Peyrouse, Sébastien (2016)**; Discussing China. Sinophilia and sinophobia in Central Asia. In: *Journal of Eurasian Studies* 1/2016, 7. Jg., 14-23. Auch online verfügbar unter: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1879366515000251> (zuletzt eingesehen am: 16.08.2024).
- Pieper, Moritz (2022)**; *The Making of Eurasia. Competition and Cooperation between China's Belt and Road Initiative and Russia*, I.B. Tauris, London u.a. 2022.
- Pillsbury, Michael (2000)**; *CHINA Debates the Future Security Environment*, National Defense University Press, Washington DC 2000. Auch online verfügbar unter: https://www.files.ethz.ch/isn/104682/2000-01_China_Debates_Future.pdf (zuletzt eingesehen am: 22.08.2024).
- Polikanov, Dmitry (2012)**; The Russian bear. In: Murray, Donette/Brown, David (Hrsg.); *Multipolarity in the 21st Century. A new world order*, Routledge, London und New York 2012, 123-154.

- Pollack**, Jonathan D. (1982); China's Agonizing Reappraisal. In: Ellison, Herbert J. (Hrsg.); *The Sino-Soviet conflict. A global perspective*, University of Washington Press, Seattle und London 1982, 50-73.
- Pollard**, Jim (2023); Russia Gives China Access to Vladivostok After 163 Years. In: Asia Financial, Hongkong 19.05.2023. Auch online verfügbar unter: <https://www.asiafinancial.com/russia-gives-china-access-to-vladivostok-after-163-years-tc> (zuletzt eingesehen am: 03.06.2024).
- Popov**, Vladimir (2014); *Mixed Fortunes. An Economic History of China, Russia, and the West*, Oxford University Press, New York 2014.
- Qi**, Dapeng (2017); Historic Challenges to the International System and China's New Type of International Relations Strategy — An Overview of the International Strategic Situation and China's National Security in 2015. In: NDU (National Defense University of People's Liberation Army) (Hrsg.); *International Strategic Relations and China's National Security. World at the Crossroads. International Strategic Relations and China's National Security, Volume 2*, World Scientific, Singapur u.a. 2017, 17-36.
- Qin**, Yaqing (2008); International Factors and China's External Behavior. Power, Interdependence, and Institutions. In: Kerr, Pauline/Harris, Stuart/Qin, Yaqing (Hrsg.); *China's "New" Diplomacy. Tactical or Fundamental Change?*, Palgrave Macmillan, New York 2008, 33-53.
- Qin**, Yaqing (2011); Development of International Relations theory in China. Progress through debates. In: *International Relations of the Asia-Pacific* 2/2011, 11. Jg., 231-257.
- Qin**, Yaqing (2014); Continuity through Change. Background Knowledge and China's International Strategy. In: *The Chinese Journal of International Politics* 3/2014, 7. Jg., 285-314.
- Qin**, Yaqing (2018); *A Relational Theory of World Politics*, Originally published in 2012 by Shanghai People's Publishing House as *Relations and Processes*, written in the Chinese language by Yaqing Qin, Cambridge University Press, New York 2018.

Qin, Yaqing (Hrsg.) (2020); *Globalizing IR Theory. Critical Engagement*, Routledge, London und New York 2020.

Qu, Wenyi (2020); 俄罗斯视角下的新冠大流行：中国角色、中美竞争及俄罗斯的选择 (Russlands Perspektive nach der Corona-Pandemie: Chinas Rolle, der Wettbewerb zwischen China und den USA sowie Russlands Wahl). In: Website von 爱思想 (Aisixiang) 15.08.2020: <https://www.aisixiang.com/data/122472.html> (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).

Radin, Andrew u.a. (2021); *China-Russia Cooperation. Determining Factors, Future Trajectories, Implications for the United States*, Research Report, RAND Corporation, Santa Monica 2021.

Rajagopalan, Rajeswari Pillai (2019); *Russia-China strategic alliance gets a new boost with missile early warning system*. In: Website der Observer Research Foundation (ORF), Neu Delhi 28.10.2019: <https://www.orfonline.org/research/russia-china-strategic-alliance-gets-a-new-boost-with-missile-early-warning-system-57094/> (zuletzt eingesehen am 17.08.2024).

Ramo, Joshua Cooper (2004); *The Beijing Consensus*, The Foreign Policy Centre, London 2004.

Rautava, Jouko (2011); *Russia's economic policy and Russia-China economic relations*. In: Moshes, Arkady/Nojonen, Matti (Hrsg.); *Russia-China relations. Current state, alternative futures, and implications for the West*, FIIA Report 30, Finnish Institute of International Affairs, Helsinki 2011, 38-59. Auch online verfügbar unter: https://www.files.ethz.ch/isn/132874/FIIA_Report_30_web.pdf (zuletzt eingesehen am: 12.12.2024).

Ren, Xiao (2008); *Toward a Chinese school of International relations?*. In: Wang, Gungwu/Zheng, Yongnian (Hrsg.); *China and the New International Order*, Routledge, London und New York 2008, 293-309.

- Renminwang (2020)**; 深刻理解和把握总体国家安全观 (Das nationale Sicherheitskonzept tiefgreifend verstehen und handhaben), Peking, 15.04.2020. Auch online verfügbar unter: <http://theory.people.com.cn/n1/2020/0415/c40531-31673757.html> (zuletzt eingesehen am: 23.06.2024).
- Reuters (2022)**; China-Russia trade has surged as countries grow closer, 01.03.2022. In: Website von Reuters: <https://www.reuters.com/markets/europe/china-russia-trade-has-surged-countries-grow-closer-2022-03-01/> (zuletzt eingesehen am: 25.07.2024).
- Rigger, Shelley (2010)**; The Taiwan Issue and the Sino-Russian Strategic Partnership. The View from Beijing. In: Bellacqua, James (Hrsg.); The Future of China-Russia Relations, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 312-332.
- Rolland, Nadège (2019)**; A China–Russia Condominium over Eurasia. China and Russia share similar views of what a future Eurasian order should look like. In: Survival: Global Politics and Strategy 1/2019, 61. Jg., IISS (International Institute for Strategic Studies) London u.a. Jänner 2019, 7-22. Auch online verfügbar unter: <https://www.iiss.org/publications/survival/2019/survival-global-politics-and-strategy-februarymarch-2019/611-02-rolland> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2024).
- Romaniuk, Scott N./Burgers, Tobias (2020)**; Can China’s COVID-19 Statistics Be Trusted?. In: Website des The Diplomat, Washington DC 26.03.2020: <https://thediplomat.com/2020/03/can-chinas-covid-19-statistics-be-trusted/> (zuletzt eingesehen am: 10.04.2024).
- Rosenau, James N. (1994)**; China in a Bifurcated World. Competing Theoretical Perspectives. In: Robinson, Thomas W./Shambaugh, David (Hrsg.); Chinese Foreign Policy. Theory and Practice, Clarendon Press, Oxford 1994, 524-551.

- Roy, J. Stapleton (2017);** Sino-Russian Relations in a Global Context. Implications for the United States. In: Chase, Michael S. u.a. (Hrsg.); China-Russia Relations. Assessing Common Ground and Strategic Fault Lines, NBR Special Report Nr. 66, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2017, 37-49. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_66_russia-chinarelations_July2017.pdf (zuletzt eingesehen am 17.06.2024).
- Rozman, Gilbert (2007);** Strategic Thinking about the Korean Nuclear Crisis. Four Parties Caught between North Korea and the United States, Palgrave Macmillan, London und New York 2007.
- Rozman, Gilbert (2008);** South Korean Strategic Thought toward Russia. In: Rozman, Gilbert/Hyun, In-Taek/Lee, Shin-wha (Hrsg.); South Korean Strategic Thought toward Asia, Palgrave Macmillan, London und New York 2008, 203-224.
- Rozman, Gilbert (2010a);** Chinese Strategic Thought toward Asia, Palgrave Macmillan, London 2010.
- Rozman, Gilbert (2010b);** The Sino-Russian Strategic Partnership. How Close? Where To?. In: Bellacqua, James (Hrsg.); The Future of China-Russia Relations, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 13-32.
- Rozman, Gilbert (2019);** The Sino-Russia-US Strategic Triangle. A View from China, ASAN Forum 19.02.2019. Auch online verfügbar unter: <https://theasanforum.org/the-sino-russia-us-strategic-triangle-a-view-from-china/> (zuletzt eingesehen am: 14.06.2024).
- Rudd, Kevin (2022);** The Avoidable War. The Dangers of a Catastrophic Conflict between the US and Xi Jinping's China, Public Affairs, New York 2022.
- Russian Federation and the People's Republic of China (2022);** Joint Statement of the Russian Federation and the People's Republic of China on the International Relations Entering a New Era and the Global Sustainable Development, Moskau und Peking 2022.

- Saadat**, Hassan (2018); Eurasian Integration through OBOR. Implication for Russia, The Institute for Iran-Eurasia Studies (IRAS), Teheran 26.10.2018. Auch online verfügbar unter: <http://www.iras.ir/en/doc/article/3380/eurasian-integration-through-obor-implication-for-russia> (zuletzt eingesehen am: 18.10.2024).
- Sakwa**, Richard (2017); Russia Against the Rest. The Post-Cold War Crisis of World Order, Cambridge University Press, Cambridge 2017.
- Saradzhyan**, Simon (2020); Why Russia's alliance with China is improbable, but not impossible, Recherches & Documents Nr. 13/2020, Fondation pour la Recherche Stratégique, Paris 2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.frstrategie.org/sites/default/files/documents/publications/recherches-et-documents/2020/202013.pdf> (zuletzt eingesehen am: 04.07.2024).
- Sarsembaev**, Iliyas (2006); Russia. No Strategic Partnership With China in View. In: China Perspectives 65/2006, 1-15.
- Schirm**, Stefan A. (2023); Alternative Weltordnungen. Stärkt Russlands Ukraine-Krieg internationale Antagonismen?. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft 33/2023, 93-102.
- Schwartz**, Paul N. (2019); The Military Dimension in Sino-Russian Relations. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 87-111.
- SCO** (Shanghai Cooperation Organization) (2020); Development Strategy of the Shanghai Cooperation Organization until 2025. Auch online verfügbar unter: <https://eng.sco-russia2020.ru/images/17/25/172516.pdf> (zuletzt eingesehen am: 16.08.2024).
- Sethi**, Manpreet (2020); Negotiating mechanisms in the Korean Peninsula. What has worked? Any lessons for the Indo-Pacific?. In: Panda, Jagannath P. (Hrsg.); The Korean Peninsula and Indo-Pacific Power Politics. Status Security at Stake, Routledge, London und New York 2020, 209-224.

- Shambaugh, David (2008)**; China eyes Europe in the world. Real convergence or cognitive dissonance?. In: Shambaugh, David/Sandschneider, Eberhard/Zhou, Hong (Hrsg.); China–Europe Relations. Perceptions, policies and prospects, Routledge, London und New York 2008, 127-147.
- Shambaugh, David (2011)**; Coping with a Conflicted China. In: The Washington Quarterly 1/2011, 34. Jg., 7-27.
- Sheldon-Duplaix, Alexandre (2022)**; Russia-China Naval Partnership and Its Significance. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?, Springer Verlag, Cham 2022, 101-120.
- Shen, Zhihua (2020b)**; The Political and Economic Foundations of the Sino-Soviet Alliance, 1948–1949. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 109-121.
- Shen, Zhihua (2020c)**; Conflicts of Interest and Creation of the Alliance Treaty, 1949–1950. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 123-132.
- Shen, Zhihua (2020d)**; Differences and Cooperation During the Korean War, 1950–1953. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 133-146.
- Shen, Zhihua (2020e)**; Khrushchev’s Policy Toward China and the Honeymoon of the Alliance, 1954–1956. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 147-159.
- Shen, Zhihua (2020f)**; The Twentieth CPSU Congress and the Eighth CCP Congress, 1956. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 161-174.

- Shen, Zhihua (2020g);** The Polish and Hungarian Crises and CCP Political Support for Khrushchev, 1956–1957. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); *A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991*, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 175-187.
- Shen, Zhihua (2020h);** Mao, Khrushchev, and the Moscow Conference, 1957. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); *A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991*, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 189-207.
- Shen, Zhihua (2020i);** Differences Over Domestic and Foreign Policies, 1957–1959. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); *A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991*, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 209-226.
- Shen, Zhihua (Hrsg.) (2020a);** *A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991*, Palgrave Macmillan, Singapur 2020.
- Shen, Zhihua/Xia, Yafeng (2015);** *Mao and the Sino-Soviet Partnership, 1945-1959. A New History*, Lexington Books, Lanham u.a. 2015.
- Sheng, Shiliang (2019);** 普京引领俄罗斯走非西方发展道路 (Erhofft Putin für Russland einen westlichen Entwicklungsprozess oder nicht). In: 求是网 (Qiushi wang) 25.04.2019: http://www.qstheory.cn/dukan/hqwg/2019-04/25/c_1124413533.htm (zuletzt eingesehen am: 15.06.2024).
- Shih, Chih-yu (2003);** *Navigating Sovereignty. World Politics Lost in China*, Palgrave Macmillan, Basingstoke 2003.
- Shih, Chih-yu u.a. (2019);** *China and International Theory. The Balance of Relationships*, Routledge, London und New York 2019.
- Shih, Chih-yu/Huang, Chiung-chiu (2015);** China's Quest for Grand Strategy: Power, National Interest, or Relational Security? In: *The Chinese Journal of International Politics* 1/2015, 8. Jg., 1-26.
- Shoen, Douglas E./Kaylan, Melik (2015);** *Return to Winter. Russia, China, and the new Cold War against America*, Encounter Books, New York und London 2015.

- Sinkkonen, Elina/Lassila, Jussi (2022)**; Digital Authoritarianism and Technological Cooperation in Sino-Russian Relations. Common Goals and Diverging Standpoints. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?, Springer Verlag, Cham 2022, 165-184.
- Skalamera, Morena (2019)**; Explaining the Emerging Sino-Russian Energy Partnership. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 69-86.
- Small, Andrew (2022)**; No Limits. The Inside Story of China's War with the West, Melville House, Brooklyn und London 2022.
- Smith, Martin A. (2012)**; Power in the Changing Global Order. The US, Russia and China, Polity, Cambridge und Malden 2012.
- Snow, Philip (2023)**; China and Russia. Four Centuries of Conflict and Concord, Yale University Press, New Haven und London 2023.
- Snyder, Glenn H./Diesing, Paul (1977)**; Conflict Among Nations. Bargaining, Decision Making, and System Structure in International Crisis, Princeton University Press, Princeton 1977.
- Snyder, Glenn H. (1990)**; Alliance Theory. A Neorealist First Cut. In: Journal of International Affairs 1/1990, 44. Jg., 103-123.
- Soliev, Nodirbek (2019)**; Uyghur Violence and Jihadism in China and Beyond. In: Mahmood, Sara (Hg.); Counter Terrorist Trends and Analyses 1/2019, 11. Jg., 71-75. Auch online verfügbar unter: https://www.rsis.edu.sg/wpcontent/uploads/2019/01/CTTA_Annual_2019-1.pdf (zuletzt eingesehen am: 16.08.2024).
- Song, Weiqing/Ai, Weining (2023)**; China's Vision for a Future World Order and Its Implications for Global Governance. In: Attina, Fulvio/Feng, Yi (Hrsg.); China and World Politics in Transition. How China Transforms the World Political Order, Springer Verlag, Cham 2023, 13-29.

- Stent, Angela (2021)**; Russia and China. Axis of Revisionists?. In: Chhabra, Tarun/Doshi, Rush/Hass, Ryan/Kimball, Emilie (Hrsg.); Global China. Assessing China's Growing Role in the World, Brookings Institution, Washington DC 2021, 132-139.
- Su, Xiaochen (2019)**; The Myth of a Chinese Takeover in the Russian Far East. The Chinese presence in Siberia and the Far East is actually declining, not growing. In: The Diplomat 19.06.2019.
- Sun, Yingchun (2020)**; Tradition, Cultural Modernization and Soft Power. China's Anxiety and Options. In: Men, Honghua (Hrsg.); On China's Road. In Search of a New Modernity, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 91-112.
- Sun, Yun (2023)**; China's Strategic Assessment of Russia. More complicated than you think. In: War on the Rocks, 04.03.2023.
- Sun, Zhuangzhi (2021)**; 俄罗斯的大国复兴战略：目标、实践与挑战 (Russlands Strategie zum Wiederaufleben als Großmacht: Ziele, Praktiken und Herausforderungen). In: 俄罗斯学刊 (Academic Journal of Russian Studies), Moskau 2021.
- Sutter, Robert (2017)**; Foreword. In: Chase, Michael S. u.a. (Hrsg.); China-Russia Relations. Assessing Common Ground and Strategic Fault Lines, NBR Special Report Nr. 66, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2017, V-VII. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_66_russia-chinarelations_July2017.pdf (zuletzt eingesehen am 17.06.2024).
- Sutter, Robert (2018)**; China-Russia Relations. Strategic Implications and U.S. Policy Options, NBR Special Report Nr. 73, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2018. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_73_china-russia_cooperation_sep2018.pdf (zuletzt eingesehen am 17.12.2022).

- Snyder, Glenn (1990)**; Alliance Theory. A Neorealist First Cut. In: *Journal of International Affairs* 1/1990, 44. Jg., 103-123.
- Tang, Aijun (2019)**; 总体国家安全观视域中的意识形态安全 (Ideologische Sicherheit im Rahmen der allgemeinen nationalen Sicherheitsprognose). In: *社会主义研究 (Socialism Studies)*, Ministry of Education und Central China Normal University 2019.
- Tang, Shiping (2000a)**; Economic Integration in Central Asia. The Russian and Chinese Relationship. In: *Asia Survey* 2/2000, 40. Jg., 360-376.
- Tang, Shiping (2000b)**; 理想安全环境与新世纪中国大战略 (Ideales Sicherheitsumfeld und Chinas Grand Strategy für das neuen Jahrhundert). In: *战略与管理 (Strategy and Management)*, China Institute of Strategy and Management (CISM), Peking 2000.
- Tang, Shiping (2001)**; 再论中国的大战略 (Überarbeitung der Grand Strategy Chinas). In: *战略与管理 (Strategy and Management)*, China Institute of Strategy and Management (CISM), Peking 2001.
- Tang, Shiping (2004)**; A Systemic Theory of the Security Environment. In: *The Journal of Strategic Studies*, 1/2004, Jg. 27, 1-34.
- Tang, Shiping (2005)**; Reputation, Cult of Reputation, and International Conflict. In: *Security Studies* 1/2005, 14. Jg., 34–62. Auch online verfügbar unter: https://www.researchgate.net/profile/Shiping_Tang/publication/237957313_Reputation_Cult_of_Reputation_and_International_Conflict/links/54b203df0cf220c63cd12ad2.pdf (zuletzt eingesehen am: 22.06.2024).
- Tang, Shiping (2010)**; A Theory of Security Strategy for Our Time. *Defensive Realism*, Palgrave MacMillan, New York 2010.
- Tata, Samir (2022)**; Reflections on Grand Strategy. The Great Powers in the Twenty-first Century, Palgrave Macmillan, Singapur 2022.

- Tcherneva, Vessela (2014)**; 5 points of alignment between China and Russia, European Council on Foreign Relations (ECFR), Berlin u.a. 03.11.2014. Auch online verfügbar unter: https://ecfr.eu/article/commentary_5_points_of_alignment_between_china_and_russia339/ (zuletzt eingesehen am: 18.04.2024).
- Thornton, Judith/Ziegler, Charles E. (Hrsg.) (2002)**; Russia's Far East. A Region at Risk, The National Bureau of Asian Research (NBR), University of Washington Press, Seattle und London 2002.
- Tian, Wenlin (2022)**; 全球安全倡议的时代价值超越西方传统安全观 (Der epochale Wert der Globalen Sicherheitsinitiative übertrifft den traditionellen westlichen Sicherheitsausblick). In: 当代世界 (Contemporary World) 2022.
- Trenin, Dmitri (2015)**; From Greater Europe to Greater Asia? The Sino-Russian Entente, Carnegie Moscow Center, Moskau 2015.
- Trenin, Dmitri (2020)**; (迪米特里·特列宁) (2020); 俄罗斯如何在疫后的两极世界中保持平衡? (Wie hält Russland nach der Pandemie die Balance zwischen den zwei globalen Polen?). In: Website von 复旦发展研究院 (Fudan Development Institute) 15.07.2020: https://fddi.fudan.edu.cn/_t2515/b4/15/c21253a242709/page.htm (zuletzt eingesehen am: 14.06.2024).
- Trubowitz, Peter/Burgoon, Brian (2023)**; Geopolitics and Democracy. The Western Liberal Order from Foundation to Fracture, Oxford University Press, New York 2023.
- Tsang, Steve (2015)**; Contextualizing the China Dream. A Reinforced Consultative Leninist Approach to Government. In: Kerr, David (Hrsg.); China's Many Dreams. Comparative Perspectives on China's Search for National Rejuvenation, Palgrave Macmillan, Hampshire und New York 2015, 10-34.

Tsyganov, Yuri V. (1999); Russia and China: what is in the pipeline?. In: Chufirin, Gennady (Hrsg.) (1999); *Russia and Asia. The Emerging Security Agenda*, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Oxford University Press, New York 1999, 301-317.

UN (United Nations) (1997); Letter dated 15 May 1997 from the Permanent Representatives of China and the Russian Federation to the United Nations addressed to the Secretary-General. Russian-Chinese Joint Declaration on a Multipolar World and the Establishment of a New International Order, adopted in Moscow on 23 April 1997. In: Website von UN: <https://digitallibrary.un.org/record/234074> (zuletzt eingesehen am: 04.07.2024).

Upadhyay, Archana (2020); Russia and the two Koreas. In: Panda, Jagannath P. (Hrsg.); *The Korean Peninsula and Indo-Pacific Power Politics. Status Security at Stake*, Routledge, London und New York 2020, 137-148.

Urbansky, Sören (2020); *Beyond the Steppe Frontier. A History of the Sino-Russian Border*, Princeton University Press, Princeton und Oxford 2020.

Urbansky, Sören (2021); *An den Ufern des Amur. Die vergessene Welt zwischen China und Russland*, C.H. Beck, München 2021.

Viswanath, Anurag (2020); China's relations with North Korea. Surmounting the "Great Wall". In: Panda, Jagannath P. (Hrsg.); *The Korean Peninsula and Indo-Pacific Power Politics. Status Security at Stake*, Routledge, London und New York 2020, 39-56.

VOA (Voice of America) (2018); *US Policy Drives Russia, China Together Ahead of Summit*, Washington DC 10.09.2018. Auch online verfügbar unter: <https://www.voanews.com/usa/us-policy-drives-russia-china-together-ahead-summit> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2022).

- Wade, Geoff (2013)**; China's six wars in the next 50 years. In: The Strategist, The Australian Strategic Policy Institute Blog 26.11.2013: <https://www.aspistrategist.org.au/chinas-six-wars-in-the-next-50-years/> (zuletzt eingesehen am: 14.06.2024).
- Wallace, Jeremy (2020)**; The New Normal. A Neopolitical Turn in China's Reform Era. In: Bunce, Valerie J./Koesel, Karrie J./Weiss, Jessica Chen (Hrsg.); Citizens and the State in Authoritarian Regimes. Comparing China and Russia, Oxford University Press, New York 2020, 31-58.
- Walt, Stephen M. (1985)**; Alliance Formation and the Balance of World Power. In: International Security 4/1985, 9. Jg., 3-43.
- Walt, Stephen M. (1990)**; The Origins of Alliances, 2. Auflage, Cornell University Press, Ithaca und London 1990.
- Waltz, Kenneth N. (1979)**; Theory of International Politics, Addison-Wesley Publishing Company, Reading 1979.
- Waltz, Kenneth N. (2000)**; Structural Realism after the Cold War. In: International Security 1/2000, 25. Jg., 5-41.
- Wang, Cungang (2020)**; Aligning National Development Strategies and Building a New Type of International Relationship. A Case Study of China's Belt and Road Initiative. In: Men, Honghua (Hrsg.); On China's Road. In Search of a New Modernity, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 237-259.
- Wang, Dong (2021)**; Reluctant Rival. Beijing's Approach to US-China Competition. In: Pulling Apart. What Growing US-China Rivalry Means for the World, Global Asia 4/2021, 16. Jg., 8-13.
- Wang, Gungwu (2008)**; China and the International Order. Some historical perspectives. In: Wang, Gungwu/Zheng, Yongnian (Hrsg.); China and the New International Order, Routledge, London und New York 2008, 21-31.
- Wang, Gungwu (2019)**; China reconnects. Joining a Deep-rooted Past to a New World Order, World Scientific Publishing, Singapur 2019.

- Wang, Honggang (2021);** 理解中国的对美战略 (Chinas Strategie gegenüber den USA verstehen), 中国现代国际关系研究院 (China Institutes of Contemporary International Relations), Peking 2021.
- Wang, Huiyao (2022);** Die Welt ist kein Dreieck. In: IPG Journal, Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2022.
- Wang, Jianwei (2015);** China's Evolving Attitudes and Approaches toward UN Collective Security. In: Ikenberry, John/Wang, Jisi/Zhu, Feng (Hrsg.); America, China, and the Struggle for World Order. Ideas, Traditions, Historical Legacies, and Global Visions, Palgrave Macmillan, New York 2015, 103-131.
- Wang, Jisi (1994);** International Relations Theory and the Study of Chinese Foreign Policy. A Chinese Perspective. In: Robinson, Thomas W./Shambaugh, David (Hrsg.); Chinese Foreign Policy. Theory and Practice, Clarendon Press, Oxford 1994, 481-505.
- Wang, Jisi (2008);** Multipolarity versus Hegemonism: Chinese Views of International Politics, China Institute of Strategy and Management, 28.09.2008. Auch online verfügbar unter: <http://www.cssm.org.cn/view.php?id=21083> (zuletzt eingesehen am: 17.08.2024).
- Wang, Jisi (2011);** China's Search for a Grand Strategy. A Rising Power Finds Its Way. In: Foreign Affairs 2/2011, 90. Jg., 68-79.
- Wang, Jisi (2012);** 西进, 国地缘战略的再平衡 (Richtung Westen marschieren: die Neugewichtung von Chinas Geostrategie). In: 环球时报 (Global Times), Peking 17.10.2012. Auch online verfügbar unter: http://opinion.huanqiu.com/opinion_world/2012-10/3193760.html (zuletzt eingesehen am: 12.06.2024).
- Wang, Jisi (2021);** Essential Goals in World Politics, CITIC Press Group und Springer Verlag, Peking und Singapur 2021.

- Wang, Jisi/Zhou, Feng (2015);** The United States, China, and World Order. In: Ikenberry, John/Wang, Jisi/Zhu, Feng (Hrsg.); America, China, and the Struggle for World Order. Ideas, Traditions, Historical Legacies, and Global Visions, Palgrave Macmillan, New York 2015, 359-378.
- Wang, Yi (2014);** Full Text of FM Wang Yi's Speech on China's Diplomacy in 2014. In: Website von The State Council of the People's Republic of China, 26.12.2014: http://english.www.gov.cn/state_council/ministries/2014/12/26/content_281475029808332.htm (zuletzt eingesehen am: 14.06.2024).
- Wang, Yi (2021);** 中俄战略合作没有止境·没有禁区·没有上限 (Die strategische Kooperation zwischen China und Russland hat kein Limit, keine verbotene Zone und keine Obergrenze). In: Xinhua, Peking 02.01.2021. Auch online verfügbar unter: http://www.xinhuanet.com/world/2021-01/02/c_1126937927.htm (zuletzt eingesehen am: 19.08.2024).
- Wang, Yiwei (2015);** Economic Interests Attract China to Russia, Not Edgy Politics. In: Yale Global Online, 03.02.2015.
- Wang, Yizhou (2017);** Creative Involvement. A New Direction in China's Diplomacy, Routledge, London und New York 2017.
- Wei, Seow Cheng (2023);** The Global Security Initiative of China, RSIS Commentary 107/2023, 17. Jg., NTU Universität, Singapur 04.08.2023. Auch online verfügbar unter: <https://www.rsis.edu.sg/wp-content/uploads/2019/06/CO19112.pdf> (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).
- Weigelin-Schwiedrzik, Susanne (2022);** Russlands großer Bruder China. In: Ö1, Punkt Eins, 04.04.2022.
- Weigelin-Schwiedrzik, Susanne (2023);** China und Russland. Die ungleichen Partner. In: TAZ, 28.05.2023. Auch online verfügbar unter: <https://taz.de/China-und-Russland/!5934481/> (zuletzt eingesehen am: 31.05.2024).

- Weitz, Richard (2022);** The New China-Russia Alignment. Critical Challenges to U.S. Security, Praeger Security International, Santa Barbara und Denver 2022.
- Weitz, Robert (2017);** Sino-Russian Security Ties. In: Chase, Michael S. u.a. (Hrsg.); China-Russia Relations. Assessing Common Ground and Strategic Fault Lines, NBR Special Report Nr. 66, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2017, 27-31. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_66_russia-chinarelations_July2017.pdf (zuletzt eingesehen am 17.06.2024).
- Welch Larson, Deborah/Shevchenko, Alexei (2010);** Status Seekers. Chinese and Russian Responses to U.S. Primacy. In: International Security 4/2010, 34. Jg., 63-95. Auch online verfügbar unter: https://www.belfercenter.org/sites/default/files/files/publication/Status_Seekers.pdf (zuletzt eingesehen am: 06.07.2024).
- Wen, Jiabao (2010);** China will focus on peaceful development. In: China Daily, Peking 24.09.2010. Auch online verfügbar unter: http://www.chinadaily.com.cn/imqq/china/2010-09/24/content_11344893.htm (zuletzt eingesehen am: 11.08.2024).
- Wientzek, Olaf (2022);** Cooperation Between Russia and China in Multilateral Organizations. A Tactical or a Strategic Alliance?. In: Kirchberger, Sarah/Sinjen, Svenja/Wörmer, Nils (Hrsg.); Russia-China Relations. Emerging Alliance or Eternal Rivals?, Springer Verlag, Cham 2022, 223-242.
- Wijk, Rob de (2015);** Power Politics. How China and Russia Reshape the World, Amsterdam University Press B.V., Amsterdam 2015.
- Wishnick, Elizabeth (2010);** Why a “Strategic Partnership”? The View from China. In: Bellacqua, James (Hrsg.); The Future of China-Russia Relations, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 56-80.

- Wishnick, Elizabeth (2022);** The Sino-Russian partnership and the East Asian order. In: Christoffersen, Gaye (Hrsg.); *Russia in the Indo-Pacific. New Approaches to Russian Foreign Policy*, Routledge, London und New York 2022, 119-146.
- Xi, Jinping (2015);** 中国是现行国际体系的参与者建设者贡献者也是受益者 (China ist Teilnehmer, Konstrukteur, Mitwirkender und Profiteur des gegenwärtigen internationalen Systems). In: Website von 央广网 (CNR) 25.09.2015:
http://news.cnr.cn/native/gd/20150925/t20150925_519980548.shtml
(zuletzt eingesehen am: 14.06.2024).
- Xi, Jinping (2017);** *The Governance of China. Volume 2, Second Printing*, Foreign Language Press, Peking 2018.
- Xi, Jinping (2018);** *The Governance of China. Volume 1, Second Edition*, Foreign Language Press, Peking 2018.
- Xi, Jinping (2020a);** 年底这通电话·习近平和普京“聊”得特别深 (Das Telefongespräch zwischen Xi Jinping und Putin war zu Jahresende besonders tiefgehend). In: Xinhua, Peking 29.12.2020.
- Xi, Jinping (2020b);** *The Governance of China. Volume 2, First Edition*, Foreign Language Press, Peking 2020.
- Xi, Xiao (2020);** *China's Road to Peaceful Development. Cultural Foundation, Strategic Orientation, and Double Significance*. In: Men, Honghua (Hrsg.); *On China's Road. In Search of a New Modernity*, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 155-175.
- Xinhua (2014);** 习近平：坚持总体国家安全观 走中国特色国家安全道路 (Ji Jinping: Festhalten am holistischen nationalen Sicherheitskonzept. Die Straße der nationalen Sicherheit mit chinesischen Charakteristiken gehen), Peking 15.04.2014. Auch online verfügbar unter:
http://www.xinhuanet.com//politics/2014-04/15/c_1110253910.htm
(zuletzt eingesehen am: 15.06.2024).

Xinhua (2016a); 以新型大国关系取代对抗性大国关系 (Mit dem neuen Modell der Großmachtbeziehungen das antagonistische Modell der Großmachtbeziehungen ersetzen). In: Website von Xinhua 08.05.2016: http://www.xinhuanet.com/world/2016-05/08/c_128967135.htm (zuletzt eingesehen am: 18.06.2024).

Xinhua (2016b); 习近平：加强合作推动全球 治理体系变革共同促进人类和平与发展崇高事业 (Xi Jinping: Stärkung der Kooperation zur Unterstützung der Reform des globalen Governance-Systems und gemeinsame Förderung des bedeutenden Anliegens von menschlichem Frieden und Entwicklung), Peking 28.09.2016. Auch online verfügbar unter: http://www.xinhuanet.com/politics/2016-09/28/c_1119641652.htm (zuletzt eingesehen am: 13.06.2024).

Xinhua (2019a); China, Russia agree to strengthen contemporary global strategic stability, Peking 06.06.2019. In: Website von Xinhua: http://www.xinhuanet.com/english/2019-06/06/c_138119842.htm (zuletzt eingesehen am: 18.07.2024).

Xinhua (2019b); China, Russia agree to upgrade relations for new era, Peking 06.06.2019. In: Website von Xinhua: http://www.xinhuanet.com/english/2019-06/06/c_138119879.htm (zuletzt eingesehen am: 04.07.2024).

Xinhua (2022); 中国和俄罗斯关于新时代国际关系和全球可持续发展的联合声明 (Die gemeinsame Erklärung Chinas und Russlands in Bezug auf die internationalen Beziehungen in der neuen Ära und die globale nachhaltige Entwicklung), Peking 04.02.2022.

Xu, Jian (2014); Rethinking China's Period of Strategic Opportunity. In: China International Studies March/April 2014, China Institute of International Studies (CIIS), 51–70. Auch online verfügbar unter: http://www.ciis.org.cn/english/2014-05/28/content_6942258.htm (zuletzt eingesehen am: 13.08.2024).

- Yahuda, Michael (2017)**; Japan and the Sino-Russian Strategic Partnership. In: Itoh, Shoichi u.a. (Hrsg.); Japan and the Sino-Russian Entente. The Future of Major-Power Relations in Northeast Asia, NBR Special Report Nr. 64, The National Bureau of Asian Research (NBR), Seattle 2017, 1-10. Auch online verfügbar unter: https://www.nbr.org/wp-content/uploads/pdfs/publications/special_report_64_japan_and_the_sino_russian_entente_april2017.pdf (zuletzt eingesehen am 17.12.2022).
- Yan, Xuetong (2019)**; Leadership and the Rise of Great Powers, Princeton University Press 2019.
- Yan, Xuetong (2023)**; 中美战略竞争将走向何方 (Entwicklungsrichtung des strategischen Wettbewerbs zwischen China und den USA). In: Website von 华夏基石e洞察 (Weixin): <https://mp.weixin.qq.com/s/cwKqMDFa-jeM6VjCt-GKfg> (zuletzt eingesehen am: 17.07.2024).
- Yang, Cheng (2015)**; Do National Policies Contribute to Regional Cross-border Integration?. The Case of the Program of Cooperation between Northeast China and Russia's Far East and Eastern Siberia (2009–2018). In: Huang, Jing/Korolev, Alexander (Hrsg.); International Cooperation in the Development of Russia's Far East and Siberia, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2015, 202-228.
- Yang, Cheng (2020)**; 大国关系 | 杨成：中俄关系不会因被质疑的杂音而失速 (未删节版) (Großmachtbeziehungen: Es ist unwahrscheinlich, dass die sino-russische Beziehung scheitert, weil sie infrage gestellt wird). In: 微信 (Weixin) 24.09.2020.
- Yang, Hao (2020)**; Global order. In: Cai, Tuo/Liu, Zhenye (Hrsg.); Global Studies. Volume 2: Process and Governance, Routledge, London und New York 2020, 156-179.

- Yang, Jiemian (2021)**; 当前中美关系发展及其对俄罗斯欧亚地区的影响 (Die Entwicklung der gegenwärtigen sino-amerikanischen Beziehung und die Implikationen für Russland und Europa). In: Website von 福建省图书馆 版权所有 (Fujian Bücherei) 01.12.2021: https://www.fjlib.net/zt/fjstsgjcx/dylt/202112/t20211202_468796.htm (zuletzt eingesehen am: 16.06.2024).
- Yang, Jin (2020)**; China-Russia ties cornerstone of global strategic stability. In: Global Times, Peking 15.07.2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.globaltimes.cn/content/1194586.shtml> (zuletzt eingesehen am: 16.12.2024).
- Yang, Kuisong (2020a)**; Exporting Revolution Against the Backdrop of the Establishment of Diplomatic Relations Between China and the Soviet Union. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 3-18.
- Yang, Kuisong (2020b)**; The Nationalist Revolution Assisted by the Soviet Union. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 19-37.
- Yang, Kuisong (2020c)**; Moscow and the Soviet Revolution in China. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 39-53.
- Yang, Kuisong (2020d)**; Sino-Soviet Diplomacy Under the Threat of War. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 55-67.
- Yang, Kuisong (2020e)**; Sino-Soviet Wartime Cooperation and Conflict. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 69-93.
- Yang, Kuisong (2020f)**; China's Civil War and Sino-Soviet and Nationalist-Communist Relations. In: Shen, Zhihua (Hrsg.); A Short History of Sino-Soviet Relations, 1917–1991, Palgrave Macmillan, Singapur 2020, 95-105.

- Yang, Xuedong/Jian, Yan (2018)**; Top-level Design, Reform Pressures, and Local Adaptions. An Interpretation of the Trajectory of Reform since the 18th CPC Party Congress. In: Noesselt, Nele (Hrsg.); Governance Innovation and Policy Change. Recalibrations of Chinese Politics under Xi Jinping, Lexington Books, Lanham u.a. 2018, 97-123.
- Yao, Lu (2022)**; 场内秩序的破坏与重建 : 乌克兰问题审思 (Zerstörung und Wiederaufbau der Ordnung auf dem Feld: Überlegungen zur Ukraine). In: 中国社会科学网 (China Social Sciences Network) 2022.
- Yarger, Harry R. (2006)**; Strategic Theory for the 21st Century. The little book on big strategy, U.S. Army War College, Carlisle 2006.
- Yau, Niva Tsz Yan (2020)**; Russia and China's Quiet Rivalry in Central Asia, Central Asia Papers, Foreign Policy Research Institute (FPRI), Philadelphia 17.09.2020. Auch online verfügbar unter: <https://www.fpri.org/wp-content/uploads/2020/09/cap-1-yau.pdf> (zuletzt eingesehen am: 17.05.2024).
- Ye, Zicheng (2011)**; Inside China's Grand Strategy. The Perspective from the People's Republic, The University Press of Kentucky, Lexington 2011.
- Yu, Bin (2007)**; In Search for a Normal Relationship. China and Russia Into the 21st Century. In: The China and Eurasia Forum Quarterly 4/2007, 5. Jg., 47-81.
- Yu, Bin (2019)**; From Global Governance to Global Disorder? Implications for Russia and China. In: Bekkevold, Jo Inge/Lo, Bobo (Hrsg.); Sino-Russian Relations in the 21st Century, Palgrave Macmillan, Cham 2019, 191-214.
- Yu, Bin (2022)**; Back to the Past. The Significance of Russia and China's Joint Statement, PacNet 8, Pacific Forum, Honolulu 2022.
- Yu, Hong (2016)**; Motivation behind China's 'One Belt, One Road' Initiatives and Establishment of the Asian Infrastructure Investment Bank. In: Journal of Contemporary China 105/2016, 26. Jg., 353-368.

- Yuan, Jing-dong (2010)**; Sino-Russian Defense Ties. The View from Beijing. In: Bellacqua, James (Hrsg.); *The Future of China-Russia Relations*, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 203-229.
- Yuan, Jingdong (2018)**; What the Belt and Road means for Sino-Russian relations. In: The online magazine of the University of Nottingham, Asia Research Institute, 16.03.2018: <http://theasiadialogue.com/2018/03/16/what-the-belt-and-road-means-for-sinorussian-relations/> (zuletzt eingesehen am: 22.09.2024).
- Yuan, Jingdong/Su, Fei (2022)**; Between a Rock and a Very Hard Place. China's Ukraine War Dilemma. In: *Global Asia* 2/2022, 17. Jg., 22-27.
- Yuan, Peng (2022)**; 新时代维护和塑造国家安全的根本遵循 —学习《总体国家安全观学习纲要》 (Zu beachtende Grundlagen für die Aufrechterhaltung und Gestaltung der Nationale Sicherheit in der neuen Ära – Studienentwurf zur Prognose der allgemeinen nationalen Sicherheit). In: *人民日报 (People's Daily)*, Peking 2022.
- Zagoria, Donald S. (1962)**; *The Sino-soviet Conflict 1956 - 1961*, Princeton University Press, Princeton 1962.
- Zeng, Jinghan (2016)**; *The Chinese Communist Party's Capacity to Rule. Ideology, Legitimacy and Party Cohesion*, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York 2016.
- Zeng, Jinghan (2020)**; *Slogan Politics. Understanding Chinese Foreign Policy Concepts*, Palgrave Macmillan, Singapur 2020.
- Zhang, Baohui (2010)**; Chinese Foreign Policy in Transition. Trends and Implications. In: *Journal of Current Chinese Affairs* 2/2010, 39. Jg., 39-68.
- Zhang, Enyu (2006)**; *Chinese Decision-Making in Response to Foreign Policy Crises, 1949-1996. A Poliheuristic Analysis*, Dissertation, University of Missouri, Columbia 2006.

- Zhang, Hong (2022)**; 俄乌战争深度影响俄罗斯与西方关系 (Der Russland-Ukraine-Krieg beeinträchtigt die Beziehungen zwischen Russland und dem Westen zutiefst). In: 中国社会科学网 (China Social Sciences Network) 2022.
- Zhang, Juan (2025)**; Chinese Experts Dismiss U.S.-Russia Reset as a Threat to China-Russia Ties. In: The U.S.-China Perception Monitor, 04.03.2025.
- Zhang, Qingmin (2008)**; Continuities and Changes in China's Negotiating Behavior. In: Kerr, Pauline/Harris, Stuart/Qin, Yaqing (Hrsg.); China's "New" Diplomacy. Tactical or Fundamental Change?, Palgrave Macmillan, New York 2008, 153-175.
- Zhang, Weihong (2010)**; China's cultural future. From soft power to comprehensive national power. In: International Journal of Cultural Policy, 4/2010, 16. Jg., 383-402.
- Zhang, Xiaoming (2002)**; Red Wings over the Yalu. China, the Soviet Union, and the air war in Korea, A&M University Press, College Station 2002.
- Zhang, Xiaoming (2012)**; Multipolarity and Multilateralism as International Norms. The Chinese and European Perspectives. In Pan, Zhongqi (Hrsg.); Conceptual Gaps in China–EU Relations. Global Governance, Human Rights and Strategic Partnerships, Palgrave Macmillan, London 2012, 173-186.
- Zhang, Xiaoming (2015)**; China Dream. A New Chinese Way in International Society?. In: Kerr, David (Hrsg.); China's Many Dreams. Comparative Perspectives on China's Search for National Rejuvenation, Palgrave Macmillan, Hampshire und New York 2015, 226-245.
- Zhang, Xin (2021)**; "Endogenous Drives" with "No-Limits". Contrasting Chinese Policy Narratives on Sino–Russian Relations since 2014. In: Russian Analytical Digest 265/2021, 5-8.

- Zhang, Yongjin (2008a)**; Anticipating China's Future Diplomacy: History, Theory, and Social Practice. In: Kerr, Pauline/Harris, Stuart/Qin, Ya-qing (Hrsg.); China's "New" Diplomacy. Tactical or Fundamental Change?, Palgrave Macmillan, New York 2008, 131-149.
- Zhang, Yongjin (2008b)**; Understanding Chinese views of the emerging global order. In: Wang, Gungwu/Zheng, Yongnian (Hrsg.); China and the New International Order, Routledge, London und New York 2008, 149-167.
- Zhang, Yongjin (2016)**; China and liberal hierarchies in global international society. Power and negotiation for normative change. In: International Affairs 4/2016, 92. Jg., 795–816. Auch online verfügbar unter: https://www.chathamhouse.org/publication/ia/china-and-liberal-hierarchies-global-international-societypower-and-negotiation-0/INTA92_4_03_YongjinZhang_0.pdf (zuletzt eingesehen am: 13.11.2022).
- Zhang, Yunling/Zhong, Feiteng (2016)**; China's Rise and its Role in the Regional Order. In: ISIS Focus 2/2016, 2. Jg., Institute of Strategic and International Studies, 12-13.
- Zhao, Huasheng (2021)**; 历史的钟摆 — 苏联解体30年以来的国际政治变迁 (Das Pendel der Geschichte - Internationale Politik 30 Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion). In: 俄罗斯东欧中亚研究 (Russian, East European & Central Asian Studies), Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften (CASS), Peking 2021.
- Zhao, Long (2023)**; Chinese International Affairs Expert. There Is No Anti-West Alliance Between Russia And China. In: The Middle East Media Research Institute (MEMRI), Special Dispatch No. 10520, Washington DC 13.03.2023.
- Zhao, Suisheng (Hrsg.) (2016)**; Chinese Foreign Policy. Pragmatism and Strategic Behaviour, Routledge, London und New York 2016.

- Zhao, Suisheng** (Hrsg.) (2023); *The Dragon Roars Back. Transformational Leaders and Dynamics of Chinese Foreign Policy*, Stanford University Press, Stanford 2023.
- Zhao, Tingyang** (2020); *Alles unter dem Himmel. Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung, Aus dem Chinesischen von Michael Kahn-Ackermann*, eBook, Suhrkamp, Berlin 2020.
- Zhao, Tong/Kang, Jungmin** (2023); *China's Role in Shaping South Korea's Nuclear Choice*. In: *Global Asia* 1/2023, 18. Jg., 34-39.
- Zheng, Bijian** (2005); *China's Peaceful Rise. Speeches by Zheng Bijian 1997 - 2005*, Brookings Institutions Press, Washington DC 2005.
- Zheng, Yongnian/Liu, Bojian** (2021); *Tailored Multilateralism. China's grand strategy in search for great rejuvenation*. In: *Chu, Yunhan/Zheng, Yongnian* (Hrsg.); *The Decline of the Western-Centric World and the Emerging New Global Order. Contending Views*, Routledge, London und New York 2021, 213-236.
- Zhong, Feiteng** (2018); *China's grand strategy in a new era*, East Asia Forum, Canberra 05.03.2018. Auch online verfügbar unter: <https://www.eastasiaforum.org/2018/03/05/chinas-grand-strategy-in-a-new-era/> (zuletzt eingesehen am: 13.08.2024).
- Zhou, Bo** (2022); *中国在俄乌之间选择的到底是什么 (Wen wählt China letztlich zwischen Russland und der Ukraine?)*. In: *观察者网 (Guancha)*, Schanghai 17.03.2022.
- Zhou, Jinghao** (2023); *Great Power Competition as the New Normal of China-US Relations*, Palgrave Macmillan, Cham 2023.
- Zhu, Liqun** (2008); *The Domestic Sources of China's Foreign Policy and Diplomacy*. In: *Kerr, Pauline/Harris, Stuart/Qin, Yaqing* (Hrsg.); *China's "New" Diplomacy. Tactical or Fundamental Change?*, Palgrave Macmillan, New York 2008, 109-130.

Ziegler, Charles E. (2010); Russia and China in Central Asia. In: Bellacqua, James (Hrsg.); *The Future of China-Russia Relations*, University Press of Kentucky, Lexington 2010, 233-265.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	China und Russland.....	21
Abbildung 2:	Charakteristiken der sino-russischen Beziehung.....	65
Abbildung 3:	Ostasiens historische Reiche und Einflussphären.....	137
Abbildung 4:	Territoriale Ausdehnung der Qing-Dynastie 1820	146
Abbildung 5:	Chinas Territorium 1911.....	148
Abbildung 6:	Grenzziehung in der Mandschurei.....	156

Die sino-russische Partnerschaft repräsentiert für den strategischen Akteur China eine neue Art der internationalen Beziehungen, deren Dynamik auch die Weltordnung und die globale Sicherheit betrifft. Denn die Konsequenzen des koordinierten Handelns übersteigen die Summe der einzelnen Faktoren. Welchen Wert hat die Kooperation für China, wo liegen die Konvergenzen, Divergenzen und Limits? Der vorliegende Band bietet einen Überblick über die ordnungspolitischen und historischen Grundlagen, die Rahmenbedingungen und Variablen sowie die funktionellen und geographischen Aspekte der sino-russischen Zusammenarbeit. Das Erkennen der spezifischen Haltung Chinas zu Russland soll eine bessere Einschätzung der künftigen regionalen und globalen Handlungsweise Chinas ermöglichen.

ISBN: 978-3-903548-13-8

